

SOCKEL

So 1 *Taf. 1,1*
prokonnesischer Marmor
B 91,5; H 88,5; T 154,8. Oberlager 76,3 × 127,9.

Vollständiger Sockel. Fußleiste gepickt und Zahneisen, unterer, leicht zurückversetzter Teil Flacheisen, Profile geschliffen; Schaft feines Zahneisen, Ränder Flacheisen; Oberlager geschliffen, Zahneisenspurten. Rißlinien parallel zur linken (Abstand vom Rand 5,0), Vorder- (3,6) und rechten Seite (3,5), kurze Querstriche für Lage der Dübellöcher und Mittelachse, ein weiterer an der Außenkante der linken Seite bei T 92,1, zwei längere Querlinien bei T 106,5. Ab dieser Achse bzw. in der linken Hälfte ab T 98,2 in mehreren Teilflächen Flacheisen, Zahneisen und gespitzt, drei (von ursprünglich vier) große Dübellöcher mit Gußkanal; Unterseite geschliffen, (mindestens) ein Dübelloch; hinten überstehende Bosse ab T 135,5, grob gespitzt.

So 2 *Taf. 1,2*
prokonnesischer Marmor
L [21,1]; H [18,6]; T [26,2].

Fragment vom oberen Teil eines Sockels, Ecke. Profil auf beiden Seiten Flacheisen, Schaft Zahneisen mit Flacheisenrand; Oberlager geschliffen und Zahneisen, ein Dübelloch mit Gußkanal; übrige Seiten Brüche.

So 3 *Taf. 1,4*
prokonnesischer Marmor
L [32,8]; H [19,9]; T [52,2].

Fragment eines Sockels. Schaft feines Zahneisen, Rand Flacheisen; Oberseite schräger Bruch bzw. abgehackt, darin Rest eines Dübellochs (? gespitzt); übrige Seiten Brüche.

So 4 *Taf. 1,3*
prokonnesischer Marmor
L [43,2]; H [28,2]; T [42,7].

Fragment eines Sockels, statt des Schaftes eine fein gepickte schräge Fläche, die zum Randstreifen (H 3,2) unter dem Rundstab überleitet; restliches Profil geschliffen; übrige Seiten Brüche.

Die Maße des Sockels So 1 und der Fragmente So 2–4:

Nr.	So 1	So 2	So 3	So 4
Höhe	5,2 + 83,3	[18,6]	[19,9]	[28,2]
Hohlkehle	6,3	—		
Kopfleiste	3,6	5,6		
Kymaprofil	6,2	6,2	[2,8]	[5,0]
Rundstab	2,2	2,2	2,2	3,4
Schaft	46,6	[3,3]	[8,6]	[7,8]
Rundstab	3,0			
Kymaprofil	6,6			
Fußleiste	5,2 + 8,8			

So 1 ist ein Sockel mit glatten Profilen, die sich jeweils aus einer Leiste, Kymaprofil und Rundstab zusammensetzen und den Schaft oben und unten rahmen. Den oberen Abschluß bildet eine Hohlkehle, unten ist ein 5,2 cm hoher Streifen leicht zurückversetzt: Er muß in eine Plinthe o. ä. eingelassen gewesen sein. Die Anordnung der Dübellöcher im Oberlager läßt darauf schließen, daß auf diesem Sockel eine Säulenbasis verankert war, die zu einem Säulendurchmesser von (ca.) 55 cm (1¼ c.) gehört. Der Sockel steht an der Ostwand von Raum 1E und muß aus dem Bereich der Natatio stammen, wo eine Säulenordnung dieser Größe das Obergeschoß der Fassadenarchitektur bildete. Die nach hinten überstehende Bosse hat jedenfalls in die Wandverkleidung und auch in die Ziegelschale eingebunden.

So 2 ist das Fragment eines ähnlichen Sockels, allerdings ohne die abschließende Hohlkehle, dafür mit höherer Kopfleiste. So 3 kann zu beiden Arten gehören wie auch das Fragment So 4, das aber von einem größeren Sockel stammt.

So 5 *Taf. 2,1.2*
prokonnesischer Marmor
B 66,0; H 27,7; T [106,6]; Oberlager: B 46,2, T [98,5].

Block mit Abschlußprofilen eines Sockels auf der linken Langseite, der Vorderseite und auf der rechten Seite bis T 40,5. Profile Flacheisen, Hohlkehle Zahneisen bzw. auf der rechten Seite gebrochen; rechte Seite ab T 40,5 gespitzt,

um 11,7–13,8 cm eingetieft (B in diesem Teil 54,3–52,2); Oberseite Zahneisen, am Bruch hinten Rest eines Wolflochs. Am rechten Rand ein Klammerloch, ein Dübelloch durch den Gußkanal mit einem Hebelloch(?) verbunden; Unterseite Zahneisen; Rückseite links abgehackt, Rest gebrochen.

So 6

Taf. 1,5

prokonnesischer Marmor
L [19,5]; H [12,7]; T [17,2].

Fragment mit Abschlußprofilen eines Sockels. Vorderseite Flacheisen; Oberseite bis T $\pm 8,5$ geschliffen und geraspelt, dahinter feines Zahneisen; übrige Seiten Brüche.

So 7

Taf. 1,6

prokonnesischer Marmor
L [15,6]; H [9,7]; T [9,6].

Fragment eines Sockelprofils, geraspelt; rundum gebrochen.

So 8

Taf. 1,7

pentelischer Marmor
B 55,7; H [23,2]; T [24,2].

Fragment eines Sockels. Vorderseite: unterer Teil geschliffen, darüber (bis T 3,0) Profil eingearbeitet, schräger Übergang zum Streifen unter dem Kymaprofil (H 1,3) gespitzt; linke Seite: unterhalb des Profils Bruch; rechte Seite: unterer Teil gespitzt, Profil und Übergang dazu wie Vorderseite; Oberseite: Rand (B 1,7) Flacheisen, restliche Fläche gespitzt, bis zu 2 cm hohe Bosse; Unterseite und Rückseite Brüche. Der Zustand der Unfertigkeit ist vergleichbar mit So 4.

So 9

Taf. 2,3

lunensischer Marmor
L [56,8]; H [22,6]; T [16,5].

Fragment eines aus mindestens zwei Teilen zusammengesetzten Sockels. Oben geschnitten, Flacheisen, zwei überstehende Bereiche, welche der Verankerung gedient haben dürften, oben gebrochen: in der rechten vorderen Ecke ein Viertelkreis (Radius 3,2) und der linke Teil mit schräger Begrenzung bis ca. 39–33 cm ab der rechten Außenkante; Unterseite grobes Zahneisen; linke und Rückseite Brüche.

So 10

Taf. 2,4

lunensischer Marmor
L [25,6]; H [26,6]; T [17,7].

Fragment eines Sockels mit flachem Abschlußprofil. Vorderseite geschliffen, oben gebrochen; Unterseite bis T 5,4 waagrecht Flacheisen, dahinter bis zu 1,1 cm überstehender Bruch eines in eine Plinthe o. ä. eingelassenen Teils; Rückseite gebrochen, zum Teil abgehackt; übrige Seiten Brüche.

Die Maße der Sockelfragmente So 5–10:

Nr.	So 5	So 6	So 7	So 8	So 9	So 10
Höhe	27,7	[12,7]	[9,7]	[23,2]	[22,6]	[26,6]
Hohlkehle	11,8	–	–	–		
Kopfleiste	7,7	4,6	[4,3]	3,0		
Kymaprofil	8,2	4,6	4,7	4,5		
Schaft		[3,5]		[13,7]	[12,8]	[8,5]
Kymaprofil					5,1	6,5
Fußleiste					3,6	3,5

So 5 ist das Abschlußprofil eines Sockels oder einer Sockelzone mit Kymaprofil, Leiste und Hohlkehle, dessen gesamte Ausdehnung ca. 2–2,2 m betragen haben könnte, wenn man davon ausgeht, daß das Wolfloch in der Mitte des Blockes saß. Die Ausnehmung in der rechten Seite wäre dann ca. 1,32 m (3 c.) breit gewesen. Die Hohlkehle als oberer Abschluß gleicht der Profilabfolge von So 1, wo unter dem Kymaprofil aber noch ein Rundstab hinzukommt. Ebenfalls keinen Rundstab haben die Sockelfragmente So 6–10, die zum Teil auch von Statuensockeln stammen können; vor allem bei So 10 mit seinem flachen Profil ist das sogar wahrscheinlich.

FUSZPROFILE MIT RUNDSTAB, WELLENRANKE UND PERLSTAB

PRS 1

Taf. 2,6

pentelischer Marmor
L 88,1; H 16,3; T 29,4.

Ornamente nicht fertig ausgearbeitet, vor allem die Wellenranke erst mit dem Meißel angelegt. Rechte Seite auf Gehrung geschnitten (Innenecke) und nach unten um 4 cm eingezogen, Anathyrose gepickt, vorderer Rand Flacheisen; auf der linken

Seite nur glattes Profil (Rund- und Flacheisen); Oberlager grobes Zahneisen, von der Rückseite weg ein Klammerloch; Unterlager gepickt; Rückseite grobes Zahneisen.

PRS 2

Taf. 2,5

pentelischer Marmor
L [40,1]; H 16,0; T 36,9.

Wellenranke nicht fertig ausgearbeitet, der Perlstab auf der linken Seite nur als Rohprofil angedeutet. Linke Außenecke schräg abgeschnitten

Die Maße der Fußprofile PRS 1 und 2:

Nr.	PRS 1	PRS 2
Höhe	16,3	16,0
Perlstab	1,9	2,8
Wellenranke	9,3	9,2
Rundstab	5,1	4,0

rhombenförmigen Zwischengliedern, darunter die Wellenranke mit eng in Blattkelche gehüllten Stengeln. Wie bei Simaprofilen üblich, zeigen die geschlossenen Kelche zum konvexen und die geöffneten zum konkaven Teil des Profils, wodurch hier aber hängende und stehende Kelche 'vertauscht' sind.

(Reparatur), dahinter links Bruch mit Resten der Wellenranke; die Ecke, rechte Seite, Ober- und Unterlager Zahneisen, Randstreifen der Unterseite Flacheisen; Rückseite gespitzt. Die oben leicht abgeschrägte Leiste (anstelle des nicht ausgearbeiteten Rundstabes) springt 2 cm vor.

PRS 1 gehört zu einer Verkröpfung, bei der im Abstand von 88 cm (2 c.) auf die Außen- eine Innenecke folgt. Beide Stücke sind unfertig, die Wellenranke von PRS 1 ist überhaupt erst mit dem Flacheisen angelegt. Oben ein Astragal mit langen, zugespitzten Perlen und

BASEN

GLATTE ATTISCHE BASEN

prokonnesischer Marmor

B A 1

Taf. 3,1

[L 67,3]; H 37,7; [T 30,7].

Fragment einer Säulenbasis. Von den Profilen (Flacheisen geschliffen) oben nur ein kurzes Stück erhalten. Plinthe feines Zahneisen, Randbeschlag über der Randbosse unten Flacheisen, in der Mittelachse eine senkrechte Rißlinie (Randbosse hier abgearbeitet), die sich auf der Unterseite fortsetzt. Oberlager geschliffen, Rand Zahneisen, in der Bruchkante Rest eines Dübellochs. Unterlager geraspelt.

Einarbeitung (Flickstelle) von der Oberkante der Plinthe bis zum Trochilus. Unterseite feines Zahneisen.

B A 4

Taf. 3,3

L 113,1; H 34,9; [T 56,5]. Auflager-Dm 84,5.

Plinthe und Profile Flacheisen, im Trochilus auch Zahneisen. Auf der Vorderseite der Plinthe etwas rechts von der Mitte eine senkrechte Rißlinie. Oberseite gespitzt, Rand Flacheisen und gespitzt, Auflager 3,3 cm hinter der Außenkante des o. Torus um 0,5 cm eingetieft. Etwa in der Mitte gebrochen.

B A 2

Taf. 3,2

H 35,8; Dm des o. Torus 86,5.

Fragment einer Säulenbasis. Profile nur Flacheisen, wenig erhalten, bestoßen, der Großteil gebrochen, zum Teil abgehackt. Oberseite ca. zur Hälfte grob gepickt, Rest grobes und mittleres Zahneisen, Rand Flacheisen. 3 Dübellöcher, davon eines in der Mitte, und Rest eines vierten im Bruch, mit Gußkanal. Unterseite Zahneisen, im Bruch Rest eines Dübellochs.

B A 5

Taf. 3,5

L [23,9]; H [32,5]; T [32,2].

Fragment einer Säulenbasis von der (gebrochenen) Plinthe bis zum Trochilus (Flacheisen und Zahneisen); Torus und Leiste Flacheisen; rundum gebrochen.

B A 6

Taf. 3,7

L 60,6; H 25,4, H der Basis 22,0; T 14,3.

Pilasterbasis mit Anlauf des Pilasters. Plinthe feines Zahneisen, Ränder Flacheisen, Profile Flacheisen; Oberseite Zahneisen und Flacheisen; Unterseite geschliffen; Rückseite leicht schräg, die Tiefe nimmt zur rechten Seite hin etwas ab. 42,8 cm breiter Mittelteil geschliffen, links 8,8 und rechts 9,0 cm gespitzt, Ränder Flacheisen, um links 3,7, rechts 1,7 cm eingetieft. Vor allem die linke vordere Ecke bestoßen. An die Basis angearbeitet der Pilasterfuß (Höhen: Leiste 1,7, Anlauf 1,7).

B A 3

Taf. 3,4

L [41,0]; H [28,2]; T [20,6].

Fragment einer Säulenbasis. Von den Profilen nur Reste des u. Torus und des Trochilus erhalten, stark bestoßen. Rechte Seite gepickt, Rand Flacheisen (Anathyrose), schräg dazu 8,2 cm breite

B A 7**Taf. 3,6**

L 50,1; H 75,6; T 26,7.

Basis: L 50,1; H 15,7; T (ergänzt) 31,2.

Pfeiler: H 59,9, an der Leiste L 45,8; T (ergänzt) 27,1; am Anlauf L 44,6, T 25,9.

Basis mit angearbeitetem ionischem Pfeiler mit gefüllter Kannelur. Vorderseite geschliffen; linke Seite Flacheisen, rechte Seite geschliffen; Rückseite wie Vorderseite, aber Flacheisen. Oben gebrochen, vor allem die

Ecken bestoßen. Auf den Langseiten des angearbeiteten Pfeilers 9,5 cm breites Mittelfeld Zahneisen. Zwei senkrechte Reihen von Stiftlöchern in Pfeiler und Basis.

Sehr steiles Basisprofil. Auf den Langseiten 2×2 , auf den Schmalseiten 3 flache (0,6 cm) gefüllte Kanneluren. Sie sind an den Langseiten 4,7–5,0, an den Schmalseiten 4,0–4,7 breit, die Stege an den Langseiten 1,7–3,2 und an den Schmalseiten 3,0–3,4. Ansatz der Kanneluren 5,4 cm über der 1,4 hohen Leiste.

*pentelischer Marmor***B A 8****Taf. 4,1**

L 75,7; H 29,4; T [57,8].

Säulenbasis, kleinasiatischer Typus. Profile Zahneisen, in der Plinthe auf der rechten Seite senkrechte Rißlinie in der Mittelachse. Oberseite fein gepickt, Rest eines

Gußkanals. Unterseite geschliffen und gepickt, in der Mitte ein quadratisches Dübelloch. Unterer Teil des Trochilus und Oberseite des u. Torus stark korrodiert, bestoßen, Ecken und ca. ein Viertel der Basis weggebrochen. Die Basis ist unfertig, war aber sicher versetzt.

Die Maße der Basen B A 1–8:

Nr.	B A 1	B A 2	B A 3	B A 4	B A 5	B A 6	B A 7	B A 8
Höhe	37,7	35,8	[28,2]	34,9	[32,5]	22,0	15,7	29,4
o. Torus	5,7	6,8		6,6		3,7	3,1	4,5
Leiste	1,9	1,1		1,4		1,4	0,6	1,9
Trochilus	7,9	[6,3]	[5,1]	8,4	[5,8]	2,5	2,8	5,5
Leiste	2,1		1,7	1,5	2,2	1,3	0,4	0,9
u. Torus	7,0		8,2	5,2	6,1	5,1	3,7	6,4
Plinthe	13,1		12,0	11,8	[13,4]	8,0	5,1	10,2

B A 1: Dm des u. Torus mit ca. 102–104 cm errechnet, gehört damit zu einem Säulendurchmesser von $2\frac{1}{2}$ p. Profil-T (8,2)/10,2, wobei hier die Tiefe des Trochilus genau ein Zehntel der Basislänge beträgt und auch das Auflager, das dann einen Durchmesser von ca. 81,5–83,5 gehabt hätte, bestimmte.

B A 2 kann nach der Höhe nur eine attische Basis sein. Die Unterkante des Trochilus ist zwar nicht erhalten, seine Höhe dürfte aber ziemlich vollständig sein. Profiltiefe zum o. Torus 2,9/(4,5), Auflagerdurchmesser daher wahrscheinlich ca. 80,5, am ehesten für eine Säule von $2\frac{1}{2}$ p., dem wahrscheinlichsten und auch der Höhe ungefähr entsprechenden Durchmesser.

B A 3 würde bei den Kompositbasen eine sonst durch kein Fragment vertretene und im übrigen auch unwahrscheinliche Höhe von $1\frac{5}{8}$ p. ergeben, ergänzt aber B A 2 im unteren Teil so gut, daß es den attischen Basen von ca. $1\frac{1}{4}$ p. Höhe zugeordnet wurde. Der Schnitt auf der rechten Seite und die Flickstelle weisen darauf hin, daß die Basis mehrfach gestückt war.

B A 4 sieht unfertig aus. Der obere Torus ist sehr flach, endet oben fast senkrecht; auch der untere Torus ist unten kaum eingezogen. Die Länge würde zu einem Säulen-Dm von $2\frac{3}{4}$ p. passen, die Höhe aber zu einem von $2\frac{3}{8}$ p., das Auflager zu ca. $2\frac{1}{2}$ – $2\frac{5}{8}$ p. Die Profiltiefe beträgt mit 11,8/(12,5) cm ziemlich genau ein Zehntel der Basislänge, der Säulendurchmesser wird am ehesten $2\frac{1}{2}$ p. betragen haben. Die Proportionen der Profile fallen völlig aus dem Rahmen: Die Höhe der Plinthe beträgt zwar ein Drittel der Gesamthöhe, aber der obere Torus schon deutlich mehr als ein Viertel der Profilhöhe und sogar mehr als der verkümmerte untere Torus, auf dessen Kosten vor allem der Trochilus zunimmt. Wäre der u. Torus allein so hoch wie hier der Torus mit der Leiste, würden die Maße ungefähr stimmen, d. h.: u. Torus + Leiste und Trochilus + Leiste gleich hoch sein.

B A 5 hat eine sehr hohe Plinthe. Das Profil mit dem gequetschten Torus und dem oben flachen Trochilus gleicht aber trotz der Maßunterschiede in diesem Bereich zu sehr B A 4, um das Fragment, für das

es bei den Kompositbasen auch nichts Vergleichbares gäbe, nicht hier einzuordnen. Wenn die Profilhöhe insgesamt der von B A 4 (23,1 cm) entsprochen hat und die Plinthe die erhaltene Höhe von 13,4 cm nicht weit übertraf, betrug die Gesamthöhe der Basis ca. 37,5–38 cm, was ziemlich genau der Höhe von B A 1 entspricht.

Alle Stücke gehören zu einem Säulendurchmesser von $2\frac{1}{2}$ p., B A 4 und B A 5 könnten von einer spätantiken Reparatur stammen.

B A 6: Die Basishöhe von $\frac{1}{2}$ c. ($\frac{3}{4}$ p.) paßt zur Pilasterbreite von $1\frac{1}{2}$ p., der die Länge der Plinthe auch genau entspricht. Die Stiftlöcher in B A 7 könnten Bronzeschranken oder eher eine Trägerkonstruktion für Fenster gehalten haben. Querschnitt des Pfeilers in *digitis*: 24×14 , das sind $1\frac{1}{2} \times \frac{7}{8}$ p. Die Höhe der Basis beträgt mit $8\frac{1}{2}$ d. wenig mehr als ein Drittel der Pfeilerlänge, die Ideelhöhe wäre $\frac{1}{2}$ p.

B A 8 stammt jedenfalls von einer späteren Reparatur, das Material bietet daher keinen Anhaltspunkt für den ursprünglichen Standort. Die Höhe beträgt exakt 1 p., was auf einen Säulendurchmesser von 2 p. schließen ließe, die Länge aber nur ca. 41 d. und der Durchmesser des o. Torus ca. 35 d. (63,9: die Profiltiefe bis zum o. Torus beträgt 5,9 cm). Diese Werte gehören rechnerisch zu einem Säulendurchmesser von ca. 29 d., der real 30 d. ($1\frac{1}{8}$ p.) betragen haben wird. Kleinasiatischer Typus mit flachem Profil. Unfertig, war aber sicher versetzt.

lunensischer Marmor

B A 9 Taf. 4,4
L [25,9]; H 16,3; T 36,3.

Fragment einer Säulenbasis. Plinthe und Profile geschliffen. Oberseite: Auflager (H 0,5) Zahneisen, drei Dübellöcher mit Gußkanal. Unterseite in der linken Hälfte Zahneisen, rechts geschliffen. Auf der Mittelachse 2 Dübellöcher. Rückseite: Plinthe mittleres Zahneisen, steht 1,5 cm über den Torus vor, sonst etliche Flacheisen-Reste und geschliffen. Vor allem die Plinthe stark bestoßen, links und rechts gebrochen.

B A 10 Taf. 4,2
L 62,7; H 25,3; T 62,7; o. Dm 53,5.

Säulenbasis. Plinthe feines Zahneisen, unterer Rand Flacheisen, Profile geschliffen. Oberseite geschliffen mit Zahneisenspuren. In der Mitte Dübelloch mit Rest eines Eisendübel in Bleiverguß und Gußkanal, ein zweites Dübelloch im Bruch. Unterseite grobes Zahneisen und gepickt. Insgesamt stark korrodiert, auf der Oberseite die Auflagerkante als leichte Rinne bei 3 cm ab der Außenkante des oberen Torus sichtbar. Vor allem die Ecken bestoßen, oberer Teil der Profile schräg weggebrochen.

B A 11 Taf. 4,5
L [27,5]; H 18,4; T [24,4].

Fragment einer Säulenbasis. Vorderseite und linke Seite geschliffen, Flacheisenspuren. Oberseite Zahneisen, im Bruch Dübelloch mit Gußkanal; Unterseite grobes Zahneisen und gepickt, Dübelloch. Ca. ein Drittel der Basis erhalten, aber stark bestoßen, Ecke der Plinthe weggebrochen.

B A 12 Taf. 4,6
L [32,6]; H 19,3; T [13,1].

Fragment einer Säulenbasis. An den Profilen und vor allem an der Plinthe zahlreiche Flacheisenspuren, Trochilus nicht fertig ausgearbeitet. Oberseite grobes Zahneisen. Unterseite geschliffen und gepickt. Ca. ein Viertel der Basis erhalten, vor allem der o. Torus bestoßen.

B A 13 Taf. 4,3
L [122,1]; H 44,1; T [84,2].

Ca. zwei Drittel einer glatten Säulenbasis; vor allem die Plinthe (Zahneisen) und der obere Torus stark bestoßen; die gesamte Oberfläche stark korrodiert und versintert. Oberlager Flacheisen(?), in der Mitte ein kreuzförmiges Wolfloch, kranzförmig angeordnet 5 von ursprünglich 8(?) Dübellöchern, eines davon in der Bruchkante. Unterlager geschliffen(?).

B A 14 Taf. 5,3
H 13,6; u. Dm 48,4; Auflagerdurchmesser 37,2.

Rundbasis ohne Plinthe. Profile geschliffen, bestoßen. Oberseite (Auflager 2 mm erhöht) geschliffen, Zahneisen und gespitzt, keine Dübellöcher. Unterseite grobes Zahneisen, ca. auf der Achse außen zwei Dübellöcher und dazwischen zwei ebenfalls runde Löcher von gleichem Durchmesser, die schräg zur Mitte nach oben gehen.

B A 15 Taf. 5,1
L [18,3]; H 20,2; T 13,7.

Fragment eines Basisprofils. Plinthe und Profile geschliffen, links und rechts gebrochen; Oberseite breites Flacheisen; Unterseite geschliffen, 3,2 cm hinter der Vorderkante und parallel zu dieser gespitzte Rinne: B 4,5, T 0,8; Rückseite geschliffen, weicht nach oben um 1,2 cm zurück.

B A 16

Taf. 5,2

L [28,2]; H 20,7; T 13,5.

Fragment eines Basisprofils. Plinthe und Profile geschliffen. Oberseite geschliffen und fein gespitzt, vorderer Rand Flacheisen. Unterseite geschliffen, 3,0 hinter der Vorderkante und parallel zu ihr 4,5 breite und 1 cm tiefe gespitzte Rinne. Rückseite geschliffen, um 1,1 cm nach oben eingezogen. Links gebrochen, rechts schräg abgehackt, bestoßen.

B A 17

Taf. 5,4

L 31,0; H 9,3; T 14,6.

Kleine Pfeilerbasis, alle Seiten geschliffen. Keine Dübellöcher. Zum Teil stark bestoßen, Ecken abgebrochen.

Die Maße der Basen B A 9–17:

Nr.	B A 9	B A 10	B A 11	B A 12	B A 13	B A 14	B A 15	B A 16	B A 17
Höhe	16,3	25,3	18,4	19,3	44,1	13,6	20,2	20,7	9,3
o. Torus	2,4	4,5	3,1	2,5	7,7	2,8	2,4	2,5	2,1
Leiste	0,8	0,9	1,2	1,7	2,8	1,5	1,0	0,9	0,2
Trochilus	2,5	7,0	2,7	2,7	6,3	3,4	2,9	3,1	1,8
Leiste	1,4		0,6	0,9	3,0	1,3	1,2	1,0	0,4
u. Torus	3,6	5,6	3,8	3,9	10,3	4,4	3,0	3,2	2,3
Plinthe	5,1	7,3	7,0	7,6	14,0	–	9,7	10,0	2,5

B A 9: Die Länge der Plinthe entspricht genau einem Säulendurchmesser von $\frac{7}{8}$ p. (14 d.), wie ungefähr auch der Auflagerdurchmesser von 28,4 cm. Die Höhe der Basis sollte dann allerdings nur 12,9 cm (7 d.) betragen.

B A 10: Nach ihrer Länge gehört die Basis zu einer Säule von $1\frac{1}{2}$ p. Durchmesser, dem auch das Auflager entspricht (Durchmesser der Korrosionslinie ca. 47,5 cm). Die Höhe sollte dann allerdings nur 22,1 cm ausmachen. Diesem Maß paßt sich die Plinthe mit $\frac{1}{3}$ an, die übrigen Profile entsprechen den realen Werten mit $\frac{1}{4}$ Profilhöhe für den oberen Torus, der Rest wurde ungefähr halbiert. Genau läßt sich das hier nicht nachvollziehen, weil die hier zum u. Torus zu rechnende Leiste und der Trochilus nicht klar voneinander abgesetzt sind: Sie sind zu einer Art Kymaprofil verschmolzen.

B A 11: Kleinasiatischer Typus. Errechneter Dm des o. Torus 35,3, die ursprüngliche Länge läßt sich daher mit 41,5 cm rekonstruieren (Profiltiefe 3,1 cm). Das entspricht genau einem Säulendurchmesser von 1 p.

B A 12: Kleinasiatischer Typus wie B A 11. Errechneter Dm des o. Torus 35,7; mit der Profiltiefe von 2,7 cm läßt sich die Länge mit 41,1 cm rekonstruieren, also ca. wie B A 11.

Beide Basen haben auf Kosten des u. Torus, der hier genau ein Drittel der Profilhöhe ausmacht, eine zu hohe Plinthe. Der Trochilus mit Leisten und der o. Torus entsprechen bei B A 11 genau drei Achteln bzw. einem Viertel der (einer Basishöhe von 10 d. entsprechenden) idealen Profilhöhe; bei B A 12 ist der o. Torus zugunsten der Leiste darunter verkümmert.

B A 13 ist exakt 1 c. hoch und muß daher zu einem Modulus von 3 p. gehören. Die zugehörige Basislänge, an der nur wenig fehlt, wäre 124,8 cm, woraus sich bei der Profiltiefe von 11,7 bis zur Außenkante des Oberlagers für dieses ein Durchmesser von 101,4, also fast genau $\frac{8}{7}$ von 3 p. ergibt.

B A 14: Die schrägen Löcher in der Unterseite könnten Zangenlöcher sein, die hier allerdings nicht viel Sinn machen. Vielleicht wird man auf eine Zweitverwendung schließen dürfen, bei der die ursprüngliche Oberseite nach unten zu liegen kam. Das Stück wurde hier eingereiht, weil das stark ausgeprägte Profil und das abgesetzte Auflager eher an Säulenbasen als an anderes anschließen. Ein passender Säulendurchmesser könnte ca. $1\frac{1}{8}$ p ($\frac{3}{4}$ c.) sein. Die wirkliche Verwendung des Stückes muß – auch angesichts der fehlenden Dübel oder sonstiger Standspuren auf der Oberseite – fraglich bleiben.

B A 15 und 16: Beide Fragmente mit stark überhöhter Plinthe, die knapp die Hälfte der Gesamthöhe einnimmt, und Rinne in der Unterseite, die auf ihre Verwendung innerhalb eines Wandverkleidungssystems schließen läßt. Der zugrundeliegende Modulus dürfte 1 p. sein.

B A 17: Auflager $28,0 \times 9,8$, gehört damit nicht zu einer Architekturordnung und vielleicht überhaupt nicht zur Ausstattung der Thermen. Das Stück wurde wegen seiner Form einer kleinen Pfeilerbasis hier

angeschlossen. Die Oberseite fällt zwischen den Langseiten etwas ab. Profil auf einer Lang- und einer Schmalseite normal ausgeprägt (davon die hier angegebenen Maße), auf den zwei anderen Seiten im oberen Teil zu einer ziemlich krummen Wellenlinie mit Vorsprüngen bei H 6,7 und 7,3 verzerrt.

Drei der erhaltenen attischen Basen (B A 8, 11, 12) gehören zum kleinasiatischen Typus mit Rille zwischen Leiste und oberem Torus, der mit der Leiste mehr oder weniger exakt auf einer Ebene liegt. Zwei weitere (B A 4 und, daran anschließend, B A 5) nähern sich mit ihrem Profil diesem Typus an. Alle übrigen haben den im Westen üblichen deutlich über die Leiste vorkragenden oberen Torus.

ATTISIERENDE BASEN

Im diesem Anhang werden an die attischen Basen drei Fragmente angeschossen, die alle aus lunenschem Marmor bzw. (B A 19) aus Bardiglio gearbeitet sind und ein den attischen Basen ähnliches Profil haben; B A 18 und B A 19 sind zwei kleine Säulen mit angearbeiteter Basis (beide ohne Plinthe), B A 20 dagegen gehört sicher nicht zur Ausstattung der Thermen, sondern muß von einem frühkaiserzeitlichen Bau stammen.

B A 18 *Taf. 5,6*
L [24,4]; H [11,7]; T [19,0]. H der Basisprofile 7,8.

Profile geschliffen, stark bestoßen. Unterseite geschliffen und gepickt. Der Bruch geht hinten durch das Dübelloch in der Mitte, das von der Unterseite weg 9 cm hoch erhalten ist.

B A 19 *Taf. 5,5*
L [23,7]; H [27,1]; H der Basis 7,7.

Profile und Säule geschliffen; Basis stark bestoßen, Säule oben gebrochen. Unterseite feines Zahneisen.

B A 20 *Taf. 5,7*
L [29,9]; H 18,1; T [30,2].

Profile, Ober- und Unterseite geschliffen, Unterseite und Bruch dick mit Mörtel verschmiert.

Die Maße der Basen B A 18–20:

Nr.	B A 18		B A 19		B A 20
Höhe	7,8	Höhe	7,7	Höhe	18,1
o. Torus	2,7	o. Torus	ca. 2,1	o. Torus	4,8
				Leiste	0,8
Hohlkehle	1,1	Trochilus	ca. 2,1	Trochilus	2,2
				Leiste	0,6
				Kymaprofil	2,7
Leiste	0,9	Leiste	0,5	Leiste	1,0
u. Torus	3,1	u. Torus	3,0	u. Torus	6,0

B A 18 hat eine ca. viertelkreisförmige Hohlkehle anstelle des Trochilus und der o. Leiste, B A 19 einen normalen Trochilus, über dem aber die Leiste fehlt. Der Radius von B A 18 läßt sich am u. Torus auf 19,7 cm, der Säulendurchmesser daher auf ca. 1 p. ergänzen (Profiltiefe bis zum Anlauf 4,5, bis zur Leiste darunter 3,2 cm, Auflager-Durchmesser daher 33,0). Die Basislänge kommt mit 39,4 cm nahe an den Sollwert von 41,2 ($\frac{7}{8}$ Dm) oder 40,5 cm ($1\frac{3}{8}$ Dm) heran. Der Säulendurchmesser von B A 19 mißt 19,9 cm, der Durchmesser an der Leiste 20,9 (der ideale Säulendurchmesser dazu wären $\frac{5}{8}$ p.), die Basislänge läßt sich auf ca. 26 cm ergänzen, was genau zu dem hypothetischen Säulendurchmesser von $\frac{5}{8}$ p. paßt. Die Basisprofile beider Stücke sind trotz des unterschiedlichen Durchmessers gleich hoch, die zu ergänzende Basisshöhe von ca. 11,6 cm hat in beiden Fällen nichts mit dem Modulus zu tun.

Der Durchmesser von B A 20 wurde mit ca. 69 cm errechnet, die Profiltiefe bis zur obersten Leiste beträgt ($2 \times$) 5,9 cm, der Säulendurchmesser daher wahrscheinlich $1\frac{3}{4}$ p. (51,5 cm). Die Profile sind nur wenig höher als ein Drittel dieses Maßes, obwohl hier zwischen den unteren Torus und den Trochilus ein Kymaprofil eingeschoben wurde.

GLATTE KOMPOSITBASEN

prokonnesischer Marmor

B κ 1 *Taf. 6,1*
L [96,2]; H 43,4; T [57,2].

Säulenbasis, Profile geschliffen mit Flacheisenspuren, u. Trochilus unten Flacheisen, oben gespitzt. Oberlager feines Zahneisen, in der Mitte im Bruch Wolfloch; Rest eines Dübellochs. Unterlager feines Zahneisen, mit Rest einer radialen Rißlinie. Weniger als die Hälfte erhalten, Plinthe und oberer Teil etwa ab der Mitte des oberen Trochilus gebrochen.

B κ 2 *Taf. 6,3*
L [110,5]; H 50,5; $\frac{1}{2}$ L ca. 61 cm.

Säulenbasis. Außenseite, soweit erhalten, geschliffen mit Flacheisenspuren. Oberseite feines Zahneisen, in der Mitte Wolfloch, Reste von drei Dübellöchern. Unterseite geschliffen. Sehr stark bestoßen, nur die Umrisse von Plinthe und u. Torus sowie Reste der beiden Trochili erhalten.

B κ 3 *ohne Abb.*
L [108,4]; H 50,6; T [109,8]; $\frac{1}{2}$ L 62,3.

Säulenbasis. Plinthe feines Zahneisen, Rand Flacheisen, Rest geschliffen mit Flacheisenspuren. Oberseite feines Zahneisen, in der Mitte Wolfloch, stark bestoßen. Unterseite geschliffen, entlang den Achsen 2 Rißlinien, Mittelpunkt mit Punktmarkierung, auf einer der Achsen ein Dübelloch. Stark bestoßen, ähnlich wenig erhalten wie an B κ 2.

B κ 4 *ohne Abb.*
L [19,0]; H [16,8]; T [9,2].

Fragment einer Säulenbasis. Nur ein Rest von u. Torus, Leiste und u. Trochilus (geschliffen); bestoßen und rundum gebrochen.

B κ 5 *Taf. 6,5.7*
L [111,5]; H [55,4]; T [61,2].

Teil einer Säulenbasis. Profile geschliffen, nur Begrenzung der Plinthe und Teile von u. Torus, Leiste und u. Trochilus erhalten. Unterseite geschliffen, mit Steinmetzzeichen XA.

B κ 6 *Taf. 6,2*
L [48,5]; H [31,7]; T [26,2].

Fragment einer Säulenbasis. Plinthe feines Zahneisen, Randstreifen oben Flacheisen, darüber Randbosse. Am Trochilus starke Runderisenspuren, nur zum linken Rand hin geschliffen, sonst anstehender Werkzoll. Unterseite feines Zahneisen. Rundum gebrochen.

B κ 7 *Taf. 6,4*
L [17,7]; H [12,3]; T [7,7].

Fragment von zwei Trochili und den mittleren Rundstäben einer Säulenbasis; geschliffen, rundum gebrochen.

B κ 8 *Taf. 6,6*
L [34,6]; H [50,7]; T [15,2].

Fragment einer Säulenbasis. Profile geschliffen. Oberseite außen geschliffen, in 5 cm Tiefe ein kleiner Absatz, innen Zahneisen. Nur Reste von o. Torus, Leiste und o. Trochilus erhalten.

Die Maße der Basen B κ 1–8:

Nr.	B κ 1	B κ 2	B κ 3	B κ 4	B κ 5	B κ 6	B κ 7	B κ 8
Höhe	43,4	50,5	50,6	[16,8]	[55,4]	[31,7]	[12,3]	[50,7]
o. Torus								7,9
Leiste								1,6
o. Trochilus	[2,3]	[3,9]	[1,6]				[3,0]	[2,4]
Leiste	0,8							1,1
Rundstäbe	3,6	[< 6,2]	[< 8,1]					4,0
Leiste	0,8							1,0
u. Trochilus	4,9	[6,8]	[7,3]	[0,2]	[3,9]	[4,3]	[3,2]	
Leiste	2,0	2,2	2,2	2,3	1,7	2,6		
u. Torus	8,4	9,9	9,1	9,8	8,8	10,4		
Plinthe	10,2	12,6	13,3		14,8	14,4		

B κ 1: 12,7 cm vom o. Trochilus (inklusive) bis zur Oberseite. Die Höhe der Basis entspricht einem Säulendurchmesser von 3 p., die Länge der Basis dürfte demnach ca. 1,24–1,25 m betragen haben. Sie hat das gleiche Format wie die Schmuckbasen aus prokonnesischem Marmor (B κs 1 und 2).

B κ 2: Rekonstruierte Länge ca. 1,22 m, was ungefähr einem Säulendurchmesser von 3 p. entspricht. Der Durchmesser an der obersten Leiste und damit des Auflagers läßt sich anhand der Basislänge und der

erhaltenen Profilteile auf knapp 1 m ergänzen, woraus sich ebenfalls der zur Basislänge passende Säulendurchmesser von 3 p. ergibt. Die zugehörige Basishöhe wäre ca. 43,5–44,1 cm. Die Basislänge von B κ 3 entspricht mit ca. 124,6 cm genau einem Säulendurchmesser von 3 p., das Verhältnis von Länge zu Höhe ist wie bei B κ 2. Die Profiltiefe des oberen Trochilus (14,7 cm) entspricht hier genau einem Sechstel des Durchmessers von 3 p., aber auch dem üblichen Zehntel bezogen auf einen Modulus von $3\frac{1}{2}$ p. B κ 4 kann aufgrund der erhaltenen Profile nur zu dieser Gruppe gehören. Die Höhe der Basen B κ 2–B κ 4 würde genau einem Säulendurchmesser von $3\frac{1}{2}$ p. entsprechen (vgl. auch die Tabelle oben S. 76), der aber nur 3 p. betrug.

B κ 5: Die Höhe dürfte ziemlich vollständig erhalten sein. Der errechnete Dm am oberen Torusrand beträgt 1,47 m, die Profiltiefe des Torus 4,6 cm, die rekonstruierte Basislänge damit 1,562 m. Sowohl Länge als auch Höhe gehören zu einem Durchmesser von $3\frac{3}{4}$ p. Der Torus ist etwas zu niedrig geraten, die Leiste scheint hier zum ersten Profilviertel zu gehören. B κ 6 schließt mit der Höhe der Plinthe an B κ 5 an, der Torus hat hier die richtige Höhe. B κ 7 ist nach der Höhe des Mittelsteges mit den Rundstäben in diese Gruppe einzuordnen, B κ 8 wurde vor allem wegen des genau zu einem Säulendurchmesser von $3\frac{3}{4}$ p. passenden o. Torus hier eingereiht. Die Höhe von B κ 5, die zwar ziemlich vollständig zu sein scheint, aber eben doch mit einem Bruch endet, und die Höhen der Plinthen von B κ 5 und B κ 6 könnten vielleicht darauf hinweisen, daß die Höhe dieser Basen nicht ca. $1\frac{7}{8}$ (also die Hälfte eines Säulendurchmessers von $3\frac{3}{4}$ p., der in den Thermen nachweisbar ist), sondern das runde Maß von 2 p. betrug. Für eine sichere Entscheidung sind die erhaltenen Fragmente allerdings zu wenig aussagekräftig, auch eine Rekonstruktion der Proportionen ist bei dem gegebenen Erhaltungszustand nicht möglich.

B κ 9

Taf. 7,1

L [60,7]; H [21,0]; T [25,2].

Fragment einer Säulenbasis. Profile geschliffen, Oberseite Zahneisen. Reste der beiden Trochili und des Mittelsteges mit Rundstäben.

B κ 10

Taf. 7,2

L [19,5]; H [25,8]; T [14,1].

Fragment der beiden Trochili und des Mittelsteges mit den Rundstäben von einer Säulenbasis. Profile geschliffen, rundum gebrochen.

B κ 11

Taf. 7,3

L [29,7]; H [17,3]; T [13,0].

Reste der beiden Trochili und des Mittelsteges einer Säulenbasis. Profile geschliffen, rundum gebrochen.

B κ 12

Taf. 7,4

L [15,8]; H [9,7]; T [6,4].

Praktisch nur ein kleines Stück des Mittelsteges mit den Rundstäben einer Säulenbasis erhalten. Profile geschliffen, rundum gebrochen.

B κ 13

Taf. 7,5

L [25,8]; H [13,6]; T [13,1].

Fragment einer Säulenbasis. Auf dem Torus eine horizontale Rißlinie, darüber z. T. grobe Raspelspuren. Oberseite gepickt, Rest eines Gußkanals. Nur ein Ausschnitt von o. Torus, Leiste und Ansatz des o. Trochilus erhalten.

Die Maße der Basen B κ 9–13:

Nr.	B κ 9	B κ 10	B κ 11	B κ 12	B κ 13
Höhe	[21,0]	[25,8]	[17,3]	[9,7]	[13,6]
o. Torus					10,5
Leiste					2,6
o. Trochilus	[7,0]	[5,6]	[4,2]		
Leiste	1,2	1,4	1,3	1,2	
Rundstäbe	4,7	4,6	4,8	4,8	
Leiste	1,5	1,5	1,5	1,4	
u. Trochilus	[1,8]	[6,0]	[5,4]		

B κ 9: Die Basislänge läßt sich nicht genau rekonstruieren, hat aber jedenfalls mehr als 2 m betragen, der Säulendurchmesser daher mindestens 5 p. Das stimmt mit den erhaltenen Maßen des Mittelsteges mit Rundstäben und des o. Trochilus (11,8 cm von dessen Unterkante bis zur Oberseite) überein, die ebenfalls

auf einen Modulus von mindestens 5 p. hinweisen könnten. Der o. Torus war angesetzt. B κ 10, B κ 11 und B κ 12 stimmen in den erhaltenen Teilen mit dem vorigen Stück überein. B κ 13 muß aufgrund der Torushöhe zu dieser Gruppe der Kompositbasen gehören: o. Torus = $\frac{3}{16}$ Profilhöhe ergibt hier einen Dm von ca. 5 p. Dieser Modulus liegt allen 5 Fragmenten zugrunde, wobei sich nicht entscheiden läßt, ob es Fragmente sowohl von kürzeren als auch von längeren Basen gibt.

B κ 14 *Taf. 8,1*
L 143,7; L der Plinthe 124,9; H 44,1; T 23,2.

Pilasterbasis. Plinthe feines Zahneisen, unterer Rand und Randbosse Flacheisen, Profile geschliffen, auf der linken Seite 14,2, auf der rechten Seite 14,8 cm tief. Links und rechts anschließende Flächen gespitzt, mit an der Oberfläche glatten Mörtelresten (D bis 0,5/0,9 cm). Oberlager geschliffen, 3 Klammerlöcher vor den entsprechenden Löchern in der Wand. Rückseite gespitzt.

In situ an der südlichen Wandzunge zwischen den Räumen 5W und 6W. Die gerauhte Oberfläche der anschließenden Wandverkleidungsflächen mit den noch anhaftenden Mörtelresten läßt den Schluß zu, daß zumindest Teile der Wandverkleidung mit kontrastierenden Marmorplatten bzw. -streifen intarsiert waren⁸⁹⁰.

B κ 15A *Taf. 8,2*
L [31,8]; H [35,9]; T 23,4.

Fragment einer Pilasterbasis. Profile geschliffen; linke Seite bis H 22,4 grob gepickt (Flickstelle), darüber Rest der Profile. Unterseite grobes Zahneisen. Rückseite zur Ecke hin feines Zahneisen, der grob gepickte und gespitzte Rest springt 1,2 cm vor. Rechts und oben gebrochen, stark bestoßen und verwittert.

Rechts an den beiden Trochili und am Mittelsteg Rest der oben 4,6 cm tiefen Verkröpfung.

B κ 15B *Taf. 8,3*
L [74,7]; H 44,3; T 29,4.

Fragment einer Pilasterbasis. Plinthe Zahneisen, Rand Flacheisen, Profile geschliffen. An der linken Seite bei T 5,4–5,7 verkröpft, nur im unteren Drittel Ansatz der

weiterlaufenden Profile erhalten. Links ca. zwei Drittel der (erhaltenen) Oberseite gespitzt, mit 2 flachen quadratischen Vorzeichnungen für Klammerlöcher, rechter Teil der Oberseite Zahneisen. Unterseite geschliffen und grobes Zahneisen. Rückseite grob gespitzt. Rechts und unter der obersten Leiste gebrochen, stark korrodiert.

B κ 15C *Taf. 8,4*
L [38,8]; H [37,2]; T 28,4.

Fragment einer Pilasterbasis. Rechte Seite bis T 5,9 Profil, Plinthe und mittlerer Teil des Torus Zahneisen; anschließend bis T 20,2 geraspelte Gehrung (B 13,3), hinterer Teil (8,2 cm) wieder gerade, gepickt und gespitzt. Unterseite grobes Zahneisen; Rückseite grob gespitzt. Links und oben gebrochen.

B κ 16 *Taf. 8,5*
L [67,9]; H 45,9; T [32,7].

Fragment einer Pilasterbasis. Plinthe Zahneisen, Ränder Flacheisen, Profile geschliffen. Oberseite mit 0,5 cm erhöhtem Auflager, feines Zahneisen und gepickt; Dübelloch. Unterseite feines Zahneisen; links, rechts und hinten gebrochen, stark bestoßen.

B κ 17 *Taf. 7,7*
L [36,1]; H [29,3]; T [38,2].

Fragment einer Pilasterbasis. Profile geschliffen, links vorne gepickte Flickstelle. Oberseite Zahneisen. Plinthe nicht erhalten, Profile zum Teil stark bestoßen.

B κ 18 *Taf. 7,6*
L [27,4]; H [13,5]; T [12,3].

Fragment einer Pilasterbasis. Profile und Oberseite geschliffen, rundum gebrochen, stark bestoßen. Rechts ein Teil der 3,4 cm tiefen Verkröpfung erhalten.

B κ 14: Die Länge entspricht exakt einem Modulus (in diesem Fall der Pilasterbreite) von 3 p. Die Profiltiefe im o. Trochilus mißt ca. 13 cm, das Auflager ist 99 cm lang, ca. neun Achtel von 3 p. Die Höhe beträgt exakt $1\frac{1}{2}$ p. (1 c.), die Tiefe der eigentlichen Basis $\frac{1}{2}$ p.

B κ 15A paßt links an 15B, wo die Verkröpfung im unteren Teil (Plinthe und u. Torus) erhalten ist; B κ 15C schließt rechts an 15B an, der vorspringende Teil, die eigentliche Pilasterbasis, ist damit 1,05 m lang. Die Tiefe der Profile auf der rechten Seite von B κ 15C ist die Tiefe der Verkröpfung; die Gehrung dahinter läßt darauf schließen, daß hier ein zumindest zur Ecke hin spiegelgleicher Teil im rechten Winkel ansetzte.

⁸⁹⁰ Zu Intarsien aus buntem in Baugliedern aus weißem Marmor s. A. BONANNI, *Interraso marmore* (Plin., N.H., 35, 2): esempi della tecnica decorativa in età romana, in: *Marmi antichi II* (wie in Anm. 430) 259–278.

Die Maße der Basen B κ 14–18:

Nr.	B κ 14	B κ 15A	B κ 15B	B κ 15C	B κ 16	B κ 17	B κ 18
Höhe	44,1	[35,9]	44,3	[37,2]	45,4	[29,3]	[13,5]
o. Torus	6,7		6,3		5,4		3,9
Leiste	1,4		1,1		1,5		1,1
o. Trochilus	4,9	[4,3]	5,3	[4,9]	3,6	[4,0]	2,1
Leiste	0,7	0,6	0,5	3,4	0,7	0,7	0,7
Rundstäbe	3,0	3,0	2,9		2,8	2,6	2,2
Leiste	0,7	0,6	0,8	0,7	0,7	0,6	0,7
u. Trochilus	6,5	6,8	6,8	6,8	6,0	5,6	[2,8]
Leiste	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,8	
u. Torus	7,4	8,1	8,1	8,1	6,4	[3,4]	
Plinthe	11,3	11,0	11,0	11,1	16,8		

Der Höhe der Profile bzw. der Pilasterbasis liegt ein Modulus von 3 p. zugrunde, während die Länge des eigentlichen Basisteils einem Modulus von $2\frac{1}{2}$ p. entspricht. Das Fragment B κ 15B stand vor seinem Abtransport in das Depot *in situ* vor der westlichen Ante am Fuß des Stiegenaufgangs zum ‘Piccolo Aventino’, war damit Teil der Ausstattung des Umfassungsbaus, dessen Säulen einen Durchmesser von $2\frac{1}{2}$ p. hatten.

B κ 16 könnte mit seiner Tiefe von jedenfalls mehr als 32,7 cm auch eine Pfeilerbasis gewesen sein. Die Höhen der Profile entsprechen ungefähr einem Modulus von $2\frac{1}{2}$ p., die Plinthe aber ist mit mehr als der halben Profilhöhe ungewöhnlich hoch. B κ 17 schließt mit seinen etwa gleich hohen Profilen und der Tiefe von hier mehr als 38,2 cm an B κ 16 an. Die Höhe von 7,3 cm von der unteren Bruchkante bis zur Oberkante des u. Torus könnte ca. dessen ursprünglicher Höhe entsprochen haben, bei gleicher Basishöhe hätte die Plinthe dann ziemlich genau die halbe Profilhöhe ausgemacht.

Die Einzelmaße von B κ 18 lassen auf einen Modulus von 2 p. schließen; die $\frac{3}{16}$ Profilhöhe des o. Trochilus schließen hier nicht nur die obere Leiste, sondern auch diejenige über den Rundstäben ein.

pentelischer Marmor

B κ 19

Taf. 9,1

L [86,2]; H 35,5; T [88,7]; Auflagerdurchmesser 81,8.

Säulenbasis. Profile geschliffen, im unteren Torus gespitzte Flickstelle von $32,5 \times 8,6$. Oberseite mit 0,2 cm erhöhtem Auflager: grobes Zahneisen. 4 Dübellöcher mit Gußkanal, davon eines in der Mitte. Unterseite geschliffen und gepickt, Rest eines Dübellochs. Stark bestoßen, große Teile weggebrochen.

hinter, neben den Profilen, angearbeitete Verkleidungsplatte, 4–3,1 cm dick. Unterseite Zahneisen. Rückseite Zahneisen und geschliffen, ein Dübelloch mit Gußkanal belegt die Wiederverwendung des Blocks. Links und oben gebrochen, bestoßen, mehrfach gesprungen.

B κ 21

Taf. 9,3

L [47,0]; H [15,7]; T 11,8.

Fragment einer Pilasterbasis. Profile auf der linken und Vorderseite geschliffen. Rückseite Zahneisen und geschliffen. Reste der Profile vom u. Torus bis zum o. Trochilus, stark bestoßen und verwittert, Mörtelkleckse.

B κ 20

Taf. 9,2

L [88,0]; H [32,0]; T 15,2.

Fragment einer Pilasterbasis. Profile an der rechten und Vorderseite geschliffen, T rechts 11,2–12,1 cm; da-

B κ 19: Der Auflagerdurchmesser von 81,8 ist etwas weniger als $1\frac{1}{8}$ von $2\frac{1}{2}$ p., dem wahrscheinlichen Modulus dieser Basis, dem auch die Höhe genau entspricht, wenn man die Plinthe auf das Soll-Maß von ca. 9,1 cm ergänzt. Rekonstruiert man den u. Torus mit dem zum Modulus passenden Wert von 6,9, bleiben für die Leiste 1,4 cm, die zweite Einheit (u. Trochilus mit 2 Leisten) wird dadurch ca. gleich, nämlich 6,8 cm hoch.

Die Proportionen der nur fragmentarisch erhaltenen Pilasterbasen B κ 20 und B κ 21 sind nicht rekonstruierbar. Die Plinthe und der untere Teil von B κ 20 könnten auf einen Modulus von $2\frac{1}{2}$ p. hinweisen. Die Rundstäbe sind unverhältnismäßig hoch: Mit der oberen Leiste würden sie genau $\frac{3}{16}$ statt des üblichen Achtels der Profilhöhe ausmachen. Analoge Verhältnisse für B κ 21 vorausgesetzt, müßte dieser Basis ein Modulus von 2 p. zugrundeliegen.

lunensischer Marmor

B κ 22 Taf. 9,4
L [21,3]; H 18,3; T [18,0].

Fragment einer Säulenbasis, Reste der Profile ab der Oberkante des u. Torus. Profile geschliffen. Oberseite feines Zahneisen, ein Dübelloch und Rest eines zweiten im Bruch. Unterseite feines Zahneisen.

B κ 23 Taf. 9,5
L [21,0]; H [22,1]; T [25,2].

Fragment einer Säulenbasis mit Resten der Profile ab dem u. Trochilus. Profile geschliffen, horizontale Rißlinie auf dem o. Torus und auf dem Rundstab in der Mitte anstelle der üblichen Kerbe. Oberseite mit 0,4 cm erhöhtem Auflager, Flacheisen und gepickt.

B κ 24 Taf. 9,8
L [38,8]; H [35,4]; T [22,7].

Fragment einer Säulenbasis von der Plinthe bis zum o. Trochilus. Plinthe bestoßen, Profile mit Flacheisen- und in den Trochili Zahneisenspuren. Unterseite Zahneisen.

B κ 25 Taf. 9,6
L [20,3]; H [28,4]; T [28,8].

Fragment einer Säulenbasis vom u. Trochilus bis zum Oberlager. Profile geschliffen, in den Trochili Flacheisenspuren. Rundum gebrochen.

B κ 26 Taf. 9,7
L [16,3]; H [12,2]; T [4,8].

Fragment einer Säulenbasis, Reste der beiden Trochili und des Mittelsteges mit den Rundstäben. Profile geschliffen. Rundum gebrochen.

B κ 22: Höhe der Basis 10 d., daher Säulendurchmesser wohl 20 d. ($1\frac{1}{4}$ p.). Wenn die Plinthe ein Viertel der Basishöhe einnahm (4,6 cm), entsprechen die Profile – wie auch nach dem Erhaltenen zu erwarten – den Proportionen der Basen aus prokonnesischem Marmor.

B κ 23: Errechneter Auflagerdurchmesser ca. 67 cm, $\frac{9}{8}$ von 2 p. Säulendurchmesser wären 66,2. Die Basishöhe sollte demnach ca. 1 p. gewesen sein, was auch recht gut zu den erhaltenen Profilen paßt. Die Aufteilung muß jene der Basen aus pentelischem Marmor gewesen sein.

Die Maße der Basen B κ 19–21:

Nr.	B κ 19	B κ 20	B κ 21
Höhe	35,3	[32,0]	[15,7]
o. Torus	5,1		
Leiste	1,5		
o. Trochilus	2,9	[3,3]	[1,6]
Leiste	0,7	0,9	0,5
Rundstäbe	3,2	4,3	3,6
Leiste	0,7	0,8	0,4
u. Trochilus	4,7	4,4	3,6
Leiste	8,3	1,6	1,2
u. Torus		5,9	[4,2]
Plinthe	8,2	8,7	

B κ 27 Taf. 10,3
L [28,1]; H [45,1]; T [36,0].

Fragment einer Säulenbasis. Plinthe feines Zahneisen, Ränder Flacheisen; Trochili geschliffen, im unteren oben Flacheisen. Unterseite Zahneisen. Nur Reste der Plinthe und der beiden Trochili, deren unterer nachträglich umgearbeitet und dadurch zu hoch geworden ist.

B κ 28 Taf. 10,2
L [32,5]; H [20,8]; T [22,6].

Fragment einer Säulenbasis von der Plinthe bis zum u. Trochilus. Profile geschliffen, Plinthe feines Zahneisen, Ränder und Oberseite der Plinthe Flacheisen; links auf Höhe der Plinthe eine 16,2 cm tiefe Flickstelle. Unterseite Zahneisen.

B κ 29 ohne Abb
L [27,7]; H [24,8]; T [32,1].

Fragment einer Säulenbasis. Plinthe Zahneisen, Rand, Randbosse unten und Oberseite der Plinthe Flacheisen. Unterseite Zahneisen. Über der Plinthe gebrochen, nur ein Rest des Trochilus bei H 20,8–24,0.

B κ 30 Taf. 10,1
L [17,0]; H [16,1]; T [27,3].

Fragment einer Säulenbasis. Profile geschliffen. Oberseite bis T 14,1 gespitzt, dahinter geschliffen und feines Zahneisen. Reste von o. Torus, Leiste und o. Trochilus.

Die Maße der Basen B κ 22–30:

Nr.	B κ 22	B κ 23	B κ 24	B κ 25	B κ 26	B κ 27	B κ 28	B κ 29	B κ 30
Höhe	18,3	[22,1]	[35,4]	[28,4]	[12,2]	[45,1]	[20,8]	[24,8]	[16,1]
o. Torus	2,5	4,5							6,0
Leiste	0,8	1,1							2,1
o. Trochilus	1,5	3,2	[3,1]	[3,4]	[1,5]	[3,2]			[3,7]
Leiste	0,3	0,7	0,5	0,5	0,8				
Rundstäbe	1,3	1,7	3,0	3,8	3,3				
Leiste	0,2	0,7	0,9	0,6	0,8				
u. Trochilus	2,4	[2,8]	6,2	5,3	[2,5]		[0,6]	[3,2]	
Leiste	0,9		2,1	2,1		18,7	1,7	[max.	
u. Torus			8,6	8,3			7,8	10,5]	
Plinthe	8,4		11,0			10,4	10,5	10,3	

B κ 24: Die Basishöhe läßt sich auf $1\frac{1}{2}$ p. ergänzen, die Aufteilung der erhaltenen Profile entspricht den Basen aus prokonnesischem Marmor mit Modulus 3 p. Bei B κ 25 scheint die halbe Profilhöhe unter den Rundstäben (B κ 24: unter dem Mittelsteg) zu liegen, im übrigen wie B κ 24. Durchmesser am u. Torus mit ca. 1,25 m errechnet, was genau der Basislänge des Modulus 3 p. entspricht. B κ 26 schließt mit derselben Höhe des Mittelsteges an die zwei vorhergehenden Stücke an. B κ 27 war jedenfalls (aber kaum viel) höher als $1\frac{1}{2}$ p. Die Plinthe ist für den Modulus von 3 p. etwas, der Mittelsteg entschieden zu niedrig, was aber auf die Abarbeitung des u. Trochilus zurückzuführen sein wird. Der schlechte Erhaltungszustand trägt nicht gerade zu einer sicheren Beurteilung bei; das Fragment ähnelt aber am ehesten noch den Basen B κ 24–26 und wird deshalb hier angeschlossen. Die erhaltenen Maße von B κ 28 sind etwas kleiner als die Sollwerte für den Modulus von 3 p., die Unterschiede aber zu gering, um das Fragment, das nach dem Verhältnis von Plinthe zu u. Torus nur von einer Kompositbasis stammen kann, nicht hier zuzuordnen. Die Lage des Trochilus läßt auch bei B κ 29 nur eine Interpretation als Kompositbasis zu, die zur Gruppe mit dem Modulus von 3 p. gehören muß. B κ 30: Durchmesser an der Leiste mit ca. 98 cm errechnet. Dieser Durchmesser und die Maße der erhaltenen Profile gehören zu einem Modulus von 3 p., das Fragment, das nach dem Profil des ziemlich vollständig erhaltenen Trochilus nur von einer Kompositbasis stammen kann, demnach ebenfalls zu dieser Gruppe.

B κ 31*Taf. 10,4*

L [47,2]; H 38,1; T 20,4.

Fragment einer Pilasterbasis. Plinthe und Profile Flacheisen, Plinthe rechts ausgenommen (Flickstelle); rechte Seite grob mit dem Flacheisen zu einer Art Negativprofil abgearbeitet. Ober- und Unterseite Zahneisen, in deren linker hinterer Ecke eine 3,2 cm hohe Ausnehmung. Rückseite Zahneisen und gepickt. Links gebrochen.

B κ 32*Taf. 10,5*

L 117,3; H 54,4 ohne, 66,9 mit Zapfen; T 16,9.

Pilasterbasis. Plinthe und Profile auf 3 Seiten geschliffen. Oberseite feines Zahneisen, 4 Klammerlöcher. Unterseite links gespitzt, rechts Zahneisen, Zapfen (74 × 12,5, H 12,5) grob gespitzt, unten gebrochen. Rückseite grob gespitzt.

B κ 31 hat eine zu niedrige Plinthe: Die Profile entsprechen ca. den Basen mit Modulus 3 p., die zugehörige Plinthe sollte ca. 11 cm hoch sein.

Die halbe Profilhöhe von B κ 32 liegt ca. bei der Oberkante des – auf Kosten des u. Torus – zu hohen u. Trochilus, die Plinthe übersteigt um 1 cm das Viertel der Basishöhe. Die Verteilung der übrigen Profile entspricht ungefähr dem üblichen Schema, wobei hier allerdings die Rundstäbe mit der Leiste darunter ein

Die Maße der Basen B κ 31 und 32:

Nr.	B κ 31	B κ 32
Höhe	38,1	54,4
o. Torus	5,5	5,7
Leiste	2,2	1,6
o. Trochilus	3,9	6,2
Leiste	0,6	1,0
Rundstäbe	3,4	4,2
Leiste	0,9	0,7
u. Trochilus	4,9	9,4
Leiste	2,0	1,9
u. Torus	8,7	9,1
Plinthe	6,0	14,6

Achtel und Leiste + o. Trochilus sowie Leiste + o. Torus je $\frac{3}{16}$ der Profilhöhe ausmachen. Der Modulus der Profile ist $3\frac{3}{4}$ p., jener der Länge aber nur 45 d., das Achtel einer Säulenhöhe von $22\frac{1}{2}$ p. (15 c.).

FRAGMENTE GLATTER BASEN

prokonnesischer Marmor

B FR 1 Taf. 10,6
L [49,7]; H [27,6]; T [37,4].

Fragment einer Säulenbasis. Vorderseite geschliffen, linke Seite Flacheisen, auf der Oberseite der Plinthe Flach- und Spitzeisen Spuren. Unterseite geschliffen. Nur Reste von Plinthe (H 17,3), u. Torus (H 8,5), Leiste (H 1,8) und u. Trochilus erhalten, alles stark korrodiert.

Die Höhen von Plinthe und Torus gehören theoretisch verschiedenen Größenordnungen an. Das Fragment könnte zu einer attischen Basis wie B A 3 (Modulus $2\frac{1}{2}$ p.) oder zu einer Kompositbasis wie B K 1 (Modulus 3 p.) oder auch B K 6 (Modulus $3\frac{3}{4}$ p.) gehören. Die Plinthe ist in jedem Fall zu hoch.

B FR 2 ohne Abb.
L [22,1]; H [11,5]; T [25,2].

Fragment einer Säulenbasis. Vorderseite feines Zahneisen, unten Randbosse, Streifen darüber Flacheisen. Oberseite geschliffen, entlang dem Ansatz des Torus gebrochen. Unterseite feines Zahneisen. Nur Rest einer Plinthe (H 11,5), rundum versintert.

B FR 3 ohne Abb.
L [15,9]; H [10,0]; T [8,1].

Fragment einer Säulenbasis, nur ein kleiner Rest von o. Torus (H 6,0), Leiste (H 1,9) und Trochilus (H [2,1]). Oberseite feines Zahneisen.

B FR 2 und B FR 3 passen sowohl zu den attischen Basen mit Modulus $2\frac{1}{2}$ p. als auch zu den Kompositbasen mit einem Säulendurchmesser von 3 p.

B FR 4 ohne Abb.
L [22,0]; H [10,8]; T [5,7].

Fragment einer Säulenbasis. Profil geschliffen, auf dem Torus eine horizontale Rißlinie. Rundum gebrochen. Nur Reste des unteren Torus (H 7,2) und der Leiste darüber (H [0,5]), Plinthe (H [3,2]) weggebrochen.

Horizontale Rißlinien kamen bisher auf dem oberen Torus zweier Kompositbasen (B K 13 und B K 23) vor. Ähnliche Maße hat die Pilasterbasis B K 14 (H des u. Torus 7,4,

T 4,0 cm; T des Torus hier 3,8), das Fragment könnte daher von einer kompositen Säulenbasis mit Modulus 3 p. stammen.

B FR 5 Taf. 10,7
L [24,4]; H [10,8]; T [9,2].

Plinthe (H [4,6]) und Torus (H 5,1) geschliffen, am Ansatz der Leiste gebrochen. Unterseite nachträglich abgearbeitet: vorne Zahneisen, dahinter schräg, grob gepickt und gespitzt.

Torus wie B A 6 (M. $1\frac{1}{2}$ p.), könnte aber auch von einer Kompositbasis (bzw. einem derartigen Profil) mit einem Modulus von 2 p. (wie B K 18) stammen.

B FR 6 Taf. 11,1
L [27,2]; H [25,6]; T [16,3].

Plinthe (H 11,8) weggebrochen, Torus (H 6,7) Flacheisen, Leiste (H 2,3) geschliffen, Trochilus (H [4,2]) im unteren Teil gespitzt. Unterseite geschliffen.

B FR 7 Taf. 11,2
L [35,3]; H [26,6]; T [22,2].

Plinthe (H 11,6) weggebrochen, Torus (H 7,5) Flacheisen, Leiste (H 2,1) geschliffen, Trochilus (H [5,4]) im unteren Teil gespitzt. Unterseite geschliffen.

B FR 6 und B FR 7 müssen trotz der Maßunterschiede am Torus zu ein und demselben Basisprofil gehören. Der Torus würde ca. den Moduli von 2 p. bei einer attischen und von $2\frac{1}{2}$ p. bei einer Kompositbasis entsprechen. Die Plinthe ist dafür in beiden Fällen zu hoch.

B FR 8 ohne Abb.
L 29,3; H [24,3]; T 41,5.

Plinthe (H 11,7) auf der Vorder- und rechten Seite Zahneisen, Rand Flacheisen; Torus (H 8,9), Leiste (H 1,3) und Trochilus (H [1,9]) stark korrodiert, auf der rechten Seite kaum erhalten. Rechte Seite ab T 29,8 auf Gehrung geschnitten; rechte vordere Ecke weggebrochen. Linke Seite Zahneisen, bis T 23,2 um 2,1 cm eingetieft. Unter- und Rückseite Zahneisen, an dieser zur linken Seite hin ein gespitelter Streifen.

B FR 8 dürfte das Flickstück und jedenfalls Eckstück einer in ein Basisprofil eingebundenen Pilasterbasis in der Art von B K 15 sein. Bei einer Kompositbasis wäre der Modulus wahrscheinlich derselbe, nämlich 3 p., bei einer attischen Basis wäre er ca. $2\frac{1}{2}$ p.

B FR 9

Taf. 11,3

L [46,8]; H [27,8]; T [34,2].

Plinthe (H 9,9) feines Zahneisen, oberer Rand Flacheisen, auf der linken Seite nur gespitzt und Zahneisen. Torus (H 11,8), Leiste (H 1,8) und Trochilus auf der Vorderseite geschliffen, auf der linken Seite Flacheisen und Zahneisen. Unterseite gespitzt, vorderer Rand Flacheisen. Stark bestoßen und korrodiert.

Ungewöhnlich an diesem Eckstück ist vor allem die Plinthe, die 2 cm über den Torus vorkragt und außerdem noch niedriger ist als dieser. Nach der Höhe des Torus würde das Fragment zu einer $1\frac{1}{2}$ (genau: $1\frac{5}{8}$) p. hohen attischen oder zu einer 2 ($2\frac{1}{8}$) p. hohen Kompositbasis gehören. Beide Maße sind unter den oben besprochenen Basen nicht vertreten, die Stücke B κ 5–8 mit dem wahrscheinlichen Modulus von $\frac{3}{4}$ p. haben einen niedrigeren Torus.

B FR 10

Taf. 11,4

L [32,3]; H [7,7]; T 16,6.

Fragment einer Pilasterbasis, von Trochilus (H [0,7]/T [1,5]), Leiste (H 1,3) und o. Torus (H 5,5) nur ein kleiner Rest mit rechts dem Ansatz der Verkröpfung erhalten. Oberseite gepickt, um 1,2 cm vertieft mit schrägem Übergang zur Oberkante des Torus, gleich hinter der Vorderkante ein nochmals um 1,1 cm tiefer liegendes Feld von $3,8 \times 8$ cm. Rückseite bis 12 cm ab der linken Seite feines Zahneisen, der gespitzte Teil rechts davon springt um 3,4 cm vor.

pentelischer Marmor

B FR 12

Taf. 11,6

L [37,9]; H 17,8; T 16,1.

Fragment einer Säulenbasis. Plinthe (H 8,9), u. Torus [H 6,0], Leiste (H 1,3) und Trochilus (H [1,6]) des Flickstücks geschliffen, Oberseite der Plinthe Flacheisen. Rechte Seite auf Gehrung geschnitten, geschliffen und gepickt. Oberseite Flacheisen, fällt nach hinten schräg ab. Unterseite Zahneisen. Rückseite mit gespitzter Anathyrose. Links gebrochen.

Trochilus unten leicht konvex, insgesamt beinahe S-förmig. Das Flickstück könnte zu einer attischen Basis wie B A 8 oder – eher – zu den glatten Kompositbasen B κ 19–21 gehören.

B FR 13

Taf. 11,7

L [33,0]; H [10,2]; T 14,5.

Fragment einer Säulenbasis. Unterer Torus (H 7,4), Leiste (H 1,7) und Trochilus (H [1,1]) geschliffen. Linke Seite auf Gehrung geschnitten, geschliffen und fein gespitzt. Rückseite gespitzt, Rand zur linken Seite feines Zahneisen. Oben, unten und rechts gebrochen.

Profilrest des Trochilus und Profillinie des Torus belegen, daß es sich um den oberen Abschluß eines Basisprofils handelt und nicht um einen unteren Profiltail mit angestückter Plinthe. Der Höhe des Torus nach könnte das Stück zu einem Modulus von $2\frac{1}{2}$ p. bei attischen Basen (z. B. wie B A 1) wie auch bei Kompositbasen (vgl. B κ 16) gehören.

B FR 11

Taf. 11,5

L [41,7]; H [15,1]; T [22,0].

Fragment eines doppelseitigen Basisprofils. Profile auf der Vorder- und Rückseite Flacheisen, links, rechts und unten gebrochen. Oberseite geschliffen und feines Zahneisen, im linken und rechten Bruch Rest je eines Dübellochs. Erhalten sind auf beiden Seiten Reste von Trochilus (H [3,3]/[4,2]), Leiste (H 2,2/2,0) und o. Torus (H 7,6/7,8).

Breite zwischen den Leisten 15,8, zwischen den Trochili 11,8 cm. Das könnte zu einem Fußprofil für Schrankenplatten o. ä. passen und hat nur wegen der Abfolge Trochilus–Leiste–Torus etwas mit Basen – und zwar eher mit Komposit- als mit attischen Basen – zu tun, weswegen das Fragment hier angeschlossen wurde. Die Höhe läßt sich mit ca. 54–55 cm rekonstruieren.

Errechneter Durchmesser am Torus ca. 1,07 m, was den 1,04 m des Modulus $2\frac{1}{2}$ p. sehr nahe kommt. Das Flickstück wird daher am ehesten zu den Kompositbasen B κ 19–21 gehört haben.

B FR 14

ohne Abb.

L [20,8]; H [8,2]; T [13,9].

Fragment einer Säulenbasis. Leiste (H [0,3]) und Torus (H 7,1) geschliffen, Oberseite geraspelt.

Das Fragment würde zu den Moduli 3 p. bei einer attischen und $3\frac{1}{2}$ p. bei einer Kompositbasis passen. Beide Maße sind sonst in pentelischem Marmor nicht nachgewiesen, eine Säulenordnung aus diesem Material mit Säulendurchmesser 3 p. muß es aber zwischen den ‘Palästen’ und den Räumen 8–10 wie auch zwischen diesen selbst gegeben haben.

lunensischer Marmor

B FR 15 *ohne Abb.*
L [19,3]; H [22,3]; T [10,9].

Fragment einer Säulenbasis. Plinthe (H 13,1), u. Torus (H 9,2) und Unterseite Zahneisen.

B FR 16 *ohne Abb.*
L [27,6]; H [17,7]; T [15,8].

Torus (H 9,0), Leiste (H 2,1) und Trochilus (H [2,2]) geschliffen. Rundum gebrochen.

B FR 15 und 16 unterscheiden sich zwar in der Ausführung (B FR 15 ist sichtbar unfertig), gehören aber der gleichen Größenordnung an – am ehesten einer attischen Basis mit Modulus $2\frac{1}{2}$ p.

B FR 17 *ohne Abb.*
L [17,9]; H 16,6; T [15,2].

Von der Unterseite bis zum Trochilus (H 7,1) gebrochen; Trochilus (H [4,2]) feines Zahneisen, Leiste (H 0,6) bestoßen, o. Torus (H 4,7) nur im Umriß erhalten. Rechte

Seite Zahn- und Flacheisen. Unterseite geschliffen. Oberseite Zahneisen, links und hinten gebrochen.

Das (nicht fertig ausgearbeitete) Flickstück B FR 17 könnte zu einer attischen Basis wie B A 10 oder auch zu einer Kompositbasis wie B K 23 gehören. Im ersten Fall läge der Schnitt über der Plinthe, im zweiten über dem u. Torus.

B FR 18 *Taf. 11,8*
L [36,0]; H 18,5; T 7,9.

Fragment eines Basisprofils. Profile (Torus, H 5,2; Leiste, H 1,2; Hohlkehle = unterer Teil des Trochilus, H 2,2) geschliffen mit Flacheisenspuren, Plinthe (H 9,9) grob mit Flacheisen geglättet; linke und rechte Seite gebrochen; Oberseite Flacheisen; Unterseite Flacheisen und Zahneisen; Rückseite breites Zahneisen oder sehr fein gespitzt. Vor allem auf der Unterseite, zum Teil aber auch auf allen anderen Seiten Mörtelreste (war modern vermauert). Oben geht der Schnitt durch den unteren Trochilus, daher vielleicht von einem Flickstück.

weißer dokimenischer Marmor

B FR 19 *Taf. 11,9*
L [30,1]; H [19,6]; T [16,1].

Plinthe (H 9,1) mit Zahneisenspuren, u. Torus (H 7,1), Leiste (H 1,9) und Trochilus (H [1,5]) geschliffen, wie auch die Unterseite.

Auch dieses Stück muß von einer Reparatur stammen – es ist das einzige Fragment einer Basis aus diesem Marmor. Am ehesten wird es zu den glatten Kompositbasen aus pentelischem Marmor mit Modulus $2\frac{1}{2}$ p. gehören.

SCHMUCKBASEN

Von ihnen gibt es im wesentlichen zwei Gruppen, aus denen nur B AS 1 (mit dem Fragment B AS 2) herausfällt: die erste aus prokonnesischem Marmor mit einem Modulus von 3 p. und die zweite aus pentelischem Marmor mit einem Modulus von $2\frac{1}{2}$ p. Alle Stücke sind Säulenbasen und – mit Ausnahme der attischen Basis B AS 1 – Kompositbasen.

prokonnesischer Marmor

B KS 1 *Taf. 12,1*
L [98,6]; H 43,4; T [97,8]; Auflager-Durchmesser 94,0.
SCHREITER 127, 319, Nr. 126a (mit Literatur), Abb. 139 auf S. 218.

Profile z. T. stark bestoßen, ab der Höhe des u. Trochilus bis zur Unterseite gebrochen. Ornamente Flacheisen und gebohrt, Bohrlöcher nicht verbunden. Ober- und Unterseite feines Zahneisen, leicht geschliffen. In der Mitte der Oberseite Wolfloch, 2 Dübellöcher mit Gußkanal.

B KS 2 *Taf. 12,2*
L [89,5]; H 43,3; T [60,2].
SCHREITER 319, Nr. 126b (mit Literatur), Abb. 140 auf S. 218.

Weitgehend gebrochen, nur Teile ab dem u. Trochilus erhalten. Ornamente Flacheisen und gebohrt, Bohrlöcher nicht ausgearbeitet, Blätter im o. Trochilus erst angelegt. Ober- und Unterseite feines Zahneisen, leicht geschliffen.

B ks 3

Taf. 12,3

L [38,4]; H [22,2]; T [18,7].

Unterseite feines Zahneisen und geraspelt. Nur Umriß der Plinthe und des u. Torus, Rest der Wellenranke im u. Trochilus mit z. T. nicht ausgearbeiteten Bohrlöchern. Mörtelspuren und rote Farbe auf der Unterseite, war vermauert.

B ks 4

ohne Abb.

L [29,6]; H [21,3]; T [15,2].

Unterseite feines Zahneisen. Nur Umriß der Plinthe und minimale Reste von u. Torus und Trochilus.

B ks 5

Taf. 12,4

L [21,8]; H [10,7]; T [24,9].

Ornament nur mit dem Meißel gearbeitet, ein einziges Bohrloch markiert den Mittelpunkt der Blüte, geschliffen. Oberseite geschliffen. Unterseite Zahneisen. Nur ein Rest der Plinthe erhalten.

Die Maße der Basen B ks 1–5:

Nr.	B ks 1	B ks 2	B ks 3	B ks 4	B ks 5
Höhe	43,4	43,3	[22,2]	[21,3]	[10,7]
o. Torus	6,2	5,2			
Leiste	1,6	1,6			
o. Trochilus	4,5	5,2			
Leiste	0,8	0,8			
Rundstäbe	3,8	4,0			
Leiste	0,9	0,8			
u. Trochilus	[7,9]	[5,6]	[3,5]	[2,6]	
Leiste					
u. Torus			ca. 7,8	8,2	
Plinthe	[17,7]	[< 20,1]	10,9	10,5	10,7

Das Maß des unteren Trochilus von B ks 1 schließt die starke Unterschneidung des Ornaments ein, seine Profilhöhe dürfte ca. 6 cm betragen haben. Der o. Torus von B ks 2 ist zu niedrig, was aber noch in der oberen Profilhälfte ausgeglichen wird.

Die Höhe dieser Basen entspricht genau dem Modulus von 3 p., für den der Durchmesser des Auflagers von B ks 1 mit 94 cm sehr knapp bemessen ist. Die an den beiden in voller Höhe erhaltenen Basen (B ks 1 und B ks 2) fehlenden unteren Profilteile werden durch die Fragmente B ks 3–5 ergänzt, woraus sich trotz der im oberen Teil sehr steilen Profillinie eine Basislänge von etwas mehr als 1,2 m ergibt, welche der für den Säulendurchmesser von 3 p. üblichen Länge von 1,24 m also zumindest sehr nahe kommt.

Wie schon Wegner und Kinney erkannt haben⁸⁹¹, gibt es in S. Maria in Trastevere auch vier Schmuckbasen, die genau mit den hier besprochenen Stücken übereinstimmen. Ornamente und Maße sind dieselben⁸⁹², die oben rekonstruierte Länge von ca. 1,24 m wird bestätigt⁸⁹³, und der Stil läßt sich hier jedenfalls besser beurteilen als an den unfertigen oder kaum mehr erkennbaren Fragmenten in den Thermen.

Die Ornamente der Basen B ks 1–5:

o. Torus:	Blattstab, schräger Akanthus
o. Trochilus:	hängende Akanthusblätter
Rundstäbe:	gegeneinander versetzte Perlstäbe
u. Trochilus:	Wellenranke
u. Torus:	Blattmaskenranke
Plinthe:	Ranke mit vierblättrigen Blüten

Die Zugehörigkeit der Plinthe B ks 5 wird zwar durch die genau zu diesen Basen passende Höhe nahegelegt, läßt sich aber nicht absichern. Vom Ornament auf dem u. Torus ist nur auf B ks 4 ein verschwindend kleiner Rest übriggeblieben, der aber seine Identifizierung als Rankenornament ermöglicht. An den Basen in S. Maria in Trastevere ist es gut erhalten: Eine Blattmaskenranke mit stehenden Akanthuskel-

⁸⁹¹ M. WEGNER, Schmuckbasen des antiken Rom. Münster/Westf. 1965, 79f.; KINNEY (wie in Anm. 61) 387 mit Abb. 23 und 24.

⁸⁹² Alle vier Basen sind für die Zweitverwendung abgearbeitet, Plinthen und oberer Torus, z. T. auch der obere Trochilus fehlen. Ob die Plinthe B ks 5 wirklich zu diesen Basen gehört, läßt sich daher nicht verifizieren.

⁸⁹³ KINNEY (wie in Anm. 61): Dm des u. Torus 1,22–1,24 m.

chen und vierblättrigen Blüten. Die einfache Wellenranke mit stehenden und hängenden Blattkelchen im u. Trochilus ist in unfertigem bzw. stark ramponiertem Zustand an B ks 1–4 sichtbar, voll ausgearbeitet an den Basen in S. Maria in Trastevere: stehende Akanthuskelche mit gerolltem Mittelblatt, hängende mit Hüllkelch. Die gegeneinander versetzten Perlstäbe haben langgestreckte Perlen (in der Länge zweier Zwischenglieder) und rhombenförmige Zwischenglieder, in den Thermen erhalten an B ks 1 und 2. Die hängenden Eichen(?)blätter mit aufgesetzter Mittelrippe und die Eicheln(?) im o. Trochilus folgen dem Profil der Hohlkehle (B ks 1 und 2), sind im fertig ausgearbeiteten Zustand (S. Maria in Trastevere) stark unterschritten und zu konvexen Blattlappen gefaltet. Der obere Torus schließlich hat einen tief unterschrittenen Blattstab aus schräg hängenden Akanthusblättern, die Zwischenräume nehmen schmale Zungenblätter ein. Der Stil der kleinteiligen, aus meist konvexen Elementen zusammengesetzten Ornamente weist die Basen, wie ebenfalls bereits von Wegner erkannt, in die Zeit des Elagabal oder (eher noch) Severus Alexander und damit in den Bereich des Umfassungsbaus, wo B ks 1 oder 2 auch gefunden wurde⁸⁹⁴.

pentelischer Marmor

B ks 6 Taf. 13,2
L [82,8]; H 36,6; T [59,3].
SCHREITER 319f., Nr. 127a (mit Lit.), Abb. 118 auf S. 214.

Oberseite geschliffen, 2 Dübellöcher schneiden V-förmig ineinander ein, Gußkanal, in der Mitte Wolfloch. Unterseite geschliffen und gepickt. Von der Plinthe nur die Begrenzung, von den Profilen meist stark bestoßene Reste erhalten.

B ks 7 Taf. 14,1
L [35,7]; H [21,8]; T [37,2].

Unterseite feines Zahneisen. Nur Reste von der Plinthe bis zum u. Trochilus.

B ks 8 Taf. 14,3
L [16,6]; H [9,2]; T [14,9].

Nur ein Rest der Plinthe, gemeißelt und geschliffen. Unterseite feines Zahneisen.

B ks 9 Taf. 14,2
L [38,2]; H [13,5]; T [28,5].

Unterseite Zahneisen, Rest eines Dübellochs. Plinthe und Ansatz des u. Torus.

B ks 10 Taf. 14,6
L [77,0]; H [13,9]; T [19,7].

Eichenkranz am u. Torus erst mit Flacheisen vorgezeichnet, Wellenranke im Trochilus rechts ebenfalls nur

Flacheisen, links mit nicht ausgearbeiteten Bohrlöchern. Rundum gebrochen.

B ks 11 Taf. 14,4
L [41,0]; H [25,1]; T [20,4].
SCHREITER 319f., Nr. 127b (mit Literatur), Abb. 119 auf S. 214.

Oberseite geschliffen, Dübelloch mit Gußkanal. Nur Teile des u. Trochilus, Mittelstegs und o. Trochilus mit abschließender Leiste, stark bestoßen, im o. Torus Reste von 2 Flickstellen.

B ks 12 Taf. 14,5
L [20,5]; H [8,9]; T [10,9].

Oberseite geschliffen. Reste vom o. Trochilus bis zum o. Torus.

B ks 13 ohne Abb.
L [79,6]; H 35,8; T [59,5].

Außer Resten der zwei Trochili, deren unterer glatt (erhalten bei H 18,4–22,7) und deren oberer unfertig ist (Bohrlochreihen zwischen Strigiles, mit Unterschneidung erhalten bei 25,0–27,4), nur Bruchflächen. Oberseite geschliffen und gepickt, Rest eines Dübellochs. Unterseite geschliffen, Dübelloch, weitgehend abgehackt.

B ks 6: Durchmesser am Mittelsteg, der 7,1 cm hinter dem u. Torus liegt, mit knapp 90 cm errechnet. Die Basislänge betrug daher ca. 1,04 m, was genau einem Modulus von $2\frac{1}{2}$ p. entspricht. Die Basishöhe schwankt zwischen 35,8 (B ks 13) und 36,6 (B ks 6), gehört also eindeutig zu diesem Säulendurchmesser. Die Profile sind hier einfach geviertelt⁸⁹⁵, die Maße dieser Viertel an B ks 6 sind einmal 6,9 und dreimal 6,7 cm.

⁸⁹⁴ GHISLANZONI (wie in Anm. 15) 316f.

⁸⁹⁵ Vgl. S. 75.

Die Maße der Basen B ks 6–13:

Nr.	B ks 6	B ks 7	B ks 8	B ks 9	B ks 10	B ks 11	B ks 12	B ks 13
Höhe	36,6	[21,8]	[9,2]	[13,5]	[13,9]	[25,1]	[8,9]	35,8
o. Torus	5,6					5,6	5,7	
Leiste	1,1					0,9	1,2	
o. Trochilus	3,5					4,4	[3,1]	
Leiste	0,5					n. v.		
Rundstäbe	2,7					3,1		
Leiste	0,8					0,4		
u. Trochilus	5,3	[4,1]			[4,1]	[4,3]		[> 4,3]
Leiste	0,6	1,4			1,6			[< 18,4]
u. Torus	6,9	6,5			6,9			
Plinthe	9,6	9,8	9,2	9,3				

Flickstücke aus prokonnesischem Marmor

B ks 14

Taf. 15,1

L [40,3]; H 7,0; T 13,0, T an der linken Seite 9,3.

Blattstab nur mit Flacheisen vorgezeichnet. Linke Seite geschliffen. Ober- und Unterseite grob gepickt und gespitzt, Rand Flacheisen; Rückseite Flacheisen, leicht konkav, nach unten schräg eingezogen. Rechts gebrochen. Ansatz des o. Trochilus, Leiste und o. Torus.

B ks 15

Taf. 15,2

L [27,2]; H 4,9; T 10,3, T der linken Seite 9,1.

Flickstück des oberen Torus, Blattstab nur mit Flacheisen angelegt. Linke Seite gespitzt, Rand Flacheisen (Anathyrose). Oberseite mit 0,2 cm erhöhtem Auflager, gepickt und gespitzt. Unterseite geschliffen und gespitzt, Rückseite gepickt, leicht konkav. Rechts gebrochen.

Die Maße von B ks 14 und 15:

Nr.	B ks 14	B ks 15
Höhe	7,0	4,9
o. Torus	4,9	4,7
Leiste	0,8	
o. Trochilus	1,3	

Beide Stücke sind dick schwarz verkrustet, die Materialbestimmung ist deshalb mit einem Fragezeichen zu versehen. Der Durchmesser des oberen Torus von B ks 14 wurde mit 84,7 cm errechnet, der Auflager-Durchmesser muß demnach ca. 81 cm (T des Blattstabs oben 2,0 cm) und die

Basislänge etwas mehr als 1 m betragen haben. Das kommt den Werten für einen Säulendurchmesser von 2½ p. sehr nahe, bei dem der Auflager-Durchmesser 82,7 cm und die Basislänge 1,04 m messen sollten. Der Blattstab ist mit 4,7 bzw. 4,9 cm zwar etwa 1 cm niedriger als an den erhaltenen Stücken der pentelischen Ordnung, die Breite der Blätter aber stimmt wieder überein (6–6,4 cm). Es sei daher vorgeschlagen, die beiden Flickstücke den Schmuckbasen aus pentelischem Marmor zuzuordnen.

lunensischer Marmor

B ks 16

Taf. 15,3

L [29,9]; H [8,0]; T [15,4].

Nur Rest einer 8 cm hohen Plinthe, Ornament stark bestoßen, Oberseite Zahneisen und geschliffen, entlang dem Ansatz des Torus gebrochen. Unterlage geschliffen.

Das Fragment könnte einer kleineren, sonst nicht belegten Säulenordnung mit Schmuckbasen angehören, oder aber – angesichts der häufigen Abweichungen gerade bei den Plinthenhöhen – auch einer Variante der pentelischen Schmuckbasen mit Muscheln zwischen gebündelten Blattkelchen als Plinthenornament⁸⁹⁶.

⁸⁹⁶ Zum Ornamentschema vgl. SCHREITER 186 mit Anm. 159; LEON 132, 2b und im Ornamentkatalog S. 278 unter Lotus-Palmettenreihen.

Die Ornamente der Basen B ks 6–15:

o. Torus:	hängender Blattstab
o. Trochilus:	Strigiles
Rundstäbe:	gegenständige Schuppenstäbe
u. Trochilus:	Wellenranke
u. Torus:	Eichenkranz
Plinthe:	Bukranien und Girlanden

Ausschnitte der Plinthe sind an B ks 7–9 erhalten: An den Hörnern von Bukranien sind Girlanden mit doppelten, an B ks 8 knopfförmigen Manschetten, glatten Hüllblättern und flatternden Tänien befestigt. Die kleinen glatten Blätter der Girlande und die ovalen Früchte an B ks 9 lassen am ehesten an Ölzweige oder auch Lorbeer denken. Das – außer der Plinthe – am besten erhaltene Exemplar dieser Basen steht im Palazzo Farnese (*Taf. 13, 1*), eingebaut in ein Sammelsurium verschiedenster Antiken, in der linken Nische des Durchgangs vom großen Innenhof zum Garten auf der Rückseite des Palastes⁸⁹⁷. Es ist vor allem für den unteren Torus hilfreich, von dem an B ks 6 und 7 nur kleine Reste des tänienumwundenen Eichenkranzes mit doppelt gelegten Blättern erhalten sind. Den unteren Trochilus (B ks 6, 10, 11) schmückt eine Wellenranke mit stehenden Akanthuskelchen und hängenden Palmetten; die Stengel sind von kleinen Blattkelchen verhüllt; über den gegenständigen glatten Schuppenstäben auf dem Mittelsteg (B ks 6, 11) folgen im oberen Trochilus durch tiefe Bohrfurchen getrennte Strigiles mit einfach gekerbten Füllblättchen (B ks 6, 11–13) und auf dem oberen Torus ein tief unterschnittener hängender Blattstab mit Zungenblättern (B ks 6, 12 und wohl auch 14–15). Auch dieses Ornament ist nur an der Basis im Palazzo Farnese soweit erhalten, daß die fein gerippte Oberfläche der Akanthusblätter deutlich wird⁸⁹⁸.

*Attische Basis**B AS 1*

pentelischer Marmor

L [62,2]; H [43,2]; T [36,8].

Großes Fragment einer attischen Säulenbasis mit Wellenband auf dem unteren Torus, Perlstab zwischen Leiste und Trochilus, in diesem schmale Strigiles. Stark bestoßen – vor allem der untere Torus –, Plinthe und die Teile über dem Trochilus weggebrochen wie auch drei Seiten der Basis. Unterlager feines Zahneisen und geraspelt, ein Dübelloch. Insgesamt stark korrodiert, der Marmor daher nicht eindeutig identifizierbar; vgl. aber das sicher zugehörige Fragment B AS 2. Beide Stücke wurden 1998 auf

Taf. 15,4

dem Vorplatz der Thermen bzw. in den Tabernen gefunden.

B AS 2

pentelischer Marmor

L [13,5], H [5,2]; T [4,5].

Kleines konvexes Fragment eines Wellenbandes, von einer Säulenbasis wie B AS 1 oder – eher – von diesem Stück selbst; stark bestoßen, rundum gebrochen. Der Marmor dieses Fragments ist eindeutig als pentelisch zu identifizieren.

ohne Abb.

Wären auf B AS 1 die Proportionen attischer Basen anzuwenden, müßte sie ca. 34 cm hoch gewesen sein, deutlich weniger als das erhaltene Maß. Nimmt man dagegen wie bei den Kompositbasen die Höhe der Plinthe mit einem Viertel der Basishöhe an⁸⁹⁹, ergeben sich für diese 45,2 cm, das Maß der Basis zu einer Säule von 25 p. Höhe.

⁸⁹⁷ SCHREITER 330, Nr. 163, Abb. 116 auf S. 214. H 36,2 cm. Auf der Plinthe ist nur der Rest einer Girlande erhalten, zu den übrigen Ornamenten s. oben. Die Füllblättchen der Strigiles sind hier zweifach gekerbt.

⁸⁹⁸ Was natürlich nicht für die sehr summarisch gearbeiteten, wahrscheinlich aurelianischen Flickstücke gilt. Eine ähnliche Ornamentabfolge – allerdings mit der Plinthe wie B ks 16, einem Lorbeer- statt des Eichenkranzes auf dem unteren Torus und zwei gegenläufigen Kordeln auf dem Mittelsteg – zeigt z. B. Säulenbasis aus dem Theater der Domitiansvilla in Castel Gandolfo: SCHREITER 292, Nr. 17, Abb. 110. Die Ausführung ist natürlich grundlegend anders, aber auch hier – wie später z. B. an der Trajanssäule – sind die Blätter des Kranzes doppelt gelegt, die Strigiles ohne Zwischenblätter und der obere Blattstab (ebenfalls mit Zungenblättern) tief unterschnitten.

Maße und Ornamente von B AS 1 und 2:

	B AS 1	B AS 2
Höhe	[43,2]	[5,2]
(o. Torus: Lorbeerkranz)		
(Leiste)		
(Zwischenornament: Blattstab)		
Trochilus: Strigiles	[5,8]	
Leiste	1,4	
Zwischenornament: Perlstab	3,7	
Leiste	2,0	
u. Torus: Wellenband	8,0	[5,2]
Plinthe (glatt)	11,3	

blättchen wiederholen sich an den Basen der Porticus B KS 6 und 11–13. Der als zweites Zwischenglied eingeschobene Blattstab ist ebenso tief unterschritten wie jener am oberen Torus dieser Basen, der mit Tänien umwundene Lorbeerkranz könnte eine Variante zum dortigen Eichenkranz darstellen.

Die in Klammern gesetzten Ornamente sind nach einer Pilasterbasis in Hever Castle⁹⁰⁰ ergänzt, welche – nach den an B AS 1 erhaltenen Teilen zu schließen – ein ausgezeichnet erhaltenes Exemplar derselben Ordnung sein könnte. Das Wellenband am unteren Torus ist eine Wiederholung desjenigen am Gesims der ‘Palästre’, in deren Bereich auch der pentelische Marmor verweist⁹⁰¹. Hier findet sich auch der Astragal mit rundovalen Perlen und schmalen Zwischengliedern, die Strigiles mit zweifach gekerbten Füll-

SÄULEN UND PFEILER⁹⁰²

GLATTE SÄULEN

S G 1 *ohne Abb.*

sehr grobkörniger, weißer bis hellgrauer Marmor
H [74,2]; Dm 24,2–22,6.

Fragment vom oberen Ende einer Säule, geschliffen mit Zahneisen, oben und unten gebrochen, im unteren Bruch mittig ein Dübelloch. Oben ein unfertiges Ablaufprofil (H 3,5, T 2,2).

S G 2 *ohne Abb.*

prokonnesischer Marmor
H [55,8]; Dm 24,9–24,5.

Schaftfragment, geschliffen, oben und unten gebrochen.

S G 3 *Taf. 16,1*

Portasanta⁹⁰³
H [44,5]; Dm 26,1–23,6, am Rundstab 26,2.

Der untere Durchmesser von S G 1–3 läßt sich auf 14 (⅞ p.) oder eher 15 d. ergänzen, die Säulenhöhe in diesem Fall auf 7½ p. (5 c.). Verhältnis von oberem zu unterem Durchmesser (an S G 1) ca. 4½ : 5½.

Fragment vom oberen Ende einer Säule mit Leiste (H 1,7) und Rundstab (H 2,3), geschliffen, Spuren von feinem Zahneisen. Zu ca. drei Vierteln gebrochen; Oberlager Zahneisen, in der Mitte ein Dübelloch, Rand Flacheisen, Rißlinien parallel dazu in 2,0 cm Abstand von der Außenkante und radial zur Mitte des Dübellochs; unten gebrochen.

S G 4 *Taf. 5,5*

lunensischer Marmor
H [11,7]; B [24,4]; T [19,0]. Ergänzter Radius am u. Torus 19,7.

Fragment einer Säule mit angearbeitetem Basisprofil (H 7,8). Unterlager geschliffen und gepickt; oben gebrochen, hinten geht der Bruch durch ein mittiges Dübelloch, das vom Unterlager bis zum Bruch oben reicht.

⁸⁹⁹ Sie kann keinesfalls das bei attischen ‘Normal’-Basen übliche Drittel ausmachen, wie ja auch der zwischen Leiste und Trochilus eingeschobene Perlstab nicht zur klassischen Profilabfolge einer attischen Basis gehört.

⁹⁰⁰ D. STRONG, *Some Unknown Classical Sculpture at Hever Castle*, in: *Roman Museums. Selected Papers on Roman Art and Architecture*. London 1994, 218; SCHREITER 192, 197, 198, 299, Kat. 46, Abb. 99 auf S. 212. Leider ohne Maß- und genaue Materialangaben.

⁹⁰¹ Dieses Ornament dürfte D. Strong zu seiner severischen Datierung der Basis in Hever Castle – mit ausdrücklichem Hinweis auf die Caracallathermen – bewogen haben; SCHREITER 299 datiert die Pilasterbasis „spätflavisch-trajanisch“, kannte aber das Stück in den Thermene noch nicht.

⁹⁰² Säulen in Auswahl, vor allem die (ehemals) im eigentlichen Thermengebäude gelagerten Stücke.

⁹⁰³ Zum Material vgl. G. BORGHINI (Hrsg.), *Marmi antichi*. Roma 1989, 285f., Abb. 125d (Abb. etwas bläulicher, sonst exakt gleich).

An S G 4 unten das attische Basisprofil ohne Plinthe B A 19. Unterer Säulendurchmesser 30,4, etwas mehr als 1 p.; die Säulenhöhe dürfte 8 p. gewesen sein, das Basisprofil ist dafür etwas zu klein.

S G 5 *ohne Abb.*
alabastro fiorito
H [102,5]; Dm 41,1–40,3, max. erh. Dm an der Leiste 41,3.

Fragment vom unteren Ende einer Säule, oben gebrochen, Leiste stark bestoßen; in der Außenseite eine annähernd kreisförmige Flickstelle (T 3,6, Dm ca. 7 cm, gepickt); Unterlager feines Zahneisen und geschliffen, in der Mitte ein kleines Loch (ca. $1,5 \times 1,8$, unregelmäßig).

S G 6 *Taf. 5,3*
grobkörniger blaugrauer Marmor mit weißen Flecken (wahrscheinlich bigio antico⁹⁰⁴)
H [77,5]; Dm 34,8–32,7.

Fragment eines Säulenschaftes, oben und unten gebrochen, oben in der Mitte der Rest eines Dübellochs.

S G 7 *ohne Abb.*
Portasanta⁹⁰⁵
H [16,8]; B [32,5]; T [13,3].

Der Durchmesser der Leiste von S G 5 ist auf ca. 43 cm zu ergänzen, der untere Durchmesser damit auf $1\frac{1}{4}$ p., wie er an S G 8 erhalten ist. Die Säulenhöhe von S G 5–9 muß 10 p. gewesen sein, womit sie von irgendwelchen Nischenumrahmungen stammen dürften.

S G 10 *ohne Abb.*
grauer Granit
H [137,2]; Dm 42,0–39,3; an der Leiste 45,0.

Fragment vom unteren Ende einer Säule mit Leiste (H 2,9), geschliffen, oben gebrochen und stark ergänzt; Unterlager feines Zahneisen, zwei Dübellöcher.

Die 42 cm Durchmesser von S G 10 sind knapp 23 d., woraus sich eine Säulenhöhe von $7\frac{1}{2}$ c. ($11\frac{1}{4}$ p.) erschließen lassen könnte – mit Basis und Kapitell 9 c. ($13\frac{1}{2}$ p.).

Der erhaltene Durchmesser von S G 11 und 12 paßt zu einem unteren Durchmesser von sowohl 2 p. (58,8) als auch $2\frac{1}{4}$ p. (66,2) – je nachdem, ob die Stücke vom unteren oder oberen Ende der Säule stammen. Ihre Höhe könnte demnach 16–18 p. gewesen sein.

S G 13 *ohne Abb.*
Porphyry
H [6,6]; B [33,5]; T [7,9].

Fragment vom unteren Ende einer Säule mit Leiste (H 4,1), poliert; Unterlager feines Zahneisen; übrige Seiten Brüche.

Fragment eines Säulenschaftes, geschliffen, bestoßen; oben und unten gebrochen. Errechneter Durchmesser 34,4 cm.

S G 8 *Taf. 16,6*
grauer Granit
H [140,8]; Dm 36,4 (Anlauf)–34,5, an der Leiste 40,7.

Fragment vom unteren Teil einer Säule mit Leiste (H 4,7 cm), geschliffen, oben gebrochen; Unterlager feines Zahneisen, in der Mitte eine kreisrunde Vertiefung.

S G 9 *Taf. 47,5*
greco scritto
H [77,8]; Dm 33,9–31,8, an der Leiste [33,7].

Fragment vom oberen Ende einer Säule, geschliffen, unten gebrochen, oben bestoßen. Oberlager Zahneisen, mittig ein Dübelloch mit Gußkanal zum Rand.

S G 11 *ohne Abb.*
grauer Granit
H [108,5]; Dm 58,5.

Fragment eines Säulenschaftes, poliert, oben und unten gebrochen.

S G 12 *ohne Abb.*
grauer Granit
H [30,7]; Dm 60,4.

Fragment eines Säulenschaftes, poliert, oben und unten gebrochen.

S G 14 *Taf. 16,5*
Porphyry
H [248,7]; Dm 72,5–69,8.

Teil eines Säulenschaftes, poliert; unten geschnitten, zwei Dübellöcher; oben gebrochen.

⁹⁰⁴ Zum Material vgl. H. MIELSCH, Buntmarmore aus Rom im Antikenmuseum Berlin. Berlin 1985, 60, Taf. 18, Nr. 629.

⁹⁰⁵ Zum Material vgl. MIELSCH 55, Taf. 14, Nr. 478 und BORGHINI (wie in Anm. 903).

S G 15
Porphyr
H [8,5]; B [14,7]; T [5,5].

Taf. 16,3

Fragment vom oberen Ende einer Säule mit Leiste (H 2,3) und Rundstab (H 4,3), geschliffen, stark bestoßen; Oberlager Flacheisen; unten gebrochen.

S G 16
Porphyr
H [11,2]; B [16,5]; T [7,6].

Taf. 16,4

Fragment vom oberen Ende einer Säule mit Leiste (H 2,0) und Rundstab (H 5,1), geschliffen, weitgehend gebrochen; Oberlager sehr fein gespitzt.

S G 17
Porphyr
H [12,6]; B [25,2]; T [13,8].

ohne Abb.

Fragment vom oberen Ende einer Säule mit Leiste (H 1,0) und Rundstab (H [3,6]). Außenseite sicher sekundär gespitzt, nur ein kleiner Fleck auf dem Rundstab geschliffen; rundum gebrochen.

Der Durchmesser des Unterlagers von S G 13 wurde mit ca. 80 cm berechnet, der untere Durchmesser wäre demnach ungefähr 70 cm, wahrscheinlich 2½ p., wie ihn auch der Säulenschaft S G 14 erkennen läßt. Ungefähr das gleiche Format hat auch das Fragment S G 15; die Höhe dieser Porphyrsäulen dürfte 20 p. gewesen sein, bei der üblichen Proportion von 5 : 6 mit Basis und Kapitell ergibt sich eine Stütze von 16 c. (7,06 m). Sie gehören zu den Becken des Frigidariums⁹⁰⁶. Die oberen Profile von S G 16 sind etwas höher, auch der Durchmesser scheint – soweit sich das überhaupt noch erkennen läßt – größer gewesen zu sein. Wenn das zutrifft, müßte dieses Fragment von den größeren Säulen zwischen dem Frigidarium und der Natatio⁹⁰⁷ stammen. Die Zugehörigkeit des Fragments S G 17 ist fraglich, es wurde nur auf Grund des Materials hier eingeordnet.

S G 18
Cipollino
H [95,8]; o. Dm 55,8, am Rundstab 64,2, Auflager 57,2.

ohne Abb.

Fragment vom oberen Ende einer Säule mit Leiste (H 1,3) und Rundstab (H 3,4), geschliffen, entlang einer Schichtung schräg gebrochen; Rundstab oben Flacheisen, Oberlager ca. 1 mm erhöht, feines Zahneisen, zwei Dübellöcher; unten gebrochen.

S G 19
Cipollino
H [106,8]; Dm 70,5.

ohne Abb.

Fragment eines Säulenschaftes, geschliffen, oben und unten gebrochen.

S G 20
Cipollino
H [43,8]; B [33,6]; T [30,1].

ohne Abb.

Fragment eines Säulenschaftes, Außenseite erst mit dem Zahneisen bearbeitet, zum Teil Bruch; oben und unten gebrochen.

S G 21
rosa Granit
H 585; Dm/Unterseite 82,9; Dm/u. Leiste (Oberkante) 83,7; u. Dm 76,5; o. Dm 66,4; Dm/Rundstab 75,2.

ohne Abb.

Ganze Säule, geschliffen; Ober- und Unterlager Zahneisen, im Oberlager 3 Dübellöcher mit Gußkanal. Unten Leiste (H 6,8), oben Leiste (H 3,0) und Rundstab (H 7,4).

S G 22
rosa Granit
H [290]; o. Dm 66,8, Dm am Rundstab 75 cm.

ohne Abb.

Oberer Teil einer Säule, geschliffen, oberer Abschluß mit Leiste (H 3,7), und Rundstab (H 6,0) stellenweise bestoßen, unten gebrochen.

S G 23
rosa Granit
H [182,5]; B [69,2]; T [49,5].

ohne Abb.

Fragment eines Säulenschaftes, geschliffen; rundum gebrochen.

S G 24
grauer Granit
H [154,8]; Dm 67,7.

ohne Abb.

Fragment eines Säulenschaftes, geschliffen bzw. poliert, oben und unten gebrochen.

⁹⁰⁶ S G 14 ist auf Photos aus der Zeit der Ausgrabung vor dem südlichen Becken des Frigidariums zu erkennen: Archeologia in posa 199, Abb. 185 im Vordergrund, und 202, Abb. 188 links; s. auch hier S. 134.

⁹⁰⁷ Vgl. oben 130.

Der Durchmesser der Cipollinosäule S G 18 mißt am Rundstab ziemlich genau 35 d., ein Achtel der Säulenhöhe von $17\frac{1}{2}$ p. Jener der Cipollino-Säule S G 19, die aus der Natatio stammt, gehört dagegen zu einem Modulus von $2\frac{1}{2}$ und einer Säulenhöhe von 20 p., wie auch jener des unfertigen Schaftfragments S G 20, der sich mit knapp 70 cm berechnen läßt.

S G 21 ist – außer der aus zwei Teilen zusammengesetzten Säule S G 37 und 38 – als einzige in den Thermen in voller Höhe erhalten. Sie ist knapp 20 p. (5,884 m) hoch, ihr unterer Durchmesser ist etwas größer als $2\frac{1}{2}$ p. – beinahe $1\frac{3}{4}$ c. (77,2 cm) –, der obere ziemlich genau $1\frac{1}{2}$ c. (66,2 cm), und auch die Höhe entspricht eher einem in *cubiti* genommenen Maß von $13\frac{1}{4}$ c. (5,847 m). Es scheint daher so, daß Säulen nicht nur in runden Fuß-, sondern auch in *cubitus*-Maßen bestellt und geliefert wurden, was vor allem dann sinnvoll erscheint, wenn sie Teil einer in diesem Maßsystem entworfenen Architektur waren. Von den glatten Fußmaßen abweichende Säulenhöhen sollten daher daraufhin überprüft werden, ob sie nicht vielleicht in *cubiti* ein rundes Maß ergeben.

Weiters fällt an dieser Säule auf, daß der Durchmesser des *imus scapus* an seiner Oberkante fast auf den Millimeter genau ein Siebtel der Höhe ausmacht. Das kann Zufall, kann aber auch ein Hinweis darauf sein, daß hier – wie das sonst vor allem bei kannelierten Säulen zu beobachten ist – eine Proportion von 7 : 8 zwischen unterem und Durchmesser am *imus scapus* zugrundeliegt. Der Durchmesser des Unterlagers mißt allerdings genau 45 d., neun Achtel des Modulus von $2\frac{1}{2}$ p., an welchem die tatsächlichen *cubitus*-Maße sicher nichts ändern, und entspricht damit dem bei glatten Säulen üblicheren Verhältnis von 8 : 9⁹⁰⁸.

S G 22 entspricht in den erhaltenen Maßen dieser ganzen Säule, und auch S G 23 stammt von einer (ca.) 20 p. hohen Säule aus Assuan-Granit; beide Stücke liegen in der Natatio. Das Material von S G 24 – ebenfalls mit dem Modulus von $2\frac{1}{2}$ p. – ist ein sehr fein gesprenkelter grauer Granit; das Schaftfragment liegt in der westlichen ‘Palästra’, von deren Porticus es stammen muß⁹⁰⁹.

S G 25
rosa Granit
H [94,3]; u. Dm 81 cm.

Fragment vom unteren Ende einer Säule, geschliffen, bestoßen, oben gebrochen.

ohne Abb.

S G 26
grauer Granit
H [77,7]; u. Dm 82,8; an der Leiste [89,5]; Dm oben 81,5.

Fragment vom unteren Ende einer Säule mit Leiste (H 5,5). Unterlager Zahneisen, in der Mitte eine kreisrunde Vertiefung (Dm 5,5, T 1,4), 3 Dübellöcher.

ohne Abb.

S G 27
Porfido bigio⁹¹⁰
H [179,4]; Dm 75,6, o. Dm 70,4.

ohne Abb.

Oberer Teil einer Säule, geschliffen, Ablaufprofile weggebrochen. An der Oberkante eine Flickstelle: B 49 cm, T 11,0, H 16,1, gepickt, Rand Flacheisen; Oberlager Zahneisen, in der Mitte eine kreisförmige Ausnehmung (Dm 6,4, T 0,8), zwei Dübellöcher, beide ausgebrochen. Eingraviert N • IIII (B gesamt 12,8, H 4,2); unten gebrochen.

S G 28
alabastro fiorito
H [36,5]; B [50,7]; T [19,0].

ohne Abb.

Fragment vom oberen Ende einer Säule mit leicht konvexer Leiste (H 5,1) und hohem Rundstab (H 13,3), geschliffen, am unteren Bruchrand Rest einer Flickstelle mit parabelförmiger Außenlinie (erh. $17,2 \times 9,3$); Auflager für das Kapitell um 0,9 cm eingetieft, Durchmesser ($2 \times$) 6,6 cm kleiner als der Rundstab. Rest eines Gußkanals, alles fein gepickt; weitgehend gebrochen.

⁹⁰⁸ Wobei hier acht Teile des Modulus von $2\frac{1}{2}$ p. (40 d.) gemeint sind; der tatsächliche Durchmesser ist – zumindest bei glatten Säulen – fast immer größer; hier mißt er einfach $\frac{1}{4}$ p. weniger als der Durchmesser an der Leiste.

⁹⁰⁹ Das Material dieser Säulen wurde inzwischen als Granit vom Kozak Dağ nördlich von Pergamon identifiziert: PENSABENE, Fenomeno, in: *Marmi colorati* 26.

⁹¹⁰ MIELSCH (wie in Anm. 904) 66, Taf. 22, Nr. 728; BORGHINI (wie in Anm. 903) 270f., Nr. 113; R. GNOLI, *Marmora romana*. Roma 1971, 114f.: Aus der Gegend von Fréjus, in severischer Zeit auch in Rom (Caracallathermen) und Ostia (Terme delle sei colonne) nachweisbar. Ein Fragment im Antiquario Comunale. Zuletzt PENSABENE, Fenomeno, in: *Marmi colorati* 49, Abb. 13, und F. ANTONELLI, *I marmi della Gallia e dell’Iberia importati a Roma*, in: ebd. 274f.

Der obere Durchmesser von S G 27 entspricht ca. jenem einer Säule von $2\frac{3}{4}$ p. bis 45 d. unterem Durchmesser, die ursprüngliche Höhe wird daher 22 oder eher $22\frac{1}{2}$ p. (15 c.) betragen haben; ebenso jene von S G 25 aus rosa und von S G 26 aus grauem Granit, deren unterer Durchmesser genau 45 d. mißt. S G 26 lag in der östlichen ‘Palästra’, wo das Stück aber höchstens von einer zu dünn geratenen oder schlanker proportionierten Säule zwischen dieser und den Räumen 8–10 stammen könnte. Für die Portiken mit ihrem Modulus von $2\frac{1}{2}$ p. ist sie sicher zu dick. S G 27 gehört zum Umfassungsbau und dort vielleicht zu den Durchgängen von den Portiken zu den Bibliotheken⁹¹¹.

Der Durchmesser des Oberlagers von S G 28 scheint knapp 68 cm gewesen zu sein, jener des Rundstabs damit ca. 81, der obere Durchmesser 73 cm; auch diese Maße weisen auf eine Säulenhöhe von 15 c. hin. Das Fragment stammt aus dem Thermengebäude, wo Alabastersäulen zwischen der Natatio und Raum 1 und zwischen den Räumen 4, 5 und 6 belegt sind⁹¹². Die Säulen zwischen Natatio und Raum 1 waren deutlich größer (von ihnen müssen S G 34 und 35 stammen), das Fragment dürfte daher zu den 15 c. (6,62 m) hohen Säulen der Räume 4–6 gehören⁹¹³.

S G 29 *ohne Abb.*
Cipollino
H [71,2]; B [78,5]; T [21,7].

Fragment eines Säulenschaftes, geschliffen, rundum gebrochen, stark bestoßen.

Der Durchmesser von S G 29 läßt sich mit 84,6 cm berechnen, die zu einem Modulus von 3 p. (2 c.) und zu einer Säulenhöhe von 24 p. (16 c.) passen. Das Stück lehnte im Durchgang zwischen Raum 1E und 2E, von dem es auch stammen dürfte⁹¹⁴.

S G 30 *ohne Abb.*
grauer Granit
H [212,5]; o. Dm 74,8; Dm am Rundstab ca. 85 cm.

Oberes Drittel einer Säule mit Leiste (H 3,5) und Rundstab (H 8,5), geschliffen, unten gebrochen, Rundstab bestoßen.

S G 31 *ohne Abb.*
grauer Granit
H [170,8]; Dm 88,1–87,5.

Schaftfragment, geschliffen bzw. poliert, oben und unten gebrochen.

S G 32 *ohne Abb.*
grauer Granit
H [257,5]; Dm 91,8–88,7.

Schaftfragment, geschliffen bzw. poliert, oben und unten gebrochen.

S G 33 *Taf. 16,2*
grauer Granit
H 21,0; B [44,9]; T [20,9].

Flickstück des oberen Endes einer Säule mit Leiste (H 1,5) und Rundstab (H 4,8), Außenseite geschliffen; Oberlager Zahneisen, bei T 4,3 Rille parallel zum Rand, Innenfläche um 0,4 cm versenkt; Unterlager gewellt, geschliffen; Rückseite geschliffen, in der Mitte Rest eines Zapfens (B 9,6, T [3,1]); links und rechts gebrochen.

S G 30 muß mit seinem Durchmesser von beinahe 3 p. von einer 24 p. hohen Säule stammen; gemeinsam mit S G 31 und 32, die in Raum 9W liegen, dürfte das Stück zu den Säulen dieser Räume zur ‘Palästra’ hin gehören⁹¹⁵. S G 31 und 32 könnten auch von ein und derselben Säule stammen, die wahrscheinlich 24 p. (16 c.) hoch war, obwohl der Durchmesser von 50 d. auf eine Säulenhöhe von 25 p. schließen lassen könnte. Das gewellte Unterlager des Flickstücks S G 33 dient der unverrückbaren Verbindung mit dem Säulenschaft; Beispiele für diese Art der Verbindung sind vom Trajansforum bekannt, wo allerdings der gesamte obere Abschluß in dieser Art aufgesetzt war⁹¹⁶. Der obere Durchmesser von S G 33 wurde mit ca. 82 cm berechnet, die am Rundstab ca. 92 cm ergeben. Das sind wieder 50 d., das Flickstück dürfte damit ebenfalls zu den Säulen der Räume 8–10 gehören.

⁹¹¹ Vgl. S. 182.

⁹¹² BLOUET Taf. XII (hier *Faltnaf. ii*), *fouille T* (Raum 1) und *S* (Räume 4–6).

⁹¹³ S. oben 150.

⁹¹⁴ Vgl. oben 122f. und 154f.

⁹¹⁵ S. oben 148 und 178f.

⁹¹⁶ S. zuletzt *Marmi colorati* 549, Kat. 321, Abb. auf S. 550 (M. MILELLA), mit Bibliographie.

S G 34

Taf. 17,3

alabastro fiorito

H [178,7]; Dm 94,7.

Aus mehreren Teilen zusammengesetzter Säulenschaft, geschliffen, oben und unten gebrochen, aufgemauert; in der Mitte der Oberseite ein Dübelloch, am unteren Rand zwei große Klammerlöcher. Angabe im Bruch: 1911 (d. h.: zusammengesetzt bzw. aufgemauert).

S G 35

Taf. 17,4

alabastro fiorito

H [44,8]; B [33,5]; T [36,5].

Die Säule S G 34 steht in Raum 5E, hat aber für die Säulen der Räume 4–6 einen zu großen Durchmesser: Die Pilasterbasis B K 14 läßt keinen Zweifel an einem Modulus von 3 p. (88,3 cm). Die Säule paßt aber gut zur Säulenstellung zwischen Raum 1 und der Natatio, die laut Blouet⁹¹⁷ ebenfalls Alabastersäulen hatte. Die großen Klammerlöcher am unteren Rand im Abstand von einem Viertel des Umfangs dürften von einer antiken Reparatur stammen, bei der man ursprünglich drei oder vier Klammern verwendet hatte. S G 35 lag mit zwei weiteren Säulenfragmenten aus Alabaster⁹¹⁸ in der Natatio nahe Raum 1W, die Stücke dürften daher zu diesen Säulen gehören. Ebenfalls in der Natatio steht S G 36, dessen unterer Durchmesser von wenig mehr als 3½ p. ebenfalls zu diesen Säulenstellungen paßt.

S G 37

ohne Abb.

granito del Foro

H 440,1; u. Dm 112,3; Dm an der Leiste 120,0; o. Dm 109,7.

Untere Hälfte der Säule S G 38. Außenseite geschliffen bzw. poliert, Ränder und Leiste (H 6,1) bestoßen; Oberlager geschliffen, im Zentrum eine kreisrunde Vertiefung, drei Dübellöcher mit Gußkanal, drei Numerierungen: DCCXXVI, L CCCCLV und LXVI; Unterlager feines Zahneisen, im Zentrum eine kreisrunde Vertiefung, drei Dübellöcher, Numerierung Lo ∞DXXXVII.

S G 38

ohne Abb.

granito del Foro

H 440,5; u. Dm 109,7; Dm am Rundstab 113,5; o. Dm 101,8.

Obere Hälfte der Säule S G 37. Außenseite erst teilweise geschliffen, vor allem oben (Leiste, H 3,9, und Rundstab, H 6,4) bestoßen; Oberlager feines Zahneisen, im Zentrum eine kreisrunde Vertiefung, drei Dübellöcher mit Gußkanal, Numerierung L DLXVI; Unterlager geschliffen, im Zentrum eine kreisrunde Vertiefung, drei Dübellöcher, zwei Numerierungen: Lo ∞DXXXVI und LXV⁹¹⁹.

Fragment vom oberen Ende einer Säule, Profile (H 18,1) weggebrochen; im Oberlager ein Dübelloch mit Gußkanal.

S G 36

ohne Abb.

granito del Foro

H [84,2]; u. Dm 104, 8, max. erh. Dm 109,6.

Fragment vom unteren Ende einer Säule, geschliffen; Unterlager feines Zahneisen, im Zentrum eine kreisrunde Vertiefung (Dm 6,5, T 1,5), 36,5 cm von der Mitte Rest eines viereckigen Dübellochs (L 4 cm, T 8,7).

S G 39

ohne Abb.

granito del Foro

H [277,3]; Dm 98,5.

Teil eines Säulenschafts, geschliffen, oben und unten gebrochen.

S G 40

Taf. 17,5

granito del Foro

H [138,5]; o. Dm 94,5.

Oberer Teil einer Säule, geschliffen, oben zum Aufsetzen eines zweiten Stückes (S G 41) vorbereitet: 18–21 cm hoch knapp die Hälfte der Säule ausgenommen, unten konkav, darin drei runde Dübellöcher mit Gußkanal, im senkrechten Schnitt in der Mitte eine keilförmige Ausnehmung mit einem weiteren Dübelloch, in den Stoßflächen links und rechts davon je zwei ungefähr horizontale und vier senkrechte Rillen. Im Oberlager ein eckiges Dübelloch mit Gußkanal; unten gebrochen.

S G 41

Taf. 17,1

granito del Foro

H 18–21; o. Dm 94,5; Dm am Rundstab 109,2.

Flickstück der Säule S G 40. Im konvexen Unterlager drei runde Dübellöcher; hinten geschnitten, in der Mitte Rest eines oben 14,5, unten 10,5 cm breiten Zapfens.

⁹¹⁷ BLOUET Taf. XII (hier *Faltnaf. ii*), *fouille T*.

⁹¹⁸ H [67], B [39], T [45] und H [25,5], B [60], T [46], beide mit dem Rest einer Lagerfläche, sonst gebrochen.

⁹¹⁹ Zu diesen 'marche di cava' auf S G 37 und 38 s. PENSABENE, Fenomeno, in: *Marmi colorati* 26 mit der zeichnerischen Aufnahme von T. Semeraro, Abb. 12. Zu den runden Vertiefungen in der Mitte (Dm 4,1–4,6), die an diesen beiden Stücken wie auch an S G 8, 10, 26 und 37 zum Einhängen in eine Art 'Drehbank' gedient haben dürften, vgl. G. PONTI, *Tecniche di estrazione e di lavorazione delle colonne monolitiche di granito troadense*, in: ebd. 195 mit Abb. 6.

S G 42 granito del Foro H 51,5; o. Dm 93,8; Dm am Rundstab 107,3. Oberes Ende einer Säule mit Leiste (H 3,7) und Rundstab (H 5,5), geschliffen, unten horizontal und 11,0–	<i>Taf. 17,2</i>	16,5 cm unter dem Oberlager schräg geschnitten, hier mit Blei verklebt. Die Zurichtung der beiden Lagerflächen läßt sich nicht erkennen, könnte aber ähnlich ausgesehen haben wie bei S G 40. Unterlager geschliffen, darin drei Dübellöcher.
---	------------------	---

S G 39–42 liegen in Raum 14E bzw. nahebei im Frigidarium und gehören mit ihrem Modulus von $3\frac{3}{4}$ p. eindeutig zur Säulenstellung zwischen diesen beiden Räumen⁹²⁰. Denselben Modulus hat die aus zwei Teilen zusammengesetzte, 30 p. hohe Säule S G 37 und 38, die aber im Bereich des Umfassungsbaus liegt. Wo sie ursprünglich versetzt war, läßt sich nicht mehr eruieren.

S G 43 Cipollino H [176,5]; B [114,0]; T [35]. Außenseite geschliffen, Rückseite z. T. abgehackt, sonst rundum gebrochen.	<i>ohne Abb.</i>	Fragment eines Säulenschaftes, geschliffen; rundum gebrochen.
S G 44 rosa Granit H [139,3]; B [76,5]; T [49,8].	<i>ohne Abb.</i>	S G 45 rosa Granit H [112,2]; B [50,9]; T [34,1]. Fragment eines Säulenschaftes, geschliffen; rundum gebrochen.

Das Fragment einer Cipollino-Säule S G 43 und die beiden Schaftfragmente aus rosa Assuan-Granit S G 44 und 45 liegen in der Natatio, zu deren Ausstattung sie vom Format her gehören müssen⁹²¹. Ihre Höhe kann mit 40 p. angenommen werden, ihr Durchmesser mit 1,4 m. Der Durchmesser von S G 43 wurde mit 1,31 m errechnet, jener von S G 44 und 45 mit 1,40–1,45 m; sie stammen damit vom unteren Teil der großen Säulen in der Natatio. Dazu kommen noch zwei Schaftfragmente in der Natatio, deren Durchmesser sich zwar nicht mehr feststellen läßt, die vom Format aber ebenfalls dazugehören müssen⁹²². Die monumentalen Säulen des Frigidariums, von denen die folgenden zwei Stücke stammen, waren wohl alle acht aus dem grauen granito del Foro, der auch von der Farbwirkung her (zumindest für den heutigen Geschmack) besser zu den Porphyrsäulen vor den Becken und im Durchgang zur Natatio paßt als der rosa Assuan-Granit.

S G 46 granito del Foro H [47,8]; Dm 163,2. Fragment eines Säulenschaftes, geschliffen, unten geschnitten, oben gebrochen.	<i>ohne Abb.</i>	S G 47 granito del Foro H [45,3]; B [81,8]; T [52,5]. Fragment eines Säulenschafts, geschliffen; rundum gebrochen. Im Bruch eine horizontale runde Bohrung.
---	------------------	--

Der Durchmesser der großen Säulen des Frigidariums kann nicht mehr als ca. 1,65 m betragen haben, S G 46 ist daher näher dem unteren als dem oberen Ende des Schaftes zu plazieren. Der Durchmesser von S G 47 muß größer als 1,5 m gewesen sein, das Stück kann daher ebenfalls nur von einer der großen Säulen des Frigidariums stammen, wo das Stück auch liegt.

Die relativ große Anzahl gestückter Granitsäulen spricht für Schwierigkeiten bei der Beschaffung, während des Transports oder auch beim Versetzen. Interessant ist die unterschiedliche Zurichtung der zu verbindenden Flächen: bei S G 37 und 38 ein glatter horizontaler Schnitt – wie auch bei der Unterseite von S G 42 und S G 47 – und drei Dübel; bei S G 40 eine konkave Lagerfläche und im senkrechten Schnitt

⁹²⁰ S G 39 ist auch in Fundlage auf einem Photo aus der Zeit der Ausgrabung im späten 19. Jh. – gemeinsam mit der Porphyrsäule S G 14 und dem Figuralkapitell K_{KMF} 4 – zu erkennen; Archeologia in posa 202, Abb. 188, im Vordergrund rechts. Auf einem wenig späteren Photo auch S G 40 und 41: ebd. 203, Abb. 189 am linken Rand.

⁹²¹ Nach der 'Fundlage' standen Cipollino-Säulen eher in den Ecken, die Säulen aus rosa Granit in der Mitte: vgl. S. 155.

⁹²² H [182,5], B[69], T [49,5] und H [50,5], B [62], T [41], beide aus rosa Granit. Zu den Maßen dieser Säulen s. oben S. 108f.

in der Mitte eine Ausnehmung für das Flickstück S G 41, das nach unten mit drei Dübeln, im vertikalen Schnitt mit einem Zapfen und darin noch einem Dübel befestigt war, das Ganze dann noch von einem Netz von Kanälen durchzogen, die wohl ebenfalls mit Blei vergossen wurden, sodaß S G 41 nicht nur verdübelt, sondern auch angeklebt war⁹²³. Ähnlich wird man sich die Verbindung bei S G 42 vorstellen müssen, wo nur die dünne Bleischicht zwischen den beiden Teilen zu erkennen ist. Daß man (auch) in späterer Zeit auf die Bindefähigkeit von Blei große Stücke setzte, scheint der Bericht Prokops über den Bau der Hagia Sophia anzudeuten, wo die Fugen zwischen den Quadern mit Blei vergossen wurden⁹²⁴. Schließlich sei hier noch einmal an eine weitere Art der Verbindung mit gewellter Fuge erinnert, wie sie an S G 33 erhalten ist.

S G 48

ohne Abb.

Pavonazzetto

H 236,2; u. Dm 112,8; o. Dm 99,3.

Teil eines bossierten Säulenschaftes, unten bis H 36,4 fein gespitzt, auf dieser Höhe ein Absatz (T 3,7), darüber (H 160,0) weiter fein gespitzt, oberster Streifen (H 41,8) geschliffen. Unterster Teil etwa zur Hälfte senkrecht, obere Hälfte um ca. 1,5 cm eingezogen, Dm am Absatz innen ca. 1,03 m (3½ p.). Vor allem der bossierte Teil leicht unregelmäßig im Umfang.

Teil einer unfertigen Säule in der östlichen 'Palästra', wo das Stück wohl aus 'dekorativen' Gründen aufgestellt wurde. Es diente dort ehe-

mals als Sockel für einen ebenfalls nicht zur Ausstattung der Caracallathermen gehörenden Herakles-Torso⁹²⁵.

S G 49

ohne Abb.

giallo antico

H 26,0; B [31,5]; T 17,3.

Nicht ausgearbeitetes Flickstück vom oberen Ende einer Säule. Profil (Leiste, H 1,3 und Rundstab, H 4,0) mit Flacheisen angelegt, Schaft grob gespitzt (Bosse); Unterseite gepickt und Flacheisen; Oberlager feines Zahneisen, Rand Flacheisen; Rückseite gepickt; links und rechts bestoßen bzw. gebrochen.

SÄULEN MIT IONISCHER KANNELUR

S I 1

Taf. 18,1

grobkörniger, eher dunkel blaugrauer Marmor mit hellere Adern

H [62,7]; u. Dm 25,5; Dm an der Leiste [26,5].

Fragment vom unteren Ende einer kleinen Säule mit 20 flachen Kanneluren, geschliffen, Leiste (H 2,5) Flacheisen, darüber bis zur Kannelur (H 2,5) und an der 'Rückseite' ± 10 cm hoch Zahneisen; Unterlager Zahneisen, zwei Dübellöcher; oben gebrochen.

S I 2

ohne Abb.

Bardiglio

H [31,8]; Dm 37,2.

Schaftfragment mit ehemals 24 Kanneluren, geschliffen, stark bestoßen, große Teile der Außenseite, oben und unten gebrochen.

S I 3

Taf. 18,2

bigio antico(?) (grob- bis mittelkörnig, dunkel-blaugrau) H [55,3]; Dm [31,6].

Schaftfragment mit 17 von ehemals 24 Kanneluren, rundum gebrochen, versintert.

S I 4

Taf. 18,4

bigio antico(?) mit feinen gelben Äderchen⁹²⁶ H [12,6]; B [14,1]; T [13,2].

Fragment vom unteren Teil einer Säule, unten bestoßen bis H 4,3, darüber Rest des Anlaufs und ab H 7,1 der Kanneluren; Unterlager feines Zahneisen; übrige Seiten Brüche.

S I 5

ohne Abb.

Pavonazzetto

H [15,1]; B [18,5]; T [13,2].

Schaftfragment, geschliffen; rundum gebrochen.

⁹²³ Vgl. auch die Abbildungen bei PENSABENE in *Marmi antichi II* (wie in Anm. 430) 349, Taf. 12,4.5.

⁹²⁴ De aedificiis I 1,53: „Kein Kalk ..., kein Asphalt ..., auch kein sonstiges Bindematerial fügt die Steine zusammen, sondern Blei, das, zwischen die Fugen gegossen, alle Zwischenräume ausfüllte und, an den Berührungsstellen der Steine erstarrt, die einzelnen Blöcke verbindet“ (übers. O. VEH).

⁹²⁵ Vgl. Archeologia in posa 188, Abb. 174 im Hintergrund; MANDERSCHIED, Skulpturenausstattung (wie in Anm. 306) 74, Kat. 54 (mit Literatur), Taf. 17.

S 16
Pavonazzetto
H [15,8]; B [15,6]; T [9,7].

Schaftfragment, sehr stark bestoßen; rundum gebrochen.

S 17
giallo antico
H [7,2]; B [17,6]; T [5,4].

Fragment vom oberen Ende einer Säule mit Leiste (H 1,5) und Rundstab (H 3,8), geschliffen; Oberlager feines Zahneisen, um 3 mm erhöht, Rand (B 3,6) geschliffen und korrodiert; rundum gebrochen.

Die Maße der ionischen Säulen S 1 1–6:

Nr.	S 1 1	S 1 2	S 1 3	S 1 4	S 1 5	S 1 6
Durchmesser	25,5	37,2	[31,6]	[14,1]	[18,5]	[15,6]
Kannelur, B	3,7	3,9	3,1	4,0	5,2	[4,4]
T	0,3	1,8	1,5	2,0	2,8	[2,2]
Steg, B	0,5	0,7	1,1	1,2	1,3	1,3

Der untere Durchmesser von S 1 1 mißt 14 d., die Höhe der Säule könnte 7 p. (2,06 m) gewesen sein.

S 1 2 dürfte vom unteren Ende einer Säule mit $1\frac{1}{4}$ p. (36,8 cm) Durchmesser stammen. Der Durchmesser

von S 1 3 ist auf 32,2 cm zu ergänzen, das Fragment muß daher zu einer Säule mit Durchmesser $\frac{3}{4}$ c. (33,1 cm) oder eher $1\frac{1}{4}$ p. gehören. Bei den zu postulierenden 24 Kanneluren ist der untere Durchmesser von S 1 4 mit knapp 40 cm zu berechnen, damit 3 cm mehr als $1\frac{1}{4}$ p., aber deutlich zu wenig für einen Durchmesser von $1\frac{1}{2}$ p. (44,1 cm). Der Modulus dürfte trotzdem $1\frac{1}{4}$ p., die Säulenhöhe wie bei S 1 2–3 10 p. gewesen sein.

Der Durchmesser von S 1 5 läßt sich mit ca. 50,5 cm berechnen, während an S 1 6 keine Kannelur ganz erhalten ist; das Fragment wurde nur wegen des Materials und der Stegbreite hier eingeordnet. S 1 7 stammt von einer ionischen Säule mit oder ohne Rundstab, erhalten ist nur der glatte Teil des Ablaufs; der Durchmesser am Rundstab wurde mit 54,7 cm berechnet. Der Modulus von S 1 5–7 wird 30 d. ($1\frac{1}{8}$ p. 55,2 cm) gewesen sein, ihre Höhe 15 p.

S 1 8
Cipollino
H [17,5]; B [27,0]; T [11,9].

Schaftfragment, geschliffen, rundum gebrochen.

S 1 12
Pavonazzetto
H [40,4]; B [60,3]; T [39,4].

Schaftfragment einer senkrecht gestückten oder einer Halbsäule mit Resten von neun Kanneluren, geschliffen, stark bestoßen, oben und unten gebrochen; Rückseite geschliffen.

S 1 9
Cipollino
H [36,9]; B [7,8]; T [10,2].

Schaftfragment, rundum gebrochen, keine Kannelur ganz erhalten.

S 1 13
Pavonazzetto

H [22,1]; B [18,8]; T [17,8].

Fragment einer gestückten Säule oder eines Flickstücks; Oberseite geschliffen, Rest eines Gußkanals; übrige Seiten Brüche.

S 1 10
giallo antico
H [41,6]; B [24,7]; T [23,5].

Schaftfragment, geschliffen, rundum gebrochen.

S 1 11
giallo antico
H [39,8]; B [24,4]; T [17,0].

Schaftfragment, geschliffen, rundum gebrochen; in den Stegen zwei Flickstellen: eine über die gesamte erhaltene Höhe B 3,9, die zweite $13,3 \times 2,8$. Beide fein gepickt, Ränder geschliffen.

S 1 14
Pavonazzetto

H [20,6]; B [11,1]; T [9,8].

Schaftfragment, keine Kannelur ganz erhalten, rundum gebrochen.

⁹²⁶ Zum Material vgl. BORGHINI (wie in Anm. 903) 159.

Die Maße der ionischen Säulen S I 8–14:

Nr.	S I 8	S I 9	S I 10	S I 11	S I 12	S I 13	S I 14
Durchmesser	[27,0]	[7,8]	[24,7]	[24,4]	[60,3]	[18,8]	[11,1]
Kannelur, B	6,2	[4,6]	6,5	6,7	7,8	9,0	[4,3]
T	3,3	3,7	3,3	3,2	[3,5]	4,4	4,8
Steg, B	2,0	1,8	1,9	2,0	2,3	2,6–3	3,0

Der Durchmesser von S I 8 kann zwischen $2\frac{1}{8}$ und $2\frac{1}{2}$ p. liegen; dasselbe gilt für S I 9, wo die Tiefe der Kannelur allerdings eher auf den größeren Wert dieser Bandbreite hinzuweisen scheint. Zu einem Modulus von $1\frac{1}{2}$ c. bis $2\frac{1}{2}$ p. könnten auch die beiden Fragmente aus giallo antico gehören, deren Durchmesser – 24 Kanneluren vorausgesetzt – mit ungefähr 64,5 (S I 10) bzw. 66,5 cm (S I 11) errechnet wurde.

S I 12 hatte ursprünglich 11 ganze und zwei halbe Kanneluren, der errechnete Durchmesser ist 77,4 cm, der Modulus daher $1\frac{3}{4}$ c. bis 3 p.; 3 p. bis 50 d. wird auch der Durchmesser von S I 13 gewesen sein, wenn man 24 Kanneluren und Stege mit einer Breite von durchschnittlich 11,8 cm zugrundelegt, ungefähr das gleiche oder wenig mehr jener von S I 14.

SÄULEN MIT IONISCHER KANNELUR UND RUNDSTAB

S IR 1 *Taf. 18,3*

Pavonazzetto

H [65,7]; Dm 46,4 mit, 45,2 ohne Rundstab.

Schaftfragment einer kleinen Säule mit 24 Kanneluren, geschliffen, bestoßen; oben und unten gebrochen.

S IR 2 *ohne Abb.*

Pavonazzetto

H [8,1]; B [9,5]; T [7,2].

Schaftfragment, geschliffen; rundum gebrochen.

S IR 3 *ohne Abb.*

Pavonazzetto

H [33,0]; B [34,2]; T [13,8].

Schaftfragment, geschliffen; rundum gebrochen.

S IR 4 *ohne Abb.*

Pavonazzetto

H [27,2]; B [31,1]; T [20,7].

Schaftfragment, geschliffen, rundum gebrochen. Reste von fünf Kanneluren, der errechnete Durchmesser ist 59,6/61,0 cm ohne/mit Rundstab.

S IR 5 *Taf. 18,7*

Pavonazzetto

H [44,0]; B [28,6]; T [16,2].

Schaftfragment, geschliffen, rundum gebrochen. Vier Kanneluren teilweise erhalten. Rechter Steg zur Reparatur vorbereitet: Ein Stück (erh. H 13,3) ausgenommen, fein gepickt. Rechts davon eine weitere, ähnliche Flickstelle, die aber in der Kannelur liegen muß (durch einen Materialfehler bedingt?). Durchmesser mit 58,1/59,7–60,4/62,0 cm berechnet.

S IR 6 *Taf. 18,6*

Pavonazzetto

H [97,3]; Dm 63,3.

Schaftfragment, geschliffen, zum Teil stark bestoßen; oben und unten gebrochen.

S IR 7 *ohne Abb.*

Pavonazzetto

H [61,6]; B [28,5]; T [8,7].

Schaftfragment, geschliffen; rundum gebrochen. Reste von vier Kanneluren und vier Stegen. Errechneter Durchmesser 61,1/63,3 cm.

S IR 8 *Taf. 18,11*

Pavonazzetto

H [37,8]; B [28,1]; T [22,8].

Schaftfragment, geschliffen, stark bestoßen; rundum gebrochen. Fünf Kanneluren zumindest teilweise erhalten; starke dunkelgraue 'Patina'. Errechneter Durchmesser 62,6/64,6 cm.

S IR 9 *ohne Abb.*

Pavonazzetto

H [24,2]; B [34,7]; T [11,5].

Schaftfragment, geschliffen, teilweise bestoßen; rundum gebrochen. Errechneter Durchmesser 62,6/64,4 cm.

S IR 10 *ohne Abb.*

Pavonazzetto

H [31,0]; B [17,1]; T [17,5].

Schaftfragment, geschliffen, rechts in der Kannelur eine fein gespitzte Flickstelle (B 1,7, erh. H 15,2, T 3,6); rundum gebrochen. Errechneter Durchmesser 62,6/64,4 cm.

S IR 11 *Taf. 19,1*

Pavonazzetto

H [37,4]; B [42,2]; T [13,8].

Fragment vom unteren Ende einer Säule mit Zungenblättern zwischen den Stegen; Kanneluren und Unterlager geschliffen; übrige Seiten Brüche.

Die Maße der ionischen Säulen mit Rundstab S_{IR} 1–11:

Nr.	S _{IR} 1	S _{IR} 2	S _{IR} 3	S _{IR} 4	S _{IR} 5	S _{IR} 6	S _{IR} 7	S _{IR} 8	S _{IR} 9	S _{IR} 10	S _{IR} 11
Durchmesser	46,4	[9,5]	[34,2]	[31,1]	[28,6]	63,3	[28,5]	[28,1]	[34,7]	[17,1]	[42,2]
Kannelur, B	3,6	3,3	4,2	4,5	4,2	5,0	4,5	4,7–4,9	5,0	5,3	5,1
T	1,8	1,5	2,5	2,5	2,3	3,1	2,6	2,8	2,8	2,7	2,5
Steg, B	2,0	2,3	3,3	3,3	3,4–3,7	3,0	3,5	3,4	3,2	2,9	3,3
Rundstab, B	1,2	1,4	1,8	2,0	2,0–2,3	1,6	2,1	2,0	2,0	1,8	2,1
T	0,6	0,8	0,9	0,7	0,8	0,8	1,1	1,0	0,9	0,9	0,5

Die 46,4 cm Durchmesser von S_{IR} 1 sprechen für einen Modulus von $1\frac{3}{4}$ p. (51,5 cm) oder aber 25 d. (46,0 cm), wenn das Fragment vom unteren Ende der Säule stammt. Die Breite von Kannelur und Steg zusammen ist dieselbe wie an dem Fragment S_{IR} 2.

An S_{IR} 3 sind fünf Kanneluren zumindest teilweise erhalten, der errechnete Durchmesser von 57,3 cm ohne, 59,1 cm mit Rundstab könnte auf einen unteren Durchmesser von 2 p. hinweisen, aber auch zum oberen Ende einer Säule mit 35 d. oder $2\frac{1}{4}$ p. Durchmesser passen. Wenig größer ist der Durchmesser von S_{IR} 6 (63,3 cm), die Fragmente S_{IR} 4, 5 und 7–11 gehören zur gleichen Größenordnung. An S_{IR} 11 ist der errechnete Durchmesser von 64,2 ohne/65,2 cm mit Rundstab identisch mit dem unteren Durchmesser der Säule, mit Rundstab also nur $\frac{1}{2}$ d. mehr als 35 d. bzw. $\frac{1}{2}$ d. weniger als $2\frac{1}{4}$ p. (36 d.). Die zugehörige Säulenhöhe wäre $17\frac{1}{2}$ –18 p., die allerdings im Thermengebäude nicht unterzubringen wäre. 63 cm sind aber auch der obere Durchmesser kannelierter Säulen mit einem Modulus von $2\frac{1}{2}$ p.⁹²⁷, welcher dagegen in den ‘Palästren’, aus denen ein Teil der Fragmente nachweislich stammt, durchaus vertreten ist. Stücke wie S_{IR} 3 und 11 waren daher eher nicht ganz regelmäßig kanneliert, wie sich das an besser erhaltenen Stücken auch immer wieder beobachten läßt, und stammen mit den übrigen Fragmenten dieser Gruppe von den 20 p. hohen Säulen zwischen den ‘Palästren’ und den Exedren. Daß der Durchmesser dieser Säulen für ihren Modulus von $2\frac{1}{2}$ p. relativ klein sein kann, zeigt das Stück S_{IR} 32.

S_{IR} 12 *ohne Abb.*

giallo antico
H [34,5]; B [19,9]; T [40,3].

Schaftfragment, geschliffen, rundum gebrochen. Errechneter Durchmesser 63,4/65,2 cm.

S_{IR} 13 *ohne Abb.*

giallo antico
H [18,6]; B [15,1]; T [8,9].

Schaftfragment, geschliffen, rundum gebrochen. Errechneter Durchmesser 62,6/64,2 cm.

S_{IR} 14 *ohne Abb.*

giallo antico
H [13,3]; B [4,8]; T [5,2].

Schaftfragment, geschliffen, nur Rest von einem Steg und zwei Kanneluransätzen erhalten; rundum gebrochen.

S_{IR} 15 *Taf. 18,9*

giallo antico
H [10,2]; B 3,4; T [2,7].

Flickstück eines Steges, oben gebrochen; alle anderen Seiten geschliffen, Unter- und Rückseite auch fein gepickt.

S_{IR} 16 *ohne Abb.*

giallo antico
H [12,4]; B [7,1]; T [6,5].

Schaftfragment, geschliffen; rundum gebrochen.

S_{IR} 17 *ohne Abb.*

giallo antico
H [25,1]; B [7,8]; T [9,0].

Schaftfragment, geschliffen; rundum gebrochen. Der Rundstab sitzt nicht in der Mitte: B der Leisten links und rechts davon 0,4 bzw. 0,8 cm.

S_{IR} 18 *ohne Abb.*

giallo antico
H [13,6]; B [13,5]; T [12,2].

Schaftfragment, geschliffen, rundum gebrochen; nur Steg und Rest einer Kannelur.

⁹²⁷ Bei einem Verhältnis von 7 : 6 zwischen unterem und oberem Durchmesser.

Die Maße der ionischen Säulen mit Rundstab S_{IR} 12–18:

Nr.	S _{IR} 12	S _{IR} 13	S _{IR} 14	S _{IR} 15	S _{IR} 16	S _{IR} 17	S _{IR} 18
Durchmesser	[19,9]	[15,1]	[4,8]	[3,4]	[7,1]	[7,8]	[13,5]
Kannelur, B	5,0	5,1			[3,4]		[4,1]
T	2,7	2,4		[2,1]	[2,1]	[2,4]	3,0
Steg, B	3,3	3,1	2,5	2,9	[1,4]	3,0	2,9
Rundstab, B	1,8	2,1	1,5	1,9	[0,9]	1,8	2,0
T	0,9	0,8	0,7	0,7	0,6	0,7	0,8

Für die Fragmente aus giallo antico S_{IR} 12–18 gilt das oben zu S_{IR} 3–11 Gesagte. Die Fragmente S_{IR} 14–18 wurden ausschließlich aufgrund der Breiten von Steg und Rundstab dieser Gruppe mit einem Durchmesser von 2–2½ p. zugeordnet.

S_{IR} 19 *ohne Abb.*

Pavonazzetto

H [34,3]; B [34,0]; T [25,6].

Schaftfragment, geschliffen, rundum gebrochen. Errechneter Durchmesser 65,2 cm.

S_{IR} 20 *ohne Abb.*

Pavonazzetto

H [16,1]; B [19,2]; T [22,5].

Schaftfragment, geschliffen; rundum gebrochen. Errechneter Durchmesser 65,2 cm.

S_{IR} 21 *ohne Abb.*

Pavonazzetto

H [29,8]; B [31,5]; T [14,5].

Schaftfragment, geschliffen, Stege gebrochen bzw. zur Reparatur abgearbeitet, fein gepickt, B der Flickstellen 4,6 bzw. 3,7 cm; rundum gebrochen. Keine Kannelur ganz erhalten, die Breite der Kannelur läßt sich aber auf 5,2, jene des Steges auf 3,3 cm ergänzen, das Stück muß daher zum Typus mit Rundstab gehören. Errechneter Durchmesser ca. 66,4 cm.

S_{IR} 22 *ohne Abb.*

Pavonazzetto

H [26,9]; B [27,2]; T [18,9].

Schaftfragment, geschliffen, bestoßen, rundum gebrochen bzw. seitlich abgehackt. Fünf Kanneluren teilweise erhalten, errechneter Durchmesser ca. 66,4 cm.

S_{IR} 23 *ohne Abb.*

Pavonazzetto

H [28,3]; B [19,8]; T [11,2].

Schaftfragment, geschliffen, rundum gebrochen. Errechneter Durchmesser 67,9 cm.

S_{IR} 24 *ohne Abb.*

Pavonazzetto

H [36,3]; B [15,7]; T [5,4].

Schaftfragment, geschliffen, rundum gebrochen. Errechneter Durchmesser 67,9 cm.

S_{IR} 25 *ohne Abb.*

Pavonazzetto

H [25,6]; B [29,5]; T [14,5].

Schaftfragment, geschliffen, stark bestoßen; rundum gebrochen. Errechneter Durchmesser 68,3 cm.

S_{IR} 26 *ohne Abb.*

Pavonazzetto

H [18,7]; B [15,6]; T [7,5].

Schaftfragment, geschliffen, rundum gebrochen. Drei Kanneluren zumindest teilweise erhalten, errechneter Durchmesser 69,3 cm.

Die Maße der ionischen Säulen mit Rundstab S_{IR} 19–26:

Nr.	S _{IR} 19	S _{IR} 20	S _{IR} 21	S _{IR} 22	S _{IR} 23	S _{IR} 24	S _{IR} 25	S _{IR} 26
Durchmesser	[34,0]	[19,2]	[31,5]	[27,2]	[19,8]	[15,7]	[29,5]	[15,6]
Kannelur, B	4,6–4,8	5,2	(5,2)	5,5	5,2	5,3	5,1	5,5
T	2,5	2,6		3,0	2,7	3,1	2,6	3,0
Steg, B	3,6	3,1	(3,3)	3,0	3,4	3,3	3,6	3,3
Rundstab, B	2,2	1,7		1,7	2,2	2,0	2,2	2,2
T	0,9	0,8		0,7	1,1	1,0	0,9	1,0

S IR 27 *ohne Abb.*
Pavonazzetto
H [20,0]; B [37,4]; T [15,5].

Schaftfragment, geschliffen, bestoßen; rundum gebrochen. Errechneter Durchmesser 70,2 cm.

S IR 28 *ohne Abb.*
Pavonazzetto
H [49,3]; B [27,1]; T [28,8].

Schaftfragment, geschliffen, rundum gebrochen. Errechneter Durchmesser 70,6 cm.

S IR 29 *ohne Abb.*
Pavonazzetto
H [49,4]; B [20,8]; T [12,5].

Schaftfragment, geschliffen, rundum gebrochen. Errechneter Durchmesser 73,3 cm.

S IR 30 *Taf. 18,8*
Pavonazzetto
H [22,7]; B [21,0]; T [14,0].

Flickstück vom unteren Ende einer Säule mit Leiste (H 3,9) und Zungenblättern (B 4,7) unter den Stegen im Bereich des Anlaufs (H 5,8, T 5,2). Rechte, Ober- und Rückseite geschliffen und gespitzt; Unterseite geschliffen, Außenrand 5,2 cm breit Flacheisen, liegt 2 mm höher; Rückseite nach oben leicht eingezogen; links gebrochen.

S IR 31 *Taf. 19,3*
Pavonazzetto
H 9,5; B [30,0]; T 23,3.

Flickstück vom Anlauf einer Säule in Form eines Kreissegments mit abgeschrägter rechter Ecke (B 2,1, T 4,5), links gebrochen. Das Stück umfaßt Leiste (H 4,0) und Anlauf (H 5,1, T 5,2) mit Blattspitzen (B 4,2); Rückseite und Ecke geschliffen und fein gespitzt, eine halbkugelförmige Ausnehmung (Dm 5,4); Ober- und Unterseite geschliffen, der Rand der Unterseite (B 5,1) liegt 0,4 cm höher, Flacheisen. Nahe der Rückseite und der linken Bruchkante ein Dübelloch.

S IR 32 *Taf. 19,4*
giallo antico
H [147,6]; Dm (bei 135,5 von oben) 62,1; o. Dm 59,4, am Rundstab 70,4.

Ca. das oberste Viertel der Säule mit Blattspitzen im Ablauf, Leiste (H 1,9) und Rundstab (H 3,4) erhalten, geschliffen, bestoßen.

S IR 33 *ohne Abb.*
giallo antico
H [12,6]; B [6,2]; T [5,6].

Schaftfragment, geschliffen, rundum gebrochen; nur Steg und Reste von zwei Kanneluren.

Die Maße der ionischen Säulen mit Rundstab S IR 27–30, 32 und 33:

Nr.	S IR 27	S IR 28	S IR 29	S IR 30	S IR 32	S IR 33
Durchmesser	[37,4]	[27,1]	[20,8]	[21,0]	70,4	[6,2]
Kannelur, B	5,4	5,8	6,1	6,0	5,1	
T	2,8	3,5	3,1	3,3	2,4	
Steg, B	3,5	3,2	3,3	3,5	2,5	3,2
Rundstab, B	2,1	2,0	1,9	2,1	1,2	2,0
T	1,1	0,9	0,7	0,9	0,6	0,8

Der errechnete Durchmesser von 72,8 ohne/74,4 cm mit Rundstab an S IR 30 ist der untere Durchmesser, der ziemlich genau $2\frac{1}{2}$ p. (73,6 cm) entspricht. An S IR 31 sind es ca. 85 cm für die untere Leiste, die wieder $2\frac{1}{2}$ p. als unteren Säulendurchmesser ergeben. Die Fragmente von Pavonazzetto-Säulen S IR 19–26 sind ebenfalls dieser Gruppe zuzuordnen.

S IR 32 zeigt, daß der Durchmesser sowohl am Säulenhals als auch am Schaft geringer sein kann, als es der Modulus von $2\frac{1}{2}$ p., der hier aber mit dem Durchmesser am oberen Rundstab belegt ist, erwarten lassen würde. Damit wird dieser Modulus auch für die scheinbar kleineren Stücke S IR 3–18 plausibel.

S IR 34 *ohne Abb.*
Pavonazzetto
H [22,1]; B [34,2]; T [26,0].

Schaftfragment, geschliffen; rundum gebrochen. Errechneter Durchmesser 79,1 cm.

S IR 35 *ohne Abb.*
Pavonazzetto
H [20,9]; B [33,4]; T [17,6].

Schaftfragment, geschliffen; rundum gebrochen. Errechneter Durchmesser 82,7 cm.

S IR 36 *ohne Abb.*
Pavonazzetto
H [77,8]; B [45,2]; T [33,0].

Schaftfragment, geschliffen, rundum gebrochen. Errechneter Durchmesser 88,9 cm.

S IR 37 *ohne Abb.*
Pavonazzetto
H [17,6]; B [12,8]; T [9,1].

Schaftfragment, geschliffen; rundum gebrochen. Errechneter Durchmesser 88,9 cm.

S IR 38 *Taf. 18,10*
Pavonazzetto
H [15,8]; B 5,2, B/Rückseite 2,3; T 4,6.

Flickstück, alle Seiten geschliffen, oben gebrochen. Die rechte Seite knickt bei T 3,1, die linke bei T 3,4 cm schräg nach innen zur Rückseite.

S IR 39 *ohne Abb.*
Pavonazzetto
H [26,6]; B [12,5]; T [21,5].

Schaftfragment, geschliffen, stark bestoßen; rundum gebrochen. Keine Kannelur ganz erhalten.

S IR 40 *ohne Abb.*
giallo antico
H [37,8]; B [36,5]; T [18,9].

Schaftfragment, geschliffen, rundum gebrochen. Errechneter Durchmesser 88,2 cm.

S IR 41 *Taf. 19,2*
giallo antico
H [13,9]; B [29,0]; T [14,9].

Fragment vom unteren Ende einer Säule mit Leiste (H 4,8) und Blattspitzen (B 5,9) im Anlauf, geschliffen, Unterlager feines Zahneisen; übrige Seiten Brüche. Errechneter Durchmesser 90,1 cm.

Die Maße der ionischen Säulen mit Rundstab S IR 34–41:

Nr.	S IR 34	S IR 35	S IR 36	S IR 37	S IR 38	S IR 39	S IR 40	S IR 41
Durchmesser	[34,2]	[33,4]	[45,2]	[12,8]	[5,2]	[12,5]	[36,5]	[29,0]
Kannelur, B	7,4	7,2	7,5	[5,5]			6,8	[5,8]
T	3,8	3,7	4,2	4,6			3,5	3,0
Steg, B	3,0	3,3	3,8	3,8	3,8	4,0	4,4	4,2
Rundstab, B	2,0	2,2	2,4	2,4	2,3	2,2	2,7	2,6
T	1,2	1,2	1,3	1,2	0,9	1,1	1,3	1,1

S IR 34 und 35 könnten von den Maßen her auch von Säulen mit einem – allerdings nur theoretischen – Durchmesser von $2\frac{3}{4}$ p. stammen. Die folgenden Fragmente, S IR 36–39 ebenfalls aus Pavonazzetto und S IR 40–41 aus giallo antico, haben aber den für die Räume 8–10 belegten Durchmesser von 3 p. (88,3 cm), der auch für diese scheinbar kleineren Stücke zu ergänzen ist. An S IR 41 entspricht der errechnete Durchmesser von ca. 88 cm (ohne die Rundstäbe auf den Stegen) sogar genau diesem Modulus.

PFEILER MIT IONISCHER KANNELUR

Pf I 1 *ohne Abb.*
grauer lunensischer Marmor (Bardiglio?)
17,8 × 21,0; H [49,8].

Fragment eines kleinen Pfeilers, geschliffen mit Flacheisenspur, oben und unten gebrochen.

Pf I 2 *Taf. 19,7*
Cipollino
17,0 × 26,3; H ca. [97].

Zwei aneinanderpassende Fragmente (H 70,7 und 46,1) vom oberen Ende eines kleinen Pfeilers, geschliffen; Oberlager Zahneisen, Ränder Flacheisen, kein Dübel; Unterlager Zahneisen, in der Mitte ein Dübelloch.

Pf I 3 *Taf. 3,6*
prokonnesischer Marmor
25,9 × 44,6, an der Leiste 26,3 × 45,8, mit Basis 26,7 × 50,1; H [75,6], davon Basis 15,7, Pfeiler, [59,9].

Fragment eines Pfeilers mit attischer Basis (B A 7) und mit flachen Segmentstäben gefüllter ionischer Kannelur, am unteren Ende des Pfeilers die übliche Leiste (H 1,4), Kanneluren ab H 6,8. Rechte und Vorderseite geschliffen, linke und Rückseite Flacheisen, auf den Langseiten ein 9,5 cm breites Mittelfeld Zahneisen, darin und auf der Basis darunter zwei senkrechte Reihen von Stifflöchern. Oben gebrochen.

Die Maße der ionischen Pfeiler $P_{F\ I\ 1-3}$:

Nr.	$P_{F\ I\ 1}$	$P_{F\ I\ 2}$	$P_{F\ I\ 3}$
Querschnitt	$17,8 \times 21,0$	$17,0 \times 26,3$	$25,9 \times 44,6$
Kannelur, B	3,6	2,1	Langseite 4,7–5,0/Schmalseite 4,0–4,7
T	1,0	0,4	0,6
Steg, B	1,5–1,6	1,4	Langseite 1,7–3,2/Schmalseite 3,0–3,4

Die vertikalen Reihen von Stiftlöchern in den aufgerauhten glatten Streifen an den Langseiten von $P_{F\ I\ 3}$ haben eindeutig dazu gedient, etwas daran zu befestigen – eher als einfache Schranken oder Gitter vielleicht die Trägerkonstruktion von Fenstern. Die Fragmente kleiner Pfeiler $P_{F\ I\ 1}$ und 2 dagegen könnten auch Teile von Trapezophoren o. ä. sein.

PROFILIERTER PFEILER

 $P_{F\ PR\ 1}$

lunensischer Marmor
 $13,7 \times 20,5$; H [47,8].

Fragment eines kleinen profilierten Pfeilers, geschliffen, bestoßen, oben und unten gebrochen.

 $P_{F\ PR\ 2}$

greco scritto
 $25,8 \times 32,2$; H [42,2].

Taf. 19,5

Fragment eines kleinen profilierten Pfeilers, oben ein horizontaler Randstreifen (H 9,2/8,5); geschliffen, stark bestoßen, oben und unten gebrochen.

 $P_{F\ PR\ 3}$

greco scritto
 $25,6 \times 33,3$; H [41,8].

Fragment eines kleinen profilierten Pfeilers, geschliffen, stark bestoßen, oben und unten gebrochen.

ohne Abb.

 Die Maße der profilierten Pfeiler $P_{F\ PR\ 1-3}$:

Nr.	$P_{F\ PR\ 1}$		$P_{F\ PR\ 2}$		$P_{F\ PR\ 3}$	
Querschnitt	$20,5 \times 13,7$		$32,2 \times 25,8$		$33,3 \times 25,6$	
	Langseite	Schmalseite	Langseite	Schmalseite	Langseite	Schmalseite
Randleiste	2,3	2,7	3,3	2,8	3,6	2,8
Kymaprofil	2,0	2,8	3,0	2,4	3,1	2,5
versenkte Leiste	1,3	3,1	1,9	1,8	2,3	1,6
Kymaprofil	2,3		3,0	2,8	3,0	2,6
Mittelfeld	5,4		9,5	6,5	9,5	6,5
Kymaprofil	1,8		3,1	2,7	3,0	2,7
versenkte Leiste	1,4		2,0	1,8	2,2	1,6
Kymaprofil	2,1	2,7	3,0	2,3	3,1	2,4
Randleiste	1,9	2,4	3,4	2,7	3,5	2,9

Die Fragmente $P_{F\ PR\ 1-3}$ haben die gleichen Profile wie die Balustradenpfeiler, aber keine Schlitz zum Einlassen der Platten. $P_{F\ PR\ 1}$ unterscheidet sich von den beiden Fragmenten aus *greco scritto* durch den kleineren Querschnitt und die Reduzierung der Profile auf der Schmalseite.

KAPITELLE

KORINTHISCHE KAPITELLE

prokonnesischer Marmor

K_{KR} 1 *Taf. 20,1*
B [61,4]; H [36,7]; T [39,5].

Fragment eines Säulenkapitells, an der höchsten erhaltenen Stelle unter der überfallenden Spitze des Hochblattes gebrochen. Stark bestoßen, zum Teil unfertig (Blattfurchen erst vorgeritzt, Punktbohrungen), Caulis erst als glatte Fläche mit begrenzender Kerbe angelegt. Unterseite geschliffen, Zahneisenspur. Kranz- und Hochblätter *acanthus mollis* mit je sieben Blattlappen à fünf durch Kerben getrennten Fingern. Schmale tropfenförmige Augen; breite, glatte Mittelrippe.

K_{KR} 2 *Taf. 20,3*
B [23,2]; H [21,7]; T [9,0].

Fragment eines Hüllkelchs von einem Säulenkapitell. Vorderseite mit deutlichen Flacheisenspur, Rille zwischen den Fingern mit Meißelkante geritzt; linke Seite oben gebrochen, Flacheisen wie die rechte Seite; übrige Seiten Brüche.

K_{KR} 3 *Taf. 20,2*
B [17,2]; H [31,0]; T [11,8].

Fragment eines Hüllkelchs von einem Säulenkapitell. Vorderseite vor allem Flacheisen (und Bohrer); linke Seite Flacheisen und gespitzt, unten gebrochen; rechte Seite Flacheisen, glatt; Rückseite gespitzt; oben und unten gebrochen.

K_{KR} 4 *Taf. 21,1–3*
L [108,0]; H [64,1]; T [108,8].

Fragment eines Säulenkapitells. Ca. die obere Hälfte des Kapitells erhalten; rundum stark bestoßen, vor allem der Abakus und die Blattspitzen. Keine Volute erhalten, die rechte Ecke (*Taf. 21,1*) unfertig. Oberseite⁹²⁸ mit geschliffenem Auflager von 91,7 × 90,8, stellenweise Zahneisen, zum Teil Randstreifen in Flacheisen; kleiner Absatz vom Mittelpunkt auf einer Seite diagonal zur Ecke, auf der anderen Seite auf der Achse, Höhenunterschied max. 2 mm. Außenränder auf zwei Seiten höher als das Auflager und geschliffen, auf zwei Seiten tiefer und Zahneisen. Versatzmarken auf den Achsen bzw. quer dazu 4,6 cm innerhalb des Auflagerandes. In der Mitte Wolfloch, je zwei Dübellöcher mit Gußkanal in beiden Teilen des Auflagers, ein Hebelloch auf der Mittelachse. Unten gebrochen.

K_{KR} 5 *Taf. 20,4*
[91,8] × [93,3]; H [63,9].

Fragment eines Säulenkapitells. Außenseite, soweit erhalten, unfertig, nur Flacheisen und stellenweise Bohrer, Caules gerippt. Oberseite geschliffen, in der Ausrichtung des Wolflochs Reihen von ca. 5 cm langen flachen Rillen im Abstand von ± 4,5 cm zueinander. 4 Dübel-, 2 Hebellöcher. Unterseite gebrochen.

K_{KR} 6 *Taf. 22,1*
L [33,7]; H [20,5]; T [21,3].

Abakusfragment eines Säulenkapitells. Ecke abgebrochen; linke Seite geschliffen, Bohrlöcher in der Ranke nicht ausgearbeitet; rechte Seite stark bestoßen, nur ein kleiner Teil der Blattvolute und der Ranke erhalten; Oberseite geschliffen, Ränder der Lagerfläche Zahneisen bei ca. 8,6 bis 10,5 cm ab Abakusrand, links 3,8, rechts 6 cm breit; Unterseite des Abakus geschliffen, hinter der Volute Flacheisen, Volute bestoßen; Rückseite gebrochen.

K_{KR} 7 *Taf. 22,2*
L [40,7], B [43,5], H [14,7].

Abakusfragment eines Säulenkapitells, Abakusecke mit Ranken (Akanthus und vierblättrige Blüten) in der Hohlkehle, einem hängenden Akanthusblatt an ihrer Ecke und glattem Rundstab. Außenseiten nur Flacheisen und Bohrlöcher, Mörtel; Oberseite: rechter und vorderer Rand geschliffen, mit Rißlinie in der Diagonalen und Halbkreis bis T 5,7, Begrenzungslinie am Bruch hinten bei 9,8 ab rechter Außenkante bis T 17,5 an der linken Außenkante; Auflager (ebenfalls geschliffen) um 1,9 cm versenkt; linker Rand (B 9,2 am Bruch bis 11,5 an der Begrenzung zum rechten/vorderen Rand) um 2,7 cm versenkt, grobes Zahneisen, alle Ränder der versenkten Flächen schräg, Flacheisen; Unterseite des Abakus Flacheisen, Volutenansatz von 7,8–24,1 ab Vorderkante der Abakus-Unterseite, gebrochen, Schlitz zwischen den Voluten gespitzt; Rückseite Bruch.

⁹²⁸ Bezeichnung der Seiten für Beschreibung der Oberseite: 'Vorderseite' *Taf. 21,1*, 'rechte Seite' *Taf. 21,3*, 'Rückseite' *Abb. Taf. 21,2* links, 'linke Seite' *Taf. 21,2* rechts.

K_{KR} 8 *Taf. 22,4,6; Taf. 23,4,6*
 Unterlager: B 73,8 × 73,7; H [79,9]; T 73,7 (ohne Einbinder) bzw. 92,2 (mit Einbinder). Einbinder: B 49,8, T 18,5.

Antenkapitell. Oben gebrochen; Unterseite geschliffen und Zahneisen, mit 4 Dübellöchern; Rückseite: Eckblatt zur linken Seite hin ausgearbeitet, daneben bis B/Unterseite 20,0 Zahneisen und gerspelt. Mauereinbinder grob gespitzt, reicht bis zur rechten Seite, deren Fortsetzung als Einbinder gepickt.

Spitzen aller Blätter bestoßen bzw. weggebrochen wie auch große Teile der Hüllkelche, alle abstehenden Teile der Voluten und Helices sowie – mit Ausnahme eines Restes auf der rechten Seite – der Abakus mit den Abakusblüten. In der Vorderseite zwischen lin-

kem und mittlerem Hochblatt ein senkrechter Streifen grob gespitzt, der den linken Caulis samt Hüllkelch und Helix eliminiert hat und das linke Kranzblatt durchschneidet. Die linke Ecke ist besonders stark beschädigt.

Breite, gedrungene Blätter (Kranzblatt: H : B = 1 : 1,3) mit fünf Blattlappen und dreieck- bis tropfenförmigen Augen; gebohrte Mittelfurche, an den Kranzblättern unten V-förmig gespalten. Gerade Caules mit je zwei Bohrfurchen bzw. drei Lanzettblättern, Ringknoten mit stehenden Blättchen. Stützelch auf der rechten Seite in Blattlappen gegliedert, auf der Vorderseite sehr schematisch aufgebohrt, auf der linken Seite Gliederung erst mit dem Flacheisen vorgezeichnet. Das den Blütenstengel umhüllende Blatt durch je zwei schräge Furchen markiert. Voluten und Helices glatt mit V-förmigem Querschnitt. Glatter Abakus, Araceenblüte.

Die Maße der Kapitelle K_{KR} 1 und 4–8:

Nr.	K _{KR} 1	K _{KR} 4	K _{KR} 5	K _{KR} 6	K _{KR} 7	K _{KR} 8
Höhe	[36,7]	[64,1]	[63,9]	[20,5]	[14,7]	[79,9]
Abakus		13,0	11,1	13,2	10,8/13,5	
Rundstab		4,7		3,2	5,3	
Leiste		1,6		1,5	0,8–1,2	
Hohlkehle		6,7		8,5	7,2	
Blüte ⁹²⁹		(16,7)	(15,1)			[12,6]
Kalathos	[36,7]	[51,1]	[52,8]			69,6
2. F.	[36,7]	[22,2]	[15,8]			46,1
1. F.	22,2					25,3

K_{KR} 1: Länge einer Achteckseite (zwischen zwei Blattachsen) 22,6, Durchmesser des umgeschriebenen Kreises (= u. Dm des Kapitells) daher ca. 59,1 cm, wahrscheinlicher Modulus demnach 2½ oder auch nur 2¼ p.

K_{KR} 2–3: Die Höhe dieser rechts vom Mittelblatt angebrachten Hüllkelche läßt sich in der Senkrechten auf ca. 33 cm ergänzen. Erhalten ist davon an K_{KR} 2 mehr als die Hälfte; die halbe Höhe (16,4 cm) wurde an der rechts von der Mittelfalte erhaltenen Blattspitze angenommen, was ungefähr den durchschnittlichen Proportionen entsprechen dürfte. K_{KR} 3 gehört zur selben Größenordnung. Die Hüllkelche waren damit um mehr als die Hälfte höher als diejenigen der Kapitelle K_{KR} 4–7 mit 20,2 cm. Wenn die Höhe des Hüllkelchs wie dort ca. ein Fünftel der Kapitellhöhe ausmachte, ist diese hier mit ca. 1,6–1,65 m und damit der Säulendurchmesser mit ca. 1,4–1,5 m oder 5 p. zu rekonstruieren. Diese Höhe paßt zu den monumentalen Säulen der Natatio, welcher diese Fragmente korinthischer Kapitelle zuzuschreiben sein müssen⁹³⁰.

K_{KR} 4 ist wegen seines Oberlagers jedenfalls ein Eckkapitell; der Durchmesser des Abakus in der Mitte (108,0) mißt ca. sieben Neuntel einer Abakuslänge von 3⅞ c., die einem Modulus von 3⅞ p. und einer Säulenhöhe von 25 p. entspricht. Wenn die Lage des Hebelochs auf der ‘Querachse’ von K_{KR} 5 bei 36,4–39,1 ab der Mittelachse (‘Längsachse’) ungefähr der Auflagerkante des Architravs und damit dem

⁹²⁹ Höhe der Abakusblüte: in runden Klammern die Summe der Höhen von Kalathoslippe und Abakus.

⁹³⁰ Die Hauptordnung des Frigidariums hatte Kompositkapitelle: vgl. BLOUET *Taf. IV und XII* (hier *Faltnaf. i und ii*), *fouille B* (im Frigidarium): ca. 66 cm hohe Volute eines Kompositkapitells. Das widerspricht den Angaben Palladios, der ein korinthisches Kapitell im Frigidarium plazierte (*Capitelo de le colone grande de la nave de mezo*): London, RIBA, Pall. VI/10 (hier *Taf. 165* rechts). DELAINE 380 nimmt für die Natatio ebenfalls eine korinthische Ordnung an.

unteren Kapitellradius entspricht, ergibt sich für dessen unteren Durchmesser ein Maß von $\pm 75,5$ cm, was für K_{KR} 5 und die anderen Kapitelle der Gruppe wieder auf einen Säulendurchmesser von 3 oder auch $3\frac{1}{8}$ p. hinweist⁹³¹.

K_{KR} 7 muß von einem Kapitell wie K_{KR} 4 stammen, mit dem es nicht nur in der Ornamentik und (ungefähr) in den Maßen, sondern auch in der Behandlung der Oberseite übereinstimmt.

K_{KR} 8: Querschnitt der Unterseite (ohne Einbinder) ziemlich genau $2\frac{1}{2}$ p. im Quadrat, die in diesem Fall dem Modulus entsprechen müssen. Die Höhe des Abakus ist auf ca. 11–12 cm zu ergänzen, die Kapitellhöhe damit auf 81–82 cm.

K_{KR} 9

Taf. 22,3

B [20,7]; H [20,0]; T 11,4.

Eckfragment eines Pilasterkapitells mit glattem Hüllkelchblatt. Vorderseite Flacheisen, Rückseite des Blattes und der Volute gespitzt; linke Seite: oben schmaler Bruch (B nur 1,5 cm), unten Flacheisen und gespitzt; rechte Seite Flacheisen (Blatt); Oberseite und Unterseite gebrochen; Rückseite recht fein gespitzt.

K_{KR} 10

Taf. 22,5

B [15,0]; H [22,5]; T 13,2.

Eckfragment eines Pilasterkapitells mit Hüllkelchblatt (*acanthus mollis*). Linke Seite geschliffen, mittlerer Blattlappen und Blattspitze nicht ausgearbeitet, im Überfall nur 2 Bohrlöcher. Volute bis zur Rückseite ausgearbeitet und geschliffen; rechte Seite des Blattes grob gespitzt, sonst Bruch; Oberseite Bruch (kleine Fläche); Unterseite der Volute grob gespitzt, sonst Bruch; Rückseite gespitzt.

K_{KR} 11

Taf. 23,2.3

B [24,9]; H [19,8]; T [18,1].

Volutenfragment eines Pilasterkapitells. Vorderseite vor allem Flacheisen; linke Seite Blatt: Überfall glatt, senkrecht. Dieser und hinterer Blatteil Flacheisen. Vorderer Blattlappen schmales Flacheisen (nur 0,5 cm), z. T. geschliffen, Bohrer; Oberseite Flacheisen; Rückseite fein gespitzt, Rückseite des Blattes Bruch; rechte Seite und Unterseite gebrochen.

K_{KR} 12

Taf. 23,1

B [19,8]; H [20,1]; T 9,6.

Fragment eines Pilasterkapitells. Vorderseite: Akanthusblatt stark gebohrt, sonst überall Flacheisenspuren; linke Seite Flacheisen; Oberseite fein gespitzt und Flacheisen, Stiftloch 8,5 ab linker Seite und 3,5 ab Vorderkante; Rückseite grob gespitzt, bei 6,5 cm ab linker Seite Kante (T 3,0), zieht unten zur Mitte; rechte Seite und Unterseite Brüche, T am rechten Rand 4,9.

Die Fragmente K_{KR} 9–11 wurden nach ihrer Größe geordnet (Volutenbreiten 9,3, 12,2 und 14,8 cm), für ihre Zuordnung zu irgendwelchen Kapitellformaten ist aber einfach zu wenig erhalten – vor allem angesichts der Tatsache, daß das Verhältnis von Kapitell- zu Volutenhöhe und -breite innerhalb einer nicht unbeträchtlichen Bandbreite schwanken kann. K_{KR} 9 und 10 haben V-förmig gekahlte Voluten über einem noch ganz (K_{KR} 9) bzw. teilweise (K_{KR} 10) glatten Akanthusblatt. Unfertig ist auch das Blatt des Fragments K_{KR} 11, das sich aber durch eine konkav gekahlte Volute mit glattem Rand und einem kleinen eingetieften Auge abhebt.

K_{KR} 12 schließlich ist das einzige Fragment eines rein kleinasiatischen Kapitells in den Caracallathermen, weshalb seine Zugehörigkeit zum Bau fraglich bleiben muß.

⁹³¹ Das ist die gleiche Größenordnung wie die einer Gruppe vergleichbarer Stücke in Rom: FREYBERGER 217f., Nr. 279–286. Dieser Modulus ergibt sich jedenfalls als Mittelwert aus den von ihm genannten Kapitellen. Freyberger unterscheidet leider nicht zwischen Höhen mit und ohne Scamillus, gibt dessen etwaiges Vorhandensein überhaupt nicht an, sodaß eine exakte Beurteilung der Maßverhältnisse unmöglich ist. Die angegebenen Höhen liegen zwischen 98 und 104 cm. Die beiden Kapitelle bei der Porticus Deum Consentium und in der Basilica Iulia auch bei v. MERCKLIN 90, Nr. 212a und b, Abb. 401, 402 und 405, 406; hier auch Angaben zum Scamillus für das Stück am Clivus Capitolinus: Höhe des Kapitells 101, des Scamillus 1 cm, dessen Seitenlänge 88 cm, also 3 p. Die 'Idealhöhe' eines korinthischen Kapitells mit dem Modulus $3\frac{1}{8}$ p. – dem Achtel einer 25 p. hohen Säule – ist 101,8 cm.

pentelischer Marmor

K KR 13 *Taf. 23,5*
B [15,8]; H [19,2]; T [18,0].

Fragment einer Volute mit Abakusecke. Vorderseite (Ecke) Flacheisen, Spitze von Abakus und Volute bestoßen; linke und rechte Seite Flacheisen. Volute auf der linken Seite nur geritzt, Hohlkehle auf der rechten Seite mit eckigem Profil; Oberseite geschliffen, feine Zahneisen-

sensuren, in der Diagonalen Rißlinie; Unterseite des Abakus vorne geschliffen, hinter der Volute gespitzt; Rückseite Bruch.

Aufgrund der – euphemistisch gesprochen – unorthodoxen Proportionen (H der Volute 6,0, des Abakus 13,1) von einer späten Reparatur.

lunensischer Marmor

K KR 14 *Taf. 24,1.2*
B [28,2]; H [34,6]; T [52,9].

Reste von Kranz- und Hochblättern und Caules eines Säulenkapitells. Rundum gebrochen, insgesamt stark bestoßen und verwittert.

Schematische Arbeit mit sehr breiten Bohrfurchen und verhältnismäßig kleinen Augen. Caulis nur durch 1 senkrechte Furche gegliedert, Ringknoten mit stehenden gelappten Blättchen.

K KR 15 *Taf. 24,3*
H [76,8]; u. Dm 61,6.

Teil eines Säulenkapitells, erhalten bis knapp über die Helices, oben gebrochen. Vor allem Blattspitzen, Hüllkelche und Helices stark bestoßen, Voluten und Abakuszone fehlen. In einem Kranzblatt eine Flickstelle, darüber bis zur Oberkante des Blattes abgearbeitet (fein gespitzt). Folia: 7 Blattlappen mit je 5 gekielten Fingern, kleine schlitzz- bis dreiecksförmige Augen. Spreitensaum meist glatt und mit Bohrlöchern am Rand, zum Teil auch gewellt, zum Teil nur vorgezeichnet. Caules mit gekielten Lanzettblättern. Unterseite geschliffen, Rand Flacheisen, Rißlinien ergeben Achtel-Teilung; auf einer Diagonalen 3 Dübellocher.

K KR 16 *Taf. 24,4*
L [42,8]; H [23,2]; T [32,3].

Fragment eines Säulenkapitells. Rechts abgehackt. Oberseite: Rand bis T 5 cm (Mitte) geraspelt, Scamillus (H 1,3) grob gepickt, in der Mitte Wolfloch; übrige Seiten Brüche.

K KR 17 *Taf. 24,5*
L [21,3]; H [16,1]; T [28,6].

Abakusecke eines Säulenkapitells. Spitze bestoßen bzw. gebrochen; linke und rechte Seite mit deutlichen Flacheisenspuren; Oberseite geraspelt; Unterseite des Abakus geschliffen, Voluten unten gebrochen; Rückseite Bruch. B an der Leiste des Abakus 5,5 cm.

K KR 18 *Taf. 24,6*
L [20,2]; H [18,1] ohne, [18,8] mit Scamillus; T [19,6].

Abakusecke eines Säulenkapitells. Spitze bestoßen

bzw. weggebrochen; linke und rechte Seite Flacheisen; Oberseite geschliffen, Zahneisenensuren. In der Diagonalen Rißlinie bis (erh.) T 10,6, stößt an die Ecke des Scamillus (H 0,7); Unterseite des Abakus Flacheisen, sonst gebrochen; Rückseite Bruch. Volutenbänder kantig eingeschnitten.

K KR 19 *Taf. 25,1*
L (Diagonale) [25,0]; H [15,9] ohne, [17,8] mit Scamillus; B [22,9].

Abakusecke. Seiten geschliffen, Voluten innen (Zwischenraum) gespitzt; Oberseite geschliffen, Scamillus (H 1,9) feines Zahneisen und gespitzt, Rißlinie in der Diagonalen, ½ B an der Ecke des Scamillus im rechten Winkel zur Rißlinie 12,5; Unterseite des Abakus außen geschliffen, hinter den Voluten Spitzeisenensuren; Rückseite Bruch.

K KR 20 *Taf. 25,2*
L [38,6]; H [35,3] mit, [34,1] ohne Scamillus; T [28,4].

Fragment eines Säulenkapitells. Vorderseite unfertig: Helices und Hohlkehle des Abakus Zahneisen, Kalathos und Blütenstengel gespitzt, Blatt Flacheisen (auch die vorgeritzten Finger) und einzelne Bohrlöcher. Stark bestoßen, Abakusblüte weggebrochen; Oberseite: Rand (B/Mitte 4,1) geraspelt oder Flacheisen, Scamillus (H 1,2) Zahneisen. Rechte Seite abgehackt, unten gebrochen; übrige Seiten Brüche.

K KR 21 *Taf. 25,3*
L [69,5]; H [63,5]; T 49,3.

Pilasterkapitell. Vorderseite: Grund rechts außen gespitzt, zwischen rechtem Hochblatt und Hüllkelch gepickt; rechte Seite: vorne Ornament mit Flacheisen angelegt, Grund gespitzt, dahinter ein von –18 cm bis auf die ursprüngliche Breite vorspringender, grob gespitzter Teil, schräg zur Rückseite hin eingezogen; Oberseite rechts, d. h.: über dem grob gespitzten Teil, grobes Zahneisen, 0,5 cm höher als die restliche Fläche. Dann bis zu einer Versatzmarke bei 35,2 cm ab der rechten Außenecke des Abakus mit Zahneisen geglättet, hier auch zwei Hebellöcher. Links davon – wie auch der gesamte vordere Rand – geschliffen, in diesem Teil ein Dübelloch mit Gußkanal; Rückseite gespitzt; links und unten gebrochen.

Reparaturstück

K_{KR} 22

Taf. 25,6

L [32,8] mit, [19,6] ohne Zapfen; H [14,7]; B [14,8].

Abakusecke, bestoßen; Oberlager geschliffen; linke und rechte Seite des Abakus grob mit Flacheisen angelegt; vorderer Teil der Voluten ab der Unterseite des

Abakus gebrochen, hinten schräg ansteigende gespitzte Fläche bis zum Ansatz des Zapfens an der ebenfalls gespitzten Rückseite der Abakusecke. Zapfen: H am Ansatz 7,9, hinten 8,6; B am Ansatz 7,3, hinten 8,8; L 13,2, alles außer dem Oberlager gespitzt.

Die Maße der Kapitelle K_{KR} 14–22:

Nr.	K _{KR} 14	K _{KR} 15	K _{KR} 16	K _{KR} 17	K _{KR} 18	K _{KR} 19	K _{KR} 20	K _{KR} 21	K _{KR} 22
Höhe	[34,6]	[76,8]	[23,2]	[16,1]	[18,1]	[15,9]	[34,1]	[63,5]	[14,7]
Abakus			10,3	10,8	10,0	10,4	12,3	12,8	11,2
Rundstab			3,8	3,2	2,5	3,1	4,6	3,7	3,6
Leiste			1,0	1,6	1,0	1,2	1,2	2,1	1,3
Hohlkehle			5,5	6,0	6,5	6,1	6,5	7,0	6,3
Blüte ⁹³²			(13,4)				17,9	(15,9)	
Kalathos	[34,6]	[76,8]	[12,9]				[21,8]	[50,7]	
2. F.	[25,9]	[38,2]						[20,7]	
1. F.	[11,2]	[21,7]							

An K_{KR} 14 müssen unten ca. 8 cm fehlen. Das ergibt für die Kranzblätter eine Höhe von etwas mehr als 19, für die Hochblätter knapp 34 cm. Die Höhe der Kranzblätter entspricht damit einem Achtel des Umfangs (Breite der Blätter 16,3 + Abstand dazwischen ca. 3 cm), aus dem sich ein unterer Kapitell-Durchmesser von ca. 46,6 cm und ein unterer Säulendurchmesser von wahrscheinlich 1⅞ p. ergeben. Die 'ideale' Kapitellhöhe zu diesem Modulus ist 61,1 cm. Bei einer wahrscheinlichen Abakushöhe von 4 d. (7,4 cm) bleiben für den Kalathos 53,7 cm, von denen die Hochblätter ziemlich genau fünf Achtel einnehmen würden, die Kranzblätter etwas weniger als drei Achtel.

K_{KR} 15: Der untere Durchmesser entspricht ungefähr einem Modulus von 2½ p. Die entsprechende Kapitellhöhe wäre ca. 81,5 cm, jene der Hochblätter ca. 40–41 cm, an den Kranzblättern können kaum mehr als ca. 2 cm fehlen. Die folgenden Abakusfragmente (K_{KR} 16–19) könnten von den Maßen her alle zu diesem Kapitell passen.

K_{KR} 20 könnte nach den erhaltenen Maßen – vor allem des Abakus – zu einem größeren Kapitell, etwa wie K_{KR} 21, gehören.

K_{KR} 21: erhalten ist ungefähr die halbe Breite, sie läßt sich auf ca. 1,3–1,35 m ergänzen und damit auf ca. 3 c. Der Modulus muß 3 p. gewesen sein, die Abakushöhe entspricht einem Siebentel davon.

KORINTHISIERENDE KAPITELLE

lunensischer Marmor

K_{KR} 23

Taf. 25,4

B [21,5]; H [19,8]; T [34,1].

Kalathosfragment, erhalten sind nur Teile zweier Kranzblätter in Form einer Palmette und eines feingezahnten Akanthusblattes. Blätter geschliffen, Bohrlöcher im Akanthus zum Teil nicht ausgearbeitet; Unterlager geschliffen und Zahneisen; übrige Seiten Brüche.

Die Palmette ist links vom mittleren Blattlappen 17,2 cm hoch erhalten, ihre halbe Breite beträgt 9,0; Die Blatthöhe läßt sich auf ca. 29 cm, vielleicht 1 p. ergänzen, der untere Durchmesser – unter der Voraussetzung, daß alle Blätter dieselbe Breite wie diese Palmette hatten – auf ca. 47 cm. Der Modulus könnte ca. 1⅞ p. (30 d.) sein.

⁹³² Höhe der Abakusblüte: in runden Klammern die Summe der Höhen von Kalathoslippe und Abakus.

Granito verde fiorito di bigio

K_{KRF} 24 Taf. 25,5
L [13,8]; H [11,0]; B [13,3], B/Ecke 7,6; T [13,8].

Fragment einer Volute mit Abakusecke. Oberseite Zahneisen; Rückseite Bruch.

Volute (H 7,2, B an der Ecke 3,3) als schmales glattes Band; im unteren Zwickel tropfenförmiges Füllelement

(Palmettenblatt?). Abakus (H 3,8) durch eine horizontale Linie 2 cm unter der Oberkante unterteilt.

Nicht nur aufgrund des Materials von einem kleinen ägyptisierenden Kapitell, das kaum zur Ausstattung der Thermen gehört haben wird.

KORINTHISIERENDE FIGURALKAPITELLE

Alle erhaltenen Figuralkapitelle sind Säulenkapitelle; die Adlerkapitelle K_{KRF} 1–14 aus pentelischem, die Flickstücke K_{KRF} 15 und 16 aus prokonnesischem und das Fragment K_{KRF} 17 aus lunensischem Marmor.

Adlerkapitelle

K_{KRF} 1 Taf. 26,1.2
H 81,9 ohne, 83,3 mit Scamillus; L [91,7]; u. Dm 56,5.

Von den Adlern unter den Abakusecken sind nur mehr die ‘Sockelleisten’ und die am Kalathos ansetzenden Spitzen der Flügel erhalten. Zwei Abakusecken und alle Abakusblüten fehlen, in einer ein Stiftloch, wohl zur Befestigung eines Flickstückes. Alle Blattspitzen gebrochen, die Spitze eines Hochblattes war eingesetzt (Zapfenloch), insgesamt stark bestoßen. Mittelteil des Blitzbündels nur auf der ‘Vorderseite’ (Taf. 26,2), dessen Flügelpaare auf der ‘Vorder-’ und ‘rechten’ Seite auch gebohrt, auf der ‘linken’ und ‘Rückseite’ nur gemeißelt, dort auch der Reif des Blitzbündels ohne Ornamente; die Bohrlöcher des linken Kranzblattes der ‘Vorderseite’ nicht verbunden. Oberlager geschliffen, auch der Scamillus (L 61,8, H 1,4), auf bzw. an seinem ‘vorderen’ Rand 2 Hebellöcher. Reste eines kleineren Dübellochs in der Mitte und vier größerer ca. auf den Diagonalen. Das Stück könnte wegen der unterschiedlichen Bearbeitung je zwei und zwei benachbarter Seiten ein Eckkapitell sein.

K_{KRF} 2 Taf. 27,3.4
H 80,3; L [74,5]; u. Dm 62,7.

Von den Adlern unter den Abakusecken sind nur mehr die ‘Sockelleisten’ und die am Kalathos ansetzenden Spitzen der Flügel erhalten, vom Abakus nur kleine Reste, der obere Teil der ‘linken hinteren’ Ecke (links auf Taf. 27,3) ist weggebrochen wie alle Spitzen der stark bestoßenen Blätter. Die Spitze eines Kranzblattes war eingesetzt (Zapfenloch), in 2 Hochblättern Dübellöcher mit schmalen Gußkanal in der schräg abgearbeiteten Oberseite des Blattes. Die Bohrlöcher in den Blättern sind zum Teil nicht ausgearbeitet, die Blitzbündel gemeißelt und auf der ‘Vorderseite’ (Taf. 27,4) auch gebohrt, die Flügel nur mit dem Meißel modelliert. Oberlager Zahneisen und gepickt mit Rest eines Dübellochs; Unterlager geschliffen.

K_{KRF} 3 Taf. 27,1.2
H 79,1; u. Dm 60,3; Abakus: L [65,3], T [45,9].

An diesem Exemplar ist nur die ‘Vorderseite’ (Taf. 27,1) weitgehend erhalten; an der ‘Rückseite’ ein Großteil der Blattkränze und Reste des Blitzbündels, an der ‘rechten’ Seite Teile der Blätter und der Flügel des Blitzes, an der ‘linken’ Seite die Kranzblätter. Die erhaltenen Teile sind stark bestoßen, alle Blattspitzen und Adler gebrochen; zwei Blattspitzen waren mit Zapfen eingesetzt, in zwei weiteren sind runde Dübellöcher für kleinere Flickungen. Die Bohrlöcher der Blattfurchen sind zum Teil nicht ausgearbeitet, ebenso die unteren Flügelpaare der Blitzbündel. Im Oberlager Stufe entlang der Mittelachse (H 0,5), auf ihr ca. in der Mitte des Kapitells ein Dübelloch, im ‘rechten’ höheren Teil zwei Dübellöcher und bei T 6,9–9,6 ein Hebelloch, im ‘linken’ Teil ein Dübel- und ein Hebelloch (bei T 4,9–7,2).

K_{KRF} 4 Taf. 28,1
L [59,4]; H [40,4]; T [35,2].

Am Kalathos nur Teil eines Blitzbündels (mit beiderseits je einem gezackten oder besser: mäandrierenden Blitzpfeil), Rest der ‘Sockelleiste’ und einer Flügelspitze des Adlers links davon, darüber die Abakusecke mit Strigiles und Eierstab erhalten; alles stark bestoßen. Die erhaltenen Ornamente sind sehr plastisch modelliert, die Kerben auch mit Bohrfurchen betont. Oberseite geschliffen, Scamillus (H 1,1) mit Flacheisen geglättet, darin zwei Dübellöcher mit Gußkanälen und Rest des Gußkanals eines dritten Dübels. Übrige Seiten Brüche.

K_{KRF} 5 Taf. 28,2
L [51,6]; H [48,3]; T [59,0].

Auf der ‘Vorderseite’ ist das Blitzbündel weitgehend vorhanden, aber stark bestoßen wie alle erhaltenen Teile, zwischen den unteren Flügeln ein Zapfenloch für die

eingesetzte Spitze des Hochblattes, darüber ein kleiner Rest des Abakus mit Strigiles, in der Hohlkehle eine weitere Flickstelle für die Abakusblüte. Auf der 'linken' und 'rechten' Seite nur Flügelreste. Die Flügel links von der Mitte auch gebohrt, sonst nur gemeißelt wie die – ehemals von der Blüte verdeckten – ziemlich groben Strigiles am Abakus. Oberlager geschliffen, auf der Mittelachse ein Hebelloch bei ca. einem Drittel des Abakus-Durchmessers, links und rechts davon Reste von zwei Dübellöchern; übrige Seiten Brüche.

K KRF 6 *Taf. 26,3*
L [81,7]; H [31,2]; T [75,3].

Am Kalathos nur Reste von drei Blitzbündeln – die Furchen der gedrehten Keile auf *Taf. 26,3* links nur gemeißelt, in der Mitte gemeißelt und gebohrt, rechts nur gebohrt – und der oberen Flügel erhalten, darüber ein Teil des Abakus mit breiten Strigiles. Die Spuren des Flacheisens wurden nur stellenweise abgeschliffen; alles stark bestoßen. Oberlager geschliffen, der Scamillus (H 0,2, L 5,1 × T 68,5) zum Teil fein gepickt. Reste von 6 Dübel- und 3 Hebellöchern. Übrige Seiten Brüche.

K KRF 7 *Taf. 28,3*
L [47,6]; H [31,3]; T [31,5].

Unter dem Blattkelch der Abakusblüte nur der obere Teil eines Blitzbündels und beiderseits je eine Flügelspitze der Adler, neben der Blüte Reste des Abakus mit Strigiles und Eierstab. Alles stark bestoßen, vom Blitzkeil nur die seitlichen Ränder und die Spitze mit gebohrten Furchen erhalten. Oberseite außen geschliffen, 6 cm hinter der Abakuskante neben der Blüte beginnt der Scamillus mit erhöhtem Randstreifen (H außen 2,1, innen 0,9, B 3,0), die Fläche dahinter ist mit Zahneisen, am Rand mit Flacheisen geglättet, direkt hinter dem Scamillus in der Mittelachse ein Hebelloch; übrige Seiten Brüche. Rundum dunkelgraue Schmutzschicht.

K KRF 8 *Taf. 29,1*
L [40,2], B [39,5]; H [21,8] mit, [19,7] ohne Scamillus.

Nur ein Rest vom oberen Rand des Kalathos mit drei Pfeilspitzen, darüber die Abakusecke mit Strigiles und Eierstab auf der rechten und glatten Profilen auf der linken Seite. Spitze abgebrochen, im Bruch ein ungefähr der Diagonale folgendes Dübelloch. Oberseite außen geschliffen, ab 7,5 hinter der Abakuskante Scamillus (H 2,1), grobes Zahneisen und gepickt. Übrige Seiten Brüche.

K KRF 9 *Taf. 28,4.5*
L [41,8]; B [33,6]; H [13,3] mit, [11,8] ohne Scamillus.

Abakusfragment, wie K KRF 8 auf der rechten Seite mit Strigiles und Eierstab, links mit glatten Profilen und – wie dort – einem runden bzw. ovalen Dübelloch, das hier etwas nach rechts von der Diagonalen abweicht und schräg nach unten bis zum hinteren Bruch durchgeht. Am linken Rand der glatten Seite, 38,2 cm von der erhaltenen

Spitze entfernt, Übergang zur Abakusblüte. Oberseite entlang den Rändern geschliffen, Rißlinie mit Punktmarkierung in der Diagonale des Abakus. 1,5 cm hoher und 2,8 cm breiter 'Scamillus' mit abgeschrägter Ecke auf 24 cm Länge erhalten; das Auflager dahinter (auf der gleichen Höhe wie der Rand des Abakus) gepickt und gespitzt. Die Unterseite des Abakus eher grob mit Flach- und Zahneisen bearbeitet, bei 9,5 cm ab der erhaltenen Spitze setzte der Kopf des Adlers an. Vor allem die Ornamente der rechten Seite stark bestoßen.

K KRF 10 *Taf. 28,6*
B [24,2]; H [12,4]; T [24,7].

Abakusecke, auf beiden Seiten Strigiles und Eierstab, die Spuren von Flach- und (in den Strigiles) Rundeisen nicht abgeschliffen; Oberseite geschliffen, in der Diagonale des Abakus eine Rißlinie mit Punktmarkierung 10,3 cm von der erhaltenen Außenecke entfernt, ab ca. 14 cm in der Diagonale das Auflager mit feinem Zahneisen aufgeraut; Unterseite mit Flacheisen geglättet, zu den Außenkanten hin leicht abgeschrägt, in 8,5 cm Tiefe der Unterseite Ansatz des Adlerkopfes. Vor allem die Spitze und der Eierstab bestoßen, hinten gebrochen.

K KRF 11 *Taf. 28,7*
L [45,7]; H [15,1] ohne, [16,5] mit Scamillus; T [28,9].

Abakusecke, vom Kalathos nur ein Rest der geraden, nach innen geneigten Lippe; auf dem Abakus beiderseits Strigiles und Eierstab. Oberseite geschliffen, Scamillus mit abgeschrägter Ecke (H 1,4) geschliffen und geraspelt, Rest einer Rißlinie in der Diagonalen; ein Dübel- und ein Hebelloch, zum geschliffenen Rand des Abakus führt der Rest eines Gußkanals. Unterseite des Abakus geschliffen, aber mit vielen 'Dellen' vom Spitzeisen, auf Abakus und Kalathoslippe die Spuren von Flach- und (in den Strigiles) Rundeisen nicht abgeschliffen; an der Spitze und hinten gebrochen, bestoßen.

K KRF 12 *Taf. 29,2*
B [26,4]; H [11,7]; T [12,1].

'Abakusblüte'. Das Gesicht des jugendlichen Kopfes ist völlig zerstört, nur links und rechts sind fein gemeißelte Locken erkennbar; um den Kopf ein min. 5 cm breiter Eichenkranz, Bohrungen nur in den Blattbuchten. Rückseite des Kranzes fein gespitzt, Oberlager geschliffen, eine Rißlinie auf der Mittelachse; übrige Seiten Brüche.

K KRF 13 *Taf. 29,3*
L [28,3]; H [21,6]; B [21,1].

Adler. Erhalten sind der Körper, der Großteil des rechten Flügels, vom linken nur ein am Körper anliegender Rest. Federn gemeißelt, am Rand z. T. feine Ritzlinien. Am Hals, am linken und im unteren Teil des Körpers am Ansatz der Beine gebrochen, rechter Flügel bestoßen und unten gebrochen. Rückseite des Körpers grob, des Flügels fein gespitzt.

K_{KRF} 14

Taf. 29,5.6

B [20,1]; H [22,9]; T [19,8].

Adler. Erhalten sind Körper, Beine und Teile der Flügel; oben und hinten gebrochen, die Vorderseite stark be-
stoßen. Kurze Federn an Bauch, Beinen und Flügelansatz

gebohrt, zum Teil mit dem Meißel schuppenförmig mo-
delliert, Schwungfedern nur auf der linken Seite mit dem
Flacheisen gekerbt.

Reparaturstücke aus prokonnesischem Marmor

K_{KRF} 15

Taf. 29,7

L [34,2]; H [10,8]; T [10,7].

Flickstück des Abakus, nur Reste von Strigiles und
Eierstab, links Bruchfläche der Abakusblüte. Oberseite
gepickt; Rückseite bis zu einem Knick nach hinten bei
5,9 cm von oben mit dem Flacheisen geglättet, darunter
gebrochen; rundum schwarz verkrustet.

K_{KRF} 16

Taf. 29,4

B [18,4]; H [18,0]; T [20,1].

‘Abakusblüte’. Auf einem kleinen Rest des Kalathos
ist gerade noch die Spitze des Blitzbündels erhalten, dar-
über als ‘Abakusblüte’ etwas mehr als die Hälfte einer
männlichen Büste mit krausem Bart und Locken im Ei-
chenkranz (B 4,5), vom Gesicht allerdings nur die lin-
ke Wange und Schläfe. Die Meißelspuren wurden nicht
abgeschliffen, die Bohrlöcher – vor allem im Bart – nur
zum Teil verbunden. Die rechte Außenseite gespitzt bzw.
Bruch, Oberseite Zahneisen, übrige Seiten gebrochen.

Die Maße der Kapitelle K_{KRF} 1–11, 15 und 16:

K _{KRF}	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	15	16
Höhe	81,9	80,3	79,1	[39,3]	[48,3]	[31,0]	[31,3]	[19,7]	[11,8]	[12,4]	[15,1]	[10,8]	[18,0]
Abakus	11,5	11,1	11,2	10,4	11,3	11,8	11,3	10,5	11,1	11,8	11,6	[10,8]	
Rundstab	2,9		4,8	2,9	4,6	3,4	3,0	3,2	3,3	3,7	3,6	3,6	
Leiste	1,4			0,4			1,1	1,0	1,4	1,0	1,0	1,1	
Hohlkehle	7,2		6,4	7,1	6,7	8,4	7,2	6,3	6,4	7,1	7,0	[6,1]	
Blüte	(15,8)	(15,0)	(15,5)	(14,4)	(14,7)	(15,4)	15,4	(15,3)			(15,1)		14,8
Kalathos	70,4	69,2	67,9	[28,9]	[37,0]	[19,2]	[20,0]	[9,2]			[3,5]		[3,2]
2. F.	42,5	43,3	41,3										
1. F.	23,0	23,8	24,2										

Die Höhe von K_{KRF} 1 entspricht ohne Scamillus fast auf den Millimeter genau der ‘Idealhöhe’ eines Kapitells mit dem Modulus $2\frac{1}{2}$ p. Die halbe Abakus-Sehne mißt 46,8 cm; daraus ergibt sich, wenn die Breite der Abakusecken gleich dessen Höhe (11,5) war, eine Abakuslänge von 109,9, also ziemlich exakt die obligatorischen $1\frac{1}{2}$ Moduli (hier $2\frac{1}{2}$ c.)⁹³³. Der Kalathos dieses Kapitells ist extrem schlank: unterer Durchmesser : Modulus ca. 7 : 9.

K_{KRF} 2 ist etwas niedriger, der untere Durchmesser aber wesentlich größer: Verhältnis zum Modulus ca. 6 : 7. K_{KRF} 3 ist noch einmal etwas niedriger, der untere Durchmesser liegt zwischen denen der beiden vorigen Kapitelle, sein Verhältnis zum Modulus beträgt 9 : 11. Die halbe Sehne des Abakus von K_{KRF} 4 mißt 47,8, seine Höhe 10,4 cm. Setzt man wieder die Breite der Eckschräge mit der Höhe gleich, so kommen zur Sehne auf beiden Seiten je 7,4 cm (genau 4 d.), woraus sich genau die Abakuslänge von $2\frac{1}{2}$ c. (110,3 cm) ergibt. Wenn der Scamillus von K_{KRF} 7 auf der Gegenseite den gleichen Abstand hatte wie auf der erhaltenen Seite (Abakusrand + Randleiste 9,0 cm) und der Durchmesser des Abakus in der Mitte sieben Neuntel seiner Länge (knapp 86 cm) betrug, bleiben für das Auflager ca. 68 cm, deutlich mehr als der obere Säulen- oder untere Kapitell Durchmesser. An der Spitze von K_{KRF} 9 müssen, wenn man die

⁹³³ Die bei TEDESCHI GRISANTI, Capitelli (wie in Anm. 376) 166 angegebene Abakuslänge der Spolienkapitelle im Dom zu Pisa von 99–100 cm resultiert aus der mittelalterlichen Überarbeitung: Die Ecken sprangen ursprünglich ca. 5 cm weiter vor (s. auch hier bei K_{KRF} 9).

Profile analog zur linken Seite ergänzt, ca. 5 cm fehlen, der Kopf des Adlers setzte also ca. $\frac{1}{2}$ p. hinter der oberen Außenkante des Abakus an.

Der Eichenkranz um den weggebrochenen Kopf verbindet K_{KRF} 12 mit dem besser erhaltenen Reparaturstück K_{KRF} 16, dessen Büste sich als Jupiter identifizieren läßt. In beiden Fällen handelt es sich um 'Abakusblüten' dieser Kapitelle. Der Adler K_{KRF} 13 paßt von seinen Maßen her genau zu diesen Kapitellen: Die 'Sockelleiste' der Adler sitzt bei K_{KRF} 1–3 ca. 23 cm unter dem Abakus, wozu die erhaltene Höhe von 21,6 genau paßt. Das Gleiche gilt für das wohl aurelianische Fragment K_{KRF} 14. An den Strigiles von K_{KRF} 15 können unten nur wenige Millimeter fehlen, die Abakushöhe wird daher nicht viel mehr als 11 cm betragen haben.

Fragment eines Figuralkapitells

K_{KRF} 17 Taf. 29,8
L [25,5]; H [16,2]; T [11,1].

Erhalten ist nur ein kleines Stück des Kalathos mit gerader Lippe, des Abakus mit glatten Profilen und fast nur im Umriß die Abakusblüte in Form eines runden Gegenstandes auf einem Stengel, um den eine Masche mit wehenden Bändern geschlungen ist. Oberseite flacheisen und geschliffen, darin Rest eines Gußkanals; übrige Seiten gebrochen.

Der Rest des Kalathos ist 8, der Abakus 8,2 und die 'Blüte' 11 cm hoch. Das Fragment stammt jedenfalls von einer kleineren Säulenordnung, deren Modulus zwischen $1\frac{3}{4}$ und 2 p. liegen muß.

Der Umriß der 'Abakusblüte' von K_{KRF} 17 und die um den Stengel geknüpfte Masche darunter lassen an einen Thyrsosstab denken. Wie schon das Dionysos-Kapitell aus dem Frigidarium K_{KMF} 2 zeigt, würde ein derartiger Bezug zum dionysischen Bereich in den Thermen auch nicht allein stehen. Von der Größe her könnte das Fragment zu einem Kapitell der kleineren Säulenordnung der 'Palästren' gehören. Es hat den gleichen Modulus von 30 d. wie das Fragment eines Kapitells mit einem Blattkranz aus feingezahntem Akanthus und Palmetten K_{KR} 23, ebenfalls aus lunensischem Marmor⁹³⁴.

KOMPOSITKAPITELLE

prokonnesischer Marmor

K_{KM} 1 Taf. 30,1; 31,1.2
H 101,5; u. Dm 77,6; Abakus-L ca. 135, in der Mitte 102,0.

Säulenkapitell. Neun Blattspitzen waren eingesetzt. Eine Seite ist nur im unteren Teil erhalten, eine Volute zum Großteil abgehackt, eine abgebrochen; Abakusecken bestoßen. Auf dem Oberlager Scamillus (T 86,3) mit erhöhtem Rand vorne und hinten: B 4,2, H 3,6, H nach innen 1,8. Innenfläche gespitzt, mit 2 Dübel- und 2 Hebellöchern, 2 weitere Hebellöcher hinter den Abakusblüten der Vorder- und Rückseite im bzw. vor dem Scamillusrand; Randflächen außerhalb des Scamillus geschliffen.

K_{KM} 2 Taf. 30,3
[77] × [79,5]; H [73,7].

Kalathos eines Säulenkapitells. Auf drei Seiten Reste von Hochblättern und Zwickelblüten, stark bestoßen; übrige Seiten gebrochen.

K_{KM} 3 Taf. 30,5
B [34,5]; H [22,4]; T [17,3].

Kalathosfragment eines Säulenkapitells. Rundum gebrochen. Unterste Blattlappen der Hochblätter nicht ausgearbeitet. Hochblätter *acanthus mollis*, Hüllkelch der Zwickelblüte feingezahnter Akanthus.

⁹³⁴ Ob beide Fragmente zur selben Gruppe von Kapitellen gehören, läßt sich nicht mehr nachvollziehen; es gibt zwar sowohl figürliche als auch nicht figürliche Kapitelle mit einem Blattkranz von Akanthus und Palmetten, aber m. W. keines mit dem hier wahrscheinlich zu ergänzenden Thyrsosstab. Ohne den direkten Anschluß kann nur festgestellt werden, daß die beiden Fragmente aus dem gleichen Marmor gearbeitet sind und zur gleichen Größenordnung gehören.

K_{KM 4}

Taf. 30,4

B [34,1]; H [41,9]; T [18,9].

Fragment von Echinus und Volute eines Säulenkapitells. Vorderseite vor allem Flacheisen, Bohrlöcher zum Teil nicht fertig ausgearbeitet; Oberlager: am Rand leistenförmiger Scamillus (H 1,1, B 2,2), Oberlager geschliffen. Innenfeld gepickt und gespitzt, Rand Flacheisen; übrige Seiten Brüche.

K_{KM 5}

Taf. 30,2

L [39,7]; H [23,5] ohne, [24,8] mit Scamillus; T [14,8].

Fragment von Echinus und Abakus eines Säulenkapitells. Abakus und Canalisrand Flacheisen, Rest auch geschliffen; Oberlager mit leistenförmigem Scamillus (H 1,3, B 3,8, Flacheisen, außen senkrecht, nach innen abgeschrägt) bei 6,7–11,5 ab Außenkante des Abakus. Äußerer Rand geschliffen, Fläche innen Zahneisen; übrige Seiten Brüche.

K_{KM 6}

Taf. 32,1; 33,1

H 114,2 mit, 112,6 ohne Scamillus; B [133,5]; u. Dm 89,8.

Säulenkapitell. Die ganze rechte, ein großer Teil der Rückseite wie auch der Abakusränder vorne und hinten gebrochen; alle erhaltenen Blattspitzen und -ränder wie auch die Voluten zum Teil stark bestoßen. Oberlager geschliffen, Scamillus (B 108) 1,6, am hinteren⁹³⁵ Rand ein 11 cm breiter gepickter Streifen 2,5 cm hoch, an dessen Innenseite ein Hebelloch. Bei 48 cm ab dem linken Scamillusrand eine kleine Stufe parallel zu diesem, mittig darauf ein Hebelloch, im linken Teil zwei quadratische Dübellöcher mit Gußkanal.

Die Maße der Kapitelle K_{KM 1}, 2 und 4–6:

Nr.	K _{KM 1}	K _{KM 2}	K _{KM 4}	K _{KM 5}	K _{KM 6}
Höhe	101,5	[73,7]	[41,9]	[23,5]	112,6
Abakus Mitte/außen	7,6/13,8		/[12,7]	/[11,5]	13,1/18,1
Rundstab	3,5			3,7	4,5
Leiste	1,9			1,7	1,7
Hohlkehle	2,2/8,4			/[6,1]	6,9/11,9
Abakusblüte	15,2				20,1
ionischer Teil	34,4		[34,1]		39,1
Canalis (Mitte)	13,1		[9,4]	[9,1]	7,0
Voluten	38,5		[25,3]		40,2
L	35,1		[16,1]		36,3
B oben/unten	12,0/16,2				14,1/18,8
Echinus	13,7		13,9		19,0
Eierstab	9,4		10,0		14,4
Perlstab	4,3		3,9		4,6
Kalathos	67,1				73,5
2. F.	53,5	[28,5]			64,5
1. F.	30,4				34,5

K_{KM 1}: Abakuslänge und die (fast identischen) Maße von Kapitellhöhe und Abakustiefe in der Mittelachse weisen auf einen Modulus von $3\frac{1}{8}$ p. hin, also auf das Achtel einer Säulenhöhe von 25 p. Der ionische Teil ist mit $\frac{3}{8}$ Modulus – ca. einem Drittel der Gesamthöhe – bemessen, für den Kalathos bleiben daher knapp zwei Drittel der Kapitellhöhe. Die Kranzblätter messen etwas weniger als die Hälfte der Kalathoshöhe, aber ziemlich genau ein Drittel Modulus, die Hochblätter mehr als die halbe, die Voluten $\frac{3}{8}$ der Kapitellhöhe. Das Verhältnis von unterem Kapiteldurchmesser zum Modulus beträgt $5\frac{1}{2} : 6\frac{1}{2}$. Möglicherweise maß der tatsächliche Säulendurchmesser aber nur 3 p.; der untere Durchmesser des Kapitells wäre dann $\frac{7}{8}$ davon.

K_{KM 2} muß aufgrund des erhaltenen Durchmessers zur gleichen Größenordnung gehören. An K_{KM 3} könnte ca. ein Drittel des Kalathos erhalten sein, dessen Höhe sich daher auf ca. 67 cm ergänzen ließe, das gleiche Maß wie an K_{KM 1}; die Breite der Blätter stimmt damit überein. Zum Canalis von K_{KM 4} sind ca. 3 cm hinzuzurechnen, die Höhe der Volute läßt sich auf ca. 34 cm ergänzen, womit sie wie der ionische Teil des Kapitells ungefähr ein Drittel der Höhe eines Kapitells mit dem gleichen Modulus wie

⁹³⁵Die Bezeichnungen „vorne“ und „hinten“ sind willkürlich; mit „vorne“ wurde hier einfach die besser erhaltene dieser beiden Seiten bezeichnet.

K_{KM} 1 betragen könnte; auch Echinus und Canalis passen in ihren Maßen dazu. K_{KM} 5 wird hier vor allem wegen seiner Ähnlichkeit mit K_{KM} 4 angeschlossen, die erhaltenen Maße widersprechen zumindest nicht dieser Einordnung.

Bei K_{KM} 6 weist alles auf einen Modulus von ca. $3\frac{1}{2}$ p. hin. Die entsprechende Kapitellhöhe wäre 114,1, das ist hier die Höhe inklusive Scamillus; ohne den Scamillus mißt das Kapitell runde $3\frac{5}{8}$ p., ziemlich genau die zu einem Durchmesser von 55 d. (ein Achtel von $27\frac{1}{2}$ p.) passende Höhe (112,6). Etwas mehr als ein Drittel der Gesamthöhe, nämlich ca. $\frac{3}{8}$ (von $3\frac{1}{2}$ p.) bzw. $\frac{1}{3}$ Modulus (von 55 d.) oder $1\frac{1}{3}$ p., ist die Höhe des ionischen Teils (wie ungefähr auch der Voluten), der Kalathos ist daher $2\frac{1}{2}$ p. hoch. Die Kranzblätter messen ca. ein Drittel, die Hochblätter ca. $\frac{5}{8}$ Modulus und sind damit deutlich höher als die sonst übliche (ca.) halbe Kapitellhöhe. Das Verhältnis von unterem Kapitell- zu Säulendurchmesser beträgt 8 : 9.

K_{KM} 7 Taf. 32,2
B [45,5]; H [34,0]; T [32,8].

Fragment eines Kranzblattes von einem Säulenkapitell, feingezahnter Akanthus; rundum gebrochen.

K_{KM} 8 Taf. 32,3
B 17,5–28,1; H [33,4]; L [51,8].

Volutenfragment eines Säulenkapitells. Reste von Akanthusranken im Canalis auf beiden Seiten, auf der Vorderseite Rest des glatten Deckblattes mit dem Ansatz der Profile darunter; übrige Seiten Brüche.

K_{KM} 9 Taf. 32,5.6
B 20,0–24,6; H [28,6]; L [42,5].

Volutenfragment eines Säulenkapitells. Reste von Akanthusranken im Canalis auf beiden Seiten, unten Rest des Hochblattes (feingezahnter Akanthus), darüber Ansatz der Profile mit Kugelstab in der Mitte, im linken Kymaprofil Rest einer Vorritzung (Scherenkymation?). Schräg gebrochen, stark bestoßen und abgerieben.

K_{KM} 10 Taf. 32,4
B 22,9; H [29,0]; L [11,2].

Volutenfragment eines Säulenkapitells. Kleine Reste der Akanthusranken links und rechts sowie des glatten Deckblattes außen; rundum gebrochen.

K_{KM} 11 Taf. 33,2
B [29,0]; H [11,1]; T [11,2].

Fragment von Kalathos und Echinus eines Säulenkapitells. Kalathos mit dem obersten Teil einer Zwickelblüte, über der Lippe Perlstab (H 3,0); rundum gebrochen.

K_{KM} 12 Taf. 33,3.4
B 13,2–19,4; H [19,8] mit, [14,0] ohne Hochblatt; L [27,5].

Volutenfragment eines Säulenkapitells. Reste von Akanthusranken im Canalis auf beiden Seiten; unten Rest des Hochblattes (*acanthus mollis*) mit muldenförmigen Blattlappen und nicht durch Kerben getrennten Fingern, darüber Ansatz der Profile mit Kugelstab in der Mitte; hinten gebrochen, vor allem die rechte Seite und der Blattrest stark bestoßen.

K_{KM} 13 Taf. 34,2
B [37,6]; H [18,2]; T [28,7].

Fragment von Canalis und Abakus eines Säulenkapitells. Erhalten sind zwei Blattlappen der Akanthusranke im Canalis rechts von der Abakusblüte, ein Stück der schmalen Randleiste und ein kleiner Rest der Ranke in der Hohlkehle des Abakus; rundum gebrochen.

Die Maße der Kapitelle K_{KM} 8–10, 12 und 15:

Nr.	K _{KM} 8	K _{KM} 9	K _{KM} 10	K _{KM} 12	K _{KM} 15
Höhe	[33,4]	[28,6]	[29,0]	[19,8]	[19,9]
Abakus Mitte/außen					8,1/
Rundstab					4,7
Leiste					2,2
Hohlkehle					1,2/
ionischer Teil					
Canalis (Mitte)				[9,1]	[11,8]
Voluten	[33,4]	[28,6]	[29,0]	[14,0]	
L	[51,8]	[42,5]	[11,2]	[27,5]	
B oben/unten	17,5/28,1	20,2/24,6	22,9/	13,2/19,4	
2. F.				[5,8]	

K_{KM} 14

Taf. 34,1

L [28,7]; H [15,2]; T [16,9].

Fragment von Canalis und Abakus eines Säulenkapitells. Erhalten sind Teile der ersten Blattlappen der Akanthusranke im Canalis links von der Abakusblüte, ein Stück der schmalen Randleiste und ein Rest der Ranke in der Hohlkehle des Abakus; rundum gebrochen.

K_{KM} 15

Taf. 34,3

L [21,3]; H [19,9] ohne, [20,7] mit Scamillus; T [19,5].

Fragment von Canalis und Abakus eines Säulenkapitells. Eierstab und Hohlkehle nur Flacheisen, auch sonst deutliche Flacheisenspuren; Oberlager geschliffen, ab T 12,7 Scamillus, H 0,8, gespitzt; übrige Seiten Brüche.

Die Blattbreite von K_{KM} 7 ist auf mindestens 44 cm zu ergänzen, der untere Durchmesser könnte daher ca. 1,3 m betragen haben, die Höhe des Blattes ca. 60 cm oder etwas weniger. Diese Maße lassen auf einen Modulus von mindestens 5 p. schließen. Der Radius der Volute K_{KM} 8 beträgt 34,8 cm, der Durchmesser der Blüte im Zentrum 10,4, woraus sich eine Volutenhöhe von mehr als 60 cm erschließen läßt. Den Gesamtmaßen nach muß K_{KM} 9 von derselben Ordnung stammen wie die beiden vorigen Stücke, auch wenn der Canalis auf den Seiten hier weniger breit ist als bei K_{KM} 8; K_{KM} 10 entspricht in Höhe und Breite ebenfalls den Voluten dieser Gruppe.

Die Fragmente K_{KM} 11–15 lassen sich keiner der vorigen Gruppen mit Sicherheit zuweisen. Der Rest des Hochblattes von K_{KM} 12 erinnert am ehesten an K_{KM} 1, dessen Voluten aber weniger breit sind, oder an die Kompositkapitelle aus pentelischem Marmor. Der auf ca. 36 cm zu ergänzende Durchmesser würde zu allen Ordnungen außer der Gruppe K_{KM} 7–10 passen, die Ornamente auf der Schmalseite – mit Kugelstab in der Mitte – allerdings auch nicht zu K_{KM} 6.

K_{KM} 13 und 14 passen zwar von den Maßen her zu K_{KM} 6, das aber keine Leiste zwischen Canalis- und Abakusranken hat. Vielleicht gehören die beiden Fragmente zu den Figuralkapitellen K_{KMF} 1 und 2. K_{KM} 15 scheint, nach der Bearbeitung zu urteilen, von einer späteren Reparatur zu stammen; es könnte zu einem Modulus von mindestens 2½ p. gehören.

Die Maße der Kapitelle K_{KM} 16 und 17:

Nr.	K _{KM} 16	K _{KM} 17
Höhe	[48,2]	[30,6]
Abakus Mitte/außen	7,4/11,1	6,4/
Rundstab	3,0	3,4
Leiste	0,9	1,6
Hohlkehle	3,5/7,2	1,4/
Blüte	11,8	14,8
ionischer Teil	25,7	
Canalis (Mitte)	4,4	7,7
Voluten	23,5	
L	21,5	
Echinus	13,9	
Eierstab	10,2	12,7
Perlstab	3,7	

K_{KM} 16

Taf. 34,5

L [65,5], ½ L ca. 43,4; H [48,2]; T 9,6 (am mittl. Hochblatt).

Pilasterkapitell. Erhalten sind die Reste von linkem und mittlerem Hochblatt (feingezahnter Akanthus) sowie der Zwickelblüten und etwa zwei Drittel des ionischen Teils. Linke Seite mit Flacheisen geglättet, Oberlager mit Zahneisen; Rückseite grob gespitzt; rechts und unten gebrochen. Auf der Rückseite Fundvermerk: „Terme di Caracalla. Angolo ovest. ‘Biblioteca’. Sett. D US57. 29-4-86“.

K_{KM} 17

Taf. 34,4

L [65,5]; H [30,6]; T 20,9.

Fragment eines Pilasterkapitells. Oberlager geschliffen, ab T 5,2 Scamillus, Flacheisen, H 0,5; auf der Rückseite gespitzt mit Resten des abgearbeiteten Geisons G(S) 73; übrige Seiten Brüche

K_{KM} 16: Die Abakuslänge läßt sich auf ca. 3 p. ergänzen, was einem Modulus von 2 p. entsprechen würde. Die entsprechende Kapitellhöhe wäre ca. 65–66 cm, für die Kranzblätter blieben somit ca. 19–20 cm, ziemlich genau die halbe zu postulierende Kalathoshöhe. Der ionische Teil, der genau ⅞ p. mißt, macht jedenfalls (wie es scheint, einfach um die Höhe des Astragals) mehr, die Volute etwas weniger als ein Drittel der Kapitellhöhe aus, wie auch die Hochblätter etwas weniger als deren Hälfte. Das Pilasterkapitell stammt aus der westlichen Bibliothek und muß dort zur Umrahmung der Nischen gehören.

Die Höhe des allein erhaltenen ionischen Teils von K_{KM} 17 läßt sich auf ca. 31 cm ergänzen, das nächste runde Maß wären 17 d. (31,3 cm): Nimmt man diesen Wert analog zu K_{KM} 1 und K_{KM} 6 als ⅔ Modulus an, so ergeben sich für diesen 83,2 cm. Das nächste plausible Maß sind 3 p., ⅔ davon wären 33,1 cm – oder M. 45 d. (Säulenhöhe 22½ p.), ⅔ sind 31,0 cm.

*pentelischer Marmor*K_{KM} 18

Taf. 35,2.3

B [87,6]; ½ Abakussehne 47,5; H 81,5 ohne, 83,4 mit Scamillus; u. Dm 63,0.

Säulenkapitell. Von einer Seite etwas mehr als die Hälfte, von der rechts daran anschließenden Seite nur etwa die Hälfte des Kalathos und das linke Drittel von Echinus und Abakus erhalten, alles stark bestoßen, von der Volute nur knapp die obere Hälfte erhalten; von der dritten (wieder rechts anschließenden) Seite nur Teile der Blattkränze (*acanthus mollis*), die vierte Seite ist ganz weggebrochen. Die Spitzen eines Hoch- und eines Kranzblattes waren eingesetzt. Oberlager: Rand und Scamillus (H 1,9, ½ L ca. 36 cm) geschliffen, ein quadratisches Dübelloch in der Mitte, 2 größere links und rechts von der Diagonalen zur erhaltenen Volute, 4 Hebellöcher. Rand neben der Abakusblüte 7 cm breit.

K_{KM} 19

Taf. 35,5

L [44,8], H [34,5]; T [33,2].

Fragment von Echinus und Abakus eines Säulenkapitells: Kleiner Rest des Echinus mit Ansatz der Volute links, darüber ein Teil des glatten Abakus, alle erhaltenen Teile stark bestoßen. Oberlager geraspelt und fein gepickt; übrige Seiten Brüche.

K_{KM} 20

Taf. 36,1.2

L [103,2]; H [56,2] ohne, [57,9] mit Scamillus; T [90,8].

Säulenkapitell. Alle Voluten und Abakusecken gebrochen, vom Kalathos nur ca. ein Drittel der Höhe erhalten,

von den Zwickelblüten wenig mehr als die Umrisse, von den Hochblättern nur Teile von 3 Zapfenlöchern, unten gebrochen; insgesamt stark bestoßen und verwittert. Scamillus (H 1,7) Flacheisen und gepickt, Rand des Oberlagers geschliffen. Über einer Volute großes Zapfenloch in der Diagonale; auf der Höhe zweier weiterer Voluten je ein tiefes rundes Dübelloch in der Diagonale. Oberkanten der Zapfenlöcher für die Spitzen der Hochblätter bei 45,2, 46,1 und 48,5 unter dem Oberlager.

K_{KM} 21

Taf. 35,4.6

B 9,5–18,9; H [24,2]; T [11,8].

Volutenfragment eines Säulenkapitells. Beiderseits Reste von Akanthusranken im Canalis, auf der Außenseite unter dem Rest des Palmettenblattes nach außen hin Strigiles, in der Mitte ein Kugelstab. Unterseite hinter dem nur an den Bruchflächen erkennbaren Ansatz des Hochblattes, das nur an den Rändern mit der Volute verbunden war, gespitzt, vor allem die Schmalseite und die Außenränder stark bestoßen, knapp außerhalb der Mittelblüte schräg gebrochen (erhalten ist der äußere Teil).

K_{KM} 22

Taf. 35,1

L [21,7]; H [31,2]; B 9,1–19,9.

Volutenfragment eines Säulenkapitells. Beiderseits Reste von Akanthusranken im Canalis, auf der Außenseite nur mehr ein Rest des Palmettenblattes; Oberseite hinter der gebrochenen Blattspitze geschliffen; Unterseite fein gespitzt; hinten gebrochen, sehr stark bestoßen.

Die Maße der Kapitelle K_{KM} 18–22:

Nr.	K _{KM} 18	K _{KM} 19	K _{KM} 20	K _{KM} 21	K _{KM} 22
Höhe	81,5	[34,5]	[56,2]	[24,2]	[31,2]
Abakus Mitte/außen	6,9/10,7	7,6/11,1	9,2/13,2		
Rundstab	3,0	3,5	3,4		
Leiste	1,0	1,5	1,5		
Hohlkehle	2,9/6,7	2,6/6,1	4,3/8,3		
ionischer Teil	30,4		31,4		
Canalis (Mitte)	13,4	13,9	9,0		
Voluten	[24,3]		[15,4]	[24,2]	
L	[27,6]		[29,7]	[11,8]	
B oben/unten	16,0/		16,0/18,8	[9,5]/18,9	[9,1]/19,9
Echinus	11,1	11,0	13,2		
Eierstab	7,5	7,5	8,9		
Perlstab	3,6	3,5	4,3		
Kalathos	51,1		[24,8]		
2. F.	41,4				
1. F.	25,1				

Die Höhe von K_{KM} 18 entspricht ohne Scamillus exakt $\frac{1}{13}$ der Höhe von Basis und Kapitell, also von einem Fünftel der Säulenhöhe à 8 Moduli zu $2\frac{1}{2}$ p., wenig länger (82,2 cm) ist der Abakus in der Mittelachse. Der ionische Teil mißt $\frac{3}{8}$ der Kapitellhöhe, die Hochblätter wenig mehr als deren Hälfte, die Kranzblätter ca. die halbe Kalathoshöhe. Das Verhältnis von unterem Kapitell- zu Säulendurchmesser ist 6 : 7. Die Maße des Echinus und des Abakus von K_{KM} 19 stimmen mit denjenigen von K_{KM} 18 überein, das Fragment muß zu dieser Ordnung gehören.

Die Höhe des ionischen Teils von K_{KM} 20 mißt etwas weniger als ein Drittel der Kapitellhöhe zu einem Modulus von ungefähr 3 p., der dieser Säulenordnung zugrundeliegen muß. Die entsprechende Kapitellhöhe wäre 97,8 cm, was gut zu den nur im Negativ der Zapfenlöcher erhaltenen Hochblättern paßt: Sie nahmen ungefähr die halbe Höhe des Kapitells ein.

Die beiden Volutenfragmente K_{KM} 21 und 22 müssen zu einer Größenordnung gehören; ihr Durchmesser läßt sich auf ca. 27–28 cm ergänzen, die Höhe von K_{KM} 22 ist vollständig, K_{KM} 21 muß ungefähr das gleiche Maß gehabt haben. Das sind ziemlich genau $\frac{4}{5}$ der Voluten von K_{KM} 1, die (nicht nur) im Modulus mit dem größeren Kapitell K_{KM} 20 übereinstimmen, wie auch der Modulus von K_{KM} 18 (und 19) $\frac{4}{5}$ desjenigen von K_{KM} 20 beträgt. Die beiden Stücke gehören daher zur Gruppe der kleineren Kompositkapitelle aus pentelischem Marmor.

lunensischer Marmor

K_{KM} 23 Taf. 37,1.2
H 88,1 mit, 83,8 ohne Scamillus; u. Dm 64,5; Abakus, L [89,7], zwischen den Blüten 85,0.

Säulenkapitell mit feingezahntem Akanthus. Voluten, Abakusecken und -blüten sowie alle Blattspitzen gebrochen, die erhaltenen Teile – vor allem der fertig ausgearbeiteten Seiten – stark bestoßen und verwittert. ‘Vorder’- und ‘linke’ Seite ganz, auf den zwei weiteren Seiten die Bohrlöcher nur teilweise ausgearbeitet, alles aber weitgehend nur mit Flacheisen geglättet. Umlaufender Rand des Oberlagers Flacheisen, Scamillus (74,5 × 74,0, H 4,3) Zahneisen; ein Dübelloch mit Gußkanal ungefähr in der Mitte, 3 Hebellöcher, 1 Versatzmarke auf dem Scamillus parallel zur Außenkante, 5,9 cm hinter dieser.

K_{KM} 24 Taf. 37,3.4
B 17,9; H [16,2]; T [15,6].

Volute eines Säulenkapitells. Links und rechts kleine Teile des Canalis mit Akanthusranke, unten Rest des Hochblattes (*acanthus mollis*), darüber Ansatz von Schenkymatia und Kugelstab; übrige Seiten Brüche. Alle Ornamente nur mit dem Flacheisen geglättet, Bohrlöcher in den Blattfurchen nur zum Teil verbunden.

K_{KM} 25 Taf. 37,7
L [38,8]; H [33,7]; T [21,7], D der Platte rechts 8,0, B [4,5].

Fragment eines Halbsäulenkapitells. Rest des Kalathos mit Hochblatt (*acanthus mollis*) und Zwickelblüte, alles erst mit Flacheisen angelegt, unverbundene Bohrlöcher; rechts Rest der an die Wandverkleidung anschließenden Platte mit Umriß der Blattlappen; Rückseite grobes Zahneisen; übrige Seiten Brüche.

K_{KM} 26 Taf. 37,6
L [15,7]; H [13,5]; B [16,5].

Volute mit Ansatz des Stützblattes und darüber des Abakus; rundum gebrochen.

K_{KM} 27 Taf. 37,5
L [30,6]; H 18,2 mit, 16,1 ohne Scamillus; B 39,0.

Flickstück mit Abakusecke und Ansatz der Volute, Spitze und Volute gebrochen; rechte Seite geschliffen, linke nur mit Flacheisen geglättet; Oberlager geschliffen, Scamillus (H 2,1, feines Zahneisen) mit abgeschrägte Ecke (B 6,8), von der in der Diagonale eine Rißlinie mit Punktmarkierung bei 6,8 cm verläuft; Unterseite und Rückseite gespitzt, Zapfen hinten gebrochen.

Die Maße der Kapitelle K_{KM} 23–27:

Nr.	K _{KM} 23	K _{KM} 24	K _{KM} 25	K _{KM} 26	K _{KM} 27	
Höhe	83,8	[16,2]	[33,7]	[13,5]	[16,1]	
Abakus Mitte/außen	7,2/12,9				/[11,8]	
Rundstab	3,0				3,0	
Leiste	1,7				1,1	
Hohlkehle	2,5/8,2				/[7,7]	
Blüte	13,7					
ionischer Teil	28,5					
Canalis (Mitte)	7,3					
Voluten	[22,4]				[10,7]	
L	[19,8]					
B oben/ unten	9,8/13,2	15,5		/[11,3]		
Echinus	14,0					
Perlstab	3,5					
Eierstab	10,5					
Kalathos	55,3					
2. F.	51,0		[11,8]			[16,4]
1. F.	28,5					

Die Höhe von K_{KM} 23 beträgt mit dem hohen Scamillus ziemlich genau 3 p., ohne ihn weicht sie nur geringfügig vom mittleren Durchmesser des Abakus ab und paßt ungefähr zu einem Modulus von 2½ p., auch wenn beide Maße etwas größer geraten sind. Der Kalathos nimmt zwei Drittel der Höhe (ohne Scamillus) ein, Kranzblätter und ionischer Teil sind mit etwas mehr als der Hälfte davon 15½ d. hoch, die Hochblätter messen knappe fünf Achtel der Kapitellhöhe, aber genau drei Viertel des Modulus von 2½ p. Der Echinus nimmt recht schematisch ca. die Hälfte des ionischen Teils ein, der Rest ist wieder halbiert in Canalis und Abakus (in der Mitte). Der Abakus (an den Ecken) ist hier etwas niedriger als der Echinus, dessen Höhe aber wieder diejenige der Abakusblüte ist. Das Volutenfragment K_{KM} 24 könnte von diesem oder einem gleichartigen Kapitell stammen, Maße und Bearbeitung stimmen überein.

K_{KM} 25: die Breite des Blattes von 27,5 cm, mit dem Abstand zum nächsten Blatt ca. 29 cm, ergibt einen Durchmesser von ca. 70 cm; die erhaltene Höhe des Hochblattes von 16,4 cm, die ungefähr dessen Höhe über dem ersten Blattkranz ausmachen dürfte, stimmt mit der Differenz zwischen Kranz- und Hochblättern an K_{KM} 18 überein. Als Modulus sind daher auch hier 2½ p. anzunehmen.

Von der Volute K_{KM} 26 ist etwas weniger als ein Drittel des Durchmessers erhalten, der auf ca. 35 cm zu ergänzen ist. Das entspricht u. a. den größeren Kompositkapitellen aus pentelischem Marmor (K_{KM} 20), zu denen dieses Fragment – wegen des abweichenden Materials vielleicht als Teil eines Flickstückes – gehören könnte. Auch die weit über den Canalisrand vorgewölbte Ranke, deren extrem plastisch geformte Blattspitzen außerdem nach außen gedreht sind, verbinden das Fragment mit den Kapitellen aus pentelischem Marmor. Die sorgfältige Bearbeitung läßt eher an ein Flickstück aus der Zeit Caracallas als an eine spätere Reparatur denken.

Sicher ein Flickstück und – wegen der Höhe des Abakus und der Form der Blattspitzen – ebenfalls dieser Gruppe zuzuweisen ist das Fragment K_{KM} 27. Mit seiner eher harten Modellierung und der nur grob angelegten linken Seite könnte es durchaus von einer späteren Reparatur stammen.

KOMPOSITE FIGURALKAPITELLE

K_{KMF} 1⁹³⁶ *Taf. 38,1; 39,2; 40,2; 41,3*
H 117,1, bis zum Oberlager 114,9; u. Dm 74,7; ½ Abakus-
L ca. 64,5.

Zwei Blattkränze von feingezahntem Akanthus zu je sieben Blattlappen und Zwickelblüten auf dem Kalathos mit gerader, ziemlich hoher Lippe, darüber der Echinus mit Astragal, flachem Eierstab und wenig geschwungen Zwickelpalmetten; weiters der von einer glatten Leiste begrenzte Canalis mit Akanthusranken, die sich weit in die Voluten hineinziehen, und schließlich der relativ niedrige Abakus mit überkreuzter Ranke in der Hohlkehle und Eierstab als oberem Abschluß. Die Voluten beschreiben ca. 2½ Eindreungen, das Auge ist eine vierblättrige Blüte, auf der Schmalseite unten ein Kugelstab zwischen zwei stilisierten Scherenkymatia, darüber das glatte, an den Rändern nur durch Bohrfurchen und einzelne Bohrlöcher gegliederte Deckblatt mit aufgebogener Spitze – gemeint ist ein Palmettenblatt. Auf den stark verkümmerten mittleren Hochblättern (sie erreichen höchstens das Maß der Kranzblätter) steht auf jeder der vier Seiten eine Figur:

Auf der Vorderseite Hercules (*Taf. 38,1*) mit rechtem Stand-, vorgesetztem linken Spielbein und stark nach seiner Linken geneigtem Oberkörper, wo er sich auf die auf einen Stierkopf gestützte Keule lehnt, über die das Löwenfell gelegt ist. Die rechte Hand liegt hinter der Hüfte, der linke Arm hängt locker herab, der Kopf folgt leicht gesenkt der Bewegungsrichtung des Oberkörpers. Gut erhalten, nur die Zehen des rechten Fußes fehlen.

Die Rückseite (*Taf. 39,2*) nimmt eine weibliche Figur⁹³⁷ im langen, unter der Brust mit einem doppelten Knoten gegürteten, geknöpften Ärmelchiton und einem Mantel ein, der auf der linken Schulter von einer Rundfibel gehalten wird; eine Tuschlaufe fällt wie bei der 'Roma' von K_{KMF} 2 auf die linke Brust. Der Mantel ist in Hüfthöhe mit der linken Hand nach vorn gezogen und flattert von da unruhig nach hinten; die Falten des Chitons (und Mantels?) an der rechten Seite sind ebenfalls stark bewegt. Rechtes Standbein, der linke Fuß ist seitlich nach hinten gesetzt. Hals, Kopf, linke Hand und rechter Unterarm mit Hand fehlen, an der rechten Hüfte eine kleine Bruchfläche.

Auf der linken (*Taf. 40,2*) und rechten Seite (*Taf. 41,3*) des Kapitells steht je eine Nymphe mit nacktem Oberkörper

und einer Muschel vor dem Schoß, der Mantel ist um die Hüften geknotet zu denken und fällt über die Beine herab. Rechts ist der Hals der Nymphe mit starken Venusringen erhalten; zwei lange Locken – nur bei der linken Nymphe weiter als in den Spitzen unterteilt – reichen bis zu den scharf abgesetzten Brüsten. Von der Nymphe der linken Seite sind die Arme bis über die Ellbogen, Hals und Kopf weggebrochen, von der rechten Nymphe der Kopf; Busen bestoßen, Mantel nur mit dem Flacheisen bearbeitet. Die Muscheln sind wie üblich oben eingezogen, auf der Außenseite durch Kerben, innen durch Kerben und konvexe Rippen gegliedert.

Auf allen vier Seiten sind die Blätter wenig unter-schnitten, der Eierstab sehr flach, mit Zahneisen, zum Teil seitlich auch Flacheisen bearbeitet, Deckblätter gebohrt. Canalisränder mit dem Zahneisen gekörnt. Der Eierstab des Abakus war dank dem hier überstehenden Rand nur über Herakles mehr oder weniger in voller Höhe vorhanden, sonst nur der untere Ansatz.

Linke Volute und linkes Hochblatt der Vorderseite sind vollständig erhalten, der Blattüberfall ist außen mit einer plastischen Mittelrippe, weich gefalteten Lappen und kleinen Augen gegliedert. Die rechte Volute mit einem Teil des Hochblatts ist angesetzt, ein Teil des Blattes fehlt, wie auch die anderen beiden Voluten mit den Spitzen der Hochblätter. Unterer Rand auf der linken, rechten und Rückseite stark bestoßen bzw. gebrochen, ebenso die Spitzen aller Kranzblätter; eine davon – auf der rechten Seite links – ist ein antikes Flickstück. Ränder der erhaltenen Voluten und der Abakus, vor allem im Bereich des Eierstabs, bestoßen.

Oberlager geschliffen mit Spuren von feinem Zahneisen, äußere Ränder über Herakles (2,2 cm höher) und über der Rückseite geschliffen, Rand des 92,5 × 93 messenden Auflagers über der Rückseite ca. 9 cm, über den Nebenseiten 3,5/4,5 cm breit Zahneisen, hier leicht vertieft. 2 Dübellöcher ca. auf der Diagonale von der linken vorderen zur rechten hinteren Ecke, 5 Hebellöcher, davon eines in der Mitte. Versatzmarken am Auflagerrand jeweils in der Mitte der Vorder-, rechten und Rückseite, eine weitere am Auflagerrand der rechten Seite bei 77 cm ab der Vorderkante des Oberlagers.

⁹³⁶ Dieses und alle folgenden Stücke sind Säulenkapitelle aus prokonnesischem Marmor. LANCIANI, Scoperte (wie in Anm. 18) 236, XV, 40: „Altro capitello simile [wie K_{KMF} 4] con tre figure superstiti. – Due di queste rappresentano Venere seminuda con la conchiglia nel seno; la terza un'altra divinità vestita di tunica e peplo, forse Giunone“. Die Hauptseite mit der Figur des Hercules war damals, wie man dieser Beschreibung entnehmen kann, nicht sichtbar. Das kann nur heißen, daß das Kapitell mit dieser Seite im Schutt lag, was wieder darauf schließen läßt, daß sie ursprünglich dem Frigidarium zugewandt war, in welchem dieses und das folgende Kapitell gefunden wurden; v. MERCKLIN 158f., Nr. 385a, Abb. 751–753.

⁹³⁷ Zu ihrer Deutung s. oben S. 46.

K_{KMF} 2⁹³⁸

Taf. 38,2; 39,1; 40,1; 41,2

H 121,3 mit, 119,1 ohne Scamillus; u. Dm 72,3; ½ Abakus-L 61,5/67,5 (Innen-/Außenecke).

Kalathos, ionischer Teil und Abakus wie bei K_{KMF} 1, mit folgenden Unterschieden: Die Blattlappen des feingezahnten Akanthus sind etwas breiter und weicher modelliert, die Blätter der Ranke im Canalis ausschließlich nach unten gerichtet, die Zwickelpalmetten an den Spitzen eingerollt. Die Palmettenblätter an den Schmalseiten der Voluten sind nicht so stark stilisiert, sondern plastisch ausgearbeitet, einmal (zwischen rechter und Rückseite) durch feine Kerben akanthusartig unterteilt, einmal (zwischen rechter und Vorderseite) auch gebohrt, sonst nur gemeißelt. Trotz der größeren Höhe ist der Eierstab des Abakus auch hier verhältnismäßig klein.

Auf der Vorderseite Dionysos/Bacchus bzw. Liber (Taf. 39,1), nackt außer der Nebris von der linken Schulter zur rechten Hüfte, mit rechtem Standbein, das linke Bein fehlt; in der herabhängenden rechten Hand ein bauchiges kantharosartiges Gefäß, in dessen nach vorn geneigter Mündung die Oberfläche leicht vertieft und fein gespitzt ist; eine Locke mit gespaltener Spitze fällt auf die rechte Brust. Kopf und der Großteil des linken Arms weggebrochen, der Arm war nach hinten abgewinkelt und zur Hüfte geführt, wo er vielleicht einen Thyrsos hielt; hier eine kleine Bruchfläche.

Auf der Rückseite steht Mars (Taf. 38,2), nackt mit attischem Helm, Schwertgurt und Schwert an der linken Hüfte, in der rechten, an die Hüfte gelegten Hand hielt er eine Lanze (Bruch an der Schulter). Kopf leicht gesenkt und zu seiner Linken gewandt, das Standbein wieder rechts, linkes Bein fehlt, im Bruch ein Dübelloch; linker Arm zum Großteil weggebrochen, vorderer Teil des Helms, Nase und Kinn bestoßen.

Auf der linken Seite Virtus (eher denn Roma⁹³⁹) im Amazonentypus (Taf. 40,1) mit feingefältem, an den Hüften gegürtetem Chitoniskos, der die rechte Brust freiläßt, auf der linken Schulter eine Rundfibel, von der eine Mantelschlaufe auf die linke Brust fällt. Der abgebrochene Kopf war zu ihrer Linken gewandt, im Bruch ein dicker (moderner) Eisendübel, der Helm zeichnet sich in der Bruchfläche nur schwach ab. Rechtes Standbein, Fellstiefel, das linke Bein ist am Gewandsaum gebrochen. Mit der grob gemeißelten rechten Hand faßt sie eine Lanze, deren Spitze nur mehr als dreieckige Bruchfläche vor dem unteren Blatt der Abakusblüte zu erkennen ist; der Lan-

zenschuh in Form einer zweiten Spitze neben dem rechten Fuß. Der linke Arm ist gesenkt und leicht gebeugt, die Hand abgebrochen, Rest eines nicht erhaltenen Attributs am rechten Oberarm⁹⁴⁰.

Die vierte – rechte – Seite nimmt Fortuna ein (Taf. 41,2): gleiches Standmotiv wie die übrigen Figuren, langer Chiton mit geknöpften Ärmeln, unter der Brust mit doppeltem Knoten gegürtet. Mantel um die Hüften geschlungen, breite Falte zum linken Knie, schräger Saum in Unterschenkel- bis Knöchelhöhe; ein Zipfel fällt von der linken Schulter zur Armbeuge. Im linken Arm Füllhorn mit Weintrauben und -blättern, neben dem rechten Fuß eiförmiger Globus, darauf das stark bestoßene Ruder. Rechter Unterarm, Hals und Kopf fehlen, die ganze linke Seite der Figur mit dem Füllhorn ist außen nur gespitzt.

Bearbeitung des Kapitells im wesentlichen wie K_{KMF} 1, Eierstab zum Teil nicht ganz ausgearbeitet (v. a. rechts neben Dionysos), die Zwickelpalmetten neben Roma und links von Fortuna nur mit dem Meißel angelegt, auf der linken Seite auch die Ranke in der Hohlkehle des Abakus unfertig. Canalisrand auf der Vorderseite Flacheisen, sonst überall Zahneisen. Eierstab links von Bacchus geschliffen, sonst mit Zahn- und Flacheisen gearbeitet.

Im Bereich der Kranzblätter stark bestoßen, von einem Teil des Blattes rechts unter Virtus bis rechts unter Mars ausgebrochen, alle Blattspitzen – auch jene der Hochblätter – fehlen, diejenige rechts unter Mars war eingesetzt (Zapfenloch). Nur die Volute zwischen Mars und Fortuna ist intakt, die übrigen drei sind angesetzt und stark bestoßen. Rechts von Dionysos wurde bei der Restaurierung im Bereich des Canalis und der Abakus-Kehle ein Fragment eingesetzt, an dessen Stelle vielleicht K_{KMF} 3 treten könnte. Unter den Voluten zwischen Vorder- und linker sowie rechter Seite fehlen die freistehenden Teile der Hochblätter; auf der linken Seite alle Ornamente rechts von Virtus stark bestoßen, links vor allem die Volute, der Abakus besonders im vorderen Teil des Kapitells.

Oberlager mit Scamillus (L 90,0, T 88,7, H 2,2), geschliffen mit Spuren von feinem Zahneisen, Scamillusränder an Vorder- und Rückseite und Vorderseite (B 5,0 und 6,5) Zahneisen. Umlaufende Randzone geschliffen. Je 1 Versatzmarke in den Randstreifen des Scamillus an Vorder- und Rückseite 0,5 cm neben der Mittelachse, im Scamillus zwei Dübel- und 5 Hebellöcher.

⁹³⁸ LANCIANI, Scoperte (wie in Anm. 18) 236, XV, 50: “Altro capitello simile, le cui figure rappresentano Diana succinta col dardo nella destra, l’Abbondanza con cornucopia ed il timone, Bacco col cantaro, e la pelle di tigre, ed un’ultima figura troppo guasta per essere riconosciuta”; v. MERCKLIN 159, Nr. 385b, Abb. 755–758.

⁹³⁹ Dazu s. oben S. 47.

⁹⁴⁰ v. MERCKLIN 159 sieht darin ein aufrecht gehaltenes Schwert, wahrscheinlich ist es ein Parazonium.

K KMF 3

Abakusfragment

L [29,2]; H [18,4]; T [33,5].

Spitze gebrochen; auf der linken Seite Rest von Canalisrand, Ranke und Eierstab; rechts nur ein Rest der Ranke; Oberseite geschliffen, Scamillus (H 2,7) geraspelt, vorne zur linken Seite hin Zahneisen, schräg zu diesem Rand hin Rest eines Gußkanals. Unten und hinten gebrochen.

Taf. 41,1

Das Fragment könnte an den Ansatz der Volute rechts von Dionysos gehören, wo bei der Restaurierung ein sichtlich nicht passendes Stück eingesetzt worden ist.

K KMF 4⁹⁴¹

Taf. 42,1.2; 43,1.2

H 122,9; u. Dm 92,2; ½ Abakus-L 73,1/81,0 (Innenecke/Außenecke).

Zwei Blattkränze, *Acanthus mollis* mit sieben Blattlappen zu je fünf Fingern; auf 'linker' (Taf. 42,2) und 'Vorderseite' (Taf. 42,1) Spreitensaum in Form aufgelegter Blättchen, Zwickelblüten mit Blütenkelchen. Der Astragal hat ovale Perlen und rhombusförmige Zwischenglieder, der Eierstab spitzovale und oben – besonders auf der 'linken' Seite – stark eingezogene Eier. Die Blätter der Zwickelpalmetten sind an den Spitzen stark aufgebogen, aber nicht eingerollt. Im Canalis eine Akanthusranke mit teilweise ausgebreiteten, teilweise nach unten eingerollten Blättern⁹⁴², die weit in die ca. 2½ Drehungen beschreibenden Voluten hineinreicht. An der Außenseite der Voluten unten ein Kugelstab zwischen glatten Scherenskymatia, darüber das glatte, nur durch Bohrfurchen und -löcher gegliederte Deckblatt mit hier sehr flacher aufgebogener Spitze. In der Hohlkehle des Abakus eine Ranke mit Blüten, als oberer Abschluß ein Eierstab. Als Abakusblüte auf den Nebenseiten je ein Akanthuskelch, der aus einem breiten, in runde Lappen gegliederten Blatt herauswächst. Über den Hochblättern stehen – dargestellt ca. ab der Mitte der Oberschenkel – an Vorder- und Rückseite zwei ungeflügelte Erosen mit stark gelocktem, schulterlangem Haar, die mit erhobener linker Hand eine Girlande schräg vor den Oberkörper halten: auf der 'Vorderseite' (Taf. 42,1) eine Frucht-, auf der 'Rückseite' (Taf. 43,1) eine Eichengirlande.

Blätter geschliffen, Finger leicht konkav, durch Ritzlinien getrennt, stark unterschritten; auf der 'rechten' Seite der unterste rechte Blattlappen des rechten und auf der 'Rückseite' alle unteren Blattlappen der Kranzblätter

glatt, mittleres Hochblatt rechts unfertig. Rand des Spreitensaums durch kurze Bohrfurchen und einzelne Bohrlöcher gegliedert, nur am rechten Kranzblatt der 'linken' Seite weiter ausgearbeitet. Eine geschliffene Oberfläche hat auch der Putto der 'Vorderseite', während jener der 'Rückseite' unfertig geblieben ist: Auf dem ganzen Körper und auch im Gesicht sind noch deutlich die Bohrfurchen des Rundesichtbar. Die Girlande allerdings ist fertig ausgearbeitet und auch geschliffen⁹⁴³. Zahlreiche Werkzeugspuren auch an anderen Ornamentteilen: mit Zahneisen gekörnt auf der 'linken' und 'rechten' Seite der Mittelstreifen der Eier, Schalen und Deckblätter, Kalathoslippe und Volutenrand, auf der 'Vorderseite' nur dieser.

Die Volute zwischen 'linker' und 'Vorderseite' ist weggebrochen, die übrigen drei sind intakt und kaum bestoßen. Ausnahmsweise gut erhalten ist auch die 'rechte vordere' Ecke des im übrigen stark bestoßenen Abakus, die nur im Bereich der Hohlkehle gebrochen ist. Die Abakusblüte der 'rechten' Seite ist vor allem rechts und oben, jene der 'linken' Seite insgesamt stark bestoßen. Wie üblich fehlen alle Blattspitzen, auf der 'linken' Seite waren zwei Flickstücke eingesetzt (Zapfenlöcher im rechten Kranz- und mittleren Hochblatt). Eine Flickstelle (B 52,0, H 8,1) auch am unteren Rand der 'Vorderseite'. Oberseite mit abgesetzter Lagerfläche (B 111,5, T 108): in der linken Hälfte, vor allem hinter der Abakusblüte, grobes Zahneisen, sonst gespitzt; Ränder 'vorne' (3 cm) und 'hinten' (8 cm) Zahneisen; äußerer Rand geschliffen, an der Rückseite Zahneisen. Im Auflager 4 Dübel- und 5 Hebellöcher, Versatzmarken parallel zur Vorder- und Rückseite 8 und 12 cm vor der 'hinteren' Kante der Lagerfläche und 3 cm hinter ihrer 'Vorderkante'.

⁹⁴¹ LANCIANI Scoperte (wie in Anm. 18) 236, XV, 30: „Un grande capitello marmoreo d'ordine composito ornato di quattro figure ad alto rilievo nello spazio interposto fra le volute. Ne rimangono visibili due sole, che rappresentano due genii ignudi con in mano un festone di frutti e fiori“; v. MERCKLIN 159, Nr. 385c, Abb. 754. Der (nicht mehr erhaltene) Rest eines zweiten derartigen Säulenkapitells wird von MATZ-DUHN und v. Mercklin erwähnt: MATZ-DUHN III (1882) 2, Nr. 3443; v. MERCKLIN 160, Nr. 385d.

⁹⁴² Beide Varianten nebeneinander an der 'Rückseite' (Taf. 43,1): links ausgebreitete, rechts eingerollte Blätter.

⁹⁴³ Vielleicht darf man daraus schließen, daß für die Ausarbeitung der Figuren und für jene der pflanzlichen und sonstigen Ornamente zwei verschiedene Steinmetzen zuständig waren, daß außerdem die Girlande als 'pflanzliches Ornament' vom zweiten Handwerker ausgeführt wurde.

K_{KMF} 5

Abakusblüte

B [16,4]; H [13,5]; T [12,3].

Oberfläche geschliffen, Flacheisenspur, unterer Teil des Blattkelchs Zahneisen; rundum gebrochen.

Taf. 42,3

Die Abakusblüte K_{KMF} 5 paßt sowohl vom Typ als auch von den Maßen zu K_{KMF} 4 und wurde deshalb hier angeschlossen.

Die Maße der Kapitelle K_{KMF} 1–6:

Nr.	K _{KMF} 1	K _{KMF} 2	K _{KMF} 3	K _{KMF} 4	K _{KMF} 5	K _{KMF} 6
Höhe	117,1	119,1	[18,4]	122,9	[13,5]	61,3
Abakus Mitte/außen	8,3/16,0	8,9/16,7	/[13,3]	9,2/19,3		6,3/7,6
Rundstab	3,6	3,6	3,8	4,3		2,2
Leiste	2,0	1,5	1,3	2,1		0,9
Hohlkehle	2,7/10,4	3,8/11,6	/[8,2]	2,8/12,9		3,2/4,5
Abakusblüte	15,2	14,7		20,0	[13,5]	
ionischer Teil	35,9	40,7		42,5		20,0
Canalis	11,3	12,0		11,0		9,0
Voluten	44,1	44,9		48,9		24,2
L	37,5	36,3		37,5		21,5
B oben/unten	9,6/11,7	9,6/13,5		11,5/15,4		7,5/7,9
Echinus	16,3	19,8		22,3		4,7
Eierstab	11,2	15,3		16,2		3,1
Perlstab	5,1	4,5		6,1		1,6
Kalathos	81,2	78,4		80,4		41,3
Figuren	± 82	± 85		± 57		± 43
2. F.	66,3	66,8		72,1		34,3
1. F.	38,2	37,5		36,1		19,5

K_{KMF} 6⁹⁴⁴

Taf. 44,1–4

H 61,3, u. Dm 46,9, T [70,6], L [74,8], ½ Abakus-L 35,0/ca. 40 (Innen-/Außenecke).

Zwei Blattkränze von feingezahntem Akanthus mit 7 Blattlappen, die mittleren Hochblätter auf die Höhe der Kranzblätter reduziert und an der rechten und Vorderseite glatt belassen. Auf ihnen stehen auf der Vorderseite Dionysos⁹⁴⁵ im langen, hochgegürteten Ärmelchiton und über dem Kopf gebauchten Velum, dessen eines Ende über die linke Schulter der Figur fällt, während das andere mit der rechten Hand an der Hüfte gehalten wird und von da zur Seite weht; die linke Hand liegt auf einem über die Schulter gelegten Stab, wohl einem Thyrsos; im gelockten Haar ein Kranz aus Weinlaub. Auf der rechten Seite ein Satyr

mit schulterlangem Haar, auf der linken Schulter einen Fruchtkorb haltend, in der gesenkten Rechten das an die rechte Schulter gelegte *pedum*⁹⁴⁶. Auf der linken Seite sind nur mehr die Beine einer nackten männlichen Figur erhalten. Schmale, in der Höhe an den verfügbaren Raum angepaßte Zwickelblüten nur auf der rechten und linken Seite; Perlstab des Echinus nur auf der Vorderseite links von Dionysos ausgeführt, rechts und im linken Teil der rechten Seite nur als Rohprofil, hier auch der Eierstab als glatter Rundstab belassen. Rechts von Dionysos ist der Eierstab von einem akanthisierten und einem glatten Palmettenblatt, welche die Stelle der Zwickelpalmette vertreten, völlig verdeckt; rechts vom Satyr mit dem Korb fehlt

⁹⁴⁴ ROSA (wie in Anm. 17) 84: „... Uscì poi alla luce un capitello composito figurato avente nella prima faccia una figura giovanile forse di Bacco con lungo pallio: nella seconda fra i fogliami una figura d’Ercole con la clava appoggiata alla spalla destra, e con un oggetto, che sembra il tripode, nella sinistra. Nella terza faccia il capitello è frammentato e non restano della figura che le gambe.“

⁹⁴⁵ Die Beschreibung weicht in manchen Punkten von derjenigen v. MERCKLINS (160, Nr. 385e, Abb. 759–761, nach MATZ-DUHN III [1882] 3, Nr. 3443) ab: Als Rückseite bezeichne ich die unfertige Seite mit den glatt belassenen Blättern und der Bosse darüber, die gegenüberliegende Seite mit der langgewandeten Figur daher als Vorderseite. Die weinbekränzte Figur im Chiton, den ich als langärmelig sehe, scheint mir eindeutig männlich und daher, wie schon von Rosa (wie in Anm. 17) vermutet, Dionysos/Bacchus zu sein.

⁹⁴⁶ MATZ-DUHN und v. MERCKLIN (wie in Anm. 941) sehen den rechten Arm an einen Weinstock gelegt, der Stock hat aber eindeutig ein glattes gebogenes Ende.

der Echinus überhaupt, die Zwickelblüte reicht hier bis zum Canalis. Dieser ist fast bis zum Auge mit Akanthusranken gefüllt, die Außenseiten der Voluten haben wie der Abakus nur glatte Profile und Blätter. Die Rückseite ist nicht ausgearbeitet: Volute und Blätter sind glatt, anstelle der Figur eine grob gespitzte Bosse.

Auf dem ganzen Kapitell deutliche Flacheisenspur, in den Voluten auch Zahneisen, die rückwärtige Volutenseite ist mit dem Zahneisen gekörnt; vor allem die linke und Vorderseite korrodiert. Die Akanthusblätter sind durch besonders breite, auch in den Blattlappen geradlinige Bohrfurchen gegliedert, der Echinus dort, wo er überhaupt vorhanden ist, schief. Oberlager mit niedrigem Scamillus (H rechts von der Mittelachse 0,6 und geschliffen, links

0,8, Zahneisen), mit erhöhten Rändern zur Vorderseite (B im linken Teil 3,7, H 1,4, im rechten Teil B 1,8, H 0,9), zur Rückseite hin nur im linken Teil (B 3,0, H 1,4). Auf der Querachse 3 Dübellöcher, an den Scamillusrändern 3 Hebellöcher (erhalten). Außenränder geschliffen, hinten auf der geschliffenen Oberseite der Bosse der Einzug des Abakus mit der Schräge für die Abakusblüte bzw. Figur mit einer Kerblinie angezeichnet.

Auf der linken Seite fehlt der ganze obere Teil etwa ab der Mitte des Kapitells inklusive beider Voluten. Die Blattspitzen aller Kranzblätter sind gebrochen, jene unter den Hochblättern nur unter den zwei Voluten erhalten. Unterer Rand, Abakus und vor allem die Köpfe von Dionysos und Satyr stark bestoßen.

Die drei großen Figuralkapitelle aus prokonnesischem Marmor wurden 1868 während der Grabungen A. Guidis im Frigidarium gefunden⁹⁴⁷. Der genaue Fundort von K_{KMF} 1 und 2 ist nicht bekannt, doch läßt sich ihr Standort innerhalb des Frigidariums im Ausschlußverfahren rekonstruieren. Die Fundlage von K_{KMF} 4 dagegen kennen wir durch Photos aus der Zeit der Ausgrabung: im Frigidarium, vor der Säulensstellung zu Raum 14E⁹⁴⁸.

Dieses Kapitell hat einen unteren Durchmesser von 92,2, also $3\frac{1}{8}$ p. (50 d.) und eine halbe Abakuslänge von (ca.) 81 cm. Das Doppelte davon wären $5\frac{1}{2}$ p., wahrscheinlicher ist ein glattes cubitus-Maß, d. h. $3\frac{3}{4}$ c. (165,5 cm). Der untere Säulendurchmesser muß demnach $3\frac{3}{4}$ p. betragen haben, wofür auch die Höhe des Kapitells spricht: Bei der 'klassischen' Proportion von ungefähr $1\frac{1}{8}$ unteren Säulendurchmessern ergeben sich für diesen wieder ca. $3\frac{3}{4}$ p. Die Ordnung zwischen dem Frigidarium und den Räumen 14 war 13,1 m hoch, was genau zu einer Säulenordnung mit $3\frac{3}{4}$ p. Durchmesser paßt.

K_{KMF} 1 und K_{KMF} 2 haben einen unteren Durchmesser von 72,3 bzw. 74,7, also $\pm 2\frac{1}{2}$ p., und eine halbe Abakuslänge von 67,5 bzw. 64,5, die sich zu einer Gesamtlänge von ± 3 c. ergänzen lassen. Der untere Säulendurchmesser muß demnach (ca.) 3 p. betragen haben – passend zur Abakuslänge von 3 c. Sowohl bei ihnen als auch bei dem größeren Kapitell K_{KMF} 4 lautet das Verhältnis zwischen unterem Kapitell- und Säulendurchmesser 5 : 6 (40 : 48 bzw. 50 : 60 d.).

Die Hauptordnung des Frigidariums hatte Säulen mit einem Durchmesser von 1,635 m und scheidet damit aus. Die Porphyrsäulen vor den Wasserbecken, für die gewöhnlich die beiden Figuralkapitelle mit Herakles und Dionysos in Anspruch genommen werden, hatten einen unteren Durchmesser von $2\frac{1}{2}$ p. oder 73,6 cm⁹⁴⁹, sind also für diese Kapitelle zu klein. Damit bleiben nur mehr die zwei Säulen in der Mittelnische zwischen Frigidarium und Natatio. Conte Velo hat hier den Rest einer Porphyrsäule und weitere zugehörige Fragmente gefunden, die eindeutig dicker sind als die Säulen der Becken⁹⁵⁰. Die Kapitelle K_{KMF} 1 und K_{KMF} 2 können daher nur zu dieser Ordnung gehört haben.

K_{KMF} 6 schließlich gehört zu einer wesentlich kleineren Ordnung mit einem Modulus von $1\frac{1}{4}$ c. (55,2 cm). Auch aufgrund der auf Fernwirkung berechneten Ausführung läßt es sich mit großer Wahrscheinlichkeit der oberen Ordnung der Natatio-Fassade zuweisen, deren Säulen diesen Durchmesser hatten.

⁹⁴⁷ LANCIANI, Scoperte (wie in Anm. 18) 236: „Le esplorazioni fin ora eseguite si limitano ad una piccola parte del tepidario, dove al di sotto dei grandi massi della volta caduta al suolo, e che è convenuto in parte spezzare con grave dispendio e fatica, sono stati rinvenuti gli oggetti seguenti“. Es folgen in der Aufzählung sieben Fragmente von Porphyrsäulen von angeblich 1 m Durchmesser (was nicht stimmen kann), eines davon 2,8 m lang (S G 13?), zwei Stücke von Säulenschäften aus grauem Granit mit dem gleichen Durchmesser, die Kapitelle K_{KMF} 4, K_{KMF} 1 und K_{KMF} 2, und schließlich „un bellissimo torso di statua ignuda, virile, ed alquanto maggiore del vero“.

⁹⁴⁸ M. PIRANOMONTE, Terme di Caracalla, in: Archeologia in posa 173–225: 199, Abb. 185, und 202, Abb. 188.

⁹⁴⁹ Vgl. die erhaltenen Stücke S G 13–15 und BLOUET Taf. XII (hier *Faltnaf. ii*), *fouille B*, a.

⁹⁵⁰ BLOUET Taf. XII (hier *Faltnaf. ii*), *fouille A*; Taf. IV (hier *Faltnaf. i*), *fouille A*, b.

FRAGMENTE VON KORINTHISCHEN ODER KOMPOSITKAPITELLEN

Kalathos

prokonnesischer Marmor

K_{FR 1} Taf. 45,3
B [68,8]; H [51,3]; T [40,2].

Reste von drei Kranzblättern und einem Hochblatt eines Säulenkapitells: *acanthus mollis* mit fünf Blattlappen zu je 5 (?) Fingern, Furchen des mittleren Lappens nicht bis unten durchgezogen, daher unten nur 2×2 und eine ebenfalls gebohrte Mittelfurche. Unterlager geschliffen, darin ein Dübelloch erhalten; sonst rundum gebrochen.

K_{FR 2} Taf. 45,2
B [42,8]; H [38,6]; T [24,1].

Fragment mit einem Kranzblatt eines Säulenkapitells und dem Rest eines zweiten links. Sieben Blattlappen mit 5 konkaven, durch Kerben getrennten Fingern. Alle Furchen, auch die des mittleren Blattlappens, bis unten durchgezogen. Oberseite des Blattes gespitzt, Kalathos dahinter gebrochen; Unterlager geschliffen; übrige Seiten Brüche.

K_{FR 3} Taf. 45,1
B [34,5]; H [23,8]; T [30,9], davon Blatt [22,5].

Glatte Blattspitze. Das Blatt ist nur mit dem Flacheisen bearbeitet, der rechte Rand unten mit Zahneisen; Rückseite unten gespitzt, daneben die Bruchfläche des Ansatzes an den Kalathos; unten gebrochen.

K_{FR 4} Taf. 45,4
L [58,5]; H 26,8; T [42,0]; T des Kapitellteils [33,4]; des linken Teils [27,8].

Fragment eines Antenkapitells: unterer Teil eines Kranzblattes und Rest eines Hochblattes links davon. Das Kranzblatt ist bei H 20,3 für ein Flickstück schräg abgearbeitet, der Grund links ca. 9,5 cm breit fein gespitzt. Linker Teil der Vorderseite, wo ein weiteres Stück eingesetzt war, mit Spitzeisen abgearbeitet (erh. B 25,1, T 14,2), Vorderkante – wie das Unterlager – geraspelt, übrige Seiten Brüche.

K_{FR 5} Taf. 45,5
B [51,7]; H [31,8]; T 16,8.

Teil eines Pilasterkapitells: Rest eines Kranz- und eines Hochblattes mit sieben Blattlappen zu je fünf konkaven, durch Kerben getrennten Fingern. Links anschließende Fläche abgearbeitet (gespitzt), im unteren Teil Rest eines runden Umrisses bis H 19,2 mit unten einer breiten Furche parallel zum Rand; Unterlager Zahneisen, Klammerrinne von der Rückseite nach vorne, zur Vorderseite hin ausgebrochen, mit Rest einer Eisenklammer; im unteren Teil der Rückseite Ornamentreste eines mit Zahneisen abgearbeiteten Geisons (GS 74), oberer Rand Flacheisen. Links, rechts und oben gebrochen.

Die Maße der Fragmente K_{FR 1}, 2, 4 und 5:

Nr.	K _{FR 1}	K _{FR 2}	K _{FR 4}	K _{FR 5}
Kalathos	[51,3]	[38,6]	[26,8]	[31,8]
2. F.	[51,3]		[26,8]	[31,8]
1. F.	[37,9]	38,6	[20,3]	31,4

Der untere Durchmesser von K_{FR 1} läßt sich auf ca. 86 cm ergänzen (Blattbreite + Zwischenraum $\pm 35,5$ cm), die Kapitellhöhe auf ca. 114, der Modulus daher auf ca. $3\frac{1}{2}$ p.

K_{FR 2}: Die halbe Breite des Blattes bis zum Knick im Kalathos beträgt 19,1 cm, der Kapitelldurchmesser ließe sich aufgrund dieses Maßes auf ca. 96 cm ergänzen, entsprechend einem Modulus von $3\frac{3}{4}$ p. Die Höhe des Blattes wäre dann – wie bei dem von der Größe her gut vergleichbaren Figuralkapitell K_{KMF 4} – etwas weniger als ein Drittel der Kapitellhöhe.

Die glatte Blattspitze K_{FR 3} kann nur von einem der riesigen Kapitelle der Natatio oder des Frigidariums stammen, und dort von einer der Wand zugekehrten, also nicht sichtbaren Seite, wo außerdem die Ausarbeitung rein technisch nicht möglich gewesen wäre.

K_{FR 4}: Wie bei K_{FR 2} sind alle ($2 \times$) vier Furchen bis unten durchgezogen, daher auch hier neun Blattlappen mit je fünf konkaven, durch Kerben getrennten Fingern zu ergänzen. Vom Kranzblatt ist ungefähr die halbe Höhe erhalten, auch die Maße entsprechen damit dem Fragment des Säulenkapitells K_{FR 2}.

Das Fragment des Pilasterkapitells K_{FR 5} dagegen stammt von einer kleineren Ordnung: Höhe und Breite des Blattes ($\frac{1}{2}$ B 19,8) weisen auf einen Modulus von ca. 3 p. hin.

lunensischer Marmor

K_{FR} 6 Taf. 45,7
B [31,7]; H [14,7]; T [23,1].

Fragment eines Säulenkapitells, Reste von 2 Kranzblättern (*acanthus mollis*, erh. H 14,7) mit ursprünglich 7 Blattlappen zu je 5 Fingern. Blätter geschliffen, Flacheisenspur, Finger durch Kerben getrennt, in einem Mittelfinger eine weitere Kerbe, Ritzlinie auf der Mittelrippe. Unterlager geschliffen, ein Dübelloch erhalten; übrige Seiten Brüche.

K_{FR} 7 Taf. 45,10
B [36,2]; H [24,0]; T [19,5].

Fragment eines Säulenkapitells, Kranzblatt (*acanthus mollis*, erh. H 21,2) mit 7 Blattlappen zu je 5 Fingern; Bohrlöcher weitgehend nicht verbunden, Furche auf der Mittelrippe und Begrenzungen der Blattfinger geritzt; stark korrodiert; oben abgehackt, Unterlager geschliffen; übrige Seiten Brüche.

Der Modulus von K_{FR} 6 und 7 könnte 2½ p. gewesen sein (Breite des Blattes an K_{FR} 7 20,0, Zwischenraum 3,2, der untere Durchmesser läßt sich mit ca. 61 cm berechnen). Die Höhe der Kranzblätter wäre auf ca. 24 cm zu ergänzen und paßt zu dem erhaltenen Befund: vgl. die fast identischen Maße von K_{KR} 15.

K_{FR} 8 Taf. 45,8
B [15,5]; H [15,6]; T [10,5].

Blattspitze, Fragment eines Kranz- oder Hochblattes (*acanthus mollis*); geschliffen, glatte Mulden, Ritzlinien zwischen den Fingern, schlitzförmige Augen gebohrt; links, rechts und hinten fein gespitzt, Spitze abgebrochen; Oberseite des Blattes vorne geschliffen; unten gebrochen.

K_{FR} 9 Taf. 45,6
B [10,1]; H [6,1]; T [7,6].

Überfallende Blattspitze eines Kranz- oder Hochblattes (*acanthus mollis*), grob mit dem Flacheisen bearbeitet, Übergang zur Oberseite fast rechtwinklig; hinten gebrochen. Dürfte von einer späten Reparatur stammen.

*Abakus**prokonnesischer Marmor*

K_{FR} 13 Taf. 46,2
L [41,2]; H [14,5]; T [43,9].

Abakusecke mit Eierstab und Akanthusranke, von der ca. das untere Drittel fehlt. Ornamente geschliffen,

K_{FR} 10 Taf. 45,12
B [11,7]; H [8,9]; T [17,0].

Eingesetzte Blattspitze. Blattrest (*acanthus mollis*) geschliffen, Finger durch Kerben getrennt; stark bestoßen. Unterseite geschliffen, übrige Seiten des 12,2 tiefen, hinten 9,0 breiten und 7,1 hohen Zapfens gespitzt.

K_{FR} 11 Taf. 45,11
B [15,9]; H [12,9]; T [19,3].

Eingesetzte Blattspitze. Stark bestoßene Reste von glatten, geschliffenen Blattlappen, die wahrscheinlich als feingezahnter Akanthus zu ergänzen sind. Im mittleren Lappen ein rundes Dübelloch; Unterseite vorne 3,5 cm tief Flacheisen, dahinter gepickt; übrige Seiten des 11,6 tiefen, hinten 9,0 breiten und 6,8 hohen Zapfens grob gespitzt.

Das Flickstück könnte von einem der Adlerkapitelle (K_{KRF} 1–14) stammen.

K_{FR} 12 Taf. 45,9
L [25,0]; H [22,9]; T [31,8].

Fragment eines Pilasterkapitells. Rest eines Kranzblattes (H [16,5]) mit kurzer und flacher, am Blatt anliegender Spitze (H 6,7), die nur durch zwei grobe Kerben gegliedert ist, und gebohrter Mittelrinne. Oberer Blattlappen mit fünf Fingern, deren zwei erste sich über den oberen Blattlappen schieben und mit ihm zwei dreieckige Buchten umschließen; Finger durch Kerben getrennt und leicht konkav. Darüber der Ansatz eines Hochblattes, dessen linker Rand über die Mittelachse des Kranzblattes hinausreicht; geschliffen; linke Seite feines Zahneisen, rechts, oben und unten gebrochen. Wegen der Stoßfuge links wohl ein Flickstück. Zu dem auf der Rückseite erhaltenen Soffittenrest s. AF 186.

Die Blattform erinnert (soweit beurteilbar) am ehesten an das Antenskapitell K_{KR} 8 oder auch an das Kalathosfragment K_{FR} 1, dessen Blattlappen allerdings nicht oder kaum durch Kerben gegliedert sind.

stark bestoßen. Oberseite geschliffen, Rißlinie in der Diagonalen mit Punktmarkierung bei T 18,9 ab der Außenkante; unten und hinten gebrochen.

K FR 14

Taf. 46,3

L [17,5]; H [9,0]; T [11,2].

Fragment einer Abakusecke. Vom Akanthus in der Hohlkehle sind nur minimale Reste erhalten, als oberer Abschluß ein Eierstab mit Pfeilblatt. Oberseite geschliffen mit Zahneisenspuren; rundum gebrochen.

K FR 15

Taf. 46,5

L [28,0]; H [6,7]; T [21,3].

Abakusecke, von der nur der obere Abschluß mit Leiste und Eierstab erhalten ist. Oberseite geschliffen, Rißlinie in der Diagonalen, am Eck halbkreisförmige Rißlinie mit Radius 7,5 cm, bei T 3,9 Punktmarkierung knapp neben der Rißlinie; unten und hinten gebrochen.

K FR 16

Taf. 46,1

B [14,3]; H [8,2]; T [14,1].

Fragment einer Abakusecke, Rest einer Akanthusranke in der Hohlkehle, oben ein Eierstab. Oberseite geschliffen, eingeritzt die Diagonale des Abakus, aber 0,5 cm aus der Achse verschoben. Unten stark bestoßen; Rückseite und Spitze gebrochen.

K FR 17

Taf. 46,4

L [30,5]; H [11,9]; T [29,4].

Abakusecke, Ornamente (Rest eines Blattes in der Hohlkehle, oben Eierstab) nur auf der linken Seite, rechte und Schmalseite haben glatte Profile; nur mit Flacheisen bearbeitet (und links auch gebohrt), Oberseite geschliffen, unten und hinten gebrochen.

K FR 18

Taf. 46,7

L [39,8]; H [13,9] ohne, [15,6] mit Scamillus; T [11,4].

Fragment eines Abakus mit glatter Hohlkehle, aber Eierstab als oberem Abschluß⁹⁵¹; nur mit Flacheisen bearbeitet, Hohlkehle sehr unregelmäßig, im Eierstab einzelne Bohrlöcher; Abakusblüte (B ca. 18 cm) weggebrochen. Oberlager mit Scamillus (H 1,7), geschliffen; hinten und unten gebrochen.

K FR 19

ohne Abb.

L [13,5]; H [7,4]; T [9,2].

Abakusfragment mit glatten Profilen, geschliffen, Flacheisenspuren; Oberseite feines Zahneisen, rundum gebrochen.

K FR 20

Taf. 46,6

L [22,3]; H 6,9; T 13,7.

Abakus-Flickstück mit glatten Profilen; diese und die schräg eingezogene linke Seite Flacheisen, Unterseite geschliffen und gepickt, hinterer Rand Flacheisen; Oberseite geschliffen, hinten Ansatz eines nur 0,1 hohen Scamillus; Rückseite gepickt, oberer und unterer Rand Flacheisen, nach oben eingezogen; rechts gebrochen.

K FR 21

Taf. 46,8

B [18,8]; H 13,1; T [17,5].

Abakusblüte in Form eines Akanthuskelchs ähnlich K KMF 4, aber aufgrund der äußerst schematischen und flüchtigen Bearbeitung sicher von einer späten Reparatur. Oberfläche mit dem Flacheisen geglättet, versintert; linke und rechte Seite gespitzt, bestoßen, Oberseite gepickt und grobes Zahneisen; hinten gebrochen.

Die Maße der Fragmente K FR 13–21:

Nr.	K FR 13	K FR 14	K FR 15	K FR 16	K FR 17	K FR 18	K FR 19	K FR 20	K FR 21
Höhe	[14,5]	[9,0]	[6,7]	[8,2]	[11,9]	[13,9]	[7,4]	[6,9]	[13,1]
Abakus	[14,5]	[9,0]	[6,7]	[8,2]	[11,9]	11,0	[7,4]	[6,9]	
Rundstab	5,2	4,3	4,4	3,9	5,4	3,6	4,1	3,4	
Leiste	1,1	1,7	1,7	1,7	3,9	1,7	1,6	1,5	
Hohlkehle	[8,2]	[3,0]	[0,6]	[2,6]	[2,6]	[5,7]	[1,7]	[2,0]	
Blüte									13,1

Die Höhe der Abakusecke K FR 13 ist auf ca. 18–19 cm zu ergänzen, das Fragment könnte daher von einem Kompositkapitell wie K KM 6 oder auch K KMF 4 stammen, dessen Ranke allerdings kelchförmige Blüten hat.

Die Fragmente K FR 14–16 schließen sich an; nur läßt sich bei ihnen die Gesamthöhe des Abakus nicht rekonstruieren; die Hohlkehle könnte niedriger gewesen sein, die Fragmente könnten daher auch zu korinthischen Kapitellen gehören⁹⁵².

⁹⁵¹ Zur Kombination von glatter Hohlkehle und Eierstab vgl. oben das (späte) Fragment K KM 15, an dem der Eierstab allerdings nur gekerbt ist.

⁹⁵² Vgl. oben K KR 4 und 5. Zumindest die Fragmente K FR 13 und 16, an denen sich noch erkennbare Reste der Ranke erhalten haben, gehören aber jedenfalls in die Zeit Caracallas: Vgl. auch das stilistisch ganz andersartige Abakusfragment K KR 6.

Der Ornamentrest in der Hohlkehle von K_{FR} 17 könnte ebenfalls Teil einer Ranke sein, die dann sehr hoch gewesen sein müßte. Das Fragment stammt sicher von einem der kolossalen Kapitelle der Natatio oder des Frigidariums.

Die Fragmente K_{FR} 18 und 19 wie auch das Flickstück K_{FR} 20 könnten zu Kapitellen mit einem Modulus von 3 p., die Abakusblüte K_{FR} 21 zu einem solchen von 2½ p. passen.

pentelischer Marmor

K_{FR} 22

Taf. 46,9

B 13,8; H 12,8, hinten 9,5; T 18,6.

Flickstück für eine Abakusecke mit glatten Profilen, geschliffen mit Flacheisenspur; Oberseite Zahneisen, Rißlinie in der Diagonalen ab 2,2 cm hinter der Außenkante, die hier auf einen flachen, nach außen gerichteten Kreisbogen (Sehne 8,8, Radius ca. 24,5) stößt. An dessen äußeren Enden setzt ein

zweiter, nach innen gerichteter Kreisbogen mit einem Radius von 5,1 cm an, der auch bis 5,1 cm hinter der Außenkante reicht und damit genau der halben Breite der Abakusecke entspricht. Unterseite vorne gespitzt, hinten geschliffen; Rückseite fein gespitzt, mit abgebrochenem Zapfen (H 7,0, B oben 9,8, unten 6,1).

lunensischer Marmor

K_{FR} 23

Taf. 46,10

B [32,8]; H [17,0] ohne, [17,5] mit Scamillus; T [15,0].

Fragment von Abakus und runder Kalathoslippe, Abakus mit glatten Profilen: Spitze gebrochen; Profile geschliffen, Raspelspuren; Oberseite geschliffen, Scamillus (H 0,5) grob geraspelt; Unterseite des Abakus und der tiefen Kalathoslippe geraspelt; hinten gebrochen.

Die Form der Kalathoslippe erinnert an jene der – allerdings kleineren – Adlerkapitelle, aber auch an jene der korinthischen Kapitelle aus prokonnesischem Marmor (K_{KR} 4 und 5), deren Abakus aber nicht glatt ist.

K_{FR} 24

Taf. 46,11

B 20,0; H 15,0; T 19,9.

Abakusblüte: Blattkelch mit geriefelten Blättern (mit Flach- und Runderisenspur), darauf ein glattes Eichenblatt; linke und rechte Seite gespitzt; Oberseite geschliffen, Raspelspuren; Rißlinie mit Punktmarkierung bei T 2,4 cm in der Achse und ein nach innen gerichteter Kreisbogen, der die gerade Linie bei 15,2 cm hinter der Außenkante schneidet; hinten gebrochen.

Die Maße der Fragmente K_{FR} 22–24:

Nr.	K _{FR} 22	K _{FR} 23	K _{FR} 24
Höhe	[12,8]	[17,0]	[15,0]
Abakus	12,8	12,8	
Rundstab	4,0	4,0	
Leiste	1,5	1,6	
Hohlkehle	7,3	7,2	
Blüte, H			15,0
Kalathos		[4,2]	

Abakusblüte K_{FR} 24 am ehesten von einem Kompositkapitell wie K_{KM} 1, dessen Abakusblüten nicht nur die gleiche Höhe, sondern auch eine ähnliche Form haben.

Von den Maßen her könnte das Flickstück K_{FR} 22 zu den größeren Kompositkapitellen aus pentelischem Marmor wie K_{KM} 21, aber auch zu anderen Kapitellen mit einem Modulus von ca. 3 p. gehören.

Das Fragment aus lunensischem Marmor K_{FR} 23 stammt von einem korinthischen oder korinthisierenden Kapitell gleicher Größe, die

IONISCHE KAPITELLE⁹⁵³

K 1 1

Taf. 47, 1

L [92,1]; H 43,8 zwischen Unter- und Oberlager; T [120,5].

Vorder- und linke Seite gebrochen; Ornamente der rechten Seite geschliffen, Blätter sehr kleinteilig, an der Oberkante der Volute nur großflächig angelegt, die Bohrlöcher aber auch hier ausgearbeitet. Entlang der Mittelachse des Balteus eine Rißlinie bei 63,2 cm ab der Rückseite der Volute; Oberlager geschliffen, ein Wolfloch, Reste von 2 Dübellöchern; Unterlager geschliffen; Rückseite zum Großteil Bruch, der Volutenrest fein gespitzt (bossiert).

K 1 2

Taf. 47, 2.3

B [49,5]; H [38,3], ab dem Unterlager [35,2]; T [45,6].

Erhalten sind Teile der Vorder- und der rechten Seite; Unterlager geschliffen, Rand (B 3,7) gespitzt; übrige Seiten Brüche. Mit einem (wie bei K 1 1) 10,2 cm hohen Abakus wäre die Höhe zwischen Unter- und Oberlager 42,5 cm. Der

Durchmesser des Unterlagers läßt sich auf ca. 93–94 cm ergänzen.

K 1 3

Taf. 47, 4

L [41,5]; H [38,9], vom Unter- zum Oberlager 36,4; T [31,0].

Vorderseite geschliffen, Bohrlöcher nicht ganz ausgearbeitet, stark bestoßen (alle Teile über und unter dem Canalis fehlen), schräge Oberkante des Eierstabs gespitzt, links davon 2,2–2,8 cm höher die Oberkante der Tülle der Zwickelpalmette. Am linken Bruchrand Rest des Volutenrandes; links, rechts und hinten gebrochen; Oberlager geschliffen, Rißlinie parallel zur Vorderkante; Unterlager feines Zahneisen und geschliffen, Blattstab hängt vorne erh. 2,5 cm unter die Lagerfläche herab, unten gebrochen.

Die Maße der Kapitelle K 1 1–3:

Nr.	K 1 1	K 1 2	K 1 3
Höhe	[43,8]	[38,3]	[38,9]
Abakus	10,2	[2,9]	< 10,8
Kopfleiste	4,2		
Bügelkymation	6,0	[2,9]	
Randsteg		3,1	10,8
Canalis		9,4	15,5
Echinus		32,3	> 28,1
Eierstab		< 13	< 9,3
Blattstab		6,8	[3,3]
Voluten, B	[22,5]	[36,7]	[5,3]
Polster, H	[33,6]	[22,9]	
B	[102,7]	[45,6]	

K 1 1 ist ein großes Stück eines Kapitells, das im Gartenbereich unweit der östlichen Bibliothek gefunden wurde⁹⁵⁴. An ihm ist ein Teil des rechten Polsters mit zwei Reihen sehr kleinteiliger, feingezahnter Akanthusblätter und dem Ansatz des Balteus mit Flechtband, der von zwei Rundstäben gesäumt ist, erhalten; über dem Bruch ist gerade noch zu erkennen, daß sie in dem von unten sichtbaren Bereich zu Blattstäben mit glatten, tief unterbohrten Dreiecksblättchen ausgearbeitet waren. Den Teil eines gleichartigen

Polsters, hier aber auch der Volute, gibt K 1 2 wieder. Die Volute ist zwar schlecht erhalten, aber für die Einordnung wichtig durch den weiblichen Kopf, welcher die Stelle des Volutenauges vertritt, vom Bügelkymation des Abakus ist an diesem Fragment – im Gegensatz zu K 1 1 – nur der untere Teil erhalten. Das dritte Fragment eines gleichartigen Kapitells ist K 1 3, an dem ein Teil der Vorderseite links der Mittelachse erhalten ist. Von den ersten zwei Stücken unterscheidet es sich vor allem durch die geringere Höhe zwischen den Lagerflächen, die hier nur 36,4 cm beträgt, weil das Unterlager sozusagen ausgehöhlt war: Das Blattkymation hing an diesem Stück unter die Lagerfläche hinab. Der Grund dafür kann wohl nur sein, daß mit dem Kapitell eine größere Säulenhöhe auszugleichen war.

⁹⁵³ Alle drei Fragmente bestehen aus prokonnesischem Marmor.

⁹⁵⁴ Siehe GHISLANZONI (wie in Anm. 15) Abb. 1, bezeichnet mit Epsilon.

DORISCHES KAPITELL

K D 1

Taf. 47,5

greco scritto(?)⁹⁵⁵

57,4 × 57,5; H 17,8; u. Dm 33,8.

Kleines dorisches Kapitell mit einer flachen Hohlkehle anstelle der zwei unteren Anuli, flachem Echinus und hohem Abakus mit Kymaprofil und Kopfleiste. Vor allem an den Rändern bestoßen, eine Abakusecke fehlt. Geschliffen, Unter- und Oberlager Zahneisen; im Unterlager eine kleine, im Oberlager eine etwas größere Vertiefung im Zentrum, aber keine Dübellöcher.

Die Maße des Kapitells K D 1:

Höhe	17,8
Abakus	9,0
Kopfleiste	1,6
Kymaprofil	2,2
Platte	5,2
Echinus	5,2
‘Anuli’	3,6
Leiste	0,8
Hohlkehle	2,8

Die Höhe von knapp 10 d. paßt wie der untere Durchmesser des Kapitells zu einem Modulus von 1¼ p. (36,8 cm). Das Stück, das in der Natatio lag, stammt jedenfalls von einer kleinformatigen Architektur, etwa einer ädikulaartigen Nischenumrahmung⁹⁵⁶.

TUSKANISCHE KAPITELLE

glatte Säulenkapitelle

K T 1

Taf. 47,6

prokonnesischer Marmor

L [83,7]; H 50,7; T [44,0].

Großes Fragment eines dorisch-tuskanischen Kapitells. Außenseite zum Teil stark bestoßen, Säulenhals mit Werkzoll, oberer Rand (H 2,9) um 2 cm eingetieft, Flacheisen. An der Unterkante eine Einarbeitung (B 10,5, H 7,2, T 3,5); Unterlager geschliffen, ein Dübelloch; zwei Seiten gebrochen.

Die Maße der Kapitelle K T 1 und 2:

Nr.	K T 1	K T 2
Höhe	50,7	[37,0]
Abakus	16,9	18,6
Echinus	12,2	11,8
Anuli	8,6	[4,5]
3. Ring	3,0	2,3
2. Ring	2,9	2,2
1. Ring	2,7	
Hals	13,0	

Errechneter Durchmesser unter den Anuli ca. 77 cm. Erhaltene Profiltiefe 15,8, mit Kymation am Abakus auf mindestens 16,5 cm zu ergänzen, ergäbe eine Abakuslänge von (mindestens) 2½ c. (110,3 cm). Der Modulus muß 3 p. sein.

K T 2

ohne Abb.

lunensischer Marmor

L [66,5]; H [37,0]; T [25,5].

Fragment eines dorisch-tuskanischen Kapitells wie K T 1. Reste der Profilierung auf drei Seiten extrem stark bestoßen, Ansätze von Abakus, Echinus und Anuli nur stellenweise als dünne Linien erhalten; die vierte Seite und unten gebrochen; Oberlager grobes Zahneisen.

In Format und Profilierung stimmt das Fragment K T 2 mit dem Kapitell K T 1 aus prokonnesischem Marmor überein. Beide könnten von der gartenseitigen Fassade, vielleicht von den Räumen 21 und 22

⁹⁵⁵ Die Bezeichnung des Marmors als „greco scritto“ ist mit einem Fragezeichen zu versehen, weil diese Art von grobkörnigem weißen Marmor mit unregelmäßigen, kurzen grauen Adern nicht nur auf Cap de Garde in Algerien vorkommt, wo sich die ‘klassischen’ Steinbrüche befinden, sondern auch in Kleinasien, wahrscheinlich in der Umgebung von Ephesos, wo Architekturteile aus einem derartigen Marmor nicht selten sind. So auch schon MIELSCH (wie in Anm. 904) 60, der die nordafrikanischen Steinbrüche allerdings auf Cap Bon in Tunesien lokalisiert.

⁹⁵⁶ Zur Form vgl. auch ein von Fra Giocondo gezeichnetes Kapitell aus den Caracallathermen (hier Taf. 166,3), *capitelo de antoniana mixurato*, das ebenfalls eine Hohlkehle anstelle der unteren Anuli hat, aber 33,8 cm (o18 ml) hoch ist.

stammen, deren Säulen – wie auch jene der Räume 19 und 20 – einen Modulus von 3 p. hatten⁹⁵⁷ und für die der Codex Destailleur tuskanische Kapitelle angibt⁹⁵⁸, wie er sie – in abgewandelter Form – auch für das benachbarte Caldarium dokumentiert⁹⁵⁹.

K T 3

Taf. 48,1

lunensischer Marmor

H [52,7]; u. Dm 76,1, max. erh. Dm [91,7].

Tuskanisches Kapitell mit zwei Halszonen und Simaprofil als Echinus. Rundum stark bestoßen, Profile Flach- und Zahneisen; Unterlager geschliffen mit deutlichen Spuren von grobem Zahneisen, nahe dem Rand drei rechteckige Dübellöcher, in der Mitte ein großes, nachträglich ausgehacktes, rundes Loch; oben gebrochen und aufgemauert, der obere Teil der Lippe und der Abakus fehlen.

K T 4

Taf. 48,3

lunensischer Marmor

H 63,7; Dm über dem u. Rundstab 76,5, max. erh. Dm [82,8].

Tuskanisches Kapitell mit zwei Halszonen; Profile Flacheisen mit Zahneisen Spuren, sehr stark korrodiert, weitgehend gebrochen; Oberlager grob gepickt; Unterlager feines Zahneisen.

K T 5

Taf. 48,4

lunensischer Marmor

B [46,0]; H [41,4]; T [23,9].

Fragment von Säulenhals und Hals eines tuskanischen Kapitells(?)⁹⁶⁰, nur grob mit Flacheisen bearbeitet, zum Großteil gebrochen; Oberlager grob breites Flacheisen und gespitzt, zum Teil auch Zahneisen; unten gebrochen.

K T 6

Taf. 48,2

lunensischer Marmor

B [26,7]; H [35,9]; T [16,9].

Fragment von Säulenhals und Hals eines aufgesetzten tuskanischen Kapitells(?) wie K T 5, nur grob mit breitem Flacheisen bearbeitet, zum Großteil gebrochen; Oberlager Zahneisen; unten gebrochen.

Die Maße der Kapitelle K T 3–6:

Nr.	K T 3	K T 4	K T 5	K T 6
Höhe	[52,7]	63,7	[41,4]	[35,9]
Abakus	[6,5]	27,7		
Echinus	11,2			
Rundstab	4,5	2,7		
Hals	11,9	13,1	14,9	15,1
Rundstab	4,9	3,7	6,6	6,8
Hals	13,7	16,5	[19,9]	[14,0]

nischen Stücken K T 1 und 2; es ist daher nicht auszuschließen, daß es sich bei ihnen um spätere Reparaturstücke handelt, die auf niedrigeren Säulen versetzt wurden.

Auch bei K T 5 verjüngt sich nicht nur der Kapitellhals, sondern auch der Säulenhals(?) nach unten, weder Leiste unter dem Rundstab noch Ablauf sind ausgearbeitet. Der errechnete Durchmesser an der Oberkante ist 66,2 cm (2¼ p.), am Rundstab 73,5 cm, 2½ p., die auch der Modulus sein dürften. Mit dem Fragment K T 6 könnte das Stück vielleicht von der konstantinischen Apsis des Caldariums stammen, für das eine Variante tuskanischer Kapitelle belegt ist⁹⁶¹, oder auch zu einer noch späteren Reparatur gehören⁹⁶². Nach ihrer Bearbeitung sind die beiden Stücke sicher nicht vor dem 4. Jahrhundert entstanden.

⁹⁵⁷ Vgl. oben S. 169.

⁹⁵⁸ Berlin, Kunstbibliothek SMPK Inv. Hdz. 4151, Bl. 27^v, hier Taf. 179.

⁹⁵⁹ Vgl. hier K T 7 und 8 und oben S. 167.

⁹⁶⁰ Eher als zwei Halszonen eines Kapitells wie K T 3, weil die Höhe des hier als Säulenhals angenommenen Teils (erh. 19,9) für die obere Halszone eines Kapitells zu viel und die Halszone außerdem nach innen statt nach außen geneigt wäre.

⁹⁶¹ Vgl. hier K T 7 und 8.

⁹⁶² Die letzten Baumaßnahmen in den Caracallathermen sind durch Ziegelstempel Theoderichs belegt, von denen zumindest einer aus dem Bereich des Caldariums stammt: R. LANCIANI in *NSc* 1879, 15; DERS. in *NSc* 1881, 90; vgl. auch schon A. NIBBY, Roma nell'anno MDCCCXXXVIII, Bd. II. Roma 1839, 778f. Einer späten Restaurierung ist auch der *opus-sectile*-Boden des Caldariums zuzuschreiben: R. LANCIANI in *NSc* 1879, 40 (zweite Hälfte 4. oder frühes 5. Jh.); DELAINE 39 mit weiterer Literatur in Anm. 66

Kapitellprofil mit glattem Architrav

K T 7 *Taf. 48,5*
feinkörniger weißer, sehr stark verwitterter, vielleicht lunensischer Marmor⁹⁶³
L [86,7]; H 77,8; T [48,4], an der Unterkante 30,5, an der Oberkante 41,9.

Profile geschliffen, Hohlkehle oben Zahneisen, stark bestoßen, oberer Teil des Kymaprofils und Kopfleiste gebrochen; von der an vielen Stellen abgeplatzten Oberfläche nur kleine Teile erhalten. Oberlager feines Zahneisen und geschliffen, Wolfloch im Bruch links; Unterlager geschliffen, ein Dübelloch; Rückseite grob gespitzt; links und rechts gebrochen.

K T 8 *Taf. 48,6*
prokonnesischer Marmor
B [51,4], an der Unterkante 29,7; H 44,5; T [54,7].

Profile auf drei Seiten, geschliffen; rechte Seite ab T 32 cm auf die Breite der Unterseite zurückgenommen und grob gepickt; linke Seite im oberen Teil gebrochen; Unterlager Zahneisen und gespitzt; hinten gebrochen.

Die Maße der Kapitelle K T 7 und 8:

Nr.	K T 7	K T 8
Höhe	77,8	44,5
Hohlkehle	6,3	
Kopfleiste	7,0	
Hohlkehle	4,0	
(2.) Faszie	14,0	
1. Faszie oder Abakus	12,5	12,6
Echinus	14,4	13,8
Rundstab	2,5	2,6
Rundstab	2,4	2,3
Leiste	1,5	1,3
Hals	13,2	11,9

K T 7 ist ein eigenwillig profilierter Block, der ein tuskanisches Kapitell mit einer architravartigen Faszie und Abschlußprofilen (Kymaprofil und Kopfleiste) kombiniert oder aber die Profile eines tuskanischen Kapitells ohne Abakus mit einem Zwei-Faszien-Architrav. Der Abakus und die Faszie bzw. die zwei Faszien sind mit leichtem Anzug versehen, was m. E. die Interpretation als zwei Faszien wahrscheinlicher macht. Den oberen Abschluß bildet eine nach hinten gerichtete Hohlkehle.

Die Gesamthöhe beträgt ca. 1¾ cubiti, von denen der Kapitellteil 34,0 cm (18½ d.) ohne bzw. 46,5 cm (ca. 25 d.) mit Abakus (bzw. 1. Faszie) einnimmt. Die Rückseite des an der Unterkante nur 30,5 cm tiefen Blocks zeigt, daß er an einer Mauer versetzt gewesen sein muß, das Dübelloch im Unterlager wird den Block mit einem Pilaster verbunden haben. Nach der Angabe auf der Zeichnung eines maßgleichen Stückes⁹⁶⁴ stammt er aus dem Caldarium.

Die Profilmäße von K T 8 stimmen genau mit jenen von K T 7 überein, nur daß hier der Schnitt über der 1. Faszie (oder dem Abakus) verläuft.

⁹⁶³ Die zersetzte Oberfläche läßt die Struktur des Marmors nicht recht erkennen; das sicher zugehörige Stück K T 7 besteht aus prokonnesischem Marmor. Die Verwendung von zwei in der Struktur sehr unterschiedlichen, in der Farbwirkung jedoch ähnlichen Marmorsorten für die Ausstattung eines Raumes ist aber nicht auszuschließen, wie auch die beiden dorisch-tuskanischen Kapitelle K T 1 und 2, die allerdings zu verschiedenen, wenngleich sicher 'parallelen' Räumen gehören können, aus prokonnesischem (K T 1) und lunensischem Marmor (K T 2) gearbeitet sind.

⁹⁶⁴ Codex Destailleur: Berlin, Kunstbibliothek SMPK; Inv. Nr. Hdz 4151, Bl. 34^v, hier *Taf. 177,2*; vgl. auch oben S. 167. Der Zeichner gibt als unteren Abschluß einen Rundstab an, dafür fehlt oben die Hohlkehle.

TUSKANISCHE KAPITELLE MIT ORNAMENTEN⁹⁶⁵

Säulenkapitelle

K T 9 Taf. 49,3
[73,1] × [71,6], H [47,4].

Unterer Teil eines reich dekorierten tuskanischen Kapitells vom Unterlager bis zur Unterkante des Echinus, wahrscheinlich der untere Teil von K T 10⁹⁶⁶. Erhalten sind Reste der zwei Ornamentzonen am Säulenhals mit stehenden Schilfblättern, Perlstab und einem Band mit Rosetten, darüber ein Rest des Schraubenbandes. Ornamente fein geschliffen, Grund des Rosettenbandes mit deutlichen Flacheisenspuren; stark bestoßen und korrodiert, auf drei Seiten und oben gebrochen, auf der ‘Rückseite’ ein sehr stark bestoßener Rest des Rosettenbandes.

K T 10 Taf. 49,1
L [89,2]; H [49,2]; T [108,5]; ½ Abakus-L 60,2.

Oberer Teil eines reich dekorierten tuskanischen Kapitells vom oberen Rand des Halses bis zur Oberkante.

Reste der Ornamente auf ‘rechter’ und ‘Vorderseite’, stark bestoßen und korrodiert. ‘Rechte’ Seite bis zur Furche des Schilfblattes hinter der Mittelachse ausgearbeitet, dahinter Rohprofil. Links, hinten und unten gebrochen. Erhalten sind Reste eines Schraubenbandes über dem Rand der Halszone, der Akanthus-Schilfblatt-Reihe auf dem Echinus (Simaprofil) und des Abakus mit hoher Platte (an deren Unterseite an der Ecke nur mehr als Bruchfläche der Rest einer Blüte), Bügelkymation und Kopfleiste.

K T 11 Taf. 49,2
L [23,2]; H [8,8]; T [6,5].

Abakusfragment von (einem Kapitell wie) K T 10, erhalten sind nur Reste des Bügelkymations und der Kopfleiste, stark bestoßen und korrodiert, zum Teil mit Mörtel verschmiert; rundum gebrochen.

Anten- oder Pfeilerkapitell

K T 12 Taf. 49,4
L [22,9]; H [22,2]; T [12,9].

Fragment vom Halsbereich mit Resten von Schilfblättern und Perlstab, rundum gebrochen. Die Zwischenblätter hier nicht mit Kerbe, sondern mit Grat.

K T 13 Taf. 49,5.6
L [20,8]; H [28,5]; T [15,5].

Fragment vom Rosettenband bis zur Akanthus-Schilfblatt-Reihe. Vorderseite stark bestoßen, die Rosette wie die ganze linke Seite nur Flacheisen, diese schräg durch die Rosette gebrochen; übrige Seiten Brüche.

Die Maße der Kapitelle K T 9–13:

Nr.	K T 9	K T 10	K T 11	K T 12	K T 13
Höhe	[47,4]	[49,2]	[8,8]	[22,2]	[28,5]
Abakus		27,7	[8,8]		
Kopfleiste		5,5	[5,3]		
Bügelkymation		8,3	[3,5]		
Platte		13,9			
Akanthusblattreihe		12,9			[8,5]
Schraubenband	[0,4]	3,5			3,7
Leiste	0,5	0,4			0,6
Rosettenband	11,5	[3,9]		[1,3]	[10,4]
Leiste	0,7			1,0	
Perlstab	3,1			3,4	
Leiste	0,5			1,0	
Schilfblätter	13,9			[4,4]	

Die addierten Höhen der Ornamente an K T 9 und 10 ergeben eine Kapitellhöhe von 74,2 cm (etwas mehr als 2½ p.) ohne, 75,0 cm mit dem Scamillus; von dem Schraubenband unter dem Echinus bis zur Oberkante des Abakus (ohne Scamillus) sind es genau 1½ p. (44,1 cm). Der untere Durchmesser des Kapitells läßt sich auf ca. 77 cm ergänzen. Sowohl die Höhe ohne Halszone von 1 c. wie auch der Durchmesser von 1¾ c. scheinen auf einen Modulus von 3 p. (2 c.) hinzuweisen. Die Lage der Ornamente und des Rohprofils an K T 9 lassen darauf schließen, daß das Kapitell in einer Raumecke

oder jedenfalls so versetzt war, daß eine Abakusecke mit dem Bereich darunter für die Ausarbeitung der Ornamente nicht zugänglich war und daß es hier sowohl Säulen- als auch Antenkapitelle gab.

⁹⁶⁵ Die folgenden tuskanischen Kapitelle sind alle aus prokonnesischem Marmor gearbeitet.

⁹⁶⁶ Die am besten erhaltene ‘Vorderseite’ könnte ca. unter der ‘rechten’ Abakusecke von K T 10 liegen.

Am Echinus ursprünglich 16 Akanthus- und Schilfblätter, 16 Rosetten auch in der oberen Halszone. Aus dem erhaltenen Achsabstand der Schilfblätter unten ($\pm 8,2$ cm) würden sich 30 Elemente ergeben, eher waren es 32 mit nicht ganz gleicher Breite. Dasselbe gilt für den Perlstab darüber, das Schraubenband bestand wahrscheinlich aus 48 Elementen.

ARCHITRAVE UND FRIESE

prokonnesischer Marmor

Architrav mit Perlstab und Blattkymation über der dritten Faszie

A(F) 1 *Taf. 50,2*
L [114,8]; H 55,3, an der Rückseite 54,4; T 13,7, an der Unterseite 5,1.

Rechte Platte von der Innenecke eines Wandarchitravs ohne Fries, volle Höhe. Faszien feines Zahneisen, Ränder Flacheisen, Kopfleiste mit deutlichen Flacheisenspurten; Ornamente Flacheisen und geschliffen, am linken Rand ca. 15 cm breit nicht fertig ausgearbeitet bzw. Rohprofil (Kymation zwischen 2. und 3. Faszie); linke Seite feines Zahneisen, mit Gehrungsschnitt; Oberseite fällt nach hinten um 0,9 cm ab, mittleres und grobes Zahneisen, zwei nach vorn (mit einem großen Stück der Kopfleiste und des oberen Kymations) ausgebrochene Dübellöcher, eines davon im Bruch rechts; Unterseite feines Zahneisen; Rückseite gepickt und fein gespitzt; rechts gebrochen.

A(F) 2 *Taf. 50,3*
L [29,3]; H [23,4]; T 14,7.

Fragment eines Wandarchitravs ohne Fries von der 3. Faszie bis zur Kopfleiste. Faszie feines Zahneisen, Rand Flacheisen; rechte Seite geschliffen; Ober- und Rückseite Zahneisen; links und unten gebrochen.

A(F) 3 *Taf. 50,4*
L [74,5]; H [21,3]; T [25,1].

Architravfragment vom Unterlager bis zur 2. Faszie. Faszien feines Zahneisen, Ränder geschliffen, unten Randbosse (H 1,8, T 0,5). Auf der 2. Faszie Rest eines eingeritzten Blattes und eines Buchstabens (?); linke Seite feines Zahneisen; rechte, Ober- und Rückseite gebrochen; Unterseite geschliffen, Dübelloch 19 cm hinter der Vorderkante bei 49 cm von links, feine Rißlinien (zum Teil Vorzeichnung der Soffitte?) parallel zur Vorderseite bei T 6,5, 15,5 und 19,5 (diese nur rechts vom Dübelloch); parallel zur linken Seite bei 34,6, 37,3 (ab T 9), 41,4 (ab T 13,5) und 65,1 (erh. ab T 9,6, davor Bruch) von links, Versatzmarke bei 36,9 cm von links.

(A)F 4 *Taf. 50,1*
L 63,3; H 51,1; T 51,2.

Eckblock eines Frieses mit nach links durch die Ranke springendem Tier. Linke und rechte Seite geschliffen, Zahneisenspurten, rechte Seite im Relieftail auf Gehrung geschnitten (Innenecke); Oberlager geschliffen, an der linken und rechten Kante je ein Klammerloch; Unterlager geschliffen mit Zahneisenspurten, parallel zur Vorderkante ein Sägeschlitz, der links flach in die Unterseite ausläuft, davor ein kegelförmiges Loch; Rückseite geschliffen.

(A)F 5 *Taf. 51,1*
L [73,1]; H [36,8]; T 58,4.

Friesblock mit einem Tier, das nach links durch die Akanthusranken springt; rechts 41,5 cm breit glatt belassen; geschliffen bzw. gesägt, ab ± 28 cm Höhe um 1,3 cm zurückversetzt (Zahneisen). Der Block muß mit diesem Teil in die Wand eingebunden haben. Ranke geschliffen, Hinterleib des Tieres mit dem Spitzeisen dicht gepickt; Unterseite Zahneisen, ein Dübelloch; Rückseite bis 42 cm ab der rechten Seite gespitzt, Rest feines Zahneisen; links und oben gebrochen.

(A)F 6 *Taf. 51,2*
L [35,5]; H 37,4; T [25,7].

Fragment des oberen Blocks eines zweiteiligen Rankenfrieses; auf den erhaltenen Teilen deutliche Flacheisenspurten, Bohrlöcher nur zum Teil ausgearbeitet; Oberlager feines Zahneisen, am linken Bruchrand Gußkanal von der Vorderseite zu einem Dübelloch im Bruch der Rückseite; Unterlager feines Zahneisen; links, rechts und hinten gebrochen.

Ausformung der Blätter und Oberflächenbehandlung entsprechen genau (A)F 25, das aber von einem größeren Fries stammt.

Die Maße der Architrave A(F) 1–3:

AF	1	2	3
Höhe	55,3	[23,4]	[21,3]
Kopfleiste	6,2	6,5	
Blattkymation	8,2	7,4	
Perlstab	2,1	2,0	
3. Faszie	12,5	[6,5]	
Blattkymation	4,2		
2. Faszie	11,0		[8,9]
Perlstab	2,2		2,1
1. Faszie	8,9		9,3

A(F) 1 ist ein großes Stück eines Wandarchitravs mit Gehrungsschnitt für eine Innenecke an der linken Seite. Der wahrscheinlichste Modulus für dieses Stück ist $2\frac{1}{2}$ p., die Höhe des Architravs von genau $1\frac{1}{4}$ c. spricht allerdings dafür, daß er von den ‘normalen’ 51,5 cm auf das nächste glatte *cubitus*-Maß aufgerundet wurde. A(F) 2 ist ebenfalls ein Fragment eines derartigen Wandarchitravs, das in Ornamentik und Maßen eindeutig zu A(F) 1 gehört. Die Höhen der

Faszien verbinden auch das Fragment eines Vollarchitravs A(F) 3 mit diesen Stücken.

Der Fries (A)F 4 hat den gleichen Modulus von $2\frac{1}{2}$ p., zu dem eine Architrav- und Frieshöhe von 1,03 m gehört. Das Stück war bei der Natatio gelagert und muß daher aus diesem Bereich stammen. Der Friesblock (A)F 5, an dem oben kaum etwas fehlen kann, nimmt mit seinen $1\frac{1}{4}$ p. Höhe knapp drei Viertel der Frieshöhe ein, die auf ca. 50–52 cm zu ergänzen ist. Damit gehört es in der Größe zu (A)F 4, mit dem es sich auch stilistisch zusammenschließt, und mit diesem Stück – trotz des anderen Steinschnitts – wahrscheinlich zur Natatio-Fassade. Der Architravblock wäre dann $1\frac{1}{2}$ c. hoch gewesen. Der Bruch an der Oberkante des Frieses scheint darauf hinzuweisen, daß zumindest ein Teil des Geisons an diesen Friesblock angearbeitet war – vielleicht sogar alle Unterglieder bis zum Perlstab über dem Zahnschnitt, womit dieser Block $1\frac{1}{4}$ c. hoch gewesen sein könnte.

Die Frieze und die vier Architravstücke scheinen von einem verkröpften Gebälk zu kommen, für das sich wegen der hier passenden Maße, wegen der Ähnlichkeit des Aufbaus mit den Architraven der oberen Säulen (die einzige Abweichung ist die Form des Kymations zwischen erster und zweiter Faszie), und nicht zuletzt wegen des – wie auch der aufgrund der Fundlage sicher hier zugehörige Fries (A)F 4 zeigt – aus zwei Teilen zusammengesetzten Architrav-Fries-Bereichs am ehesten an die unteren Säulen der Natatio-Fassade denken läßt. Der Friesblock (A)F 6, der bei ungefähr gleicher Höhe wie (A)F 5 ebenfalls ca. drei Viertel der Frieshöhe ausmacht, auf dieselbe Art geschnitten, aber nicht fertig ausgearbeitet ist, wird allein wegen der Maße, die wieder auf einen Modulus von $2\frac{1}{2}$ p. hinweisen, hier angeschlossen. Er könnte aber auch zur Gruppe mit (A)F 14 gehören.

AF 7 Taf. 51,3
L 52,0; H 74,5; T 22,9, an der Unterseite 15,6.

Linke Platte von der Innenecke eines Wandarchitravs mit Rankenfries, vor allem der Fries sehr stark bestoßen. Faszien feines Zahneisen, Ränder Flacheisen. Am rechten Rand ein oben 10,1, unten 11,6 cm breiter Streifen zurückgesetzt auf die Tiefe der 1. Faszie, links anschließend Gehrungsschnitt, beide geschliffen und Zahneisen wie die linke Seite, in dieser auf Höhe der 2. Faszie ein kleines, nur 1,4 tiefes Zapfenloch; rechte Seite geschliffen. Oberseite feines Zahneisen, rechts ein Hebelloch, davor 2 Rißlinien parallel zur Vorderseite, vordere durch kurzen Strich senkrecht dazu gekreuzt. 8 cm links davon ein Klammerloch mit breiter Rinne zur Rückseite, nach vorne ausgebrochen; Unterseite grobes Zahneisen, senkrecht unter dem Klammerloch des Oberlagers und fast bis zur Rückseite ein zweites tiefes Klammer- oder Dübelloch, nach hinten ausgebrochen. Rückseite grob gespitzt.

A(F) 8 Taf. 51,4.5
L [45,3]; H [26,2]; T [12,5].

Architravfragment mit Soffitte, von der 1. bis zum Perlstab über der 3. Faszie; im oberen Perlstab gebrochen; Randstreifen der Soffitte breites Flacheisen; übrige Seiten Brüche.

A(F) 9 Taf. 51,6
L [21,2]; H [6,5]; T [7,2].

Kleines Fragment der Kopfleiste und des Blattkymations darunter, geschliffen mit deutlichen Flacheisenspuuren. Schräger Friesansatz mit Flacheisen geglättet, dahinter wie die übrigen Seiten gebrochen.

Die Maße der Architrave AF 7–9:

AF	7	8	9
Höhe	74,5	[26,2]	[6,5]
Fries	38,8		[0,8]
Architrav	35,7		[5,7]
Kopfleiste	2,0		3,7
Blattkymation	5,0		[2,0]
Perlstab	2,1	[]	
3. Faszie	8,6	7,8	
Bandkymation	3,2	3,0	
2. Faszie	7,1	6,7	
Perlstab	2,2	2,3	
1. Faszie	5,5	5,5	
Soffitte, B		[12,5]	
Randleiste		5,5	
Akanthuskymation		5,5	

Wie der Architrav A(F) 1 muß auch die Architrav-Fries-Platte AF 7 von einem verkröpften Gebälk kommen. Sie ist zwar etwas kleiner als sieben Fünftel von 30 d., die aber der Modulus gewesen sein müssen: vgl. die Fries-Höhe, die genau die Hälfte des 'Idealmaßes' ausmacht. Ornamente und Maße schließen den Teil eines Vollarchitravs AF 8 an den Wandarchitrav AF 7 an, das Fragment AF 9 könnte aufgrund seiner Maße – die Höhe des Blattkymations unter der Kopfleiste ist auf 5 cm zu ergänzen – ebenfalls hier zugehören.

Die Architrave dieser Ordnung zeichnen sich vor allem durch das Bandkymation zwischen zweiter und dritter Faszie aus, dessen stark geometrisierte Form hier – wie auch an den schmalen Konsolen, wo dasselbe Ornament wiederkehrt – wahrscheinlich durch die Höhe erklärbar wird, in der sie angebracht waren. Wenn die Architrave, wie aufgrund ihrer Syntax und Maße wahrscheinlich ist, zur oberen Säulenordnung der Natatio-Fassade gehörten, saßen sie in ca. 17 m Höhe über dem Boden der angrenzenden Räume und mehr als 18 m über jenem des Beckens.

Architrav mit Perlstab und Wellenranke über der dritten Faszie

A(F) 10 *Taf. 52,3.4*
L [66,3]; H [47,4]; T [40,3].

Architravfragment bis zur 2. Faszie mit Teil der Soffitte. Faszien feines Zahneisen, Ränder Flacheisen, Perlstab geschliffen; Rand der Soffitte bestoßen, links und hinten gebrochen; übrige Seiten Brüche.

A(F) 11 *Taf. 53,4.5*
L [33,5]; B [21,5]; H [10,2].

Fragment einer Soffitte mit Aussparung für die Abakusblüte. Unterlager geraspelt, Rißlinien in der Mittelachse mit kurzem Kreisbogen und Stichpunkt bei 11,0 hinter der Vorderkante des Ausschnitts für die Abakusblüte (Dm 22,0), weiters parallel zu dessen Umriß 1,7 cm innerhalb (mit Verbindungslinie zwischen beiden Seiten) und ca. zum Schnittpunkt zwischen Achse und innerem Kreis diagonal von rechts. Leiste Flacheisen, auch im Ornament viele Flacheisenspuren; rundum gebrochen.

A(F) 12 *Taf. 53,6*
L [38,3]; H [68,6]; T [76,8].

Fragment eines Architravs mit gesondert gearbeitetem Fries, mit Resten von Blattkymation(?), oberster Faszie, Perlstab und Wellenranke. Faszie Zahneisen, Rand Flacheisen, Rest kaum erhalten; Oberseite Zahneisen, ein Dübelloch; übrige Seiten Brüche, extrem stark bestoßen.

A(F) 13 *Taf. 53,3*
L [32,8]; H [32,3]; T [36,2].

Architravfragment von oberster Faszie bis Wellenranke. Faszie feines Zahneisen, Rand Flacheisen; rundum gebrochen.

(A)F 14 *Taf. 52,1.2*
L [38,4]; H [38,1]; T 94,2.

Rankenfries auf Vorder- und Rückseite, auf der 'Vorderseite' links auch Teil eines Erolen. Rechte Seite Zahneisen; Oberlager Zahneisen und gepickt, an der rechten Kante ein Klammerloch (Schwalbenschwanz), im Bruch der linken Seite Rest eines Dübellochs; links und unten gebrochen.

(A)F 15 *Taf. 53,1*
L [41,4]; H 25,2; T [66,9].

Fragment aus dem Mittelkelch eines Rankenfrieses, vor allem Flacheisen, kaum geschliffen; linke Seite geraspelt; Oberlager feines Zahneisen, an der linken Kante ein Klammerloch (Schwalbenschwanz), ab 30,2 von der Vorderkante ein Wolfloch; Unterlager feines Zahneisen und geraspelt; rechts und hinten gebrochen.

(A)F 16 *Taf. 53,2*
L [19,8]; H [19,9]; T [20,5].

Akanthusfragment vom Mittelkelch eines Rankenfrieses, und zwar Teile der untersten Blattlappen des mittleren und des rechten stehenden Blattes; die kleinen hängenden Blätter unten sind weggebrochen. Linke Seite feines Zahneisen, übrige Seiten gebrochen.

Die Maße der Architrave AF 10–13:

AF	10	11	12	13
Höhe	[47,4]		[68,6]	[32,3]
Fries			bis Os	
Kopfleiste			23,4	
Wellenranke			[4,5]	[8,4]
Perlstab			3,0	2,7
3. Faszie			14,8	[10,4]
Blattkymation			[4,3]	
2. Faszie	[10,7]			
Perlstab	2,9			
1. Faszie	[8,2]			
Soffitte, B	[40,3]	[21,5]		
Randleiste				
Wellenranke	[11,0]	[3,2]		
Feld (Ranken)	[10,7]			

Bei der zweiten Faszie von A(F) 10 sind mindestens noch ca. 1,5 cm für den Randbeschlag dazuzurechnen, Mindesthöhe daher 12,2 cm. Die Breite der Soffitte von der Vorderkante bis zum Mittelfeld (ca. 22 cm) dürfte einem Viertel des Modulus entsprechen, der mit 3 p. anzunehmen ist. Nach der Stelle, an welcher das Stück gemeinsam mit A(F) 12 lag, gehört es wahrscheinlich zu der Säulenstellung zwischen Raum 1 und 2W. Randstreifen und Wellenranke machen zwei Siebtel der Soffittenbreite aus, für das Mittelfeld bleiben drei Siebtel; die Proportion 2 : 3 : 2 bzw. 4 : 3 steht im Einklang mit den übrigen Proportionen dieser Ordnung.

Das Fragment einer Soffitte A(F) 11 wurde wegen des identischen Typus' der Wellenranke und der zu A(F) 10 passenden Maße hier angeschlossen – der Durchmesser der Ausnehmung für die Abakusblüte läßt sich mit 22 cm rekonstruieren, die Abakusblüte von K_{KM} 1 ist 21,7 cm breit –, das Architravfragment A(F) 12 wieder wegen der Maße und des 'Fundortes' bei Raum 2, gemeinsam mit A(F) 10. A(F) 13 schließlich paßt sowohl in den Maßen als auch in der Ornamentik zu diesen Fragmenten, kann aber auch zur nächsten Gruppe (AF 17–22) gehören.

Die Friesstücke (A)F 14 und 15 lagen wieder bei Raum 2, passen von der Größe und Bearbeitung her zusammen – charakteristisch sind hier u. a. die aufgesetzten Blattadern – und die Tiefe des zweiseitigen Frieses (A)F 14 paßt wieder zum Modulus der Säulen zwischen Raum 1 und 2. Von dem Erosen auf diesem Fries sind der halbe Körper, ein kleiner Teil des vorgesetzten linken Oberschenkels und der linke Arm erhalten; der Unterarm ist von Mantelfalten verdeckt, die Hand fehlt. Die Höhe von der Scham bis zur Halsgrube – ca. ein Drittel der Größe – mißt 15 cm, die Frieshöhe wird auf ca. 50 cm zu ergänzen sein.

(A)F 15 ist die obere Hälfte eines aus zwei Teilen zusammengesetzten Frieses, der somit ebenfalls um die 50 cm hoch gewesen sein muß. Architrav und Fries der Säulen zwischen Raum 1 und 2 waren 1,14 m hoch, der zugehörige Architravblock mit dem unteren Teil des Frieses hätte somit genau 3 p. (88,3 cm) gemessen. Die erhaltene Höhe von (A)F 16 dürfte mehr als ein Drittel der Frieshöhe ausmachen, sie könnte wieder ca. 50 cm gewesen sein. Von der Größe, aber auch von der Bearbeitung her paßt das Fragment zu (A)F 14 und 15.

A(F) 17
L [68,7]; H [57,2]; T [15,2].

Taf. 54,3

Architravfragment mit Soffitte bis zur Wellenranke über der 3. Faszie. Faszien feines Zahneisen, Ränder Flacheisen und geschliffen, an der Unterkante Randbosse (H 2,2, T 1,7). Randstreifen der Soffitte (B mit Randbosse 12,5) feines Zahneisen; übrige Seiten Brüche.

A(F) 18
L [48,8]; H [13,2]; T [13,7].

Taf. 54,4.5

Architravfragment mit Soffitte, nur 1. Faszie und Teil des Perlstabs darüber. Faszie feines Zahneisen, Rand Flacheisen, unten Randbosse (H 2,2). Rand der Soffitte geschliffen, mit groben Zahneisenspuren, Ornament geschliffen, Blattadern Flacheisen. Bei 2,0 hinter Vorderkante Rille parallel zur Vorderseite (Begrenzung der Randbosse); übrige Seiten Brüche.

A(F) 19
L [54,2]; H [33,4]; T [20,8].

Taf. 55,5

Architravfragment vom Unterlager bis zur 2. Faszie; Unterlager Zahneisen; übrige Seiten Brüche. Am linken Bruchrand der 2. Faszie die Spitze eines eingeritzten Blattes(?).

AF 20
L [31,9]; H [42,2]; T [42,9].

Taf. 55,1

Fragment von der 3. Faszie bis zum Fries. Faszie feines Zahneisen, Rand Flacheisen, Ornamente geschliffen, Mitteladern der Blattlappen in der Wellenranke eingeritzt; Schnitt durch den Fries, Oberlager geschliffen, Raspelspuren; übrige Seiten gebrochen.

AF 21

Taf. 55,3

L [28,5]; H [36,5]; T [65,8].

Fragment von der 3. Faszie bis zum Fries. Faszie feines Zahneisen, Rand Flacheisen; Kopfleiste feines Zahneisen; Schnitt durch den Fries, Oberlager im linken Teil geschliffen, Zahneisenspuren, parallel zur Vorderkante Gußkanal zur leicht vertieften, grob mit Flacheisen geglätteten Lagerfläche rechts; an deren linkem Rand ein Hebelloch; übrige Seiten gebrochen.

AF 22

Taf. 55,4

L [14,7]; H [22,3]; T [32,1].

Architrav-Fries-Fragment von der obersten Faszie bis zum Rankenfries. Rand der Faszie Flacheisen; vorderer Rand der linken Seite im Bereich von Kopfband und oberstem Teil der Wellenranke und hinterer Rand ab T 25,5, dem Profil der Vorderseite folgend, geschliffen/geraspelt, dazwischen grob mit Flacheisen vertieft; Oberseite vorn bis T 12,5 Akanthus, dahinter gebrochen, links Rest der Ausnehmung für eine Schwalbenschwanzklammer oder einen Zapfen ab 21,8/25,4 hinter der Kopfleiste und 3,0

unter der erhaltenen Oberkante: Der am Architrav angearbeitete Friestheil kann daher nur wenig höher gewesen sein als der erhaltene Rest; übrige Seiten Brüche.

(A)F 23

Taf. 54,1

L [28,9]; H [32,3]; T [34,7].

Fragment einer Akanthusranke mit Teil einer großen, wahrscheinlich kelchartigen Blüte, Flacheisen und kräftig gebohrt. Oberseite feines Zahneisen und geschliffen, Randstreifen vorne Flacheisen; übrige Seiten Brüche.

(A)F 24

Taf. 54,2

[33,3] × [34,5]; T [37,3].

Fragment mit Akanthusblatt und eingerolltem Stengel aus einem Rankenfries, rundum gebrochen.

(A)F 25

Taf. 55,2

L [36,7]; H [33,3]; T [15,8].

Rest einer Akanthusranke und eines Tieres, das nach rechts durch die Ranke springt. Nur Flacheisen, nicht geschliffen; rundum gebrochen.

Die Maße der Architrave AF 17–22:

AF	17	18	19	20	21	22
Höhe	[57,2]	[13,2]	[33,4]	[42,2]	[36,5]	[22,3]
Fries				10,5	10,1	[1,2]
Kopfleiste				4,4	5,2	6,4
Wellenranke	[4,8]			10,8	10,9	10,5
Perlstab	3,0			2,5	2,5	2,2
3. Faszie	15,1			[13,4]	[7,8]	[2,0]
Blattkymation	5,6		[]			
2. Faszie	13,6		14,5			
Perlstab	2,8	[1,5]	2,4			
1. Faszie	11,5	10,9	10,9			
Soffitte, B	[15,2]	[13,7]				
Randleiste	10,8	8,4				
Wellenranke	[3,2]	[3,5]				

Wenn die Wellenranke am Architrav A(F) 17 wie üblich ungefähr gleich hoch war wie die erste Faszie bzw. wie die Randleiste der Soffitte breit, liegt seine Höhe mit der Kopfleiste bei ca. 68 cm. Das Stück stammt aus dem Bereich der Natatio⁹⁶⁷; mit seiner Höhe kann es nur von einer der Säulenstellungen des Raumes 1 kommen, aufgrund des Lagerplatzes eher von jener zur Natatio hin. Sicher zugehörig ist A(F) 18, das Fragment eines Architravs mit einer weich modellierten Wellenranke an der Soffitte, an das sich A(F) 19 mit der identischen Faszielhöhe anschließt. Wie dieses Fragment stammen auch AF 20 und 21 aus dem Bereich der Natatio; an beiden sind ca. 10 cm des Rankenfrieses angearbeitet, beide mit dem Bein eines Huftieres. Die Wellenranke an AF 21, an die auch das Fragment AF 22 anzuschließen ist, verbindet diese Stücke mit der Soffitte von A(F) 18, während AF 20 mit seinen eingeritzten Blattadern wahr-

⁹⁶⁷ Auf Taf. D bei IWANOFF–HÜLSEN liegt es auf dem unteren Mauersockel der Natatio ungefähr unter der Mittelnische des westlichen Abschnittes.

scheinlich zwar vom gleichen Gebälk, aber eindeutig von einer anderen Hand stammt. Da diese Stücke jedenfalls zu den Säulen von Raum 1 gehören, hatten sie je zwei Ansichtseiten, an denen sicher mehr als ein Steinmetz beschäftigt war.

Die erhaltene Höhe von (A)F 23 ist ungefähr oder eher knapp die halbe Frieshöhe, die sich daher mit ca. (65–)70 cm rekonstruieren läßt, wie sie zu den vorhergehenden Architravfragmenten gehört. Die Art der Bearbeitung von (A)F 24 – vor allem des Blattes, das den Rankenstengel umhüllt – erinnert so stark an (A)F 23, daß das Fragment hier angeschlossen wird. Die Größenverhältnisse sind die gleichen. Auch bei (A)F 25 entspricht die erhaltene Höhe wie bei (A)F 23 wieder ungefähr der halben Frieshöhe. Ausformung der Blätter und Oberflächenbehandlung sind vergleichbar mit dem Fragment (A)F 6, das aber von einem kleineren Fries stammt.

AF 26

Taf. 56,1

L [50,5]; H 153,1; T [93,5].

Teil eines Architrav-Fries-Blockes in voller Höhe. Faszien Zahneisen, Ränder Flacheisen, rechter Rand 8,1 cm breit gespitzt und Zahneisen, auf 2. Faszie auch Flacheisen, links anschließend 3,4 cm breit mit Flacheisen fein geglättet; in diesem Randbereich Ornamente nicht fertig ausgearbeitet. Rechte Seite Zahneisen, vorderer Rand Flacheisen; Oberlager geraspelt, am rechten Rand ein Klammerloch (Schwalbenschwanz); Unterseite feines Zahneisen; links und hinten gebrochen.

(A)F 27

Taf. 57,6.7

L [59,5]; H [25,2]; T [18,4].

Architravfragment vom Unterlager bis zur 2. Faszie. Faszie rechts feines Zahneisen, Rand Flacheisen, links mit Flacheisen überarbeitet (Fläche liegt hier tiefer als rechts), unten Randbosse (H 2,4); Unterlager feines Zahneisen, 5,2 cm hinter der Vorderkante ein glatt abgearbeitetes Blattkymation (B 4,8); übrige Seiten Brüche. Wiederverwendeter, wohl während der Bearbeitung verdorbener Block, auch ursprünglich ein Architrav mit der jetzigen Unter- als Vorderseite. Das Kymation wird die 2. von der 3. Faszie getrennt haben.

(A)F 28

Taf. 56,4

L [35,8]; H [65,2]; T [35,7].

Architravfragment vom Perlstab über der 1. bis zur Wellenranke über der 3. Faszie. Faszien Flacheisen und geraspelt mit Zahneisenspur, Randstreifen Flacheisen; rundum gebrochen.

(A)F 29

Taf. 57,2

L [77,7]; H [51,9]; T [24,4], oben 12,8.

Großes Fragment einer Friesplatte, Akanthusranke mit Blüte. Oberlager feines Zahneisen, im linken Bruch Klammerloch (Schwalbenschwanz) zur Rückseite; Rückseite Zahneisen; übrige Seiten gebrochen.

(A)F 30

Taf. 56,2

L [56,2]; H [44,1]; T [48,8].

Fragment aus der oberen Hälfte eines Rankenfrieses mit scharf umrissenen Blättern, die Blattrippen sind durch Kanten markiert; Oberlager geraspelt und feines Zahneisen; übrige Seiten Brüche.

(A)F 31

Taf. 57,3

L [49,0]; H [27,4]; T 25,7.

Fragment aus dem oberen Teil eines Rankenfrieses, rechts oben kleiner Schößling mit Blüte. Oberseite geraspelt, Flacheisenspur; Rückseite geraspelt, daher von einer Friesplatte; übrige Seiten Brüche.

Ornament wieder scharf umrissen, in der Bearbeitung vergleichbar mit AF 26 und auch (A)F 30. Das Motiv findet sich fast identisch und an gleicher Stelle⁹⁶⁸ am unteren der zwei in der Torre Colonna eingemauerten Friesblöcke⁹⁶⁹.

(A)F 32

Taf. 57,1

L [26,7]; H [29,5]; T [26,1].

Von der Architrav-Bekrönung nur ein winziger Rest (der Wellenranke?) erhalten, Kopfleiste weggebrochen, darüber ein Akanthusblatt des Rankenfrieses. Stark bestoßen, rundum gebrochen.

(A)F 33

Taf. 57,4

[32,1] × [37,5]; T [25,3].

Akanthuskelch mit Blüte aus einem Rankenfries, stark bestoßen, rundum gebrochen.

(A)F 34

Taf. 56,3

[15,6] × [15,9]; T [12,8].

Fragment von zwei überkreuzten, von Blättern verhüllten Rankenstengeln; rundum gebrochen.

⁹⁶⁸ Der Block wurde auf dem Kopf stehend eingemauert.

⁹⁶⁹ Inst. Neg. 31.1678.

(A)F 35

Taf. 57,5

B [13,0]; H [21,4]; T [14,3].

Unterleib und Teil der Oberschenkel eines Eroten in Schrägansicht, stark bestoßen und korrodiert. Rechtes Bein nur grob ausgearbeitet, Genitalien erst flüchtig ange-

legt, linkes Bein vorne geschliffen, auf dem Bauch Werkzoll mit schräger Kante zum linken Bein hin; Rückseite gespitzt und Bruch; übrige Seiten gebrochen.

Die Maße der Architrave AF 26–28:

AF	26	27	28
Höhe	153,1	[25,2]	[65,2]
Fries	77,0		
Architrav	76,1		
Kopfleiste	5,7		
Wellenranke	13,6		[13,1]
Perlstab	2,9		2,9
3. Faszie	17,9		18,2
Blattkymation	4,8		4,8
2. Faszie	16,2	[]	16,1
Perlstab	2,4	2,1	2,4
1. Faszie	12,6	14,4	

arbeitet wurde. Der Typus des Kymations allerdings war ein anderer: Hier sind es Zungenblätter zwischen den gelappten (Akanthus?-)Blättern, während AF 26 ein Eichenblattkymation zwischen 2. und 3. Faszie hat. Die Position des Blockes, von dem das Fragment stammt, wird man sich wegen der unregelmäßigen Bearbeitung der Faszie im linken Teil nahe der Wand bzw. dem Mauerstück zwischen den Ecken von Frigidarium und Raum 14 vorzustellen haben, am ehesten über der schmalen Zungenmauer und/oder einem der Antenkapitelle, sodaß die abgearbeiteten Blätter jedenfalls nicht sichtbar, vielleicht sogar vermauert waren. A(F) 28 gehört aufgrund seiner Maße und Ornamente zweifelsfrei zu AF 26.

Die erhaltene Höhe von (A)F 29 dürfte ca. zwei Dritteln der Frieshöhe entsprechen, die daher auf 75–80 cm zu ergänzen ist; eine Höhe von 77 cm gehört – s. oben AF 26 – zu einem Modulus von $3\frac{3}{4}$ p. Die Schwalbenschwanzklammer zur Rückseite wie auch deren Bearbeitung sprechen dafür, daß hier ein Steinblock anschloß – die Klammerlöcher von Wandarchitraven, die im Mauerwerk verankert waren⁹⁷⁰, sind gewöhnlich gerade mit einer Vertiefung für das umgebogene Ende der Klammer. An (A)F 30 sind 5–6 cm mehr als die halbe Frieshöhe erhalten, die daher zwischen 75 und 80 cm betragen haben wird. Der Modulus muß wieder $3\frac{3}{4}$ p. gewesen sein wie auch bei (A)F 31, dessen erhaltene Höhe etwas mehr als ein Drittel der Frieshöhe ausmacht. Die Größenverhältnisse von (A)F 32 passen genau zu dem Friesstück (A)F 29, mit dem auch der Stil übereinstimmt. Ein Vergleich von (A)F 33 mit besser erhaltenen Stücken wie z. B. den Friesen aus pentelischem Marmor zeigt, daß der Fries, aus dem dieses Fragment stammt, ungefähr um die Hälfte größer gewesen sein muß, der Modulus also wahrscheinlich $3\frac{3}{4}$ p. gewesen ist. Das Fragment (A)F 34 wurde hier angeschlossen, weil sein Format jenem der entsprechenden Stelle (am rechten Rand) von AF 26 gleichkommt. Die erhaltene Höhe des Erotens (A)F 35 macht etwas mehr als ein Viertel der Figur aus, die 75–80 cm groß gewesen sein könnte. Der wahrscheinlichste Modulus ist daher auch hier $3\frac{3}{4}$ p.

AF 36

Taf. 58,1

L [34,4]; H [37,9]; T [14,4].

Fragment eines Architrav-Fries-Blocks mit Wellenranke (H [3,0]) unter der Kopfleiste (H 4,5) und Rankenfries (H [30,4]); auf den Blättern Flacheisenspur, stark korrodiert; übrige Seiten Brüche.

(A)F 37

Taf. 58,2

L [47,0]; H 47,7; T [32,6].

Großes Fragment eines angesetzten Friesblockes, Akanthusranke mit hängender Blüte, stark bestoßen. Rechte Seite Flacheisen und geraspelt; Oberlager feines Zahneisen und geschliffen, rechte Ecke bestoßen, darin ein ausgebrochenes Klammerloch (Schwalbenschwanz); Unterlager geschliffen, zwei Dübellöcher; linke und Rückseite gebrochen.

⁹⁷⁰ Vgl. z. B. die Wandarchitrave der 'Palästren' AF 101ff.

Vom Fries (A)F 36 ist ungefähr bzw. etwas mehr als die halbe Höhe erhalten, er dürfte demnach ca. 55–60 cm hoch gewesen sein. Laut Palladio⁹⁷¹ hatte der Fries zwischen den Räumen 4, 5 und 6 eine Höhe von 56,2 cm, der kleine Rest der Wellenranke unter der Kopfleiste des Architravs würde der von Palladio angegebenen Ornamentabfolge entsprechen. Für den unteren Teil der Ranke auf A(F) 37, der am Architravblock angearbeitet war, sind zur Frieshöhe ca. 9–10 cm dazuzurechnen. Die langgestreckten, schmalen Blattlappen erinnern an AF 36, das Stück wird deshalb und wegen der ungefähr gleichen Höhe hier angeschlossen.

A(F) 38 *Taf. 58,5*
L [8,4]; H [33,7]; T [30,6].

Architravfragment von der 1. bis zur 2. Faszie. Faszien feines Zahneisen, Randstreifen Flacheisen; rechte Seite feines Zahneisen, Randstreifen geraspelt; Unterseite feines Zahneisen, im Bruch der Rückseite Rest eines Dübellochs; übrige Seiten gebrochen.

A(F) 39 *Taf. 58,3*
L [29,3]; H [8,2]; T [17,7].

Architravfragment von der 3. Faszie bis zur Wellenranke, rundum gebrochen.

A(F) 40 *Taf. 58,4*
L [22,7]; H [8,6]; T [17,5].

Architravfragment von der 3. Faszie bis zur Wellenranke, rundum gebrochen.

Die Maße der Architrave AF 38–40:

AF	38	39	40
Höhe	[33,7]	[8,2]	[8,6]
Wellenranke		[2,1]	[2,2]
Perlstab		3,0	3,0
3. Faszie		[3,1]	[2,5]
Blattkymation			
2. Faszie	[]		
Perlstab	3,1		
1. Faszie	11,2		

A(F) 38 könnte nach der Höhe der ersten Faszie und des Perlstabs zu einem der Architrave der Räume I (AF 10ff. – vgl. auch AF 180 – oder 17ff.) gehören. An den beiden aneinanderpassenden Architravfragmenten A(F) 39 und 40 ist zu wenig erhalten, um sie einer der Gruppen zuordnen zu können. Von den Maßen her können sie zu beinahe allen bisher aufgezählten Architraven passen.

Architrav mit Perlstab und Eierstab über der dritten Faszie

A(F) 41 *Taf. 58,6*
L [57,4]; H [42,1]; T [26,2].

Fragment von der linken Außenecke eines kolossalen Architravs, von der 1. bis zum Ornament über der 2. Faszie. Faszien feines Zahneisen, Ränder Flacheisen; auf der linken Seite Perlstab und auch Faszien sehr stark bestoßen; übrige Seiten Brüche.

AF 42 *Taf. 59,1.5*
L [61,5]; H [54,5]; T [37,3].

Fragment von der Außenecke eines Architrav-Fries-Blockes vom Perlstab über der obersten Faszie bis zum Fries, auf zwei Seiten bearbeitet; übrige Seiten Brüche.

Rechte und Vorderseite: Akanthusblätter (Fries) umbohrt, außer dem nach hinten eingerollten (?) Blatt an der Vorderseite rechts; Ecke mit Akanthusblatt.

Vom Fries ist wenig mehr als ein Drittel erhalten, seine Höhe ist auf ca. 90 cm zu ergänzen.

A(F) 43 *Taf. 59,3*
L [13,5]; H [16,3]; T [17,6].

Fragment von Astragal und Eierstab, stark bestoßen, rundum gebrochen.

(A)F 44 *Taf. 59,4*
L [46,5]; H [36,8]; T 75,8.

Fragment eines Rankenfrieses mit zwei Blattlappen, bestoßen, rundum gebrochen. Im Bruch der Oberseite Rest eines Hebellochs(?); Rückseite in der unteren (erhaltenen) Hälfte grobes Zahneisen, darüber um 2,3 cm vertieft, gespitzt und gepickt; übrige Seiten Brüche.

(A)F 45 *Taf. 59,2*
L [29,0]; H [15,7]; T [10,2].

Fragment eines großflächigen Akanthusblattes aus einem Rankenfries, stark verwittert und bestoßen; Rückseite des Blattes gespitzt, rundum gebrochen.

⁹⁷¹ Hier *Taf. 171* und *175*, jeweils links; vgl. oben S. 150 mit Anm. 748.

Die Maße der Architrave AF 41–43:

AF	41	42	43
Höhe	[42,1]	[54,5]	[16,3]
Fries		[33,8]	
Architrav			
Kopfleiste		5,2	
Eierstab		11,9	[11,0]
Perlstab		3,8	[3,3]
3. Faszie			
Blattkymation			
2. Faszie	24,8		
Perlstab	4,5		
1. Faszie	[10,1]		

Das Architravfragment A(F) 41 kann mit seiner beinahe 25 cm hohen zweiten Faszie nur von einer der zwei monumentalen Säulenordnungen, d. h. aus dem Frigidarium oder der Natatio stammen. Dasselbe gilt für das Architrav-Fries-Stück AF 42, dessen Frieshöhe auf ca. 90 cm zu ergänzen ist. Von den Maßen her paßt das Fragment A(F) 43, das allerdings genausogut von einem Geison stammen könnte, zu diesem Architrav und wird deshalb hier angeschlossen. Die beiden Friesfragmente (A)F 44 und 45 können ebenfalls nur von einem der beiden größten Friese stammen; weil beide Fragmente im Frigidarium lagen, wahrscheinlich von den monumentalen Gebälken dieses Raumes.

Architrav mit Perlstab und Bügelkymation über der dritten Faszie

AF 46 *Taf. 60,1.2; 61,1*
B [42,0], des Unterlagers 32,9; H 50,6; T 80,2.

Architrav-Fries-Block einer Ädikula, auf drei Seiten dekoriert.

Faszien zur Gänze flacheisen; links in 38,6, rechts in 39,5 cm Tiefe (auf Höhe der Kopfleiste) Gehrung (B 10,1, T 11,7), feines Zahneisen, dahinter grob gespitzt. Oberseite ca. bis zum hinteren Ende der Gehrung feines Zahneisen, dahinter gepickt. Im vorderen Teil Wolfloch, knapp daneben Rest eines Dübellochs, im hinteren Teil ein Hebelloch; Unterseite Zahneisen, knickt auf Tiefe der Gehrung schräg nach oben, H des Blocks dahinter 44 cm; hinten gebrochen.

Fries: Vorderseite: ein Erote sitzt mit Blick nach hinten auf einem Meerwesen; rechte Seite: ein Erote reitet auf einem Seekentaur; linke Seite: ein Erote liegt bäuchlings auf einem Meerwesen, vielleicht einem Delphin, und hält sich mit der rechten Hand an dessen Schwanz fest.

Laut Blouet⁹⁷² aus dem Frigidarium, und zwar aus der südwestlichen Mittelnische zwischen den Durchgängen zum Tepidarium. Der von Blouet gezeichnete Wandarchitrav ist nicht erhalten, von der linken Konsole Ko 7 ist nur mehr ein Teil des hinteren Rahmens *in situ*, von der rechten nur der in das Mauerwerk eingelassene Teil. Der Modulus dieser Ädikula-Architektur ist $1\frac{1}{4}$ p. (36,8 cm).

Die Maße des Architravs AF 46:

Höhe	50,6
Fries (Meerthisasos)	23,1
Architrav	27,5
Kopfleiste	2,3
Bügelkymation	3,2
Perlstab	1,7
3. Faszie	7,0
Perlstab	2,2
2. Faszie	5,7
Perlstab	1,6
1. Faszie	3,8

⁹⁷² BLOUET *Taf. IV (hier Faltaf. i), fouille D, c (Niche au bas de laquelle il y a des consoles qui portaient des petites colonnes) und d (On a trouvé dans cette fouille des fragments du petit entablement qui couronnait la niche c); Taf. XII (hier Faltaf. ii), fouille D: Entablement de la niche du milieu.*

Architrav mit Perlstab und einem Kymation über der dritten Faszie

A(F) 47 Taf. 61,2,3
H 59 cm⁹⁷³.

Der Architravblock sitzt *in situ* an der Außenfassade über dem Eingang zu Raum 5W. Das Rahmenornament der Soffite ist ein Eichenblattkymation, im Innenfeld ist der Rest einer Akanthusranke zu erkennen. Zwischen den Faszien unten ein Perlstab, oben ein Blattkymation, über der dritten Faszie ein Perlstab und ein weiteres Kymation, von dem nur ein Rest des Rohprofils erhalten ist. Auch die anderen Ornamente sind im Randbereich nur flüchtig mit dem Meißel angelegt.

Die Maße des Architravs AF 48:

Höhe	[64,2]
Fries	[23,8]
Architrav	40,4
Kopfleiste	3,0
Blattkymation	4,1
3. Faszie	11,3
Perlstab	2,2
2. Faszie	9,4
Blattkymation	3,5
1. Faszie	6,9

Mit den fehlenden Profilen der rechten Seite läßt sich die Breite von AF 48 auf ca. 1 p. ergänzen. Die Höhe des Architravs ist genau 22 d., der Modulus wahrscheinlich $1\frac{7}{8}$ p. (30 d.), für den Fries bleiben daher $1\frac{1}{4}$ p. (36,8 cm). Ein großes Fragment davon dürfte (A)F 49 sein, dessen Akanthus in Form und Ausführung mit jenem des Akanthuskelchs übereinstimmt und durchaus von der gleichen Hand stammen könnte. Die Mitte des Frieses liegt bei ca. 18–20 cm unter der Oberkante, seine Höhe läßt sich daher mit ca. ±38 cm rekonstruieren, von denen die erhaltenen 28 cm ungefähr drei Viertel ausmachen.

Mit der kleinteiligen, stark bewegten Oberfläche des Akanthus, aber auch der Blattkymationen könnte dieser Fries und Architrav eher schon in spätseverische Zeit zu datieren sein und damit zum Umfassungsbau gehören. Die Gestaltung der Blätter erinnert an den größeren Fries (A)F 62.

Architravfragment mit glattem Fries

AF 50 Taf. 62,3
L [54,5]; H [57,8]; T 51,6.

Fragment eines Architrav-Fries-Blockes vom Blattkymation unter der obersten Faszie bis zum glatten Fries, dessen oberer Abschluß angestückt gewesen sein muß. Über der Faszie ein Eichenkymation und die Kopfleiste.

Architrav mit Blattkymation über der dritten Faszie

AF 48 Taf. 62,2
L 21,7; H 64,2; T [33,4].

Fragment einer Außenecke vom Unterlager bis über die Hälfte des Rankenfrieses. Faszien feines Zahneisen, Ränder Flacheisen. Linke Seite geschliffen, Zahneisenspuren. Rechte Seite mit Ornamentresten unten (1. Faszie im hinteren Teil als geschliffene Fläche erhalten, Kymation, Umriß einer Perle an der Vorderkante), im übrigen abgehackt und abgesplittert. Unterlager geschliffen, ein rundes Dübelloch. Rückseite zur rechten Seite hin schräg abgearbeitet, sonst gebrochen wie auch die Oberseite.

Unteres Blattkymation mit Zungenblättern, oberes mit Eicheln, aber beide mit derselben Blattform: fünfklappige, am Rand durch Bohrfurchen und -löcher, innen durch Kerben gegliederte Blättchen. Astragal mit langen walzenförmigen Perlen und rhombusförmigen Zwischengliedern. Vom Rankenfries ein Teil des Eckkelchs.

(A)F 49 Taf. 62,1
L [111,9]; H [28,0]; T [52,5].

Großes Fragment eines Rankenfrieses, geschliffen, Blattumriß fast immer gebohrt, nur stellenweise (sehr selten) gegen die Oberkante zu gemeißelt; linke und Oberseite geschliffen; übrige Seiten Brüche.

Faszie feines Zahn- und breites Flacheisen, Rand Flacheisen und geschliffen. Fries glatt, unten gebauht, oben Ansatz des Gegenschwunges, stark korrodiert; linke Seite grobes Zahneisen und geschliffen; Oberlager geschliffen und Flacheisen, Rest eines Dübellochs, zum Großteil Bruch. Rückseite Zahneisen; rechts und unten gebrochen, im Bruch der rechten Seite auf Höhe des Frieses und der Kopfleiste Hackspuren.

⁹⁷³ Nach DeLaine 263.

Architravfragment mit Soffitte

AF 51

Taf. 63, 1–3

L [75,9]; H [31,7]; T [56,9], Soffitte 51,0.

Architravfragment mit Soffitte bis zum Kymation über der 2. Faszie, auf der Rückseite mit glatten Profilen. Perlstab (Vorderseite) bis 36,5 von rechts nicht fertig ausgearbeitet. Faszien feines Zahneisen, Ränder Flacheisen; Rückseite wie Vorderseite, aber glatte Profile, am Rand Bosse, bis 12 cm nur Flacheisen; rechte Seite mit Gehrung (B 25,5, T 26,9) ca. von der Mitte zur Rückseite, Gehrung feines Zahneisen, gerader Teil geschliffen; Unterseite geschliffen, auch die Ornamente außer den versenkten Leisten (Flacheisen) und Randstreifen (feines Zahneisen, Rand Flacheisen). Das Soffittenfeld beginnt bei 35,6 (ab der rechten Seite) in der Mitte, bei 39,0 an den Rändern, die Aussparung für die Abakusblüte (B 11,5) reicht bis 42,0; im glatten Teil rechts davon ein Dübelloch, am rechten Rand auf der Mittelachse ein kurze Rißlinie. Links und oben gebrochen.

weitere Architravfragmente

A(F) 52

Taf. 62, 4.5

L [30,0]; H [21,7]; T [11,5].

Architravfragment mit Soffitte, von der 1. bis zum Blattkymation über der 2. Faszie. Faszien feines Zahneisen, Ränder Flacheisen und geschliffen; Randstreifen der Soffitte wie die Faszien, Blattkymation geschliffen; übrige Seiten Brüche.

A(F) 53

Taf. 62, 6

L [38,4]; H [22,7]; T 13,5.

Fragment eines Wandarchitravs vom Unterlager bis zum Blattkymation(?) über der 2. Faszie. Faszien feines Zahneisen, Ränder Flacheisen; Unterlager Zahneisen, Rest eines Dübellochs; Rückseite grobes Zahneisen und gespitzt, übrige Seiten gebrochen.

A(F) 54

Taf. 63, 4

L [17,3]; H [20,6]; T [8,2].

Architravfragment von der 1. bis zum Blattkymation(?) über der 2. Faszie, stark korrodiert; rechte und Unterseite Flacheisen und/oder Zahneisen, übrige Seiten Brüche.

Die Maße der Architrave AF 50–54:

AF	50	51	52	53	54
Höhe	[57,8]	[31,7]	[21,7]	[22,7]	[20,6]
Fries	24,5				
Architrav	[33,3]				
Kopfleiste	5,0				
Blattkymation	8,7				
3. Faszie	10,4				
Blattkymation	[2,5]	[2,0]/4,6	[2,3]	[]	[]
2. Faszie		9,3/9,5	9,1	8,7	8,1
Perlstab/Rundstab		1,9	2,5	2,4	2,3
1. Faszie		7,2/7,4	7,3	7,3	6,9
Soffitte, B		51,0			
Randleiste		7,1/7,6			
Blattkymation		6,5/7,1			
Leiste		2,0/1,5			
Feld (Ranken)		19,2			

Abakuslänge von knapp 83 cm schließen läßt. Architrav und Fries müssen dann im Verhältnis 4 : 3 geteilt gewesen sein, weil sich die Höhe des Architravs mit drei Faszien, die er jedenfalls gehabt haben muß, auf ca. 1 c. (44,1 cm) ergänzen läßt⁹⁷⁵ und die normale Höhe von Architrav und Fries ($\frac{7}{5}$ Durchmesser) 77,2 cm wären. Aus der Form der Soffitte läßt sich erschließen, daß der Architrav auf einem korinthischen oder Kompositkapitell auflag. Die kleinteilige Form des Akanthuskymations an der Soffitte mit seiner stark bewegten Oberfläche und den umgebogenen Blattspitzen legt eine Datierung in spätseverische Zeit und damit seine wahrscheinliche Lokalisierung im Bereich des Umfassungsbaus nahe.

Wegen des Kymations unter der obersten Faszie ist AF 50 wahrscheinlich als 3-Faszien-Architrav zu rekonstruieren, dessen Höhe ca. 1 c. betragen haben könnte. Der Fries wird mit dem angestückten obersten Teil kaum höher als drei Viertel davon gewesen sein, sodaß die Gesamthöhe ca. 77 cm ($1\frac{3}{4}$ c.) betragen hätte und der Modulus demnach – wie bei dem folgenden Architravfragment – 30 d. ($1\frac{7}{8}$ p.).

Wenn, wie anzunehmen, der Schnitt an der rechten Seite von A(F) 51 in der Säulenachse verlief, war die halbe Abakuslänge etwas weniger als 42 cm⁹⁷⁴, was auf einen Modulus von 30 d. ($1\frac{7}{8}$ p.) mit einer

⁹⁷⁴ Das sind die 35,6 cm von der rechten Seite bis zur Soffitte und der Radius der Ausnehmung für die Abakusblüte, 6,4 cm.

⁹⁷⁵ Die Höhe bis zur Oberkante des Kymations ist ca. 23,2 cm. Wenn die 3. Faszie wie üblich die Hälfte davon einnahm, bleiben für eine abschließendes Kymation (mit oder ohne Astragal) und die Kopfleiste 9,4 cm – hier die Höhe der 2. Faszie.

Die folgenden Fragmente wurden wegen der ungefähr übereinstimmenden Maße hier angeschlossen: Das Architravfragment A(F) 52 mit dem Rest eines nicht fertig ausgearbeiteten Akanthuskymations an der Soffitte, das Fragment eines Wandarchitravs A(F) 53 und schließlich A(F) 54, über dessen zweiter Faszie gerade noch ein halber Blattumriß und die Reste des Zwischenblattes von einem Eichen(?)kymation erkennbar sind.

Architravfragmente mit Soffitte

A(F) 55 *Taf. 63,5*
L [29,9]; H [8,6]; T [10,5].

Architravfragment mit Soffitte. Faszie Zahneisen, Rand Flacheisen; Randleiste der Soffitte bis T 3,6 geschliffen, dahinter Flacheisen; im Bruch der Oberseite fein gespitzte Flickstelle (T 6,5); übrige Seiten Brüche.

Im Unterschied zu den bisherigen Soffittenfragmenten – außer dem Architrav A(F) 47 – bildet den Rahmen von A(F) 55 ein Eichenblattkymation, während es sich bei A(F) 56 wieder um das üblichere Akanthusornament zu handeln scheint.

A(F) 56 *Taf. 63,6*
L [15,1]; H [10,7]; T [9,9].

Fragment von 1. Faszie und Perlstab, unten ein Rest der Soffitte (Randleiste und Blattkymation); rundum gebrochen.

Die Maße der Architrave A(F) 55 und 56:

AF	55	56
Höhe	[8,6]	[10,7]
2. Faszie		[1,5]
Perlstab		2,6
1. Faszie	[7,1]	[4,4]
Soffitte, B	[10,5]	[9,9]
Randleiste	5,4	[3,3]
Blattkymation	[5,1]	[5,1]

Fragment eines Wandarchitravs mit Perlstab zwischen zwei Faszien

A(F) 57 *Taf. 64,1*
L [30,5]; H [26,8]; T 18,5.

Faszie Zahneisen, grobe Flacheisenspur; rechte und Rückseite Zahneisen, übrige Seiten Brüche.

Die Maße der Architrave A(F) 57, 58 und 59:

AF	57	58	59
Höhe	[26,8]	[35,8]	[23,9]
Perlstab			[2,4]
3. Faszie		[9,8]	11,7
Blattkymation		3,8	3,8
2. Faszie	[12,3]	[10,5]	[5,2]
Perlstab	2,8		
1. Faszie	[2,1]		

Architravfragmente mit Blattkymation zwischen zwei Faszien

A(F) 58 *Taf. 64,3*
L [41,0]; H [35,8]; T [19,8].

Architravfragment mit Resten von zwei Faszien, dazwischen Eichenblatt-Kymation. Faszien feines Zahneisen mit Flacheisenrand; rundum gebrochen.

A(F) 59 *Taf. 64,4*
L [24,2]; H [23,9]; T [23,7].

Architravfragment mit zwei Faszien, dazwischen Blattkymation, oben Rest eines Perlstabs. Faszien feines Zahneisen, Ränder Flacheisen; rechte Seite Zahneisen; übrige Seiten Brüche.

Da keine der beiden Faszien in voller Höhe erhalten ist, läßt sich das Architravfragment A(F) 57 nicht näher einordnen. Nach der Bearbeitung der

Rückseite könnte es auch von einem zusammengesetzten zweiseitigen Architrav stammen.

Die beiden Stücke A(F) 58 und 59 dürften von dem Bereich zwischen zweiter und dritter Faszie kommen, stimmen auch in der Höhe des Kymations überein, unterscheiden sich aber durch seinen Typus: An A(F) 58 ist es ein Eichenkymation, an A(F) 59 schauen die Spitzen schmaler Blattzungen zwischen den breiter angelegten und wenig modellierten Blättern hervor. Auch von den Maßen her könnte das Fragment vielleicht von einer späten Restaurierung des Architravs der Portiken in den 'Palästre' stammen.

Architrav mit Perlstab und Kymation (?) über der zweiten Faszie

AF 60

Taf. 64,5.6

L [43,8]; H 64,8; T 46,3.

Stark abgearbeitetes Fragment eines zweiseitigen Architrav-Fries-Blockes. Auf der linken Seite (Taf. 64,5) Rest der 1. Faszie und des Perlstabs, darüber abgehackt und gebrochen, hinten auf Gehrung geschnitten. Auf der rechten Seite (Taf. 64,6) Reste der zwei Faszie, über dem

2. Perlstab bis zur Frieszone gebrochen, die Frieszone ist gespitzt und gegenüber der 2. Faszie um 4,9 cm vertieft, hinten ebenfalls auf Gehrung geschnitten; Faszie feines Zahneisen, Ränder Flacheisen. Auf der Rückseite links und rechts die Gehrungsschnitte (Zahneisen, B an der Unterkante ± 8 cm), die Fläche dazwischen grob gespitzt und nach unten eingezogen; Unterseite geschliffen, ein Dübelloch; vorne gebrochen.

Die Maße des Architravs AF 60:

Höhe	64,8
Fries	30,2
Architrav	/34,6
? + Kopfleiste	/10,7
Perlstab	/2,8
2. Faszie	/12,5
Perlstab	2,6/2,8
1. Faszie	6,6/5,8

Das Stück muß von einem verkröpften Gebälk zwischen zwei Wandarchitraven, also von einem ursprünglich dreiseitig bearbeiteten Architrav-Fries-Block wie AF 46 kommen. Der Modulus ist $1\frac{1}{2}$ p. bzw. 25 d. zu einer Säulenhöhe von $12-12\frac{1}{2}$ p., vom größeren Maß würden Architrav und Fries genau sieben Fünftel ausmachen. Das Ornament über dem oberen Perlstab könnte ein Blatt- oder sonstiges Kymation gewesen sein, die

stark eingetiefte, gespitze Frieszone spricht für eine Inkrustation aus Buntmarmor⁹⁷⁶. Die Nischen- oder Ädikula-Architektur, von welcher der Block stammt, läßt sich nicht mehr lokalisieren.

Rankenfries mit Tierprotomen

(A)F 61

Taf. 64,2

L [62,0]; H [21,7]; T [25,0].

Fragment einer Ranke mit Löwenprotome. Kopf des Löwen stark bestoßen, nur die Mähne erhalten; rundum gebrochen, im Bruch der Oberseite Rest eines Wolflochs. Der Umriß links vom Kreuzungspunkt der Rankenstengel scheint zu einem nach rechts gerichteten Eroten mit vorgestreckter linker Hand zu gehören.

Die Höhe dieses Frieses ist auf ca. 33 cm zu ergänzen, er könnte daher wie AF 50 und A(F) 51 zu einer Ordnung mit Modulus $1\frac{7}{8}$ p. oder aber, wenn Architrav und Fries gleich hoch waren, zu einer Säulenhöhe von $12\frac{1}{2}$ p. und damit zu irgendeiner Nischenrahmung oder sonstigen Ädikulaarchitektur gehören.

Weitere Friesfragmente⁹⁷⁷

(A)F 62

Taf. 65,1.2

L [69,5]; H [39,9]; B [40,3].

Oberer Teil der Außenecke eines Rankenfrieses; auf dem Eckblatt Runderisensuren, sonst viel Flacheisen, stark bestoßen. Oberlager feines Zahneisen, ein Dübelloch; Rückseite feines Zahneisen, springt am rechten Rand bei 28,2 von links schräg vor (T 5,5, B 5,7) und geht in den Bruch über; rechte und Unterseite gebrochen.

Die Höhe des Frieses läßt sich auf 60 cm ergänzen, ungefähr zwei Drittel sind davon erhalten. Die kleinteilige Gliederung der Blattlappen mit ihren dreieckigen bis tropfenförmigen Augen scheint eine Datierung in spätverische Zeit und damit eine Lokalisierung im Bereich des Umfassungsbaus, vielleicht in einer der Bibliotheken, nahezulegen. Mit seiner Außenecke wäre es auch im Hauptgebäude schwer unterzubringen, wo wohl nur die wesentlich kleineren Gebälke der Natatio-Fassade und die ebenfalls kleineren Ädikulen an den Eingängen in Frage kämen.

⁹⁷⁶ Vgl. die analoge Bearbeitung des Blocks an der Pilasterbasis B κ 14.

⁹⁷⁷ Die Fragmente friesartiger Akanthusranken wurden hier zusammengefaßt; zumindest zum Teil können sie natürlich auch von den Ranken an Architravsoffitten stammen.

(A)F 63 *Taf. 65,3*
L [32,6]; H [39,1]; T [17,6].

Fragment aus dem Mittelkelch eines Rankenfrieses, mit einer Blüte über dem linken Akanthusblatt; sehr stark bestoßen, rundum gebrochen.

Erhalten sind ungefähr zwei Drittel der Frieshöhe, die um die 60–65 cm anzusetzen ist. Die starke Verwitterung übersteigert die Kleinteiligkeit der Blätter, die aber in der Anzahl der Bohrfurchen, welche die Blattlappen gliedern, jedenfalls gegeben ist. Sie erinnert an die Außenecke eines Frieses (A)F 62, zu der das Fragment auch in der Größe passen könnte.

(A)F 64 *Taf. 65,4*
L [20,1]; H [27,6]; T [15,7].

Akanthusfragment aus einem Rankenfries, stark bestoßen, deutliche Flacheisenspur; linke oder rechte Seite feines mit Spuren von grobem Zahneisen; übrige Seiten Brüche.

(A)F 65 *Taf. 65,5*
L [23,9]; H [21,8]; T 12,1.

Fragment einer großen Blüte aus einem auch im Relief flachen Wandfries, stark korrodiert und bestoßen. Unterseite Flacheisen und gepickt; Rückseite grob gespitzt; übrige Seiten Brüche.

(A)F 66 *Taf. 65,6*
L [17,0]; H [9,3]; T [20,1].

Kleines Friesfragment mit einer Blattspitze; rundum gebrochen.

(A)F 67 *Taf. 65,7*
[9,9] × [9,6]; T [8,3].

Blattspitze aus einem Rankenfries, rundum gebrochen.

(A)F 68 *Taf. 65,8*
L [19,2]; H [6,4]; T [19,8].

Kleines Akanthusfragment, wahrscheinlich aus einem Rankenfries; viele Flacheisenspur, Bohrlöcher nicht ganz ausgearbeitet; rundum gebrochen.

(A)F 69 *Taf. 65,9*
L [6,8]; H [18,6]; T [12,3].

Kleines Friesfragment mit Akanthusrest, geschliffen, Reliefgrund Flacheisen, Oberseite des Blattes fein gespitzt; rechte Seite geschliffen; übrige Seiten gebrochen.

(A)F 70 *Taf. 66,1*
L [6,9]; H [9,1]; T [8,2].

Akanthusfragment, wohl aus einem Rankenfries; linke oder rechte Seite geschliffen, sonst rundum gebrochen.

(A)F 71 *Taf. 66,3*
[23,3] × [15,8]; T 19,5.

Fragment eines Wandfrieses mit zwei überkreuzten Rankenstengeln, sehr stark bestoßen. Rückseite feines Zahneisen; übrige Seiten Brüche.

(A)F 72 *Taf. 66,2*
[20,1] × [12,2]; T 15,4.

Akanthusfragment; Rückseite grob gepickt, übrige Seiten Brüche.

Das Fragment könnte mit seiner geringen Tiefe auch von einem Flickstück stammen; die beträchtliche Größe der Blattspitzen weist auf die Zugehörigkeit zu einer großen Ordnung hin, die sich aber nicht näher definieren läßt.

(A)F 73 *Taf. 66,6*
[15,2] × [7,0]; T [5,8].

Fragment eines Rankenstengels mit Hüllblatt, rundum gebrochen.

(A)F 74 *Taf. 66,5*
L [12,9]; H [16,0]; T [10,3].

Rankenfragment mit dem Rest eines hängenden Akanthuskelches am linken Rand. Linke Seite mit Anathyrose (oben Flacheisen, Rest gespitzt), nach unten auf eine Höhe von 9,2 cm um 2,3 cm eingezogen, daher wohl seitliche Begrenzung einer Flickstelle; Oberlager Flacheisen und geschliffen; übrige Seiten Brüche.

(A)F 75 *Taf. 66,4*
[18,6] × [8,3]; T 8,1.

Akanthusstengel mit Hüllblatt aus einem Rankenfries, sehr stark bestoßen; linke Seite Spitz- und Flacheisen, rechte Seite gespitzt, übrige Seiten Brüche.

(A)F 76 *Taf. 66,8*
L [27,8]; H [9,1]; T [17,2].

Friesfragment mit Rest eines Akanthusblattes. Oberlager geschliffen, Zahneisenspur; rundum gebrochen.

(A)F 77 *Taf. 66,7*
[14,5] × [18,5]; T [10,9].

Rankenstengel und Spitze eines Akanthusblattes, kleiner Schößling mit vierblättriger Blüte; rundum gebrochen. Wegen der an einem Fries ungewöhnlichen Blütenform vielleicht eher von einer Soffittendekoration o. ä.

(A)F 78 *Taf. 66,10*
[17,8] × [13,6]; T [6,5].

Fragment eines Tieres (Löwe?), das nach rechts durch die Ranke springt, über dem Rücken ein Rest des Blattkelchs; mit dem Flacheisen am Hals grobe Zotteln oder eine Mähne angedeutet. Rundum gebrochen.

(A)F 79

Taf. 66,9

B 8,3; H [15,2]; T 9,7.

Rechter Oberschenkel (eines Eroten?), Knie nach außen verschoben, Muskulatur nur schwach angegeben. Eher von einem Rankenfries mit jagenden Eroten als von einem (kleinen) Figuralkapitell.

Die Höhe der Figur könnte etwa 45–50 cm betragen haben, was zum Fries einer Ordnung mit Modulus $2\frac{1}{2}$ p. passen würde.

(A)F 80

Taf. 66,11

L [22,1]; H [45,8]; T [40,8].

Fragment mit Akanthusresten. Linke Seite und Oberlager feines Zahneisen, Oberlager auch geschliffen; übrige Seiten Brüche.

Das Fragment wird hier angeschlossen, obwohl es mit den schmalen glatten Leisten kaum zu einem Fries gehören dürfte.

A(F) 81: s. unten, S. 284.

Türrahmen mit Perlstab und Bügelkymation unter der Kopfleiste

T 1

Taf. 67,1

Die Maße von T 1:

L [77,2]; H [32,2]; T [75,2].

Fragment eines Architravs ohne Fries, von der obersten Faszie bis zum Oberlager. Vorderseite nur Flacheisen, auch die Ornamente nicht geschliffen; Oberseite vorne abgeschrägt (T 9,1, H 2,1), Flacheisen, dahinter geschliffen oder gesägt; übrige Seiten Brüche.

Höhe	[32,2]
Kopfleiste	3,5
Bügelkymation	10,8
Perlstab	3,8
Faszie	[1,6]

Die Zurichtung der Oberseite mit der schrägen Kante, die aber nicht zu einem Friesansatz paßt, macht es wahrscheinlich, daß dieses Fragment von einem Türrahmen stammt. Wegen des Bügelkymations wahrscheinlich aus dem Bereich des Frigidariums bzw. vom Durchgang zwischen Raum 14 und 2W, wo das Stück lag.

Türverdachung mit Perlstab und Eierstab unter der Kopfleiste

T 2

Taf. 67,2

Die Maße von T 2:

L [57,3]; H [76,8]; T [38,9].

Fragment eines Architrav-Fries-Blocks vom Blattkymation unter der obersten Faszie bis zur Oberkante des Rankenfrieses mit einem Eroten. Oberlager feines Zahneisen; übrige Seiten Brüche.

Aufgrund der Proportionen eher zu einem 2- als zu einem 3-Faszi- Architrav zu ergänzen: Der Fries ist nur 36,7 cm ($1\frac{1}{4}$ p.) hoch; die erhaltene Architravhöhe von 38,6 cm übertrifft dieses Maß bereits, mit drei Faszien würde der Architrav sicher zu hoch. Ergänzt man nur eine weitere Faszie in der Höhe von fünf Sechsteln der oberen⁹⁷⁸, 13,5 cm, oder von 7 d. (12,9 cm), ergibt sich eine Architravhöhe von ca. 52 oder 51,5 cm (28 d.). Architrav und Fries stünden dann zueinander im Verhältnis 7 : 5, die Gesamthöhe wäre genau 3 p. (88,3 cm).

Höhe	[76,8]
Fries	36,7
Architrav	[38,6]
Kopfleiste	4,3
Eierstab	9,2
Perlstab	3,1
2. Faszie	16,2
Blattkymation	5,4
1. Faszie	[0,4]

Das Stück lag in Raum 1E und muß daher aus dem Bereich der Natatio oder der angrenzenden Räume stammen, wo ein derartiger Architrav-Fries-Block aber nicht zu einer der Säulenordnungen gehören kann. Eher wird man an eine Türverdachung denken dürfen, z. B. am Durchgang zwischen Raum 1 und dem Apodyterium, der 14 p. breit und 18 p. hoch ist, oder auch an die Innenseite des Eingangs von Norden, der bei gleicher Höhe $17\frac{1}{2}$ p. breit ist⁹⁷⁹. Ein Sechstel der Höhe wären Architrav und Fries mit dem angenommenen Maß von 3 p., ein Achtel von 14 p. und ein Zehntel von $17\frac{1}{2}$ p. Breite die wahrscheinliche Architravhöhe von $1\frac{3}{4}$ p.

⁹⁷⁸ Wie bei dem 2-Faszi- Architrav AF 166, der allerdings zur Dekoration der 'Palästre' aus pentelischem Marmor gehört und daher in den Proportionen nicht mit jener aus prokonnesischem Marmor übereinstimmen muß.

⁹⁷⁹ DeLAINE 243: $4,12 \times 5,27$ m.

ARCHITRAVE MIT GLATTEN PROFILEN

Zweiseitiger Architrav und Fries

AF 82

Taf. 68,1

L [59,2]; H [29,6]; T 24,6, oben 21,4.

Fragment eines zweiseitigen Architravs mit glatter Frieszone, stark verwittert und bestoßen. Faszie Zahneisen, Rand Flacheisen; Profile Flacheisen, Frieszone Zahn- und Flacheisen; Oberseite Zahneisen und gepickt, übrige Seiten Brüche.

Die Maße von AF 82:

Höhe	[29,6]
Fries	15,9
Architrav	[13,7]
Kopfleiste	4,4
Kymaprofil	5,4
Faszie	[3,9]

AF 82 stammt von einem Miniaturgebälk, nach der Breite des Fragments mit Modulus $\frac{3}{4}$ p. Die zugehörige Architrav-Fries-Höhe wäre ca. 31 cm, der Architrav hatte also wahrscheinlich nur eine Faszie.

Architrav mit konstantinischer Bauinschrift

A(F) 83

Taf. 68,6

L [164,8]; H [59,1]; T [117,6].

Großes Fragment eines Architravs mit Bauinschrift und Abschlußprofilen. Konvexe Außenseite Zahneisen; rechte Seite grob gepickt; Oberlager geschliffen, rechts zum Teil Flacheisen, ab 60,1 hinter der Kopfleiste des Architravs (39,2 an der rechten Seite) 6 cm höher, Übergang schräg (B 7,9). Im vorderen Teil ein Hebelloch, durch Rille verbunden mit einem dahinter liegendem Dübelloch. Im Bruch der rechten vorderen Ecke Rest eines weiteren Dübellochs, vom rechten Rand ausgehend und normal dazu zwei lange Klammerlöcher, das vordere ab 25,0 hinter der Kopfleiste des Architravs, das hintere im Bruch der Rückseite; links, unten und hinten gebrochen.

Teil der Bauinschrift auf der 2. und 3. Faszie, von den Buchstaben auf der 2. Faszie nur die obere Hälfte; Buchstabenhöhe auf der 3. Faszie 11,9:

]NTIA • DDD • NNN •
]CETERA EXIMIVM [

ein Dübelloch; Unterseite Zahneisen. Buchstabenhöhe der Inschrift: 3. Faszie 12,5; 2. Faszie 9,6; 1. Faszie 7,9 cm:

CON]STANTINI MAXIMI VICTORIS AVG • ET •
]NIFICENTIVS ETIAM QUAM AMPLITVDO
FIERI DISPOSVIT • AC DEDICAVIT

A(F) 85

Taf. 68,7

L [63,9]; H [41,2]; T [66,3].

3. Faszie mit dem oberen Teil der Buchstaben CONST, darüber am linken Rand Rest des Kymaprofils. In der Oberseite zwei Ankerrinnen über die ganze Breite des Fragments ab (links) 18,5 und 47,2 hinter der 3. Faszie, dazwischen geschliffen, davor und dahinter gebrochen; links geschnitten, übrige Seiten Brüche.

A(F) 86

Taf. 68,8

L [63,5]; H 87,4; T [84,8], auf Höhe der 3. Faszie 74,0.

Architravfragment ohne Bauinschrift. Faszien und Profile Zahneisen; links gebrochen, rechts geschnitten; Oberlager geschliffen, zwei lange Klammerlöcher; Unterlager Zahneisen, zwei Dübellocher; konkave Innenseite außer einem Teil der 3. Faszie gebrochen.

A(F) 87

Taf. 68,2

L [80,6]; H 34,2; T [39,7].

Profilfragment mit einem Teil der obersten Faszie, unten geschnitten, von der konkaven Innenseite. Profile recht unregelmäßig, nur Flacheisen und Zahneisen; linke Seite: gespitzte Anathyrose, Rand Flacheisen; Oberseite geraspelt; Unterseite (nur 3,5 cm tief erhalten) Flacheisen; übrige Seiten Brüche.

A(F) 84

Taf. 69

L 367,8; H 85,5; T 121,5, unten 62,9.

Architravblock mit Abschlußprofilen und Teil der Bauinschrift. Konvexe Außen- und konkave Innenseite feines Zahneisen; linke und rechte Seite grob gepickt, linke zum Großteil, rechte teilweise gebrochen, in der rechten Seite ein großes L-förmiges Zapfenloch, auf Höhe des Kymaprofils über der 3. Faszie eine 4 cm breite und 29,5 tiefe Flickstelle; Oberseite vorne Zahneisen und gespitzt, anschließend 4 cm Zahneisen, 6 cm Flacheisen, restliches Oberlager geschliffen, darin ab T 96 cm ein 6–8 cm breiter gepickter Streifen bis ca. 60 cm von links. Am linken Rand Rest eines langen, tiefen Klammerlochs, rechts

A(F) 88

Taf. 68,4.5

L 98,4; H 33,7, an der Vorderseite 30,8, an der Rückseite 32,3; T links 34,1, rechts 32,8.

Einsatzstück der Profile von der konkaven Innenseite. Profile feines Zahneisen; linke Seite grob gepickt, vorderer Rand Flacheisen; rechte Seite grob gepickt und gespitzt; Oberseite bis max. 4,5 cm ab der Vorderkante feines Zahneisen, dahinter schräger Übergang zu der 2,9 cm höher liegenden, grob

gepickten und gespitzten Fläche; Unterlager Zahneisen, die gerade Rückseite grob gepickt und gespitzt.

A(F) 89

Taf. 68,3

L [20,4]; H [27,8]; T [24,8].

Fragment vom Kymaprofil über den Faszien bis zum Simaprofil. Profile geschliffen, unten abgehackt, Simaprofil oben bestoßen, Vorderkante fehlt; rechte Seite gepickt, übrige Seiten Brüche.

Die Maße der Architrave A(F) 83–89:

AF	83	84	85	86	87	88	89
Höhe	[59,1]	85,5	[41,2]	87,4	34,2	33,7	[27,8]
Architrav+Profil	[48,9]	85,5		[63,5]	34,2	30,8	[27,8]
Kopfleiste	14,7	7,4	32,9	22,6	2,7	5,6	
Simaprofil		11,1			7,1	9,7	[5,9]
Rundstab	3,5	3,5			4,0	3,8	2,2
Kopfleiste	4,1	2,9		4,2	3,7	4,5	2,7
Kymaprofil	7,7	8,6		7,8	7,1	7,2	[3,9]
3. Faszie	18,9	20,0	[8,3]	19,8	9,6		
2. Faszie	[9,8]	17,1		19,1			
1. Faszie		14,9		13,9			

Die Architrave und zugehörigen Profilfragmente A(F) 83–89 stammen mit Sicherheit von der nachträglich an das Caldarium angebauten Apsis⁹⁸⁰, in deren unmittelbarer Nähe sie gefunden wurden⁹⁸¹ und zu deren Durchmesser von ca. 12,5 m sie auch passen. Reste einer Bauinschrift mit dem Namen und der Titulatur Constantins sind auf den Blöcken A(F) 83 und 84 und auf dem Fragment A(F) 85 erhalten⁹⁸². A(F) 83 und 84 wurden seit der Fundnotiz Gattis als aneinander anschließende Blöcke interpretiert, was aber aus mehreren Gründen nicht sein kann: A(F) 84 ist mit den auf zwei Seiten erhaltenen Profilen kaum tiefer als der hinten gebrochene Block A(F) 83; die Bearbeitung der Oberseiten der beiden Blöcke ist nicht kompatibel; und schließlich: wenn A(F) 84 den vollen Namen Constantins enthalten hätte, müßte der Block über die linke Schnittkante hinaus verlängert werden – A(F) 83 ist bis zur rechten Originalkante erhalten. Der letzte Punkt gilt sinngemäß auch für das Fragment A(F) 85 mit dem oberen Teil der Buchstaben CONST: Es ist ebenfalls zu lang, um die fehlenden Buchstaben an A(F) 84 ergänzen zu können, muß daher von einem dritten Block mit dem Namen eines der Söhne Constantins I. stammen.

A(F) 86 ist ein Stück von der Außenseite des Architravs, ohne Inschrift, während das konkave Fragment A(F) 87 von der Innenseite, mit seinem Schnitt in der 3. Faszie vielleicht von einem Flickstück stammt wie auch der Profilblock A(F) 88. Das Profilfragment A(F) 89 wurde wegen der übereinstimmenden Profile und Bearbeitung hier angeschlossen.

Architrave mit Fries

AF 90

Taf. 70,1

L [100,4]; H [70,6]; T [57,8].

Fragment eines Blocks mit Rest des Architravs ab der obersten Faszie und des gebauchten Frieses, Vorderseite oben und unten gebrochen. Faszie feines Zahneisen, Rand Flachei-

sen und geschliffen, Profile Flacheisen. Fries grobes Zahneisen bzw. fein gepickt, unterer Rand Flacheisen; Oberlager grobes Zahneisen; übrige Seiten Brüche, stark versintert.

⁹⁸⁰ Vgl. die Bauaufnahme von G. Tognetti bei IWANOFF–HÜLSEN Taf. J; DeLAINE 37f. mit Anm. 56, Abb. 26, 27.

⁹⁸¹ GATTI, Reg. XII (wie in Anm. 802) 210f.

⁹⁸² Publiziert sind A(F) 83 und 84 ebd., 211; AE 1946, Nr. 82; CIL VI, Nr. 40772; FUHRMANN (wie in Anm. 802) 521–523; DEGRASSI (wie in Anm. 803) 354f.

A(F) 91

Taf. 70,3

L [42,2]; H [45,4]; T [54,7].

Fragment eines Architravblocks. Profile reichen bis 17,1 vom Bruch der linken Seite: Faszie links Zahneisen, Rand Flacheisen, daneben geschliffen und Flacheisen; Kopfleiste Flacheisen, Kymaprofil geschliffen; rechter Teil gebrochen. Im Bruch der Ober- und Rückseite ein $13 \times 3,6$ cm breites und 12 cm tiefes Loch, das mit der Zerstörung dieses Architravs zu tun haben muß: im Bau konnte es keine Funktion haben; rundum gebrochen, links zum Teil abgehackt.

AF 90 ist das Fragment eines Architravs oder Türsturzes mit Rundstab und Kymaprofil über der obersten Faszie und angearbeitetem, gebauchtem Fries. Die Maße könnten ungefähr zu den Türrahmen mit zwei Faszien T 3–7 passen, oder wie bei AF 50 und 51 könnte die Höhe des Frieses auch ungefähr drei Viertel der Architravhöhe ausmachen; in diesem Fall wäre der Block – mit einem ca. 45 cm hohen 3-Faszien-Architrav – $1\frac{3}{4}$ c. (77,2 cm) hoch gewesen.

AF 91 hat nur ein Kymaprofil über der obersten Faszie, ihre Höhe macht die Ergänzung zu einem 2-Faszien-Architrav mit angearbeitetem Fries wahrscheinlich. Der gebrochene rechte Teil muß in die Wand eingebunden haben, sodaß die Verwendung als Teil eines Türrahmens ausgeschlossen scheint.

Die Maße von AF 90 und 91:

AF	90	91
Höhe	[70,6]	[45,4]
Fries	32,2	
Architrav	[38,4]	
Kopfleiste	3,7	4,1
Kymaprofil	5,6	4,8
Rundstab	1,9	
Faszie	[4,1]	12,3

Wandarchitrave mit drei Faszien

A(F) 92

Taf. 70,4

L [40,6]; H 44,0; T 5,8, unten 4,7.

Fragment von der Unter- bis zur Oberkante, rundum stark versintert. Vorderseite geschliffen, Profile oben durch Bohrfurchen abgesetzt. Linke Seite Zahneisen, rechts gebrochen; Oberseite Zahn- und Flacheisen, ein ausgebrochenes Klammerloch; Unterseite Flacheisen, Rückseite gesägt. In der 2. Faszie eine Art Psi-Zeichen eingeritzt.

A(F) 92 und 93 sind zwei Fragmente von Wandarchitraven mit drei Faszien, die durch einen Rundstab über der 1. und ein Kymaprofil über der 2. Faszie getrennt und von Rundstab und Kymaprofil bekrönt werden. Darin und auch in ihren Maßen stimmen sie mit den Wandarchitraven aus pentelischem Marmor A(F) 168–178 und aus lunenschem Marmor A(F) 194 und 195 überein.

A(F) 94 hat über der 3. Faszie nur ein Kymaprofil ohne Rundstab, zwischen den Faszien das Kymaprofil über der 1. und den Rundstab über der 2. Faszie und ist auch nur halb so groß.

A(F) 93

Taf. 70,5

L [35,0]; H [27,8]; T [5,4], unten 4,2, oben 5,0.

Fragment von der Unterkante bis zur 3. Faszie, Profile und Faszien geschliffen, Profile oben durch Bohrfurchen abgesetzt; rechte Seite geschliffen, Unterseite Flacheisen, Rückseite bis H 14,2 grob gepickt, darüber 3,4 cm breite und 1 cm vorspringende Leiste, darüber gesägt oder geschliffen; links und oben gebrochen.

A(F) 94

Taf. 70,2

L [21,0]; H 21,3; T 8,2, unten 4,5.

Fragment von der Unter- bis zur Oberkante, links und rechts gebrochen; Oberseite geraspelt, Unterseite Flacheisen, Rückseite Zahneisen und geschliffen, Innenfläche gepickt.

Die Maße von A(F) 92, 93 und 94:

AF	92	93		94
Höhe	44,0	[27,8]	Höhe	21,3
Kopfleiste	5,8		Kopfleiste	2,4
Kymaprofil	5,3		Kymaprofil	3,0
Rundstab	2,1			
3. Faszie	11,1	[8,7]	3. Faszie	5,7
Kymaprofil	3,7	3,3	Rundstab	1,6
2. Faszie	9,0	8,7	2. Faszie	4,7
Rundstab	2,2	1,9	Kymaprofil	1,4
1. Faszie	4,8	5,2	1. Faszie	2,5

Wandarchitrave mit zwei Faszien

AF 95 *Taf. 71,1*

L [70,5]; H [42,6]; T 11,5, unten 6,9, oben 7,2.

Fragment eines Architravs mit zwei Faszien und vertikaler Frieszone, rundum von einer dicken Sinterschicht überzogen. Frieszone jedenfalls feines Zahneisen, Rest wohl geschliffen; links, rechts und wahrscheinlich auch oben gebrochen, die Rückseite könnte grob gespitzt sein.

AF 96 *Taf. 71,2*

L [20,8]; H [29,9]; T 6,6, unten 3,2, oben 4,5.

Fragment eines Architravs mit zwei Faszien und einem kleinen Rest der Frieszone. Faszien Zahneisen, Rand Flacheisen; Unterseite stark bestoßen; Rückseite gesägt, übrige Seiten Brüche.

A(F) 97 *Taf. 71,5*

L [21,9]; H [16,6]; T 6,0, unten 3,5.

Fragment eines Architravs von der Unterkante bis zur 2. Faszie. Faszien feines, links gröberes Zahneisen, Ränder Flacheisen; linke und Unterseite Flacheisen, Rückseite grob gepickt, rechts und oben gebrochen.

AF 98 *Taf. 71,3*

L [22,9]; H [26,7]; T 6,5, unten 3,7.

Fragment von der 1. Faszie bis zur vertikalen Frieszone. Diese und Faszien feines Zahneisen, Ränder Flacheisen; Rückseite gesägt; rundum gebrochen.

A(F) 99 *Taf. 71,4*

L [15,0]; H [17,7]; T [3,8], unten 2,9.

Fragment von der 1. Faszie bis zur Kopfleiste. Faszie und Profile geschliffen, Rückseite gesägt, rundum gebrochen, stark bestoßen. Das Kymaprofil sehr flach und unten tief abgesetzt.

A(F) 100 *Taf. 71,6*

L [31,1]; H 22,4; T 5,1, unten 3,1.

Fragment eines Architravs ohne Fries von der Unterseite bis zur Oberkante. Faszien und Profile geschliffen, Oberseite Flacheisen, ein Stiftloch; Unterseite geschliffen und zum Teil Flacheisen, steigt um 0,2 cm schräg nach hinten an; Rückseite bis H 3,0 Flacheisen, darüber schräger Absatz nach außen, darin ein Stiftloch, übrige Fläche grob behauen; links und rechts gebrochen.

Die Maße von AF 95–100:

AF	95	96	97	98	99	100
Höhe	[42,6]	[29,9]	[16,6]	[26,7]	[17,7]	22,4
Fries	[15,7]	[2,8]		[5,7]		–
Architrav	26,9	27,1	[16,6]	[21,0]	[17,7]	22,4
Kopfleiste	4,9	3,9		4,1	[3,0]	2,4
Kymaprofil	4,9	5,8		5,9	3,8	4,0
2. Faszie	8,1	7,6	7,6	7,8	8,0	9,4
Rundstab	1,6	2,0	2,0	2,0	2,1	2,1
1. Faszie	7,4	7,1	7,0	[1,2]	[0,8]	4,5

An AF 95, 96 und 98 ist oben noch ein Rest der senkrechten Frieszone erhalten; A(F) 97 könnte nach der Bearbeitung der Faszien ein Fragment des gleichen Architravs sein wie AF 96, AF 99 ist trotz des deutlich niedrigeren Kymaprofils hier anzuschließen. Bei allen Fragmenten werden die zwei Faszien von einem Rundstab getrennt, das flache Kymaprofil ist unten tief von der

2. Faszie abgesetzt. Die gleiche Syntax, aber mit anderen Maßen, mit flacheren Profilen und ohne Fries zeigt das Fragment eines Wandarchitravs A(F) 100.

Türrahmen in Form glatter Architrave mit zwei Faszien

T 3 *Taf. 72,1*

B 31,2; H [120,7]; T [131,6].

Teil eines Türgewändes. Faszien feines Zahneisen, Profile Flacheisen und geschliffen; Außenseite bis T 9,0 Flacheisen und hinten gespitzt, fällt schräg nach innen ab von B 29,7 auf B 28,3, hier Knick nach außen auf B 31,2, restliche Fläche gepickt; Innenseite Zahneisen, 22,0 hinter der Vorderkante der 1. Faszie der Anschlag (T 6,5); Oberlager Zahneisen, Klammerloch mit Rinne zur rechten und Gußkanal zur linken Seite; Unterlager geschliffen, Zahneisen Spuren, ein Dübelloch; hinten gebrochen.

T 4 *Taf. 72,2*

H 35,6; L [138,2]; T [77,2].

Teil eines Türsturzes. Faszien feines Zahneisen, Profile mit Flacheisen bearbeitet und geschliffen; Unterseite Zahneisen, 22,4 hinter der Vorderkante der 1. Faszie der Anschlag (H 6,9), 7 cm dahinter ein großes, über 12 cm tiefes, unregelmäßig herausgehacktes Loch von ca. 24 × 30 cm, dahinter im rechten Winkel zur Vorderkante eine Stufe (seitlicher Anschlag) von ca. 3 cm Höhe (der höhere links); Oberseite grob gespitzt, links, rechts und hinten gebrochen.

T 5 Taf. 72,3
B der Vorderseite 34,8, der Rückseite 29,1; H [94,0]; T 102,3.

Fragment eines Türgewändes. Faszien Zahneisen, Rand Flacheisen; oben und unten gebrochen; Außenseite Zahneisen, hinter den Profilen eine 4,4 cm hohe Stufe; Innenseite gepickt, 22,0 hinter der Vorderkante der 1. Faszie der Anschlag (B 5,7); Rückseite Zahneisen und gespitzt.

T 6 Taf. 72,4
L [42,5]; H [18,4]; T [41,7].

Fragment eines Türgewändes oder Türsturzes. Faszien Zahneisen mit Flacheisen-Rändern; Unterseite Zahneisen, 22,2 hinter der Vorderkante der 1. Faszie der Anschlag (T 7,0), 4,5 cm breiter Streifen dahinter Flacheisen; übrige Seiten Brüche.

T 7 Taf. 72,5
L [30,2]; H [14,8]; T [39,5].

Fragment einer Türrahmung. Faszie feines Zahneisen, Rand Flacheisen, Profile geschliffen mit Flacheisenpuren; rundum gebrochen.

Die Maße von T 3–7:

T	3	4	5	6	7
Höhe/Breite	31,2	35,6	34,8	[18,4]	[14,8]
H/B der Profile	29,7	35,6	30,7	[18,4]	[14,8]
Kopfleiste	4,2	10,3	7,3		
Kymaprofil	6,3	6,2	5,5		[3,8]
Rundstab	2,0	2,2	1,8		2,5
2. Faszie	8,2	7,7	7,5	8,1	[4,9]
Rundstab	1,9	2,6	1,7	1,8	
1. Faszie	7,1	6,6	6,9	7,2	

Die großen Bruchstücke T 3 und T 4 liegen in Raum 4 und 5W und werden daher vom Eingang in Raum 5 stammen. T 3, das unten eine Lagerfläche hat, kommt von der rechten Seite des Türrahmens, T 4 wahrscheinlich aus dem linken Randbereich des Türsturzes, mit dem seitlichen Anschlag hinter dem ausgeißelten Loch, aus dem man wahrscheinlich die Metallpfanne für die Türangel herausgebrochen hat.

T 5 lag in Raum 1E und dürfte daher vom Eingang in diesen Raum stammen. Die geringere Tiefe als an T 3 weist darauf hin, daß Außen- und Innenseite des Türrahmens aus zusammengesetzten Blöcken gearbeitet waren, von denen jeweils einer – dann wohl auf der Innenseite – auch Ornamentprofile gehabt haben könnte⁹⁸³. Die Fragmente T 6 und T 7 lassen sich aufgrund ihrer Profile, Maße und Bearbeitung hier anschließen.

pentelischer Marmor

Architrav mit drei Faszien

Wandarchitrav und -fries:

Die drei in der östlichen ‘Palästra’ nach der Ausgrabung wieder *in situ*⁹⁸⁴ angebrachten Architrav-Fries-Platten werden hier an den Anfang gestellt:

AF 101 Taf. 73
L ca. 3 m.

Aus mehreren großen Bruchstücken zusammengesetzt. Rechts von der Mitte des Frieses ein stark bestoßener, großer Akanthuskelch, aus dem nach links und rechts die Ranken wachsen. Beiderseits je ein Tier, das durch

die volutenartig eingerollten Ranken springt; dem linken steht ein jagender Eröte gegenüber, die nächste Rankenspirale endet in einer großen Blüte.

⁹⁸³ Vgl. oben S. 261, T 2.

⁹⁸⁴ *In situ* ist allerdings nicht ganz wörtlich zu nehmen: AF 103 ist wie AF 102 ein Fragment einer rechtsläufigen Ranke und hätte daher wie jenes rechts von AF 101 montiert gehört.

AF 102 *Taf. 74,1*
L ca. 1,2 m.

Großes Stück einer Architrav-Fries-Platte, links geschnitten, im Architravbereich gebrochen wie die rechte Seite. Im Fries Teil einer rechtsläufigen Ranke mit einer großen Blüte in der rechten Hälfte, links die Rankenstengel der rückläufigen Spirale. Auffällig ist die stark gerippte Oberfläche der Blätter, vor allem des Blütenkelchs.

AF 103 *Taf. 75,1*
L ca. 0,7 m.

Großes Fragment einer Architrav-Fries-Platte, links und rechts gebrochen. Im Fries Teil einer rechtsläufigen Akanthusranke mit einem großen Blütenkelch.

AF 104 *Taf. 75,2*
L 86,5; H 104,5; T 29,3 an der Kopfleiste, Oberlager 25,1, Unterlager 13,5.

Vollständige Platte des Wandarchitravs und -frieses mit Akanthusranken, durch die ein Eber springt. Linke Seite grobes und feines Zahneisen, Rand Flacheisen, am oberen Rand leicht vorspringend gespitzt; rechte Seite feines Zahneisen, vorderer Rand Flacheisen, zur Rückseite hin 4 cm abgearbeitet (s. Rückseite), davor ein Zapfen (H 14,5 × 4,5, T 3 cm) ab 24,3 unter der Oberkante, Fläche darüber gepickt; Oberseite grobes und feines Zahneisen, mit einem großen Dübelloch, dahinter 1,5 cm hohe Bosse; Unterseite feines Zahneisen, 2 cm hinter der Vorderkante eine 3,5 cm breite, flache Nut; Rückseite Zahneisen, am linken Rand 4–7 cm breit und 4 cm tief ausgenommen.

AF 105 *Taf. 74,2*
L [81,7]; [H 69,2]; T 22,2.

Großes Fragment eines Wandarchitravs mit Ansatz des Rankenfrieses. Faszien feines Zahneisen, Ränder Flacheisen, Ornamente geschliffen; in der linken unteren Ecke eine Flickstelle (B 11,5–12,5, H 8,8, T 9,3 cm), vor allem die Ränder der 1. und 2. Faszie und die Wellenranke bestoßen. Linke Seite geschliffen und Zahneisen, bei 13,2 ab Vorderkante/Kopfleiste und 51,2 ab Unterseite Zapfenloch (B 3,0, H 7,8, T 5,2) mit Gußkanal schräg nach vorn oben; Rückseite geschliffen bzw. gesägt; in der Unterseite die nach vorne ausgebrochene Nut und ein Klammerloch; übrige Seiten Brüche.

A(F) 106 *Taf. 76,3*
L [147,5]; H 52,3; T 25,1, links 15,4.

Großes Eckstück eines Wandarchitravs. Faszien feines Zahneisen, Ränder Flacheisen, am linken Rand Gehung (Innenecke): 15,4 tiefer Teil mit der Vorderseite parallel zur Kopfleiste 6,0 breit erhalten, rechts anschließend Schräge: B 8,0, T (auf Höhe der Kopfleiste) 9,7; Unterseite Zahneisen, Nut parallel zur Vorderkante, dahinter ein ausgebrochenes Klammerloch zur Rückseite (B 8,7); Oberseite vorne geschliffen (Friesansatz), dahinter grob

abgehackt (H 0,6), 2 Klammerlöcher zur Rückseite im Abstand von 73 cm; Rückseite gepickt; links und rechts gebrochen.

A(F) 107 *Taf. 74,3*
L [23,7]; H [56,6]; T 25,9, der Unterseite 14,3.

Faszien feines Zahneisen, Ränder Flacheisen, alles überschliffen; Unterseite Zahneisen, Randstreifen vorne geschliffen, dahinter um 0,6 cm versenkt Flacheisen bis T 3,6 und gespitzt bis T 5,4. Fein gespitztes Klammerloch bei 5,9–8,9 ab Rückseite, H 9,5, mit Rinne zur Rückseite (H 5,7), zur rechten Seite hin ausgebrochen; Rückseite Zahneisen, übrige Seiten gebrochen.

A(F) 108 *Taf. 76,1*
L [71,5]; H [45,5]; T [17,6].

Wandarchitrav, erhalten bis knapp unter der Kopfleiste, oben umgearbeitet zu dem Simaprofil (G)S 121. Faszien feines Zahneisen, oberer Rand Flacheisen. Im rechten oberen Eck eine ausgebrochene Flickstelle: T 5,5, erh. L 16,7 (gespitzt); Unterseite Zahneisen, ein Klammerloch zur linken und Rückseite hin ausgebrochen; Zahneisen und fein gespitzt, unterer Rand Flacheisen, ab H 34,9 Perlstab und Wellenranke der Wiederverwendung: Die Rückseite des Architravs wird zur Unterseite des Simaprofils.

A(F) 109 *Taf. 76,2*
L [67,4]; H [40,1]; T 17,7, unten 15,1.

Wandarchitrav, erhalten bis zur Oberkante der 3. Faszie, oben umgearbeitet zu dem Simaprofil (G)S 122. Faszien feines Zahneisen, Ränder Flacheisen; Unterseite feines Zahneisen, 2,8 cm breite, flache Nut parallel zur Vorderkante, ein Klammerloch mit breiter Rinne zur Rückseite; diese feines Zahneisen, ab H 34,4 in Wiederverwendung Perlstab und Wellenranke eingearbeitet, die Rückseite des Architravs wird zur Unterseite des Simaprofils; linke, rechte und Oberseite gebrochen.

A(F) 110 *Taf. 76,5*
L [26,2]; H [18,9]; T 21,7.

Architravfragment von der 1. bis zur 2. Faszie. Unterseite grobes Zahneisen, vorne mit Flacheisen abgearbeitet (L 9,2, H 1,0, T 4,0), links daran anschließend Einarbeitung (9,9 × 5,3, H 4,3), zur Vorderseite ausgebrochen. Rest Bruch; Rückseite geschliffen bzw. gesägt; übrige Seiten Brüche.

A(F) 111 *Taf. 76,6*
L [27,1]; H [18,9]; T 21,5.

Architravfragment mit Kugelstab zwischen 1. und 2. Faszie. Faszie Zahneisen, Rand Flacheisen; Unterseite grobes Zahneisen und gepickt, nach vorne um 1,4 cm ansteigend, bei 16,1 cm ab Rückseite Rest der Nut, nach vorne ausgebrochen; Rückseite geschliffen bzw. gesägt; übrige Seiten Brüche.

A(F) 112

Taf. 76,7

L [11,1]; H [21,3]; T [11,9].

Fragment von 1. bis 2. Faszie. Faszie Zahneisen, Rand Flacheisen; Unterseite Zahneisen, vorderer Rand (B 1,9) geschliffen, dahinter flache Nut parallel zur Vorderkante (B 2,3, T 0,8), Flacheisen, schräger Übergang zur Fläche dahinter grob gespitzt; übrige Seiten Brüche.

A(F) 113

Taf. 76,4

L [24,9]; H [19,6]; T 17,6.

Architravfragment von der 3. Faszie bis zur Wellenranke. Ornamente geschliffen, Rückseite gepickt, rundum gebrochen.

Die Maße der Wandarchitrave AF 104–113:

AF	104	105	106	107	108	109	110	111	112	113
Höhe	104,5	[69,2]	[52,3]	[56,6]	[45,5]	[40,1]	[18,9]	[18,9]	[21,3]	[19,6]
Fries	51,4	[16,2]	[0,6]							
Architrav	53,1	53,0	51,7							
Kopfleiste	5,0	5,5	5,5							
Wellenranke	10,5	10,2	9,9	[12,1]	[7,1]					
Perlstab	2,9	3,2	2,7	2,9	3,0					3,7
3. Faszie	11,3	11,0	11,5	11,8	11,5					
Blattkymation	4,3	4,5	4,0	4,1	4,5	4,2				
2. Faszie	8,7	8,5	8,5	8,5	8,5	8,8	9,1	8,2		
Kugelstab	3,2	3,5	2,6	3,0	3,3	2,7	2,4	2,6	3,1	
1. Faszie	7,2	6,6	7,0	7,3	6,5	7,0	6,2	[5,0]	7,0	

(A)F 114

Taf. 77,2

L [32,4]; H [27,9]; T [14,1].

Fragment einer rechtsläufigen Akanthusranke. Rechte Seite vorne abgehakt, dahinter überstehender Bruch; links unten eine ausgebrochene Flickstelle (feines Zahneisen, Ränder Flacheisen), rechts davon fast waagrecht Bruch; links und oben gebrochen; Rückseite gesägt und Zahneisen, unten leicht überstehende Bruchfläche.

(A)F 118

Taf. 78,1

[15,5] × [32,8]; T [25,1].

Stark bestoßenes Fragment einer Akanthusspirale mit Blüte, geschliffen, am Grund Flacheisenspur; Rückseite fein gepickt, übrige Seiten Brüche.

(A)F 115

Taf. 77,3

L [53,4]; H [43,0]; T 24,8.

Fragment des Rankenfrieses mit einem Tier (Pferd?), das nach links durch die Ranke springt. Rechte Seite feines Zahneisen und geschliffen, ab unten 5, oben 1 cm von der Rückseite eine 3 cm breite, flache Rinne (Gußkanal?); Oberseite gebrochen, rechts ca. drei Viertel der Länge abgehakt, bei 43,6 von der rechten Seite an der Rückseite ein Klammerloch; Rückseite Zahneisen und gepickt; übrige Seiten Brüche.

(A)F 119

Taf. 78,2

L [35,6]; H [18,3]; T [24,2].

Rankenfragment mit blütenförmigem Stengelhüllkelch, stark bestoßen; linke oder rechte Seite Zahneisen und geschliffen, Rückseite geschliffen bzw. gesägt, übrige Seiten Brüche.

(A)F 116

Taf. 77,1

L [42,7]; H [25,8]; T [18,2].

Fragment mit Rankenstengeln, stark bestoßen. Linke oder rechte Seite 6,5 tief geschliffen, dahinter grobes Zahneisen; Rückseite geschliffen bzw. gesägt; übrige Seiten Brüche.

(A)F 120

Taf. 77,6

L [40,8]; H [55,1]; T 23,3, der Oberseite 17,2.

Fragment einer linksläufigen Akanthusranke mit Teil einer Blüte, geschliffen, bestoßen. Oberlager gepickt, ein Hebelloch, knapp davor parallel zur Vorderkante und 4 cm hinter dieser eine kurze Rißlinie; Rückseite Zahneisen, übrige Seiten Brüche.

(A)F 117

Taf. 77,4

[28,3] × [42,2]; T [18,7].

Fragment mit Rest einer Blüte, stark bestoßen; Rückseite Zahneisen, übrige Seiten gebrochen.

(A)F 121

Taf. 77,5

L [34,1]; H [37,0]; T [22,0].

Rechte obere Ecke einer Reliefplatte des Rankenfrieses mit stark bestoßenen Akanthusresten. Rechte Seite geschliffen; Oberseite grobes Zahneisen, ein Hebelloch; Rückseite bis 20,3 unter der Oberkante Zahneisen, darüber geschliffen, darin ein (altes) Hebelloch; übrige Seiten Brüche.

(A)F 122 Taf. 78,4
L [42,7]; H [42,2]; T [15,0], des Oberlagers 14,5.

Fragment aus dem Blattkelch einer Akanthusranke, linke obere Ecke der Reliefplatte. Linke Seite geschliffen; Oberlager geschliffen und Zahneisen, hinterer Rand gebrochen bzw. abgehackt; rechts und unten gebrochen.

(A)F 123 Taf. 78,3
L [26,5]; H [33,9]; T [22,5], des Oberlagers 17,5.

Linke obere Ecke einer Friesplatte mit Ranken. Linke Seite Zahneisen und geschliffen, an der Oberkante ab 8,5 von der Rückseite eine rechteckige gepickte und gespitzte Einarbeitung mit flacher Rinne nach unten und leicht schräg nach hinten (Gußkanal?); Oberlager Zahneisen; Rückseite geschliffen; rechts und unten gebrochen.

(A)F 124 Taf. 78,5
L [54,6]; H [21,7]; T [22,0].

Rankenfragment, stark bestoßen. Oberlager gepickt und grobes Zahneisen; Rückseite rechts geschliffen, in 2 Stufen von rechts nach links tiefer abgearbeitet (grob behauen).

(A)F 125 Taf. 78,7
L [28,6]; H [27,4]; T 23,3.

Rest von Akanthusranke und Blüte vom oberen Ende des Frieses. Linke Seite geschliffen; Rückseite grob gespitzt; übrige Seiten Brüche. Im Bruch der Oberseite Rest eines Dübellochs.

(A)F 126 Taf. 78,6
L [20,1]; H [18,8]; T [15,0].

Stark bestoßenes Fragment eines Rankenfrieses. Oberseite gepickt, ein Klammerloch zur Rückseite; übrige Seiten Brüche. Aufgrund der Klammer von einem Wandarchitrav.

Alle Architrav- und Friesfragmente dieser Gruppe gehören zum 3-Faszien-Architrav der unteren Ordnung der ‘Palästren’, und zwar zu den Wandarchitraven wie die wieder *in situ* angebrachten Stücke AF 101–103. Die meisten Architravfragmente haben in der Unterseite, knapp hinter der Vorderkante, eine Nut, in welche offensichtlich die Marmorplatten der Wandverkleidung eingebunden haben. Oben und unten waren die Stücke mit Metallklammern im Abstand von ca. 70–90 cm an der Wand befestigt⁹⁸⁵, wo heute zwei Reihen großer Löcher zurückgeblieben sind. Seitlich gab eine Zapfenverbindung zusätzlichen Halt; ein derartiger Zapfen ist an der rechten Seite von AF 104 erhalten, entsprechende Zapfenlöcher an AF 105 und vielleicht auch (A)F 123, dort allerdings an der Oberkante. Beinahe senkrecht verlaufende Gußkanäle(?) in der rechten Seite von (A)F 115 und in der linken von (A)F 123 könnten darauf hindeuten, daß derartige Zapfenverbindungen ebenfalls mit Blei(?) vergossen waren. Sie finden sich nicht nur an diesen Wandarchitraven, sondern auch an anderen Teilen der Ausstattung.

A(F) 106 wurde über dem Architrav grob abgehackt. Die Klammerlöcher in dieser Oberseite scheinen auf eine Wiederverwendung hinzuweisen, bei der man nur den Architrav brauchen konnte. Mit seinem Hellock in der Rückseite ist (A)F 120 eindeutig aus einem Spolienblock gearbeitet; vielleicht gehört es zur aurelianischen Restaurierung, doch läßt der schlechte Erhaltungszustand keine stilistische Einordnung zu.

Wand- oder Vollarchitrav und -fries:

Die Fragmente der folgenden Gruppe können sowohl zu den Wand- als auch zu den Vollarchitraven der ‘Palästren’ gehören; ihre erhaltene Tiefe mit der gebrochenen Rückseite erlaubt keine genauere Zuordnung.

A(F) 127 Taf. 79,7
L [15,1]; H [14,3]; T [5,8].

Fragment von Faszie und Kugelstab, rundum gebrochen.

A(F) 128 Taf. 79,8
L [31,0]; H [22,4]; T [10,6].

Architravfragment von der 2. bis zur 3. Faszie. Faszien Zahneisen, Rand Flacheisen; linke Seite Zahneisen; rechte Seite Bruch, darin Rest einer Flickstelle (Zahneisen, erh. H 5,2); übrige Seiten Brüche; im Kymation nahe dem rechten Rand eine abgebrochene Bohrspitze.

⁹⁸⁵ Vgl. CONFORTO Abb. 5a.

AF 129

Taf. 79,5.6

L [45,1]; H [19,9]; T [12,7].

Fragment vom Perlstab über der 3. Faszie bis zum Rankenfries. Ornamente Flacheisen, an der Wellenranke wenige gebohrte Details; rundum gebrochen, im linken Bruch Rest eines Zapfenlochs in Höhe der Wellenranke.

AF 130

Taf. 79,2

L [33,8]; H [20,8]; T [13,2].

Fragment vom Perlstab über der 3. Faszie bis zum Rankenfries; rundum gebrochen.

AF 131

Taf. 79,1

L [22,2]; H [23,1]; T [22,3].

Rest von Wellenranke, Kopfleiste des Architravs und Rankenfries. Ornamente und linke Seite geschliffen, Vorderseite stark bestoßen; übrige Seiten Brüche.

AF 132

Taf. 79,4

L [31,4]; H [14,8]; T [6,7].

Zwei anpassende Fragmente von der Wellenranke des Architravs bis zum Rankenfries, rundum gebrochen.

AF 133

Taf. 79,3

L [25,5]; H [12,9]; T [9,5].

Fragment von der Wellenranke des Architravs bis zum Rankenfries. Stark bestoßen, von der Wellenranke so gut wie nichts erhalten, rundum gebrochen.

Die Maße der Architravfragmente AF 126–133:

AF	127	128	129	130	131	132	133
Höhe	[14,3]	[22,4]	[19,9]	[20,8]	[23,1]	[14,8]	[12,9]
Architrav	[14,3]	[22,4]	[17,5]	[16,4]	[18,1]	[10,7]	[7,2]
Fries			[2,4]	[4,4]	[2,9]	[4,1]	[5,7]
Kopfleiste			5,5	5,0	5,4	5,5	4,5
Wellenranke			10,7	10,0	[9,5]	[5,2]	[2,7]
Perlstab			[1,3]	[1,4]			
3. Faszie		[8,2]					
Blattkymation		4,6					
2. Faszie		8,6					
Kugelstab	3,1						
1. Faszie	[4,2]						

(A)F 134

Taf. 80,1

L [23,1]; H [40,1]; T [17,8].

Sehr stark bestoßenes Fragment aus dem Blattkelch einer Akanthusranke. Linke Seite geschliffen, übrige Seiten Brüche.

(A)F 135

Taf. 80,2

L [46,8]; H [20,7]; T [17,5].

Akanthusranke geschliffen, Grund geraspelt, Außenseite der Blüte gespitzt, alles stark bestoßen und zum Teil mit Mörtel bekleckst; rundum gebrochen.

(A)F 136

Taf. 80,3

[30,2] × [18,5]; T [9,6].

Rest einer Rankenvolute mit Blüte, stark bestoßen, rundum gebrochen.

(A)F 137

Taf. 80,4

L [13,1]; H [18,3]; T [13,2].

Akanthuskelch vom oberen Ende des Rankenfrieses, geschliffen, auf dem Grund deutliche Flacheisenspurten, bestoßen; Oberseite Zahneisen; übrige Seiten Brüche.

(A)F 138

Taf. 80,5

L [18,5]; H [19,3]; T [16,6].

Rest eines Rankenstengels mit Akanthusblatt von der rechten oberen Ecke eines Friesblocks, geschliffen mit Flacheisenspurten; rechte Seite geraspelt und geschliffen; Oberseite gepickt; übrige Seiten Brüche.

(A)F 139

Taf. 80,6

L [28,8]; H [24,8]; T [15,7].

Rankenrest vom oberen Ende des Frieses. Oberlager grobes Zahneisen, Vorderkante grob abgehackt; übrige Seiten Brüche.

(A)F 140

Taf. 80,7

L [12,1]; H [31,2]; T [17,2].

Fragment von der rechten oberen Ecke einer Platte oder eines Blocks des Rankenfrieses, stark bestoßen. Rechte Seite geschliffen; Oberlager vorne 5 cm tief geschliffen, dahinter gepickt; übrige Seiten Brüche.

(A)F 141 *Taf. 81,1*
L [21,2]; H [14,7]; T [12,2].

Akanthusfragment vom oberen Ende des Frieses, geschliffen, unter dem aufgebogenen Blatt die Umrisse zweier kleiner Blattlappen mit dem Flacheisen eingeritzt, auf seiner rechten bzw. Oberseite die Blattfinger ebenfalls gekerbt; Oberseite feines Zahneisen, am linken Bruchrand Vorzeichnung eines Dübellochs; Rückseite grob abgehackt, unten und rechts gebrochen.

(A)F 142 *Taf. 80,8*
L [35,6]; H [16,3]; T [10,4].

Rankenrest mit kleinteiligen Blattlappen vom oberen Ende des Frieses, Bohrlöcher zum Teil nicht ausgearbeitet; Oberseite Zahneisen; Rückseite oben abgehackt, darunter gebrochen wie die linke, rechte und Unterseite.

(A)F 143 *Taf. 80,9*
[14,9] × [12,1]; T [9,3].

Fragment mit Rankenstengel und Akanthusblatt, stark bestoßen, rundum gebrochen.

(A)F 144 *Taf. 81,2*
[26,9] × [12,8]; T [13,6].

Rest von Akanthusblatt und Bein eines Tieres (?)⁹⁸⁶, stark bestoßen, am Blattrest Flacheisenspuren; rundum gebrochen.

(A)F 145 *Taf. 81,3*
[20,4] × [15,6]; T [7,6].

Fragment eines Akanthusblattes, Blatttrippen sehr fein ausgearbeitet, Oberfläche geschliffen; rundum gebrochen.

(A)F 146 *Taf. 81,4*
L [32,8]; H [11,3]; T [18,6].

Fragment der Akanthusranke mit Flacheisenspuren, Bohrlöcher nicht ganz ausgearbeitet; Oberlager geschliffen; übrige Seiten Brüche.

(A)F 147 *Taf. 81,5*
L [24,8]; H [13,9]; T [12,7].

Reste von zwei Akanthusblättern geschliffen; rundum gebrochen.

Das Architravfragment A(F) 129 gehört jedenfalls zur unteren Ordnung der 'Palästren', wegen des Perlstabs unter der Wellenranke auch die zwei Fragmente mit dem Ansatz des Rankenfrieses AF 130 und 131. Das Architravfragment A 127 und die drei Fragmente AF 131–133, an denen bestenfalls der obere Teil der Wellenranke, Kopfleiste und Ansatz des Rankenfrieses erhalten sind, könnten auch von dem 2-Faszien-Architrav AF 166 stammen.

(A)F 148 *Taf. 81,6*
[10,8] × [12,1]; T [6,0].

Rest von Rankenstengel mit Akanthusblatt, Rückseite des Stengels gespitzt, stark bestoßen, links und rechts gebrochen.

(A)F 149 *Taf. 81,7*
[13,6] × [6,7]; T [13,3].

Kleines Fragment mit Rest eines Blattkelchs, rundum gebrochen.

(A)F 150 *Taf. 81,9*
[7,3] × [11,1]; T [8,0].

Kleines Akanthusfragment, wahrscheinlich aus einem Rankenfries; rundum gebrochen.

(A)F 151 *Taf. 81,11*
L [16,8]; H [15,2]; T [14,3].

Vorderleib eines Tieres, das durch die Blüte eines Rankenfrieses springt, geschliffen, linkes Akanthusblatt der Blüte mit gewellter Oberfläche, in der Mitte zwei Reihen von 'Perlen'; rundum gebrochen.

(A)F 152 *Taf. 81,12*
L [22,8]; H [27,1]; T [10,5].

Fragment eines Erotens aus einem Rankenfries, erhalten ist der Oberkörper ca. bis zu den Leisten mit den Ansätzen der Oberarme (vom rechten etwas mehr als vom linken), der Hals nur in der Bruchfläche der Oberseite; rundum gebrochen.

(A)F 153 *Taf. 81,8*
B 6,7; H 25,5; T 4,3.

Linkes Bein eines Erotens aus einem Rankenfries, ca. vom Knöchel bis zur Hüfte erhalten. Oben, unten und hinten gebrochen.

(A)F 154 *Taf. 81,10*
B [12,7]; H [12,7]; T 10,1.

Schulter und Oberarm eines Erotens mit umgehängtem Mantel, geschliffen, hinten gespitzt; links und rechts gebrochen.

⁹⁸⁶ Vgl. oben AF 104, Vorderläufe des Ebers.

Der Torso (A)F 152 ist von der Scham bis zum Hals 22 cm hoch, seine Größe wäre daher mit ca. 55 cm zu berechnen. Die Höhe von (A)F 153 ist ungefähr die halbe Figurenhöhe, sie ist mit ca. 50 cm zu rekonstruieren. (A)F 154 könnte das Fragment eines Erotens mit Mantelfalten über dem linken Arm sein⁹⁸⁷; von den Maßen her und wegen des verwendeten Materials dürfte es ebenfalls aus diesem Fries stammen.

Vollarchitrav und -fries:

A(F) 155 *Taf. 82,3*
L [25,4]; H [33,7]; T [23,6].

Architravfragment vom Unterlager bis zur 3. Faszie. Stark bestoßen; linke und Unterseite geschliffen; übrige Seiten Brüche.

A(F) 156 *Taf. 82,1*
L [143,1], der Oberseite 98,8; H [46,2]; T [41,6].

Teil eines Vollarchitravs der 'Palästre' vom Kugelstab über der ersten bis zur dritten Faszie mit denselben Ornamenten wie die Wandarchitrave. Ornamente stark bestoßen, vor allem der Kugelstab am unteren Rand völlig ausgebrochen. Über der 3. Faszie 7,8 cm tief grob abgehakt; linke Seite ebenfalls abgearbeitet: schräg bis 21,8 von oben (unten gespitzt, oben gepickt), links anschließend 24 cm breit waagrecht zur Außenkante (gepickt) und von hier senkrecht zur Unterseite (grob gespitzt); rechte Seite gebrochen; Oberlager geschliffen; Unterseite grob abgehakt; Rückseite Zahneisen, Oberkante abgehakt.

A(F) 157 *Taf. 82,4*
L [35,2]; H [23,5]; T [29,7].

Architravfragment von der 2. bis zur 3. Faszie. Faszi- en Zahneisen, Ränder geschliffen, Blätter des Kymations geschliffen, die zwei rechten mit abgekanteter Mittelrippe; übrige Seiten Brüche.

A(F) 158 *Taf. 82,2*
L [47,5]; H [29,7]; T [19,5].

Architravfragment vom Kugelstab unter der 2. bis zum Perlstab über der 3. Faszie. Faszi- en Zahneisen; rundum gebrochen. Das Blattkymation wird nach rechts zu niedriger.

A(F) 159 *Taf. 82,5*
L [26,1]; H [20,1]; T [18,5].

Fragment von Blattkymation und 3. (?) Faszie. Faszie feines Zahneisen, Rand Flacheisen; rundum gebrochen.

A(F) 160 *Taf. 82,6*
L [45,8]; H [18,8]; T [26,6].

Architravfragment von der 2. bis zur 3. Faszie. Faszi- en feines Zahneisen, Rand Flacheisen; rundum gebrochen und mit Mörtel verschmiert.

AF 161 *Taf. 83,1*
L [96,4]; H [37,6]; T [28,3].

Fragment von der 3. Faszie bis zum Rankenfries, stark bestoßen und verwittert; linke Seite geschliffen und vorne gebrochen; übrige Seiten Brüche.

Die Maße der Architravfragmente AF 155–161:

AF	155	156	157	158	159	160	161
Höhe	[33,7]	[46,2]	[23,5]	[29,7]	[20,1]	[18,8]	[37,6]
Architrav	[33,7]		[23,5]	[29,7]	[20,1]	[18,8]	[24,2]
Fries							[13,4]
Kopfleiste		[20,2]					5,1
Wellenranke							11,1
Perlstab							2,8
3. Faszie	[10,5]	11,2	[7,4]	10,0	[9,7]	[8,6]	
Blattkymation	4,3	5,6	4,1	3,3	3,8	3,5	
2. Faszie	8,8	7,4	[7,3]	8,5		[3,4]	
Kugelstab	3,3	[1,8]		[1,4]			
1. Faszie	6,9						

⁹⁸⁷ Vgl. einen der beiden Rankenfries mit jagenden Eroten im Kreuzgang von SS. Quattro Coronati, die sicher aus den Caracallathermen stammen: A. MUÑOZ, *Il restauro della chiesa e del chiostro dei SS. Quattro Coronati*. Roma 1914, 127ff., Abb. 169, 170.

(A)F 162 *Taf. 83,2*
L [26,4]; H [52,7]; T 27,5.

Fragment von Akanthusranken mit einem Tier (Stier?), das nach rechts durch die Ranke springt. Oberseite grob gepickt, 5,5 cm von der Rückseite eine Rille parallel zu dieser. An der linken hinteren Ecke ein tiefes Dübel(?)loch (erh. 5 × 7, T 17 cm) mit Rest eines Gußkanals zur Vorderseite. In der rechten Bruchkante ein weiteres Dübel(?)loch (B 5,3, T 9,9); Rückseite bis 13,6 cm ab Oberseite Bruch, darunter geraspelt und geschliffen, ab 42,5 unter der Oberseite um 10,9 cm vertieft (gespitzt) mit schräg nach hinten ansteigender Oberkante; links, rechts und unten gebrochen.

(A)F 163 *Taf. 83,3*
L [43,1]; H [34,5]; T [26,6].

Im Gegensatz zur vorhergehenden Gruppe kommen die Architravfragmente AF 155–161 mit Sicherheit von den 3-Faszien-Architraven über den unteren Säulen der ‘Palästren’. Jedenfalls zum Gebälk dieser Säulen gehört der Architrav A(F) 155. Zur Tiefe sind von der Vorderkante der 3. Faszie bis zur Kopfleiste ca. 8–9 cm dazuzurechnen, der Block wird hier ca. 50–51 cm tief gewesen sein und damit ungefähr die Hälfte der gesamten Tiefe oder wenig mehr. Wenn man den Mittelwert von ca. 7 cm für die 1. Faszie zu seiner Höhe rechnet, ergibt sich eine Blockhöhe von ca. 53 cm, wenig mehr als die Architravhöhe von AF 104 und 106; der Schnitt scheint knapp über der Kopfleiste durch den Ansatz des Frieses gegangen zu sein. Aufgrund der erhaltenen Tiefe, die zum Teil jene der Architrav-Fries-Platten übertrifft oder eine Bruchfläche knapp an der ursprünglichen Rückseite voraussetzen würde, kommen auch die Architrav- und Friesfragmente AF 156–165 – zum Teil sicher, zum anderen Teil wahrscheinlich – vom Gebälk über den Säulen und nicht von Wandarchitraven.

Der Eröte auf AF 163 dürfte ungefähr die gleiche Haltung gehabt haben wie jener auf AF 101, die weiteren Friesfragmente zeigen nur Reste von Rankenwerk. Bei kleinen Rankenfragmenten wie z. B. Blattspitzen o. ä. läßt sich natürlich nicht entscheiden, ob sie tatsächlich von diesem oder von dem kleineren Fries des 2-Faszien-Architravs oder etwa von Ranken in einem Soffittenfeld stammen. Sie wurden alle in dieser und der vorigen Gruppe zusammengefaßt.

Architrav mit zwei Faszien

AF 166 *Taf. 84,1; 85,1*
L [63,2]; H [62,8]; T [63,5].

Vorderseite stark bestoßen, Faszien feines Zahneisen, Rand Flacheisen, Ornamente geschliffen; linke Seite auf Gehrung geschnitten (Außenecke), vorne bestoßen, bis T 15,5 gespitzt, dahinter feines Zahneisen; Unterseite Zahneisen; übrige Seiten Brüche.

Rest von Ranken und einem Eröten mit ausgestrecktem rechten und angewinkeltem linken Arm, rundes Ende des Flügels rechts vom Kopf; außer Reliefgrund, Flügel und einem kleinen Rest des Rankenstengels rechts alles bestoßen und abgeplatzt. Oberlager bis 10,2 ab Reliefgrund Zahneisen, dahinter geschliffen; Rest Brüche.

(A)F 164 *Taf. 83,5*
L [15,9]; H [40,4]; T [24,7].

Rankenfragment, fein geschliffen, bestoßen, rundum gebrochen.

(A)F 165 *Taf. 83,4*
L [72,7], H [18,0], T [32,8].

Rankenfragment vom oberen Ende eines Friesblocks; Bohrlöcher zum Teil nicht ausgearbeitet, bestoßen. Oberlager Zahneisen und geschliffen, übrige Seiten gebrochen.

Die Maße des Architravs AF 166:

Höhe	[62,8]
Fries	[7,7]
Architrav	42,7
Kopfleiste	4,6
Wellenranke	10,1
Kugelstab	2,5
2. Faszie	11,6
Blattkymation	4,4
1. Faszie	9,5

Auf diesem Architrav mit nur zwei Faszien wiederholen sich im Großen und Ganzen die Ornamente des größeren 3-Faszien-Architravs, nur der Perlstab entfällt. Seine Stelle unter der Wellenranke wird hier vom Kugelstab eingenommen, während die beiden Faszien durch das Blattkymation getrennt werden. Vom Rankenfries ist nur ein verschwindend geringer Rest an der linken Ecke erhalten; es läßt sich daher nicht sagen, ob auch diese Akanthusranken mit Tieren und Eröten bevölkert waren.

Kleinformatiger Architrav-Fries-Block

AF 167 *Taf. 84,2.3; 85,5*
L [26,1]; H 40,3; T 31,2, des Unterlagers 25,4.

Fragment eines doppelseitigen Architrav-Fries-Blocks, außen 3-Faszi-architrav mit Rankenfries, auf der Innenseite glatte Profile; sehr stark bestoßen; Oberseite grobes Zahneisen; Unterseite Zahneisen und Rest der Soffitte; Rückseite ab dem Kymaprofil des Architravs gebrochen wie die linke und rechte Seite.

Dieser zweiseitige Architrav-Fries-Block gehört zu einer Kleinarchitektur wie z. B. einer Nischenumrahmung in Ädikulaform. Sowohl seine Höhe als auch die Breite der Unterseite lassen auf einen Modulus von ca. 1 p. schließen, mit einer Säulenhöhe von 8 p. Das zugehörige Kapitell muß – wie die Ausnahme für die Abakusblüte zeigt – korinthisch oder komposit gewesen sein. Die Wahl der Ornamente entspricht dem kleinen Format: Die Faszien werden von Perl- bzw. Rundstäben getrennt, unter der Kopfleiste folgt ein Blattkymation. In der Frieszone der Außenseite sind Reste einer Akanthusranke erhalten.

Die Maße des Architravs AF 167:

Höhe	40,3
Fries	17,6
Architrav	22,7/[18,2]
Kopfleiste	3,1
Blattkymation/Kymaprofil	3,3/[2,4]
3. Faszie	5,2/5,3
Perlstab/Rundstab	1,6/1,3
2. Faszie	4,2/4,1
Perlstab/Rundstab	1,5/1,6
1. Faszie	3,8/3,5
Soffitte, B	25,4
Randstreifen	2,5
Blattkymation	3,5
Feld für Abakusblüte	7,4

Wandarchitrav mit drei Faszien und glatten Profilen

A(F) 168 *Taf. 85,6*
L [10,8]; H [12,1]; T [5,6], unten 5,2.

Vorder- und Unterseite geschliffen, Rückseite gesägt, Rundstab oben durch Bohrrille abgesetzt; übrige Seiten Brüche.

A(F) 169 *Taf. 85,7*
L [23,6]; H [16,9]; T [5,3], unten 4,7.

Vorderseite geschliffen, Rundstab oben durch Bohrrille abgesetzt, oberer Bruch an der Oberkante der 2. Faszie; Unterseite Flacheisen und geschliffen, Rückseite gesägt, übrige Seiten Brüche.

A(F) 170 *Taf. 85,4*
L [44,5]; H [18,3]; T [5,6], unten 5,0.

Vorderseite geschliffen, Rundstab oben durch Bohrfurche abgesetzt; Unterseite Flacheisen und geschliffen; Rückseite gesägt, übrige Seiten Brüche.

A(F) 171 *Taf. 85,3*
L [39,1]; H [29,9] mit, [28,9] ohne Bosse; T [9,1] mit, [7,6] ohne Bosse, unten 5,8.

Vorderseite geschliffen, links gespitzte Bosse (B ± 10,5), anschließend weitere 5 cm Flacheisen und gespitzt; linke Seite geschliffen, Unterseite Flacheisen, links gespitzte Bosse (H 1,0); Rückseite gesägt, rechts und oben gebrochen.

A(F) 172 *Taf. 85,2*
L [37,1]; H [18,1]; T [5,4].

Vorderseite geschliffen, Kymaprofil oben durch tiefe Bohrrille abgesetzt; Rückseite gesägt, rundum gebrochen.

A(F) 173 *Taf. 86,4*
L [21,3]; H [16,4]; T [5,4].

Vorderseite geschliffen, Kymaprofil oben durch Bohrfurche abgesetzt; Rückseite gesägt, rundum gebrochen.

A(F) 174 *Taf. 86,6*
L [50,3]; H [16,8]; T [5,6].

Faszie und Profil geschliffen, Kymaprofil oben durch tiefe Bohrrille abgesetzt; Rückseite gesägt, rundum gebrochen.

A(F) 175 *Taf. 86,5*
L [28,1]; H [16,6]; T [5,4].

Vorderseite geschliffen, Kymaprofil oben durch Bohrrille abgesetzt; Rückseite gesägt, übrige Seiten Brüche.

A(F) 176 *Taf. 86,3*
L [66,8]; H [16,6]; T 7,3 mit, 7,0 ohne Bosse.

Fragment von der obersten Faszie bis zur Oberkante, geschliffen, am rechten Rand Bosse (B 4,5), Profile rechts leicht nach unten verzogen; rechte Seite Flacheisen, ein Klammerloch mit Rinne nach hinten; Oberseite feines Zahneisen, vorderer Rand Flacheisen, zwei Klammerlöcher, mit Mörtel verfüllt, Rinne zur geschliffenen Rückseite; links und unten gebrochen.

A(F) 177

Taf. 86,1

L [28,5]; H [14,2]; T 7,1.

Vorderseite geschliffen, Rundstab und Kymaprofil oben durch Bohrfurche abgesetzt; Oberseite Flacheisen, Klammerloch mit Rinne zur Rückseite; Rückseite gesägt, übrige Seiten Brüche.

A(F) 178

Taf. 86,2

L [23,4]; H [16,8]; T 7,5.

Vorderseite geschliffen, Rundstab und Kymaprofil oben durch Bohrrillen abgesetzt; Oberseite Flacheisen, am rechten Bruchrand Stiftloch mit Rinne zur Rückseite; diese grob gespitzt, übrige Seiten Brüche.

Die Maße der Architravfragmente A(F) 168–178:

A(F)	168	169	170	171	172	173	174	175	176	177	178
Höhe	[12,1]	[16,9]	[18,3]	[28,9]	[18,1]	[16,4]	[16,8]	[16,6]	[16,6]	[14,2]	[16,8]
Kopfleiste									5,9	5,9	5,3
Kymaprofil									5,2	5,6	5,2
Rundstab									2,0	2,0	1,8
3. Faszie				[9,9]	[11,3]	[11,2]	[10,5]	[10,5]	[3,5]		
Kymaprofil				3,7	3,7	3,8	3,7	3,9			
2. Faszie	[4,1]	8,7	[8,9]	9,1	[3,1]						
Rundstab	2,1	2,1	2,0	2,0							
1. Faszie	5,5	5,5	5,6	5,2							

Viele dieser Fragmente passen Bruch an Bruch aneinander; sie ergeben ein Stück eines Wandarchitravs, Teil einer Wandverkleidung, mit Rundstab über der ersten, Kymaprofil über der zweiten, Rundstab und Kymaprofil über der dritten Faszie. Dieselben markanten Bohrfurchen begrenzen auch die Profile der gleichartigen und in den Maßen mit diesem Wandarchitrav übereinstimmenden Stücke aus prokonnesischem Marmor A(F) 92 und 93 und aus lunensischem Marmor A(F) 194 und 195.

lunensischer Marmor

AF 179

Taf. 87,1.2

L [96,2]; H 78,0; T 47,2.

Ursprünglich Eckblock mit Architrav und Rankenfries, zu einem zweiseitigen 3-Faszien-Architrav mit glatten Profilen umgearbeitet.

A) Erstverwendung: Reste der Faszien auf der Vorderseite Zahneisen, Ränder geschliffen, für die Zweitverwendung mit Zahn- und Spitzseisen abgearbeitet; über der 1. Faszie Rest eines Perlstabs, im Friesbereich Umrisse einer Ranke. Rechts Gehrung (B an der Unterseite 22,1, T 22,2), feines Zahneisen und geraspelt, dahinter die rechte Seite Zahneisen und gepickt; links gebrochen. Oberlager Zahneisen und gepickt, normal zur Gehrung Schwalbenschwanz-Klammerloch, links davon Rest eines Hebellochs. Bis 37,7 von rechts feines Zahneisen, Dübelloch in der schräg abgearbeiteten Kante zu den Faszien der Zweitverwendung; Unterlager Zahneisen, Soffittenornament Flacheisen und geschliffen, im glatten Teil hinter

der Ausnehmung für die Abakusblüte (Dm 11,6) ein Dübelloch. Bei 43,5 von rechts mit Spitzseisen abgearbeitet, links davon Faszien der zweiten Phase; Rückseite Zahneisen, der Block war aber sicher zweiseitig angelegt.

B) Für die Zweitverwendung als Architrav mit glatten Profilen muß der Block, soweit die Ornamente der ersten Phase erhalten sind, mit der Gehrung nach oben in eine Mauer eingebunden haben. Unter- und Oberseite der ersten werden zu Vorder- und Rückseite der zweiten Phase, auf der ursprünglichen Oberseite die neuen Faszien Zahneisen, Profile Flacheisen, auf der ehemaligen Unterseite Faszien wie Profile Flacheisen und geschliffen. Alle Klammer-, Dübel- und Hebellöcher gehören zur ersten Phase. Der Block muß zum Teil im Feuer gewesen sein, vielleicht im Kalkofen, in dessen Nähe er lag: Die Oberfläche der linken und des linken Teils der Vorderseite ist verglast.

Auf der ursprünglichen Innenseite des Architravs sind über der ersten Faszie noch die Umrisse eines tief unterschrittenen Perlstabs zu erkennen, der kaum höher als 2–2,5 cm gewesen sein wird. Wahrscheinlich kam darüber nur eine zweite Faszie mit Abschlußprofil(en) und der Kopfleiste. Vom Rankenfries ist rechts ein kleiner Rest erhalten, von der Soffitte der Randbereich mit der Ausnehmung für die Abakusblüte und dem Blattkymation als Rahmenornament. Der Modulus dieses Architrav-Fries-Blocks ist $1\frac{7}{8}$ p. (30 d.) wie im Obergeschoß der Natatio-Fassade und der 'Palästre', oder wie bei den Stücken aus

prokonnesischem Marmor AF 48–54, von denen sich aber dieser Block – sei es durch die Ornamente, sei es durch die Maße – unterscheidet.

In der Zweitverwendung wurde aus der ehemaligen Unterseite ein Architrav mit drei Faszien und glatten Profilen: Rundstab über der ersten und Kymaprofil über der zweiten Faszie. Oben lag der Schnitt wahrscheinlich im Abschlußprofil, jedenfalls unter der Kopfleiste. Der Architrav gehört zu einer Architektur mit einem Modulus von $2\frac{1}{2}$ –3 p.

Die Maße des Architravs AF 179 (links 2., rechts 1. Zustand):

Höhe	47,2
Fries	–
Architrav	47,2
?	6,0
3. Faszie	13,7
Kymaprofil	4,7
2. Faszie	10,5
Rundstab	2,8
1. Faszie	9,5

Höhe	78,0
Fries	> 36,6
Architrav	< 41,4
Perlstab	< 4,1
1. Faszie	6,2
Soffitte, B	(>) 47,2
Randleiste	7,6
Blattkymation	4,5
Ausnehmung f. Abakusblüte	11,6

Architravfragmente

A(F) 180 Taf. 88,5.6
L [32,4]; H [29,8]; T [20,0].

Fragment eines Architravs mit Soffitte bis zur 2. Faszie. Faszien feines Zahneisen, Ränder Flacheisen; Randstreifen der Soffitte feines Zahneisen; rundum gebrochen.

A(F) 181 Taf. 88,4
L [48,8]; H [14,6]; T [22,8].

Architravfragment von der obersten Faszie bis zur Wellenranke. Ornamente geschliffen mit Flacheisenspu-
ren; Faszie feines Zahneisen, Rand geschliffen; rundum gebrochen.

A(F) 182 Taf. 88,2
L [26,6]; H [18,6]; T [27,2].

Architravfragment mit Perlstab und Teil der Wellenranke. Im Akanthus Flacheisenspu-
ren; rundum gebrochen.

AF 183 Taf. 88,3
L [23,4]; H [59,3]; T [42,9].

Fragment eines Architrav-Fries-Blocks von der 2. Faszie bis zum Rankenfries. 2. Faszie Zahneisen, Rand Flacheisen. 3. Faszie und Kopfleiste links Flacheisen, Rest Zahneisen, die Faszie mit Flacheisen-Rändern. Linke Seite grob geraspelt, übrige Seiten Brüche, unten bei 12,0 hinter der Vorder- und 10,6 unter der Oberkante der 2. Faszie Bearbeitungsspuren (Rest der Soffitte).

AF 184 Taf. 88,1
L [20,9]; H [23,4]; T [15,8].

Fragment von Wellenranke, Kopfleiste und Ranken-
fries, rundum gebrochen.

AF 185 Taf. 89,1
L 14,8, Rückseite 12,5; H 14,1; T 14,8 rechts, 13,2 links.

Flickstück vom Blattkymation unter bis zum Perl-
stab über der 3.(?) Faszie. Faszie feines Zahneisen, Randstreifen Flacheisen; linke Seite Zahn- und schmales Flacheisen; rechte Seite geschliffen und leicht gespitzt; Rückseite grobes und feines Zahneisen; oben und unten gebrochen. Rechte und linke Seite weichen schräg nach hinten zurück.

A(F) 186 Taf. 89,6
L [25,0]; H [31,8]; T [22,9].

Rest einer Soffitte auf der Rückseite des Pilasterkapi-
tells K_{FR} 12. Blattspitzen einer Akanthusranke im flachen Feld mit Randleiste, Wellenband als Rahmen. Akanthus und Wellenband fein ausgearbeitet, stark bestoßen, Innenfeld mit Flacheisenspu-
ren, Leiste Flacheisen; linke Seite feines Zahneisen, rechts, vorne und hinten gebrochen.

A(F) 187 Taf. 89,4
L [12,5]; B [9,0]; H [6,1].

Kleines Fragment einer Soffitte mit Blattkymation als Rahmenornament. Faszie Zahneisen, Randleiste Flacheisen, Kymation geschliffen; rundum gebrochen.

Mit seinen Maßen und dem Typus der Wellenranke an der Soffitte steht das Fragment A(F) 180 unter den Stücken aus lunensischem Marmor allein, findet aber eine enge Parallele in den Architravfragmenten aus prokonnesischem Marmor A(F) 10 und 11. Da, wie es scheint, im Bereich der Räume 1 ein Teil der Ausstattung aus lunensischem Marmor gearbeitet war, könnte dieses Fragment ebenfalls von dort stammen, und zwar von der Säulenstellung zu Raum 2 hin.

Die Maße der Architrave AF 180–187:

AF	180	181	182	183	184	185	186	187
Höhe	[29,8]	[14,6]	[18,6]	[59,3]	[23,4]	[14,1]	[31,8]	[6,1]
Fries				[6,2]	[13,1]			
Architrav	[29,8]	[14,6]	[18,6]	[53,1]	[10,3]	[14,1]		
Kopfleiste				4,8	4,0			
Wellenranke		[6,2]	[9,0]	11,3	[6,3]			
Perlstab		2,8	2,6	2,9		[1,4]		
3. Faszie		[4,9]		11,4		10,2		
Blattkymation				3,9		[2,5]		
2. Faszie	[9,7]			[7,1]				
Perlstab	2,9							
1. Faszie	11,0							
Soffitte, B	[20,0]						[22,9]	[9,0]
Randleiste	11,3							4,7
Rahmenornament	[8,0]						[7,4]	[4,3]
Leiste							1,9	
Ranken							[6,6]	

Mit den Fragmenten A(F) 19–21, welche den Gebälken zwischen Raum 1 und der Natatio zugeordnet wurden, lassen sich dagegen die Architravfragmente A(F) 181 und 182 verbinden. Die Maße passen dazu, wie auch die Art der Wellenranke; jene an A(F) 181 erinnert vor allem an die Soffitte von A(F) 17, das kleine Fragment A(F) 182 mit der eingekerbten Blattader im hängenden Blattkelch an AF 19.

AF 183 stammt aufgrund der Ornamentik und ihrer Maße eindeutig von einer Reparatur der ‘Palästre’. Die qualitätvolle Ausführung des Rankenfrieses und der – allerdings mageren – Wellenranke wie auch des ebenso steifen Blattkymations passen zu manchen der Kopien, die für den Bezirk des Sol-Tempels angefertigt wurden⁹⁸⁸. Aufgrund der Übereinstimmung in Ornamentik, Maßen und Bearbeitung ist das Fragment AF 184 hier anzuschließen, wie auch AF 185 muß es zur aurelianischen Reparatur der ‘Palästre’ gehören, und zwar zur unteren Säulenordnung der Portiken.

Die Breite des Wellenbandes an A(F) 186 läßt sich auf ca. 10 cm ergänzen. Falls dies – wie häufig bei den Rahmenornamenten der Soffitten – ungefähr ein Achtel des Modulus ist, müßte dieser um die 80 cm gewesen sein, realistischerweise entweder 2½ p. (73,6 cm) oder 3 p. (88,3 cm). Wegen des Wellenbandes sollte das Fragment aus dem Bereich der ‘Palästre’ stammen, wo eine Ordnung mit einem Modulus von 3 p. für die Säulenstellungen zwischen den Räumen 8, 9 und 10 belegt ist⁹⁸⁹, wo aber vor allem auch die Portiken mit ihrem Modulus von 2½ p. in Frage kommen. Das Fragment weist darauf hin, daß zumindest Teile der Ausstattung der ‘Palästre’ und der anschließenden Räume – möglicherweise auch nur mehr oder weniger große Flickstücke – aus lunensischem Marmor gearbeitet waren.

Die Breite des Kymations an dem Soffittenfragment A(F) 187 ist auf ca. 4,7 cm wie der Rand zu ergänzen, es könnte daher zu einem Modulus von ca. 1¼–1½ p. gehören.

Friesfragmente**(A)F 188***Taf. 89,2*

L [11,9]; H [16,9]; T [12,5].

Flickstück eines Rankenfrieses. Linke Seite Zahneisen und gespitzt, zum Teil Flacheisen; rechte, Unter- und

Rückseite gespitzt, Oberseite bis T max. 6 cm grobes Zahneisen, dahinter gebrochen. Umriß trapezförmig, die Oberseite ist 1,5 cm breiter als die Unterseite.

⁹⁸⁸ Vgl. besonders die Wellenranke an dem Gesims *MNR* I/8,1, 28, Nr. I,5m.

⁹⁸⁹ DeLAINE 261.

(A)F 189 *Taf. 89,3*
[15,9] × [13,2]; T [8,1].

Akanthusfragment eines Rankenfrieses, Flacheisen; rundum gebrochen.

(A)F 190 *Taf. 89,7*
L [11,7]; H [11,7]; T [8,0].

Blattspitze aus einem Rankenfries, geschliffen, rundum gebrochen.

(A)F 191 *Taf. 89,5*
L [14,2]; H [10,0]; T [9,2].

Fragment eines Rankenstengels mit auf drei Seiten anliegender Blattspitze, fein geschliffen, bestoßen; links, rechts und hinten gebrochen.

Alle vier Friesfragmente sind wahrscheinlich wie die Architrav- und Architrav-Fries-Stücke AF 183–185 einer Reparatur des Rankenfrieses der ‘Palästren’ zuzuordnen. Bei den Architraven ist dies durch die Ornamentik und die übereinstimmenden Maße gesichert, bei den Friesen aufgrund des gleichen Materials möglich. Eine stilistische Einordnung der Friesfragmente läßt sich nicht vornehmen: Die fein gewellte Blattoberfläche von (A)F 191 etwa kann sowohl zu einem Flickstück der ursprünglichen Bauphase als auch zu einer guten Arbeit der aurelianischen Restaurierung gehören. Das Flickstück (A)F 188 muß wie auch das Fragment (A)F 189 von einem großen Akanthuskelch kommen, wie sie als Mittel- und Randmotiv der Rankenfrieze üblich sind⁹⁹⁰.

Architrave mit glatten Profilen

A(F) 192 *Taf. 89,8*
L [73,6]; H 56,9; T [76,8].

Fragment eines Architravs mit drei Faszien, über der Kopfleiste 10,3 cm hoch gebrochen, an der Bruchkante ein leichter Vorsprung. Bis ± 24 cm von links sehr grob gespitze Bosse, Übergang zu den Profilen fein gespitzt, diese anschließend daran ca. 6–7 cm breit nur Flacheisen, dann Faszien feines Zahneisen, Rand Flacheisen, Profile geschliffen; linke Seite gespitzt, mit gebrochenem Zapfen (erh. B 2 cm), seine Oberkante etwa halbkreisförmig mit höchstem Punkt bei 2,1 unter der Oberseite; Oberseite bis 23 cm von links gespitzt, Rest Zahneisen, bei T 64,5 Linie parallel zur Vorderkante, dahinter schräg abfallend (H 10,3) gespitzt bis T 73,5, dahinter gebrochen; Unterseite gepickt bzw. Zahneisen, rechte und Rückseite gebrochen, zum Teil abgehackt.

A(F) 193 *Taf. 90,1.2*
L [40,9]; H 31,3; T 38,4.

Spolienfragment mit glattem Architrav auf der Vorder- und Resten eines flavischen Architravs mit dekorierten Faszien auf der Rückseite. Linke Seite ursprünglich geschliffen, abgehackt, rechts gebrochen; Oberseite grobes Zahneisen, drei Dübellöcher mit Gußkanal; Unterseite grob gepickt, der Schnitt geht ca. durch die Mitte der unteren Faszie des flavischen Architravs.

Auf ihr sind der Rest einer stehenden Palmette oder eines Blattkelchs und eine dreiblättrige Halbpalmette rechts davon erhalten. Darüber ein Kugelstab, auf der oberen Faszie ein stehender Blattkelch mit einer fünfblättrigen Blüte in einem eingerollten Schößling nach unten und einem Füllhorn nach oben, darüber der Rest eines Blatt- oder Scherenkymations; alles fein gemeißelt, die Faszien in sehr flachem Relief, geschliffen, korrodiert.

Die Maße der Architrave AF 192 und 193:

AF	192	193
Höhe	56,9	31,3
Architrav	46,6	[23,6]
Kopfleiste	6,3	
Kymaprofil	7,0	
Rundstab	1,8	
3. Faszie	9,5	
Kymaprofil	4,4	[0,3]
2. Faszie	8,1	10,2
Rundstab	2,8	2,2
1. Faszie	6,7	10,8

Der Knick am oberen Ende der Kopfleiste von A(F) 192 muß von einem Rest der Bosse stammen; die exakte Übereinstimmung von Bruchfläche darüber und Höhe des im hinteren Teil abgearbeiteten Bereichs dürfte kaum auf Zufall beruhen, sondern auf die geplante Architravhöhe hinweisen: Bis zu diesem Knick ist der Architrav 46,6 cm hoch, 46,3 cm wären die halbe Architrav-Fries-Höhe zu einem Modulus von 1½ c.

⁹⁹⁰ Vgl. etwa das große, in der östlichen ‘Palästra’ wieder angebrachte Friesstück AF 101.

A(F) 193 muß mit seiner Rückseite eingemauert gewesen sein und daher – worauf auch die gepickte Unterseite hinweist – als Wandarchitrav gedient haben: An die reliefierte Rückseite konnte kaum ein weiterer Block anschließen. Erhalten sind nur die ersten zwei Faszien eines nicht zu kleinen Architravs, dazwischen ein Rundstab, darüber der Rest eines weiteren Profils, das vielleicht ein zweiter Rundstab oder auch ein Kymaprofil gewesen sein könnte. Erstaunlich sind die Proportionen der Faszien: Die zweite ist niedriger als die erste.

Die Ornamente des flavischen Architravs auf der Rückseite stimmen genau mit jenen an einem Architrav mit Fries überein, der als Spolie an der Kirche von S. Pietro in Albano wiederverwendet wurde⁹⁹¹. Zeichnungen davon überliefern Piranesi⁹⁹² und der Codex Destailleur⁹⁹³, das hier wiedergegebene Gesims findet seine engsten Parallelen an der *scaenae frons* des Theaters der Domitiansvilla in Castel Gandolfo⁹⁹⁴. Die an A(F) 193 zum Teil erhaltene untere Faszie war demnach die 2., die obere die 3. Faszie, über ihr folgt ein aufgebohrtes Scherenkymation. Das Ornament der oberen Faszie ist dasselbe wie jenes an der Corona des Gesimses der Säulen zwischen Frigidarium und Raum 14⁹⁹⁵.

Wandarchitrave mit drei Faszien und glatten Profilen

A(F) 194 Taf. 90,3
L [51,8]; H 44,5; T 11,0, unten 5,7.

Fragment von der Unter- bis zur Oberkante. Faszien und Profile geschliffen, Profile oben durch Bohrfurche abgesetzt; am linken Rand Bosse (B 5,1–6,5); linke Seite Flacheisen, 20,5 cm über der Unterkante Hebebosse (5,8 × 3,6, B 1,5); Oberseite Zahneisen und geschliffen, ein Klammerloch mit Bleiverguß; Unterseite Flacheisen, Rückseite Zahneisen, zahlreiche Materialfehler und (alte) Hebel- und Dübellöcher; rechts gebrochen. Wiederverwendeter Block, dessen ursprüngliche Oberseite zur Rückseite wurde.

A(F) 195 Taf. 90,4
L [20,1]; H [35,7]; T 9,7.

Fragment von der 2. Faszie bis zur Kopfleiste. Vorderseite geschliffen, Profile oben durch Bohrfurchen begrenzt; rechte Seite geschliffen, auf der Vorderseite am

rechten Rand Bosse, ca. bis zur Oberkante der oberen Faszie gespitzt, darüber geschliffen; Oberseite geschliffen, ab T 4,3 Flacheisen und gepickt; Rückseite gesägt, mit Mörtelresten, übrige Seiten Brüche.

A(F) 196 Taf. 90,6
L [31,4]; H 29,5; T 6,4.

Fragment von der Unter- bis zur Oberkante, geschliffen; Oberseite geschliffen mit Spuren von breitem Flacheisen, fällt zur Rückseite um 0,5 cm ab; Unterseite breites Flacheisen, zum Teil geschliffen, steigt nach hinten leicht an; Rückseite grob gepickt und gespitzt, links und rechts gebrochen.

A(F) 197 Taf. 90,5
L [26,9]; H [21,6]; T [5,6], unten 5,1.

Fragment von der Unterkante bis zur 3. Faszie, geschliffen; Unterseite Flacheisen, steigt nach hinten leicht an; Rückseite gesägt, übrige Seiten Brüche.

Die beiden Fragmente eines Wandarchitravs A(F) 194 und 195 mit Rundstab über der ersten, Kymaprofil über der zweiten, Rundstab und Kymaprofil über der 3. Faszie und mit tiefen Bohrfurchen, welche die Profile begrenzen, stimmen darin und in ihren Maßen mit den Wandarchitraven aus prokonnesischem Marmor A(F) 92 und 93 und aus pentelischem Marmor A(F) 168–178 überein.

A(F) 196 hat wie der Wandarchitrav aus prokonnesischem Marmor A(F) 94 das Kymaprofil über der ersten, den Rundstab über der zweiten Faszie und über der dritten nur ein Kymaprofil, während die Faszien an A(F) 197 durch zwei Rundstäbe getrennt werden.

⁹⁹¹ E. TORTORICI, *Castra Albana (Forma Italiae I/11)*. Roma 1975, 169f., Nr. 74–75, Abb. 318, 319.

⁹⁹² G. B. PIRANESI, *Antichità di Albano e Castel Gandolfo*. Roma 1762–1764, Taf. IX; TORTORICI 170, Abb. 320.

⁹⁹³ Berlin, Kunstbibliothek SMPK, Inv. Hdz. 4151, Bl. 68, abgebildet bei LIVERANI (wie in Anm. 84) Abb. 5,0 auf S. 24.

⁹⁹⁴ H. v. HESBERG, *La scaenae frons del teatro nella villa di Domiziano a Castel Gandolfo*, in: *Archeologia Laziale IV*. Roma 1981, 176–180, Taf. XL, 1; XLI, 1; LIVERANI 30, Nr. 8, Abb. 8,1.

⁹⁹⁵ Dort auch zu den Zeichnungen von Palladio und Alberti; vgl. auch VERF., *Modell* (wie in Anm. 218).

A(F) 194 ist ziemlich genau 1 c. hoch, A(F) 196 mit 1 p. nur zwei Drittel davon, ist aber immer noch höher als der in der Profilabfolge vergleichbare Architrav A(F) 94.

Die Maße der Architrave AF 194–197:

AF	194	195		196		197
Höhe	44,5	[35,7]	Höhe	29,5	Höhe	[21,6]
Kopfleiste	5,7	5,7	Kopfleiste	3,1		
Kymaprofil	5,3	5,2	Kymaprofil	3,9		
Rundstab	2,1	2,0				
3. Faszie	11,1	11,2	3. Faszie	8,0	3. Faszie	[5,7]
Kymaprofil	3,6	3,7	Rundstab	2,1	Rundstab	2,7
2. Faszie	9,0	[2,0]	2. Faszie	6,3	2. Faszie	5,7
Rundstab	2,3		Kymaprofil	2,8	Rundstab	2,5
1. Faszie	5,4		1. Faszie	3,3	1. Faszie	4,5

Wandarchitrav mit zwei Faszien und Fries

AF 198

Taf. 90,7

Die Maße von AF 198:

L [30,7]; H 20,9; T 9,9.

Fragment eines sehr kleinen Wandarchitravs mit zwei Faszien ohne Zwischenprofil und S-förmig geschwungenem Fries. Vorderseite geschliffen, zum Teil versintert; Oberseite geschliffen und feines Zahneisen; Unterseite nur geschliffen, Rückseite gesägt oder geschliffen und leicht gespitzt; links und rechts gebrochen.

Höhe	20,9
Fries	8,3
Architrav	12,6
Kopfleiste	1,5
Kymaprofil	2,0
2. Faszie	5,2
1. Faszie	3,9

Architrav und Fries stehen zueinander ungefähr im Verhältnis 3 : 2, der Architrav ist knappe 7 d. hoch. Aufgrund des Formats könnte das Stück vielleicht das obere Rahmenprofil einer kleinen Nische oder jedenfalls Bestandteil einer kleinteiligen Wandverkleidung gewesen sein. Die beiden anderen Architrave ohne Zwischenprofile, der Architrav an K T 7 und der konstantinische Architrav von der Außenseite der Apsis A(F) 83–89 gehören zur Ausstattung des Caldariums, dem daher vielleicht auch dieses Fragment zuzuordnen ist.

Rahmenprofil in Form eines 2-Faszien-Architravs

T 8

Taf. 91,7

Die Maße von T 8:

L [43,2]; H 27,2; T 17,0.

Fragment eines Rahmenprofils mit zwei Faszien und glatten Profilen, Eckblock. Faszien und Profile, Ober-, Unter- und Rückseite geschliffen, Faszien und auch Kopfleiste mit leichtem Anzug; Rückseite schräg nach unten um 2,9 cm eingezogen, bei 5 cm von unten und 26 cm von links eine gespitzte Vertiefung (5,3 × 5,5, T 0,9 cm); rechts gebrochen, linke Seite abgehackt.

Höhe/Breite	27,2
Rahmenleiste	8,5
Kymaprofil	4,9
Rundstab	1,3
2. Faszie	4,6
Rundstab	2,6
1. Faszie	5,3

Das Fragment könnte Teil eines Türrahmens gewesen sein, im Gegensatz zu den Stücken aus prokonnesischem Marmor T 3–7 aber nur mit zwei Faszien und dementsprechend auch etwas niedriger, außerdem weniger tief und daher vielleicht von einer Verkleidung. Die Profile sind die üblichen, die Rahmenleiste ist im Verhältnis dazu sehr hoch.

Pavonazzetto bzw. dokimenischer Marmor

A(F) 199 *Taf. 91,1.2*
L [21,0]; H [50,8]; T [23,5].

Fragment eines Architravs mit Soffitte bis zum Blattkymation über der 2. Faszie. Stark bestoßen, linke Seite ca. 10 cm tief abgehackt, dahinter gebrochen; übrige Seiten Brüche. Faszie geschliffen, Ornamente der Soffitte mit Flacheisenspuren.

A(F) 200 *Taf. 91,5*
L [15,1]; H [7,4]; T [15,2].

Fragment der 1. Faszie eines Architravs mit Soffitte. Faszie geschliffen, Randstreifen der Soffitte geraspelt, Zahneisenspuren; übrige Seiten Brüche.

A(F) 201 *Taf. 91,6*
L [6,6]; H [12,0]; T [17,8].

Fragment der 1. Faszie eines Architravs mit Soffitte. Faszie geschliffen, Randstreifen der Soffitte geraspelt, Zahneisenspuren, auf dem Kymation Flacheisenspuren; übrige Seiten Brüche.

A(F) 202 *Taf. 91,4*
L [14,2]; H [35,3]; T [20,0].

Architravfragment vom Blattkymation über der 2. bis zur Wellenranke über der 3. Faszie. Geschliffen, Faszie mit Spuren von Flach- und feinem Zahneisen; rundum gebrochen.

A(F) 203 *Taf. 91,3*
L [16,0]; H [19,5]; T [6,1].

Architravfragment mit Blattkymation und Teil einer Faszie; rundum gebrochen.

AF 204 *Taf. 92,1*
L [32,2]; H [46,4]; T [17,3].

Fragment eines Architrav-Fries-Blocks von der 3. Faszie bis zum Rankenfries. Geschliffen, auf der Faszie Spuren von feinem Zahneisen; sehr stark bestoßen, rundum gebrochen.

AF 205 *Taf. 92,2.3*
L [25,3]; H [15,5]; T [9,0].

Fragment von der Wellenranke bis zum Rankenfries, geschliffen, rundum gebrochen.

Die Maße der Architrave AF 199–205:

AF	199	200	201	202	203	204	205
Höhe	[50,8]			[35,3]	[19,5]	[46,4]	[15,5]
Fries						[14,3]	[4,6]
Architrav	[50,8]			[35,3]	[19,5]	[20,0]	[10,9]
Kopfleiste						[1,2]	5,3
Wellenranke				[4,6]		9,6	[5,6]
Perlstab				2,8		3,0	
3. Faszie				18,4	[13,7]	[6,2]	
Blattkymation	[]			5,4	5,5		
2. Faszie	> 16,0						
Perlstab	< 3,2						
1. Faszie	14,1						
Soffitte, B	[23,5]	[15,2]	[17,8]				
Randleiste	9,8	9,8	9,4				
Scherenkymation	9,0	[5,4]	[8,1]				
Ranken	[4,7]						

Aus den Fragmenten AF 199–205, die alle zu demselben Architrav-Fries-Block gehören müssen, läßt sich eine Architravhöhe von ca. 75 cm errechnen; die Soffitte dürfte ungefähr ebenso, maximal 77 cm breit gewesen sein, mit einem Mittelfeld, das die doppelte Breite von Rahmen und Blattkymation zusammen hatte. Diese Breite gehört zu einem Modulus von 3 p., während die Höhe – unter der Voraussetzung, daß der Fries ungefähr gleich hoch war wie der Architrav – einem Modulus von $3\frac{5}{8}$ p. entsprechen würde⁹⁹⁶.

⁹⁹⁶ Legt man den Modulus von 3 p. auch der Höhe zugrunde, hätte der Fries maximal 50 cm hoch sein, also nur zwei Drittel des Architravs messen können, was ungewöhnlich wäre und sicher zu wenig ist: Vgl. oben S. 131f.

Die unteren zwei Faszien sind an AF 199 erhalten, allerdings in schlechtem Zustand. Das Maß des Astragals ist hier jenes bis zur Oberkante des ausgebohrten Grundprofils, an der Vorderkante dürfte er ca. 0,5 cm niedriger, die 2. Faszie damit um 0,5 cm höher gewesen sein.

Die Ornamente des Architravs (Perlstab über der ersten, Blattkymation über der zweiten, Perlstab und Blattkymation über der dritten Faszie) finden sich mit derselben Abfolge an anderen Architraven der Caracallathermen, nicht zuletzt an jener der Säulenstellungen zwischen dem Frigidarium und den Räumen 14. Das aufgebohrte Scherenkymation der Soffitten dagegen begegnet außer an diesem Architrav nur noch einmal in anderem Zusammenhang, nämlich als Rahmenornament der Kassetten an dem Gesims des großen Reliefs in den 'Palästre'. Der Großteil der Fragmente lag – wie die zugehörigen Gesimsteile GS 143–150 – im Frigidarium, und zwar in der mittleren Exedra mit dem Durchgang zur Natatio. Auch aus diesem Grund werden sie dem Gebälk dieser Säulen zugeordnet⁹⁹⁷.

A(F) 206 *Taf. 92,4*
L [20,3]; H [9,2]; T [7,5].

Leib eines durch Ranken springenden Tieres. Unterseite gespitzt, hinten Ansatz des Reliefgrundes; stark bestoßen, rundum gebrochen.

A(F) 207 *Taf. 92,7*
L [15,3]; H [18,1]; T [5,4].

Hinterbein eines Tieres und Rest eines Akanthusblattes. Geraspelt; rundum gebrochen.

A(F) 208 *Taf. 92,6*
L [10,9]; H [12,5]; T [5,8].

Akanthusrest und rechtes Bein eines Eroten (Unterschenkel bis oberhalb des Knöchels, Knie, Ansatz des Oberschenkels, H 7,2). Flacheisenspur, Wade des Eroten an der Rückseite gespitzt; rundum gebrochen.

A(F) 209 *Taf. 92,5*
L [10,5]; H [10,8]; T [6,3].

Akanthus; Halsansatz, Schulter und linker Arm eines mit Speer bewaffneten kleinen Eroten. Geschliffen, Raspel- und Flacheisenspur; rundum gebrochen.

Die Fragmente einer bevölkerten Akanthusranke A(F) 206–209 sind nicht nur kleinformatiger als die folgenden Friesfragmente, sondern unterscheiden sich von ihnen auch durch ihr flaches Relief. Sie dürften daher eher vom Mittelfeld der Soffitten als vom Fries kommen. Die Höhe des Beinfragments eines Eroten an A(F) 208 könnte ca. ein Fünftel der Körpergröße sein, es paßt damit besser zu den (wahrscheinlichen) Soffittenfragmenten als zu dem wesentlich höheren Rankenfries. Aufgrund des flachen Reliefs und des kleinen Formats wird auch der Erote auf A(F) 209 eher zum Soffittenornament als zum Fries gehören.

(A)F 210 *Taf. 92,8*
[23,9] × [17,3]; T [13,9].

Akanthus (Überschneidung zweier Rankenabschnitte) aus einem Rankenfries, rundum gebrochen.

(A)F 212 *Taf. 93,1*
L [29,4]; H 18,4; T [29,1].

Akanthusfragment mit Teil eines Mittelkelchs von einem Flickstück oder eher oberen Abschlußstreifen eines Rankenfrieses. Oberlager geschliffen und leicht gepickt; Unterlager geschliffen und fein gespitzt; übrige Seiten Brüche.

(A)F 211 *Taf. 92,9*
L [14,8]; H [19,0]; T [23,0].

Akanthusfragment aus einem Rankenfries. Rechte Seite geschliffen und feines Zahneisen; übrige Seiten Brüche, stark bestoßen.

(A)F 213 *Taf. 93,2*
L [14,5]; H 17,2; T [24,0].

Fragment eines Flickstückes oder eher oberen Abschlußstreifens aus einem Rankenfries, stark bestoßen und verwittert. Oberlager grobes und feines Zahneisen, Unterlager feines Zahneisen und geschliffen, ein Dübelloch (ohne Gußkanal); übrige Seiten Brüche.

Die zwei ähnlich niedrigen Fragmente (A)F 212 und 213 könnten daran denken lassen, daß es sich hier nicht um Flickstücke handelt, sondern um Teile eines schmalen Streifens mit dem oberen Friesabschluß.

⁹⁹⁷ S. oben S. 131f.

Geht man von einem Modulus von $3\frac{5}{8}$ p. und der zugehörigen Architrav-Fries-Höhe von 1,50–1,51 m aus, zieht davon die 17,2 bzw. 18,4 cm von (A)F 212 und 213 ab, so bleiben ziemlich genau $4\frac{1}{2}$ p. (3 c.), die als Maß für einen derartigen Block gut vorstellbar sind.

Wandarchitrav mit drei Faszien

A(F) 214 *Taf. 93,3*
L [34,8]; H [29,5]; T [5,2], unten 4,7.

Vorder- und Unterseite geschliffen, Faszien mit deutlichem Anzug (0,4–0,7 cm); Unterseite steigt um 0,2 cm nach hinten an, 2,1 cm hinter der Vorderkante eine Rißlinie parallel dazu; Rückseite gesägt, übrige Seiten Brüche.

Die Profillabfolge mit Kymaprofil über der ersten und Rundstab über der zweiten Faszie ist bis hier die gleiche wie an den Wandarchitraven A(F) 94 und A(F) 196, die aber über der dritten Faszie nur ein Kymaprofil haben, während hier ein Rundstab erhalten ist, über dem ein höheres Kymaprofil folgen mußte. Mit diesem und der Kopfleiste läßt sich die Höhe der Wandarchitrave A(F) 214 und 215 wahrscheinlich auf ca. 37 cm bzw. $1\frac{1}{4}$ p. ergänzen.

sehr grobkörniger, hell blaugrauer Marmor

A(F) 216 *Taf. 93,5*
L [68,4]; H [43,4]; T 64,5.

Fragment eines Rankenfrieses mit einem Eroten. Rechte Seite geschliffen, mit Anathyrose, vorderster Teil auf Gehrung geschnitten (Innenecke, B 16,7, T 13,8); Oberlager feines Zahneisen; Rückseite geraspelt und Bruch, links und unten gebrochen.

ARCHIVOLTEN

prokonnesischer Marmor

Archivolten mit Soffittenornament

Av 1 *Taf. 94,1.2*
L [51,5]; H [52,3]; T [31,0].

Fragment einer Archivolte mit Soffitte von der Unterkante bis zum Ansatz der Frieszone. Faszien Zahneisen, Ränder Flacheisen, vor allem im Kymation Flacheisenspuren. Die Frieszone setzt unten schräg an (T 7,8, H 3,3); linke Seite feines Zahneisen und geschliffen. Randleiste der Soffitte Flacheisen, Rest geschliffen mit Flacheisenspuren; übrige Seiten gebrochen.

A(F) 215 *Taf. 93,4*
L [12,7]; H [28,7]; T 5,7, unten 4,8.

Vorder- und Unterseite geschliffen, Rückseite gesägt, übrige Seiten Brüche.

Die Maße der Architrave AF 214 und 215:

AF	214	215
Höhe	[27,5]	[28,7]
Rundstab	2,3	2,1
3. Faszie	9,0	9,6
Rundstab	2,2	2,4
2. Faszie	7,2	7,1
Kymaprofil	3,2	3,7
1. Faszie	3,6	3,8

Die Größe des Eroten ist mit ca. 50 cm oder wenig mehr zu rekonstruieren. Da alle anderen Stücke aus diesem Marmor, wie es scheint, von der aurelianischen Reparatur der 'Palästen' stammen⁹⁹⁸, wird auch dieses Friesfragment dazugehören.

Av 2 *Taf. 94,3.4*
L [44,9]; H [34,8]; T [11,7].

Fragment einer Archivolte mit Soffitte von der Unterkante bis zum Bügelkymation über der 3. Faszie. Faszien feines Zahneisen, Ränder Flacheisen, Ornamente geschliffen mit Flacheisenspuren; Randleiste der Soffitte Flacheisen, Rest geschliffen; übrige Seiten Brüche.

⁹⁹⁸ GS 155–157.

Av 3

Taf. 94,5.6

L [32,8]; H [24,9]; T [18,1].

Fragment einer Archivolte mit Soffitte von der Unterkante bis zur Oberkante der 2. Faszie. 1. Faszie Flacheisen, 2. Faszie im linken Teil Flacheisen, im rechten Zahneisen, Randstreifen Flacheisen (Zahneisen: Arbeitsgang nach Flacheisen, liegt tiefer als linker Teil der Faszie), an der Oberkante eine Flickstelle (T 3,8, erh. B 4 cm); rechte Seite feines Zahneisen; Randleiste der Soffitte Flacheisen; übrige Seiten Brüche.

Av 4

Taf. 94,7.8

L [41,5]; H [14,2]; T [20,2].

Fragment einer Archivolte mit Soffitte von der Unterkante bis zur 2. Faszie. Faszien feines Zahneisen, Ränder Flacheisen; rechte Seite geschliffen mit Raspelspuren; Randleiste der Soffitte Zahneisen, zur rechten Seite hin Flacheisen, alles stark bestoßen; übrige Seiten Brüche.

gerades Architravfragment dazu:

A(F) 81

Taf. 94,9

L [22,4]; H [21,3]; T [12,9].

Fragment eines Architravs von der 2. bis zum Kymation über der 3. Faszie. Faszie Zahneisen, Rand Flacheisen; linke Seite vorne (modern) abgehackt, sonst Bruch; rechte Seite geraspelt; übrige Seiten gebrochen.

Archivolten ohne Soffittenornament

Av 5

Taf. 95,1

L 87,8; H 120,4; T 89,8, T/Unterseite 78 cm.

Polygonal zugeschnittener Block einer Archivolte mit Teil der Wandzone. Faszien feines Zahneisen, Ränder Flacheisen. Ornamente, vor allem Bügelkymation und Kopfleiste, mit Flacheisenspuren. Schräger Teil der Wandzone unten gespitzt (T ab Kopfleiste 5,6, H 4), Rest Zahneisen; linke Seite (H 72,0) geschliffen, ungefähr in der Mitte ein schräg vorspringender, gepickter Zapfen; rechte Seite (H 88,5) geschliffen, zum Teil feines Zahneisen, wieder ca. in der Mitte ein Zapfenloch mit Gußkanal schräg nach oben zur Rückseite und darüber ein mit Mörtel verschmiertes Dübelloch(?); 'Oberseite' zweimal geknickt: linker Teil (L 66 cm) geschliffen und grobes Zahneisen, mittlerer Teil (B 10 cm) Flacheisen, rechter (B 46 cm) geschliffen. Im rechten Teil, von der Kante zum mittleren weg, ein Schwalbenschwanz-Klammerloch(?) mit Gußkanal im schmalen mittleren Teil zur Rückseite;

Unterseite geschliffen; Rückseite wie Vorderseite, aber mit glatten Profilen.

Av 6

Taf. 96,1

L [52,3]; H [59,8]; T [35,5].

Fragment einer Archivolte von der Unterkante bis zur Wandzone. Faszien Zahneisen, Ränder Flacheisen. Über der Kopfleiste setzt die Wandzone schräg an (H 3,5, T 4,8), Zahneisen; Unterseite grobes Zahneisen bzw. gepickt; übrige Seiten Brüche.

Av 7

Taf. 95,2

L [56,6]; H [19,5]; T [39,0].

Fragment einer Archivolte von der Unterkante bis zur Oberkante der 2. Faszie. Faszien feines Zahneisen, Ränder Flacheisen; linke Seite geschliffen; Unterseite gepickt; übrige Seiten Brüche.

Die Maße der Archivoltenfragmente Av 1–4, 5–7 und des Architravfragments A(F) 81:

	Av 1	Av 2	Av 3	Av 4	A(F) 81	Av 5	Av 6	Av 7
Höhe	[52,3]	[34,8]	[24,9]	[14,2]	[21,3]	120,4	[59,8]	[19,5]
Wandzone	[7,3]					[20,5]	[14,0]	
'Architrav'	45,0	[34,8]	[24,9]	[14,2]	[21,3]	44,6/43,7	45,8	[19,5]
Kopfleiste	4,2					4,0/4,0	4,5	
Bügelkymation	7,0	[0,9]			[6,1]	6,7/7,5	7,1	
3. Faszie	11,3	11,7			10,9	11,2/10,1	11,1	
Blattkymation	4,2	4,4			4,3	4,4/6,6	4,5	
2. Faszie	9,3	8,5	9,0	[5,0]		9,3/6,9	9,2	7,8
Perlstab	1,8	2,1	1,8	2,3		2,0/2,3	2,5	1,7
1. Faszie	7,2	7,2	7,1	6,9		7,0/6,3	6,9	7,4
Soffitte, Randleiste	4,4	4,2	5,4	4,7				
Perlstab	4,1	3,6	3,8	4,3				
Eierstab	9,2	[3,9]	7,8	8,1				

lunensischer Marmor

Archivolten mit Soffittenornament

Av 8 *Taf. 96,2.3*
L [37,2]; H [27,4]; T [24,4].

Fragment einer Archivolte mit Soffitte. Faszien mit feinem Zahneisen gekörnt, Rand Flacheisen; rechte Seite Flacheisen und geschliffen; Unterseite mit deutlichen Flacheisenspuren; links, oben und hinten gebrochen.

Av 9 *Taf. 96,5.6*
L [23,6]; H [21,9]; T [23,8].

Fragment einer Archivolte mit Soffitte. 1. Faszie Flacheisen, Perlstab geschliffen, 2. Faszie noch mit Werkzoll (Zahneisen und Spitzeisen), rechts Flickstelle (gespitzt, vorderer Rand Flacheisen) ab H 4,6: erh. B 6,1,

erh. H 11,2, wird nach unten um 1 cm breiter; Unterseite nur Flacheisen, sehr unregelmäßig; übrige Seiten Brüche.

Av 10 *Taf. 96,4*
L [38,7]; H [33,9]; T [12,5].

Fragment einer Archivolte von der 3. Faszie bis zur Kopfleiste. Faszie Zahneisen, Ränder Flacheisen, an der Kopfleiste Flacheisenspuren; rechte Seite grob geraspelt; Oberseite steigt um 2,7 cm nach hinten an, gespitzt und gepickt, vorderer Rand Flacheisen, bei T 7,2 Kante nach oben und Bruch (Ansatz der Wandfläche); übrige Seiten Brüche.

Die Maße der Archivoltenfragmente Av 8–10:

	Av 8	Av 9	Av 10
Höhe	[27,4]	[21,9]	[33,9]
‘Architrav’	[27,4]	[21,9]	[31,2]
Kopfleiste			5,1–5,4
Bügelkymation			7,6
3. Faszie	[4,3]		10,5
Blattkymation	4,8		[2,1]
2. Faszie	9,3	[1,6]	
Perlstab	1,7	1,8	
1. Faszie	7,3	7,1	
Soffitte, Randleiste	4,6	4,7	
Perlstab	3,2	3,5	
Eierstab	5,9	5,8	
versenkte Leiste	1,8	1,1	
Mittelfeld: Ranke?	[1,3]	[1,5]	

Nach ihren Maßen scheinen alle diese Archivoltenblöcke und -fragmente der gleichen Größenordnung anzugehören. Die Ornamente sind bei allen dieselben, auch in der Höhe stimmen sie überein. Bei einem (geraden) Architrav würde die Höhe der Hälfte eines Architrav-Fries-Blockes mit dem theoretischen Modulus von 35 d. (Säulenhöhe 17½ p.) entsprechen⁹⁹⁹. Der Durchmesser an der Unterkante dürfte bei allen Stücken um die 3 m betragen haben.

Die Tiefe der Unterseite von Av 5 weist allerdings auf einen Modulus von 3 p. (88,3 cm) hin: 2 Höhen bzw. Breiten würden dann auch dem unteren Säulendurchmesser

entsprechen, wenn sie in voller Ausdehnung nebeneinander auf dem Kapitell aufsaßen. Um eine Kopfleiste reduziert – diese können gut am unteren Ende der Archivolten zu einer einzigen Leiste verschmolzen sein – ergibt sich mit einer Breite von ca. 83 cm immer noch ein Maß, das zwar über jenem des oberen Säulendurchmessers von knappen 80 cm liegt, aber durchaus möglich wäre. Die Stücke ohne Soffittenornament (Av 5–7) könnten gut zur Gartenfront gehören, wo der Codex Destailleur für die Räume 19 und 20 eine korinthische Ordnung mit Archivolten angibt¹⁰⁰⁰. Das Fehlen eines Soffittenornaments an diesen Stücken läßt sich durch die hier jedenfalls anzunehmenden *claustra*¹⁰⁰¹ erklären.

⁹⁹⁹ Vgl. bes. Av 1, wo dieses Maß genau zutrifft.

¹⁰⁰⁰ Berlin, Kunstbibliothek SMPK, Inv. Hdz 4151, Bl. 27^v; hier *Taf. 179*.

¹⁰⁰¹ BROISE (wie in Anm. 732) 61–78. Auf den ersten Blick hätten die von DELAINE 263 auch für die Räume 19 und 20 angenommenen glatten tuskanischen Kapitelle gegenüber den im Codex Destailleur gezeichneten korinthischen Kapitellen wohl den Vorteil, daß sie mit der ‘Verglasung’ leichter in Einklang zu bringen wären; als Gegenbeispiel – mit korinthischen Kapitellen – lassen sich allerdings die Forumsthermen in Ostia anführen: BROISE 77f., Abb. 35, 36.

Für die Archivolten mit dekorierten Soffitten Av 1–4 und 8–10 mit dem Architravfragment AF 81 ist die Verwendung an der Außenfassade daher eher auszuschließen. Wo sie angebracht waren, läßt sich heute nicht mehr nachvollziehen. Die Existenz eines geradlinigen Architravs und der gleichartigen Archivolten, beide mit demselben Soffittenornament, könnten auch an einen syrischen Bogen denken lassen.

Die mäßige Arbeit von Av 1 verbindet dieses Fragment – im Gegensatz zu den besser ausgearbeiteten Stücken Av 2 und 3 und AF 81 – beinahe mit den Archivolten ohne Soffittenornament, die allerdings noch stärker vereinfacht sind. Die Oberfläche der Eichenblätter ist kaum gefaltet, sondern nur durch flache Kerben gegliedert, die Blätter der Zwischenblüten nur durch kurze Bohrfurchen im Rand, und vor allem die Füllblätter des Bügelkymations sind zu drei kaum gegliederten Blattlappen geworden, die hier den Umriss der Bügel ausfüllen. Der Qualitätsunterschied ist nicht zu übersehen, spricht aber nicht unbedingt gegen eine gleichzeitige Entstehung.

Die Stücke aus lunensischem Marmor Av 8–10 dagegen müssen zu einer Reparatur gehören, die, wie das stark gedehnte Blattkymation und vor allem das auf ein Minimum an Formgebung reduzierte Bügelkymation zeigen, kaum vor dem 4. Jahrhundert anzusetzen ist. An Av 8 scheinen im Mittelfeld der Soffitte die Blattspitzen einer Akanthusranke erkennbar zu sein.

Archivolten als Teile von Wandverkleidungen

Av 11
prokonnesischer Marmor
L [18,4]; H [14,9]; D 7,7.

Taf. 96,7

Fragment einer Wandverkleidung in Form einer flachen Archivolte. Kopfleiste geschliffen, Profil Flacheisen; unten abgehackt(?), dick versintert; Rückseite gesägt; übrige Seiten Brüche.

Av 12
lunensischer Marmor
L [18,4]; H 29,1; D oben 3,5, D unten 3,0.

Taf. 96,8

Fragment einer Wandverkleidung in Form einer Archivolte mit flachen Profilen. Diese und die Faszien geschliffen, Oberseite Flacheisen; Unterseite feines Zahneisen; Rückseite gesägt, links und rechts gebrochen.

Die Maße der Archivoltenfragmente Av 11 und 12:

	Av 11	Av 12
Höhe	[14,9]	29,1
Kopfleiste	[3,3]	3,9
Kymaprofil	5,2	3,5
3. Faszie	[1,6]	6,9
Kymaprofil		3,1
2. Faszie		5,2
Rundstab		2,3
1. Faszie		4,2

Die beiden Fragmente Av 11 und 12 sind Teile von gebogenen Wand‘architraven’, die am ehesten als Rahmenprofile von Rundnischen interpretiert werden können. Av 11 aus prokonnesischem Marmor könnte eine gebogene Variante der Wandarchitrave AF 95, 96 oder 98 mit zwei Faszien sein, deren Kopfleiste ebenso tief untergeschnitten ist. Die 4,8 cm hohe Bruchfläche darüber muß zum Teil wie dort zu einer Fries- bzw. Wandzone gehören.

Av 12 aus lunensischem Marmor dagegen hat drei Faszien mit einem flachen Rundstab über der ersten und je einem Kymaprofil über der zweiten und dritten Faszie. Der Durchmesser an der Unterkante könnte um die 1,6–1,7 m betragen haben, womit es z. B. zu den Rundnischen im unteren Geschoß der Natatio-Fassade passen würde: Im westlichen Abschnitt sind sie 1,63 und 1,69 m breit¹⁰⁰².

¹⁰⁰² DeLAINE 241.

GESIMSE UND SIMAPROFILE

prokonnesischer Marmor

Geison mit Kassetten

G(S) 1

Taf. 97,1.2

L [108,8]; H 25,8; T [46,5].

Linke Außenecke eines Geisons mit Kassetten an der Unterseite der Corona. Linke Seite mit Ornament, Ecke bestoßen bzw. weggebrochen, so auch der obere Teil der linken und die Ornamente der Vorderseite ab dem Blattkymation der Kassetten. Rechte Seite Zahneisen; Oberlager links feines, rechts grobes Zahneisen, ca. zwei Drittel eines Wolflochs am Bruch der Rückseite, ein Dübelloch; Unterlager geschliffen, Zahneisenspuren, ein Dübelloch; Rückseite gebrochen.

G(S) 2

Taf. 97,5

L [79,8]; H 25,8; T [57,2].

Geisonfragment: Corona mit Kassetten auf der Unterseite. Linke und Rückseite Zahneisen, rechts gebrochen; Oberlager Zahneisen, ein großes Dübelloch mit Gußkanal, am linken Rand ein Klammerloch (Schwalbenschwanz); Unterlager geschliffen, ein Dübelloch.

G(S) 3

Taf. 97,7

L [129,4]; H 25,8; T [46,9], der Unterseite 33,8.

Geisonfragment wie G(S) 1 und 2, die Kassetten sind weggebrochen. Oberlager feines Zahneisen, am linken Bruchrand Rest eines Wolflochs; Unterlager feines Zahneisen und geschliffen; Rückseite Zahneisen; übrige Seiten Brüche.

G(S) 4

Taf. 97,6

L [93,3]; H 28,9; T [43,8], der Unterseite [35,9].

Geisonfragment: Perlstab und Blattkymation unter der Corona, stark bestoßen bzw. gebrochen; Ober- und Unterlager geschliffen mit feinen Zahneisenspuren; übrige Seiten Brüche.

G(S) 5

Taf. 97,3.4

L [20,9]; H [18,1]; T [11,7].

Fragment eines Geisons mit Kassetten an der Unterseite und Akanthus-Rosetten-Band an der Vorderseite der Corona. Blattkymation und Unterkante der Corona stark bestoßen bzw. weggebrochen, Unterseite zum Großteil Bruch, kleiner Rest der Kassetten. Ornamente geschliffen, Flacheisenspuren; Oberlager feines Zahneisen; übrige Seiten Brüche.

Die Maße der Geisa G(S) 1–5:

GS	1	2	3	4	5
Höhe	25,8	25,8	25,8	28,9	[18,1]
Kopfleiste					10,2
Blattkymation					7,9
Corona: Rosettenband, H					
Feld, T/B		8,5			
Blattkymation, B/H		4,5/3,2			4,5/
Perlstab, B/H	1,5/1,3	1,8/1,2			2,0/
Corona: Kassetten, T/B	19,3	19,3			
st. Blattkymation	7,2	7,6	8,0	[5,7]	
Perlstab	2,5	2,7	2,6	2,3	

ist in G(S) 1 erhalten. Die Unterseite der Corona zeigt Kassetten, die von einem Blattkymation gerahmt werden, ein weiteres Eichenkymation schließt die Corona unter der Kopfleiste ab. Die Vorderseite der niedrigen Corona ist mit einem Blattgarben-Rosetten-Band geschmückt, das Ornament unter der Corona ist – über einem Perlstab mit walzenförmigen Perlen und rhombusförmigen Zwischengliedern – eine

Die Fragmente müssen von einem Gesims stammen, das der Zeichner des Codex Destailleur aufgenommen und in der Natatio lokalisiert hat¹⁰⁰³. Sie sind Teile eines verkröpften Gesimses, das aus drei Teilen – Unterglieder, mittlerer Bereich mit der Corona, hier G(S) 1–5, und Sima, hier (G)S 51–55 – zusammengesetzt war; ein Eckblock mit Profilen auf linker und Vorderseite

¹⁰⁰³ Berlin, Kunstbibliothek SMPK, Inv. Hdz. 4151, Bl. 37^v, hier Taf. 166,2. Die dort angegebene Höhe von *o10 ø10* entspricht 28,9 cm bei einem (französischen) Fußmaß von 32 cm und damit genau der Höhe von G(S) 4. Beischrift: *de li ornamenti de li nice de le stance navalle*.

Akanthus-Schilfblatt-Reihe auf einem Simaprofil. Die Stücke sind oben und unten geschnitten, unten an der Unterkante des Perlstabs, oben über bzw. in der Kopfleiste des Geisons.

Nach der Lage des Wolflochs könnte die Blocklänge von G(S) 1 ca. 1,3 m bzw. 3 c. (1,324 m) betragen haben. Für die fehlenden Unterglieder sind wahrscheinlich ca. 22 cm zu ergänzen, die Sima könnte ca. 13,5–14 cm hoch gewesen sein, das ganze Gesims wahrscheinlich 64,4 cm (35 d.), damit sieben Achtel des Modulus von $2\frac{1}{2} p$.

Die Höhe des Rosettenbandes an der Corona G(S) 5 entspricht jener des Akanthusornaments unter ihr an G 1–3, mit dem Perlstab der Kassetten ist die Corona 5 d. (9,2 cm) hoch. Die Höhe des Eichenkymations über ihr ist auf mindestens 6,8 cm zu ergänzen ($\frac{1}{2}$ Rapportbreite; erhalten: 5,6 cm), das wären zwei Drittel der Höhe zwischen Rosettenband und Oberlager, die Kopfleiste des Geisons hätte somit 3,4 cm gemessen. Der erhaltene Teil scheint allerdings nicht mehr als zwei Drittel der Kymationshöhe auszumachen, womit diese mindestens 7,9 cm wie das Rosettenband, max. ca. 8,5 cm betragen hätte. Für die Kopfleiste bleiben in diesem Fall nur mehr 1,7–2,3 cm, was heißt, daß der Schnitt zwischen Corona und Sima durch diese Leiste ging. Zugehörige Simafragmente sollten daher unten eine Leiste haben; (G)S 52, auch (G)S 51 und 53 kommen dafür in Frage. Bei dem um 3,1 cm höheren Fragment G(S) 4 wird der Schnitt über der Kopfleiste verlaufen sein, zugehörige Simafragmente (ohne Leiste unten) könnten (G)S 54 und 55 sein.

Die Zugehörigkeit des Fragments G(S) 5 zu G(S) 1–4 ist nicht ganz sicher; eine Corona mit Kassetten an der Unter- und Rosettenband an der Vorderseite ist auch für das nur wenig größere Gesims der Säulensstellungen zwischen den Räumen 1 und 2¹⁰⁰⁴ zu ergänzen.

G(S) 6 *Taf. 98,1*

L [80,4]; H 30,0; T [50,2], des Unterlagers 39,5.

Großes, aber kaum erhaltenes Stück eines Geisonblocks, unten Perlstab und Ranke, stark bestoßene Ornamentreste nur nahe dem rechten Bruchrand erhalten; linke Seite und Unterlager Zahneisen, in diesem ein Dübelloch; Oberlager geraspelt, im Bruch der Vorderseite ein Dübelloch; Rückseite geschliffen.

G(S) 7 *Taf. 98,2*

L [43,3]; H [32,8]; T [28,2].

Fragment eines Geisons mit Perlstab und Ranke unter der Corona. Unterseite geraspelt; übrige Seiten Brüche.

G(S) 8 *Taf. 98,5.6*

L [53,3]; H [18,5]; T [52,7].

Geisonfragment mit Kassetten an der Unterseite der Corona, darunter eine Ranke. Diese unfertig (nicht verbundene Bohrlöcher), stark bestoßen wie auch die übrigen Ornamente. Oberseite Zahneisen; übrige Seiten Brüche.

G(S) 9 *Taf. 98,3.4*

L [28,2]; H [15,3]; T [16,7].

Fragment eines Geisons mit Kassetten an der Unterseite und Akanthus-Rosetten-Band an der Vorderseite der Corona. Ornamente geschliffen, stark bestoßen; rundum gebrochen.

Die Maße der Geisa G(S) 6–9:

GS	6	7	8	9
H	30,0	[32,8]	[18,5]	[15,3]
Kopfleiste			3,4	
Blattkymation			7,8	[3,9]
Corona: Rosettenband, H			8,1	8,7
Feld, T/B			8,0/10,7	/10,5
Leiste, B			0,2–0,5	
Blattkymation, B/H			4,4/	3,5/3,6
Perlstab, B/H			2,7/1,6	2,1/
Corona: Kassetten, T/B			23,0	/~19,6
Ranke	[8,7]	[8,6]	[1,3]	
Perlstab	2,7	2,8		

¹⁰⁰⁴ Vgl. unten G(S) 127 und oben S. 82ff.

Der obere Schnitt dieser Geisonblöcke muß unten durch die Unterglieder des Geisons und oben unterhalb der Sima verlaufen sein wie bei G(S) 1–5. G(S) 6 und 7 dürften zu G(S) 8 gehören, wo der obere Teil der Ranke erhalten ist. Die überkreuzte (Blattmasken)-Ranke läßt sich auf ca. 10 cm Höhe ergänzen. G(S) 8 und 9 stammen sichtlich von zwei verschiedenen Händen: An G(S) 8 hat das Blattkymation der Kassetten fünf Blattlappen und die Blüte im Kassettenfeld spitze, geschwungene Blätter; an G(S) 9 sind die Blätter des Kymations dreilappig und glatt, aber wie dort mit plastischer Mittelrippe, die Blüten mit vier runden Blättern sind die gleichen wie im Rosettenband der Vorderseite. Wegen der Höhe der Corona dürfte das Stück trotzdem zur gleichen Säulenordnung gehören wie G(S) 6–8, nämlich zu jener zwischen der Natatio und Raum 1¹⁰⁰⁵.

Gesims mit Blattreihe auf der Unterseite der Corona

GS 10

Taf. 99,3

L [37,8]; H [42,6]; T [36,3].

Fragment der Unterglieder eines Geisons bis zur Corona. Oberlager geschliffen; übrige Seiten Brüche.

GS 11

Taf. 99,1.2

L [48,2]; H [21,8]; T [22,0].

Fragment vom Eierstab unter der Corona bis zur Sima. Oberlager geschliffen, korrodiert; übrige Seiten Brüche.

Die Maße des Gesimses GS 10 und 11:

GS	10	11
Höhe	[42,6]	[21,8]
Kopfleiste	21,8	12,7
Wellenranke		2,5
Perlstab		
Corona: glatt, H		[6,6]
Corona: Blattreihe, T	[3,4]	11,6
Eierstab	5,4	
Perlstab	2,9	
Zahnschnitt	6,6	
Blattkymation	[5,9]	

Das relativ kleine Gesims ist beinahe in voller Höhe erhalten; unten fehlen nur ein kleines Stück des stehenden Eichenkymations und wahrscheinlich der übliche Perlstab, mit dem die Höhe auf ca. 46 cm zu ergänzen ist. Das wären fünf Sechstel eines Modulus von $1\frac{1}{8}$ p. (30 d., 55,2 cm), der hier als Grundlage gedient haben dürfte. Er ist (u. a.) in der Natatio im Obergeschoß der Fassadenarchitektur vertreten, zu welchem die zwei Fragmente auch wegen des 'Leitmotivs' des Blattkymations und der Akanthusblattreihe gehören könnten¹⁰⁰⁶.

Gesimse mit Schuppen auf der Unterseite der Corona

G(S) 12¹⁰⁰⁷

Taf. 100,5

L [99,4]; H [33,3]; T [66,6], der Unterseite [41,7].

Großes Fragment der Unterglieder eines Geisons. Ornamente geschliffen, bestoßen, auf dem dritten Zahn ein nach unten zeigender Pfeil eingeritzt. Rechte Seite feines Zahneisen; Unterlager feines Zahneisen und teilweise geschliffen, ein Dübelloch; übrige Seiten Brüche.

GS 13

Taf. 100,3

L [226,8]; H [78,8]; T [93,6].

Großes Stück eines Gesimsblocks; die Sima muß an diesem Block angearbeitet gewesen sein. Vorderseite nur in Resten erhalten, ca. ab der Mitte des Eierstabs bis 30 cm über seiner Unterkante abgearbeitet (gespitzt), darüber Bruch; linke Seite geschliffen, an der (gebrochenen) Oberkante Rest eines Zapfenlochs; Oberseite rechts bis ca. 132 ab der linken Seite feines Zahneisen, darin zwei Dübellöcher, vor einem davon am Rand der Lagerfläche überstehender Rand, links davon nur mehr grob behauen; übrige Seiten Brüche.

¹⁰⁰⁵ Vgl. oben S. 82ff. und 154.

¹⁰⁰⁶ Vgl. oben S. 87, 115 und 157.

¹⁰⁰⁷ TOEBELMANN 107, Abb. 82 und 83 (Ansicht- und Schnittzeichnung eines Ornamentausschnitts).

G(S) 14

Taf. 100,4

L [19,2]; H [21,4]; T [23,5].

Geisonfragment mit Eierstab unter der Corona, auf deren Unterseite Schuppen? (auf Schuppen weisen die glatte Hohlkehle und die Trennrille neben dem linken Bruchrand hin); rundum gebrochen, unten ein kleiner Rest des Zahnschnitts. Eier mit Mittelgrat.

G(S) 15

Taf. 100,1

L [69,2]; H [47,3]; T [44,2].

Geisonfragment mit Eierstab unter der Corona, auf deren Unterseite Schuppen; stark bestoßen, rundum gebrochen.

Astragal mit runden Perlen; Eierstab mit glatten, oben leicht eingezogenen Schalen, spitzen, oben runden und nur durch einen schmalen Steg in der Mitte mit der Leiste darüber verbundenen Eiern und Zwischenblättern mit hoher, schmaler Pfeilspitze.

GS 16

Taf. 101,5

L [40,2]; H [24,1]; T [42,7].

Fragment von Corona und Sima; unten Rest einer Ranke (Corona), darüber Eichenblattkymation, Kopfleiste und unterster Teil der Wellenranke auf der Sima. In den Ornamentresten reichlich Flacheisenspuren, Leiste geschliffen; rundum gebrochen.

GS 17

Taf. 100,2

L [50,2]; H [38,3] im vorderen, [52,4] im hinteren Teil; T [86,1].

Fragment von Blattkymation über der Corona und Sima mit Wellenranke. Rechte Seite geschliffen; Oberseite feines Zahneisen, 61,6 cm hinter der Vorderkante eine [14,1] hohe Stufe nach oben, T [24,5], oben gebrochen wie die übrigen Seiten. Das Sima-Ornament greift auf die Leiste darunter über.

(G)S 18

Taf. 101,4

L [30,3]; H [19,2]; T [35,5].

Fragment einer Wellenranke mit Blüte. Oberseite grob gespitzt; übrige Seiten Brüche.

(G)S 19

Taf. 101,1

L [29,1]; H [18,5]; T [23,9].

Zwei aneinanderpassende Fragmente; rundum gebrochen, auf dem größeren ein Rest des Akanthusblattes auf dem Rankenstengel und eines hängenden Blattkelchs, auf dem kleineren eine Blüte erhalten.

(G)S 20

Taf. 101,2

L [48,9]; H [34,2]; T [47,5].

Fragment einer Wellenranke mit Blütenkelch. Oberseite grob gespitzt, vorne sehr hoch abgeschrägt (T 11,1, H 10,7); übrige Seiten Brüche.

(G)S 21

Taf. 101,3

L [38,6]; H [22,3]; T [17,9].

Fragment eines stehenden Blattkelchs, links unten vielleicht Rest einer Blüte. Oberseite grob gespitzt, Vorderkante und übrige Seiten gebrochen.

Die Maße des Gesimses GS 12–21:

GS	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Höhe	[33,3]	[78,8]	[21,4]	[47,3]	[24,1]	[38,3]	[19,2]	[18,5]	[34,2]	[22,3]
Kopfleiste						5,5			4,5	[22,3]
Sima (Wellenranke)					[7,9]	21,7	[19,2]	[18,5]	[19,0]	
Kopfleiste					4,5	4,6				
Blattkymation					8,7	[6,5]				
Corona, H			[2,0]	[6,1]	[3,0]					
Corona, T			[3,5]	[9,5]						
Eierstab	[3,2]	[8,2]	8,5	8,8						
Perlstab	3,6	3,6	3,2	3,3						
Zahnschnitt	12,0	[4,1]	[1,4]							
Bügelkymation	9,2									
Perlstab	2,6									

G(S) 12 ist der unterste Teil eines Gesimses, das von Palladio und Alberti gezeichnet wurde¹⁰⁰⁸; sein Aufbau mit Perlstab und Bügelkymation, Zahnschnitt, Perlstab und Eierstab, Corona mit Schuppen an der

¹⁰⁰⁸ S. oben S. 91 mit Anm. 535 und 536.

Unter- und einer Art Ranke mit Füllhörnern an der Vorderseite, darüber Blattkymation, Kopfleiste und einer Wellenranke an der Sima ist daher bekannt. Der Modulus des Gesimses ist $3\frac{3}{4}$ p., seine Höhe ist mit ± 97 cm zu rekonstruieren, von denen Perlstab und Bügelkymation sowie der Zahnschnitt je ein Achtel einnehmen. Der Modulus weist auf die Säulenstellung zwischen Frigidarium und Raum 14 hin, nach dem Platz, an dem das Stück gelagert war, dürfte es von der Westseite des Frigidariums kommen.

Unweit der östlichen Säulenstellung dagegen lag der große Block GS 13, an dem nur der Perlstab und ein Rest des Eierstabs erhalten sind. Die runden Perlen verbinden ihn mit dem großen Fragment mit einem Teil der Schuppen an der Unterseite der Corona G(S) 15, während die ebenfalls kurzen, aber abgekanteten Perlen an G(S) 14 an jene von G(S) 12 erinnern. Von den Schuppen ist hier gerade noch ein kleiner Ansatz zu erkennen.

Die von Palladio und Alberti gezeichnete Vorderseite der Corona ist nicht oder höchstens in einem kleinen Fragment erhalten. Das könnte GS 16 sein, wo unter dem Eichenkymation vielleicht links ein Blatt eines Akanthuskelchs und unter dem rechten Blatt des Kymations das obere Ende eines Füllhorns mit seinen nur grob angedeuteten Früchten zu erkennen sein könnten¹⁰⁰⁹. In den Maßen paßt das Fragment jedenfalls zu diesem Gesims und zu dem Simastück GS 17, das nach seiner Bearbeitung wieder von der Ostseite kommen dürfte, während GS 16 zu den etwas größeren Gebälken der Westseite gehören könnte. Simafragmente, die sowohl vom Typus der Wellenranke mit Blüten in den Zwickeln zwischen Rankenstengel und Blattkelch und mit ausgebreiteten Blättern auf den Stengeln als auch vom Format her zu diesem Gesims passen, sind (G)S 18–21. An (G)S 18 sind knapp zwei Drittel der Sima-Höhe erhalten, die daher ungefähr 1 p. betragen haben könnte; das ist ungefähr die Höhe der Sima GS 17, zu der dieses und das folgende Fragment auch stilistisch gehören. Die Fragmente (G)S 19 lagen im Frigidarium, was einen weiteren Hinweis auf ihre Herkunft gibt. Die Höhe der Wellenranke von (G)S 20 ist auf ca. 23–24 cm zu ergänzen, die Höhe der Sima (G)S 21 auf ca. 26–27 cm, beide Fragmente entsprechen damit wieder ungefähr GS 15.

Das Oberlager von GS 13 weist darauf hin, daß auf dem Gesims etwas versetzt und verdübelt war, das aber wegen der nur zum Teil geglätteten Oberfläche keine durchgehende Attika sein konnte.

G(S) 22

Taf. 102,2

L [52,5]; H [23,3]; T [26,2].

Unfertiges Fragment vom unteren Ansatz eines Geisons mit Perlstab, stehenden Akanthusblättern und Zahnschnitt. Rohprofil am linken Ende mit Flacheisen geglättet, sukzessive Arbeitsphasen von links nach rechts ablesbar, noch nicht endgültig geglättet, Grund zwischen den Blättern undifferenziert; Unterlager geschliffen; übrige Seiten Brüche.

GS 23

Taf. 102,1.3

L [77,3]; H 35,8; T 109,2.

Großes Stück einer Sima mit angearbeiteten Abschlußornamenten der Corona, über welcher der Schnitt verlief. Ornamente geschliffen, Kopfleiste Flacheisen; Ober- und Rückseite grob gespitzt; Unterlager geschliffen und feines Zahneisen, ein Dübelloch; links und rechts gebrochen.

Die Maße des Gesimses GS 22 und 23¹⁰¹⁰:

GS	22	23
Höhe	[23,3]	35,8
Kopfleiste		6,4
Sima (Wellenranke)		16,0
Kopfleiste		3,2
Blattkymation		7,5
Perlstab		2,7
Corona	(10,6)	
Eierstab	(6,9)	
Perlstab	(3,0)	
Zahnschnitt	[4,2] (10,9)	
Akanthusblattreihe	11,5	
Perlstab	2,5	

¹⁰⁰⁹ Vgl. auch oben S. 93.

¹⁰¹⁰ Die Maße in runden Klammern nach der Zeichnung von Palladio in London, RIBA, Pall. VI/11 (hier *Taf. 175* links) bzw. der Reinzeichnung dazu: RIBA, Pall. VI/8 (hier *Taf. 171* links).

Der untere Teil von G(S) 22 ähnelt den Geisonblöcken G(S) 1–4, gehört aber, wie der Zahnschnitt zeigt, an den unteren Rand des Geisons. Der unfertige Zustand weist einerseits darauf hin, daß der Block links in die Wand eingebunden haben dürfte, ist aber auch an und für sich interessant, weil er den Herstellungsprozeß verfolgen läßt. Am linken Rand steht das Rohprofil, in dem mit dem Flacheisen die großen Umrißlinien des Perlstabs und der Akanthusblätter wie auch schon deren Wölbung angelegt wurden. Dann wurden die Umrisse mit Bohrlochreihen eingetieft, die erst ganz rechts verbunden wurden, und der Reliefgrund zwischen den Blättern bzw. das Füllmotiv – hier stehende Blütenkelche statt der häufigeren Schilfblätter – herausgearbeitet. Die Arbeitsrichtung geht von rechts nach links.

GS 23 lag bis zur Einrichtung des Depots in Raum 4W und muß auch von dort stammen. Der Block gehört mit G(S) 22 zu dem von Palladio gezeichneten Gebälk der Räume 4–6¹⁰¹¹. Der Block umfaßt die Profile von der Oberkante der Corona – hier mit Perlstab und Blattkymation unter der Kopfleiste des Geisons – bis zur Oberkante der Sima mit der üblichen Wellenranke. Von den zwischen den beiden Fragmenten liegenden Teilen des Gesimses scheint nichts erhalten zu sein. Von der Größe her könnte das Fragment mit Eierstab und Ansatz der Corona G(S) 37 dazupassen, aber kaum die Form mit dem schmalen, spitzen Ei. Der Eierstab sollte hier aussehen wie z. B. an G(S) 15.

G(S) 24 *Taf. 104,6*
L [33,7]; H [23,4]; T [40,8].

Fragment vom unteren Ansatz eines Geisons mit Perlstab und Bügelkymation. Unterlager geschliffen; rundum gebrochen.

G(S) 25 *Taf. 104,7*
L [22,9]; H [5,6]; T [26,7].

Kleines Fragment vom unteren Ansatz eines Geisons mit Perlstab und Bügelkymation. Unterlager geschliffen und gepickt; übrige Seiten Brüche.

G(S) 26 *Taf. 104,5*
L [24,4]; H [9,5]; T [14,5].

Fragment eines Geisons mit Eierstab unter der Corona, rundum gebrochen.

GS 27 *Taf. 105,3*
L [89,6]; H [58,8]; T [96,6].

Bügelkymation als Bekrönung der Corona mit Ranke, auf der Sima eine Wellenranke. Kopfleiste Flacheisen, auch sonst häufig Flacheisen- und Raspelspuren. Das Simaornament greift auf die Kopfleiste über; übrige Seiten Brüche.

G(S) 28 *Taf. 104,4*
L [21,0]; H [15,4]; T [9,5].

Fragment der Ranke auf der und des Bügelkymations über der Corona. Ornamente geschliffen mit Flacheisen-spuren, rundum gebrochen.

Akanthus großflächig, überhängender Ringknoten des Kymations mit Querrille, Bänder gekehrt.

G(S) 29 *Taf. 104,3*
L [23,2]; H [22,2]; T [12,9].

Bügelkymation als Bekrönung der Corona, darüber die Kopfleiste; rundum gebrochen. Sehr groß, Profil stark geschwungen. Bügelkymation mit Akanthuskelchen als Zwischenblüten und Blüte anstelle des Sporns.

(G)S 30 *Taf. 105,2*
L [34,3]; H [11,8]; T [27,9].

Fragment von stehendem Blattkelch und Rankenstengel. Linke Seite geschliffen, Raspelspuren; übrige Seiten Brüche.

(G)S 31 *Taf. 105,1*
L [62,6]; H [16,9]; T [32,8].

Oberer Teil eines stehenden Blattkelchs, des Ranken- und des Blütenstengels links davon, stark bestoßen. Oberseite grob gepickt und gespitzt, im rechten hinteren Teil um ca. 1 cm erhöht, Ränder und Vorderkante gebrochen; übrige Seiten Brüche.

(G)S 32 *Taf. 104,1*
L [21,7]; H [8,5]; T [9,4].

Blattkelch einer Wellenranke(?). Kopfleiste 3,2 cm hoch (Spitz- und) Zahneisen, darüber grob gespitzt. Im Blattkelch steckt eine Bohrspitze (Dm 0,7); rundum gebrochen.

(G)S 33 *Taf. 104,2*
L [31,9]; H [14,4]; T [22,6].

Reste von Blattkelch und Blüten einer Wellenranke, geschliffen; rundum gebrochen, oben zum Teil grob abgehackt.

¹⁰¹¹ S. Anm. 1010 und oben S. 97f.

Die Maße der Gesimsfragmente GS 24–33:

GS	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33
Höhe	[23,4]	[5,6]	[9,5]	[58,8]	[15,4]	[22,2]	[11,8]	[16,9]	[8,5]	[14,4]
Kopfleiste									[7,6]	
Sima: Wellenranke				[35,1]			[11,8]	[14,8]	[0,5]	[14,4]
Kopfleiste				6,6		6,0				
Bügelkymation				11,2	[7,8]	[5,8]				
Corona: Ranke, H			[1,5]	[11,3]	[7,6]					
Eierstab			[8,0]							
[Zahnschnitt, Perlstab]										
Bügelkymation	[8,9]	[2,7]								
Perlstab	2,7	2,7								

Die untersten Ornamente eines Geisons an G(S) 24 sind die gleichen wie an G(S) 12, die Höhe des Kymations ist hier aber auf ca. 12 cm zu ergänzen (dort sind es 9,2). Das Fragment muß daher von dem Gebälk der monumentalen Säulen des Frigidariums stammen, dessen Modulus 5 p. war¹⁰¹². Die Breite der Ornamente an G(S) 25 entspricht jener von G(S) 24, sie sind damit wesentlich breiter als an G(S) 12. Das Fragment wird daher dem großen Gebälk des Frigidariums zugeordnet. Vom Zahnschnitt und dem Perlstab darüber scheint nichts erhalten zu sein. Vom Eierstab G(S) 26 sind etwas mehr als zwei Drittel der Höhe erhalten, sie ist auf ca. 11–11,5 cm zu ergänzen und könnte damit zu diesem Gesims oder auch zu jenem der Natatio gehören. Darüber der Ansatz der Corona, deren Unterseite am Gebälk des Frigidariums laut der Zeichnung des Fra Giocondo¹⁰¹³ wie die Vorderseite mit einer Ranke – von ihm als Wellenranke gezeichnet – geschmückt war.

Von der Ranke an der Vorderseite der Corona finden sich Reste an GS 27 und 28: auf GS 27 im linken Teil schräg nach oben eine Akanthusblüte, deren Form mit jener in den Voluten von Kompositkapitellen vergleichbar ist, auf GS 28 nur der Rest eines Akanthusblattes. Den oberen Abschluß der Corona bildet wieder ein Bügelkymation mit Blüten anstelle des Sporns und gestielten Blattkelchen als Zwischenblüten, erhalten an GS 27–29.

Fragmente einer sehr großen Sima mit Wellenranke sind – außer GS 27 mit einem hängenden Blattkelch – (G)S 30, 31, auch (G)S 32 und 33. Ihre Zugehörigkeit zu diesem Gesims ist zwar möglich bis wahrscheinlich – vor allem bei (G)S 30, das den gleichen Typus der Wellenranke mit der gleichen Ausführung zeigt wie GS 27 –, (G)S 31–33 können aber genausogut aus der Natatio stammen.

Kleines Schräggesims

GS 34

Taf. 106,3

L [25,5]; H [22,3]; T [9,7].

Fragment eines kleinen Schräggeisons mit Eierstab unter der Corona, rundum gebrochen; paßt an GS 35.

GS 35

Taf. 106,1.2

L [34,1]; H [11,0]; T [20,2].

Fragment eines kleinen Schräggesimses mit Corona und einem Teil der Sima. Bügel gekerbt, Ringknoten durch 3 kleine (Dm 2–3 mm) Bohrlöcher vom Stengel abgesetzt, Blätter gezackt. Ranke grob mit Flacheisen und Bohrer angelegt, glatte Flächen aber geschliffen; Unterseite der Corona: Schuppen schräg, vordere nur Flacheisen, hintere mit Rundeisen gearbeitet; rundum gebrochen. Unten paßt G(S) 34 an.

¹⁰¹² Vgl. oben S. 125f.¹⁰¹³ Uffizi 1538, hier Taf. 166,3.

Die Maße des Gesimses GS 34 und 35:

GS	34	35
Höhe	[22,3]	[11,0]
Kopfleiste		
Sima: Wellenranke?		[3,2]
Kopfleiste		0,8
Bügelkymation		3,2
Corona: Ranke, H	[2,1]	4,7
Corona: Schuppen, T	[2,3]	11,2
Eierstab	3,4	[0,2]
Perlstab	[]	

Am unteren Bruchrand von GS 34 sind gerade noch die Umrissse eines Perlstabs zu erkennen, darüber folgen ein Eierstab mit Lanzettblatt und die Corona mit Schuppen an der Unterseite. Daran schließt das Fragment GS 35 mit einem kleinen Rest des Eierstabs, der Corona mit zwei Reihen von Schuppen an der Unter- und einer Ranke an der Vorderseite an, darüber folgen ein Bügelkymation – wieder mit gestielten Blattkelchen als Zwischenblüten, hier aber mit dem traditionellen

Sporn – und über der niedrigen Kopfleiste ein Rest der Sima, wahrscheinlich mit der üblichen Wellenranke. Wegen des Bügelkymations, das als ‘Leitmotiv’ für die Ausstattung des Frigidariums gelten kann, dürfte das kleine Gesims mit dem Meerwesen-Fries AF 46 zwischen den Durchgängen zum Tepidarium zu verbinden sein, zu dem es mit seinem Modulus von $1\frac{1}{4}$ p. paßt.

*Weitere Geisonfragmente**G(S) 36**Taf. 103,5*

L [22,4]; H [25,9]; T [25,1].

Geisonfragment mit Eierstab, darunter schwach erhaltenen Umrissen eines Perlstabs, oben Ansatz einer Ranke. Stark bestoßen und korrodiert, Raspelspuren; rundum gebrochen.

*G(S) 37**Taf. 103,4*

L [16,3]; H [31,0]; T [13,2].

Geisonfragment mit Eierstab unter der Corona. Linke Seite geraspelt; übrige Seiten Brüche. Am linken Rand ist unten der Rest eines Perlstabs zu erkennen. Schmales, spitzes Ei, über dem Eierstab setzt die Corona mit einer Hohlkehle an.

*G(S) 38**Taf. 103,2*

B [8,7]; H [10,1], T [8,7].

Stark gebauchtes, oben weit eingezogenes Ei aus einem Geison(?), geschliffen, zum Teil Rassel- und Flacheisenspuren, rundum gebrochen.

*G(S) 39**Taf. 103,3*

B [9,5] H [11,2], T [8,9].

Stark gebauchtes, oben weit eingezogenes und unten spitzes Ei mit betonter Mittelrippe aus einem Geison(?). Raspelspuren, rundum gebrochen.

*G(S) 40**Taf. 103,1*

L [13,5]; H [8,9]; T [7,5].

Fragment mit Perlstab und Eichenblattkymation aus einem Geison(?), stark bestoßen, rundum gebrochen.

Die Maße der Gesimsfragmente GS 36–40:

GS	36		37	38	39		40
Höhe	[25,9]	Höhe	[31,0]	[10,1]	[11,2]	Höhe	[8,9]
Ranke	[1,5]	Corona	[1,6]				
Eierstab	8,5	Eierstab	7,4	9,3	10,2	Blattkymation	[4,7]
Perlstab	[]	Perlstab	[]			Perlstab	1,8

Über dem Eierstab an G(S) 36 eine Akanthusranke, die schon zur Unterseite der Corona – wie am großen Gesims des Frigidariums, für welches der Eierstab aber zu niedrig ist – oder zu einem zwischen Eierstab und Corona eingeschobenen Ornamentstreifen gehören kann – ähnlich G(S) 6–8, wo aber die Ranke unten von einem Perlstab eingefasst wird. Die Höhe des Eierstabs ist die gleiche wie am Gesims der Säulenstellung zwischen Frigidarium und Raum 14 (GS 12–19). Der Eierstab von G(S) 37 hat ungefähr

die Höhe desjenigen am Gesims der Räume 4–6¹⁰¹⁴, unterscheidet sich aber von den dort zugehörigen Fragmenten durch seine Form.

Die Höhe des Kymations an G(S) 40 ist auf $\pm 6,5$ cm zu ergänzen; unter dem Perlstab folgte ein weiterer Teil, das Fragment könnte daher eher zum oberen Abschluß einer Corona in der Art von GS 23 als zu den Untergliedern eines Geisons gehören.

Fragmente von Corona und Sima

GS 41 *Taf. 103,6.7*

L [33,7]; H [29,3]; T [64,8].

Eckfragment einer Sima mit Wellenranke, unter der Leiste ein Blattkymation. Kopfleiste des Geisons Flacheisen, Rest geschliffen, Bohrlöcher des Eckblattes auf dem Kymation nicht ausgearbeitet. Deckblatt der Wellenranke (feingezahnter Akanthus), soweit noch erkennbar, links stärker gegliedert als rechts, hier eine Art Schilfblatt mit großflächigen, glattrandigen Lappen, auf beiden Seiten plastisch hervorgehobene Blattrippen; Oberseite geschliffen; übrige Seiten Brüche.

GS 42 *Taf. 106,4*

L [25,3]; H [17,3]; T [7,6].

Unten die niedrige Kopfleiste des Geisons (Flacheisen), das Ornament darunter ist weggebrochen; über der Kopfleiste sehr stark bestoßener Rest einer (Wellen-) Ranke mit Blüten; Oberseite gespitzt und gepickt, stark verwittert; übrige Seiten Brüche.

GS 43 *Taf. 106,5*

L [41,3]; H [22,8]; T [16,4].

Fragment vom Kugelstab über der Corona bis zum Oberlager. Ornamente nur mit dem Flacheisen gearbeitet, Bohrlöcher meist nicht verbunden; rechte Seite geraspelt, Oberlager grobes Zahneisen, vorne [2,3 cm] tiefer; übrige Seiten Brüche.

(G)S 44 *Taf. 106,6*

L [23,5]; H [11,1]; T [14,6].

Fragment des Blattkymations über der Corona, Kopfleiste und Ansatz der Sima. Blattkymation nur grob mit dem Flacheisen angelegt, kaum gebohrt; rundum gebrochen, unten abgehackt.

GS 45 *Taf. 106,7*

L [25,8]; H [12,2]; T [23,7].

Fragment eines Gesimses mit Delphin-Sima. Vorderseite links geschliffen, rechts erst mit Flacheisen angelegt; übrige Seiten Brüche, in jenem der Oberseite Rest eines Hebel- oder Dübellochs.

Das Ornament auf der Corona könnte eine Blattgarben- oder Blattkelchkette gewesen sein, darüber folgen ein Perlstab (H 2,5) und der Rest einer Sima mit verschlungenen Delphinpaaren (H [7,2]).

Die Maße der Gesimsfragmente GS 41–44:

GS	41	42
Höhe	[29,3]	[17,3]
Kopfleiste	~4,0	15,6
Sima: Wellenranke	~17,4	
Kopfleiste	3,5	1,7
Blattkymation	[4,4]	

GS	43	44
Höhe	[22,8]	[11,1]
Kopfleiste		
Sima: Wellenranke	[13,3]	[2,2]
Kopfleiste	1,7	2,2
Blattkymation	5,8	4,2
Kugelstab	2,0	

¹⁰¹⁴ Vgl. oben S. 97f.; s. vor allem das wahrscheinlich zugehörige Stück in Hever Castle.

GS 41 kann, obwohl es in Maßen und Stil ungefähr passen würde, nur schwerlich zu GS 23 und damit zu den Säulenstellungen zwischen den Räumen 4, 5 und 6 gehören: Der oberste Teil der Gesimse muß zwar etwas über die Wandflucht vorgesprungen sein¹⁰¹⁵ und damit auch eine Außenecke gehabt haben, nach der detailreicheren Ausführung vor allem des Eckblattes scheint an GS 41 aber die kürzere der beiden Seiten die Schauseite gewesen zu sein, die jetzige Langseite damit die Nebenseite. Schon die erhaltenen 65 cm sind für den überstehenden Teil dieser Gebälke zu viel, für die Gesimse der Eingangsädikulen, deren Sima nicht höher als ca. 15 cm gewesen sein kann, ist das Fragment zu groß. Wahrscheinlich stammt es – vielleicht gemeinsam mit der von der Ausführung her sehr ähnlichen und auch in der Größe dazupassenden Friesecke (A)F 62 – vom Umfassungsbau, worauf auch die hier besonders kleinteilige Gestaltung der Blätter hinzuweisen scheint.

GS 43 gehört mit Sicherheit zum Untergeschoß der ‘Palästren’, die Abfolge von Kugelstab und Blattkymation über der Corona findet sich nur hier. Nach der Qualität der Ausführung, die sich allerdings nicht am Original dieses Gesimses, sondern an Vorbildern aus prokonnesischem Marmor orientiert, dürfte das Fragment zu der Restaurierung der Portiken in aurelianischer Zeit gehören. Die kantige Ausführung des Blattkymations (von der Wellenranke ist außer Umrissen fast nichts erhalten) unterscheidet sich zwar deutlich von anderen Arbeiten, die während dieser Restaurierung der ‘Palästren’ ausgeführt wurden und die, wie auch viele der Kopien aus dem Bereich des Sol-Tempels, dem Original wesentlich näher stehen, dürfte aber trotzdem zu dieser Phase gehören: Der stilistische Abstand zu späteren Arbeiten wie etwa dem folgenden Fragment oder dem Flickstück vom Gesims des historischen Reliefs HR 45 ist zu groß, um es später zu datieren. Von einer derartigen späten Reparatur könnte dagegen eventuell das Fragment GS 44 stammen: Vgl. das vorige Stück GS 43 und das Fragment aus pentelischem Marmor GS 87, an dem die Summe der Höhen von Blattkymation und Kopfleiste auch gleich ist wie hier.

Die Ornamentmotive des Gesimses GS 45 erinnern an das Gesims des großen Reliefs der ‘Palästren’ (HR 26ff.), wo aber ein hängender Blattstab und eine Leiste die Sima von der Corona trennen. Falls das Fragment trotzdem aus dem Bereich der ‘Palästren’ stammen sollte, muß es jedenfalls zu einer späten Reparatur gehören.

Kleine Gesimse mit glatter Corona

G(S) 46 *Taf. 107,1*
L [88,2]; H 20,9; T 60,6 im rechten, 48,4 im linken Teil.

Fragment eines kleinen Ziergebälks: Geison unter der Corona bzw. den Ornamenten direkt darunter geschnitten, die restlichen Unterglieder werden an Betracht der Größe am Fries angearbeitet gewesen sein. Rechts springt ein 22,5 cm breiter Teil um 12,2 cm nach hinten vor. Unterseite der Corona feines Zahneisen, vorderer Rand Flacheisen; rechte Seite feines Zahneisen, zum Teil gepickt und gespitzt; Oberseite grob gespitzt; Unterlager feines Zahneisen, ein Dübelloch im linken Teil; Rückseite grob gespitzt.

G(S) 47 *Taf. 106,8*
L [24,5]; H [12,6]; T [29,3].

Fragment eines kleinen Geisons mit glatter Corona. Hängeplatte bis T 6,1 geschliffen, Rest Flacheisen; Unterlager Zahneisen; Rückseite gepickt; übrige Seiten Brüche.

Die Maße der Gesimste GS 46 und 47:

GS	46	47
Höhe	20,9	[12,6]
Kopfleiste	3,5	
Blattkymation	2,6	
Leiste	2,8	
Perlstab	1,9	
Corona, H	5,2	5,6
Corona, T	12,6	11,7
Blattkymation	3,1	3,8
Perlstab	1,8	1,1

¹⁰¹⁵ Die Zungenmauern sind ca. 1,8 m breit (DeLaine 244), mit der Wandverkleidung dürften es 2–2,1 m bzw. 7 p. gewesen sein, das beiderseits ausladende Gebälk kann an der Oberkante höchstens 2,5 m breit gewesen sein.

G(S) 46 kommt von einem Horizontalgeison, das gut zu einem Giebel gehören könnte – bei dem kleinen Format wäre die hier fehlende Sima sicher nicht angestückt gewesen, auch die Zurichtung der Oberseite schließt eine solche aus. Der Modulus muß $1\frac{1}{2}$ p. sein, das Stück lag in der Natatio und könnte daher zum Gebälk der unteren Nischen der Fassade gehören.

Das Fragment G(S) 47 gehört zu einem kleinen Gesims, das dem vorigen Stück in den Maßen sehr ähnlich ist. Von G(S) 46 unterscheidet es sich aber durch das hängende statt des stehenden Blattkymations unter der Corona und durch die Wassernase an deren Vorderkante. Das Ornament über der Corona ist nicht erkennbar, es könnte sich um eine Blattrihe oder auch um eine Wellenranke handeln, eher nicht um einen Perlstab. Nach der Bearbeitung muß das Fragment Teil eines späten Reparaturstückes sein.

Gesimse mit glatten Profilen

GS 48

Taf. 107,2

L [53,9]; H [54,5]; T [102,4].

Zahnschnitt ausgearbeitet, sonst glatte Profile, geschliffen, stark bestoßen; Oberlager geschliffen; übrige Seiten Brüche.

GS 49

Taf. 107,3

L [41,5]; H vorne [25,5], im hinteren Teil 24,2; T [55,3], der Unterseite [30,3].

Fragment eines Gesimsblockes mit glatten Profilen, unterhalb des Simaprofils und des Rundstabs unter der Corona geschnitten. Profile geschliffen, Oberkante gebrochen, stellenweise bestoßen. Oberseite feines Zahneisen, im hinteren Teil auch gespitzt, ein Wolfloch. Bei T [11,0] parallel zur Vorderkante ein gespitzter Streifen schräg nach vorn oben: B 2,4, H 1,3, davor gebrochen; Unterlager geschliffen, Rißlinie parallel zur Vorderkante 4,5 cm hinter dieser, mit einem kurzen Querstrich; links, rechts und hinten gebrochen.

GS 50

Taf. 107,4

L [46,6]; H [27,1]; T [46,2].

Fragment eines glatten Gesimses von der Corona bis zur Sima; geschliffen, verbrannt, vor allem oben stark bestoßen, rundum gebrochen.

Die Maße der Gesimse GS 48–50:

GS	48		49	50
Höhe	[54,5]	H	[25,5]	[27,1]
Kopfleiste	23,1	Kopfleiste	[7,2]	[9,1]
Simaprofil		Simaprofil		
Rundstab	4,3	Rundstab	1,5	2,0
Corona, H	13,3	Corona, H	8,0	7,3
Corona, T	19,3	Corona, T	11,3	11,7
Kymaprofil	4,5	Simaprofil	6,4	
Zahnschnitt	[7,8]	Rundstab	2,4	

An allen drei Stücken trennt nur ein Rundstab die Corona vom Simaprofil, im übrigen erinnert die Profilabfolge von GS 48 an jene des Septimius-Severus-Bogens: Das Kymaprofil unter der Corona ist im Verhältnis zu den übrigen Teilen sehr niedrig, darunter folgt gleich der Zahnschnitt mit schmalen und tiefen Zähnen. Unter ihm sind wahrscheinlich nur mehr ein ionisches Kymaprofil und ein Rundstab zu ergänzen. Dieselbe Kombination von glatten Profilen und ausgearbeitetem Zahnschnitt scheint auch die mittlere Ordnung des Septizodiums gehabt zu haben¹⁰¹⁶. Das ganze Gesims könnte ungefähr $2\frac{1}{2}$ p. hoch gewesen sein, fünf Sechstel eines möglichen Modulus von 3 p. – damit könnte das Gesims z. B. auch von der Außenfassade der gartenseitigen Räume 21 und 22 kommen – oder aber, wie in den ‘Palästren’, die volle Höhe eines Modulus von $2\frac{1}{2}$ p., wie ihn die Säulenhallen des Umfassungsbaus hatten¹⁰¹⁷.

GS 49 ist der obere Teil eines Gesimses, das – abgesehen von der hier in einem Stück gearbeiteten Sima – genauso geschnitten ist und unter der Corona auch die gleichen Profile hat wie die Gesimse der unteren Säulenordnung der Natatiodfassade G(S) 1–4. Die Höhe bis zur Sima mißt genau 10 d.; wenn das,

¹⁰¹⁶ Vgl. die zahlreichen Zeichnungen der Renaissance-Zeit, zusammengestellt von PISANI SARTORIO, Art. Septizonium (wie in Anm. 409) 269–272.

¹⁰¹⁷ Vgl. GHISLANZONI (wie in Anm. 15) 314f.: Die Säulen waren (an der Unterkante) 80 cm dick, die Basen 1,02 m, die gemauerten Sockel zwischen den Stufen 1,05 m breit.

wie dort, zwei Fünftel der Gesimshöhe sind, wäre diese mit 25 d. (46 cm) zu rekonstruieren, der Modulus könnte 30 d. ($1\frac{1}{8}$ p.) sein. Das Simaprofil, dessen Ansatz zum Gegenschwung noch erhalten ist, kann nicht höher als 11 cm gewesen sein, mit der Kopfleiste höchstens $\frac{1}{2}$ p. (14,7 cm), womit die fehlenden Unterglieder und die Sima ungefähr gleich hoch gewesen wären. An dem Fragment GS 50 sind nur Corona und Sima vielleicht des gleichen Gesimses wie GS 48 erhalten.

Angesetzte Sima mit Wellenranke

(G)S 51 Taf. 108,1
L [54,8]; H 15,5; T [40,1].

Fragment einer Sima, unten (ein Teil der) Kopfleiste des Geisons. Ober- und Unterlager geschliffen; übrige Seiten Brüche.

(G)S 52 Taf. 108,2
L [80,2]; H 16,3; T [81,7], des Unterlagers [73,0].

Fragment einer Sima, unten (ein Teil der) Kopfleiste des Geisons. Oberseite gesägt, hinten ein 10,6 cm breiter, leicht überstehender Bruchrand, in der rechten vorderen Ecke eine flache, schräg zur Vorderkante liegende Einarbeitung von $3,7 \times 5,0$, T 0,5; Unterlager geschliffen; Rückseite grob gespitzt, links und rechts gebrochen.

(G)S 53 Taf. 108,3
L [54,8]; H 16,6; T [48,6].

Fragment einer Sima, unten (ein Teil der) Kopfleiste des Geisons, stark bestoßen; von der Wellenranke nur ein hängender Blattkelch und der Rankenabschnitt rechts davon erhalten. Ober- und Unterlager geschliffen, auf dem Unterlager Spuren von Flach- und Spitzeisen; übrige Seiten Brüche.

(G)S 54 Taf. 108,4
L [53,8]; H 12,6; T [34,0], Unterseite [26,5].

Fragment eines Simablocks mit Wellenranke, vor allem oben bestoßen; Ornament flüchtig gemeißelt, Bohrlöcher schematisch aneinandergereiht und meist nicht ausgearbeitet; rechte Seite feines Zahneisen und geraspelt; Oberlager geschliffen; Unterlager rechts vorne geschliffen, sonst Rassel- und feine Zahneisen Spuren, ein Dübelloch; linke und Rückseite gebrochen.

(G)S 55 Taf. 109,1
L [32,7]; H 13,7; T [19,2].

Fragment eines Simablocks mit Wellenranke, sehr stark bestoßen, Teil eines hängenden Blattkelchs und des Rankenstengels rechts davon fast nur in Umrissen erhalten. Oberseite geschliffen; Unterseite geschliffen mit Spuren von feinem Zahneisen; übrige Seiten Brüche.

Rankentyp wie die Simen mit Leiste unten: Stengel in eng anliegenden, zur Tülle eingerollten Blättern.

Die Maße der Simafragmente GS 51–55:

GS	51	52	53	54	55
Höhe	15,5	16,3	16,6	12,6	13,7
Kopfleiste	12,8	13,2	3,4	12,6	13,7
Wellenranke			9,9		
Leiste	2,7	3,1	3,3	–	–

Kopfleiste des Geisons unten angearbeitet, (G)S 54 und 55 sind direkt unter dem Simaprofil geschnitten. (G)S 51 und 52 lagen in der Natatio und geben damit einen eindeutigen Hinweis auf die Zugehörigkeit dieser Simastücke: Sie können nur zu den zum Teil unter, zum Teil über der Kopfleiste geschnittenen Geisonfragmenten G(S) 1–5 und damit zur unteren Säulenordnung der Natatiofassade gehören, die Höhe der Sima von ± 7 d. ist ein Fünftel der Gesimshöhe. Das qualitativste Stück der Gruppe ist (G)S 53, gefolgt von (G)S 52, während (G)S 51 und noch mehr (G)S 54 nicht fertig ausgearbeitet wurden und daher wahrscheinlich von einer Schmalseite der verkröpften Gebälke stammen, wo sie von den großen Säulen weitgehend verdeckt waren.

Die Simafragmente (G)S 51–55 gehören alle zum gleichen Typus der Wellenranke mit stehenden Blattkelchen, breiten, hängenden Blattblüten und nach unten verlaufenden Rankenstengeln, die von eingerollten Blättern eng umhüllt werden. An (G)S 51–53 ist ein Teil oder die ganze

(G)S 56

Taf. 109,2

L [47,7]; H 13,7; T [45,1].

Fragment eines Simaprofils mit Wellenranke. Linke Seite geschliffen; Oberlager geraspelt; Unterlager geschliffen und feines Zahneisen; rechte und Rückseite gebrochen.

(G)S 57

Taf. 109,3

L [36,8]; H 15,9; T [16,3].

Fragment eines Simablocks mit Wellenranke, stehender Blattkelch und rechts ein Teil des Rankenstengels, vor allem oben bestoßen. Ornament links fertig ausgearbeitet, rechts erst Flacheisen, auf dem Grund auch Spitzeisen, Bohrlöcher nicht verbunden; Oberseite grob gepickt und gespitzt; Unterlager Flacheisen, Zahneisen-spuren, stark korrodiert; übrige Seiten Brüche.

Die Maße der Simafragmente GS 56–58:

GS	56	57	58
Höhe	13,7	15,9	14,6
Kopfleiste	4,6	15,9	14,6
Wellenranke	9,1		

(G)S 58

Taf. 109,4

L [31,2]; H 14,6; T [17,6].

Fragment eines Simablocks mit Wellenranke. Oberlager feines Zahneisen; Unterlager geschliffen; übrige Seiten Brüche.

Die Simafragmente (G)S 56–58 sind im Mittel $\frac{1}{2}$ p. hoch und damit um 1 d. höher als (G)S 51–55 und unterscheiden sich von diesen auch durch den Typus der Wellenranke. Die stehenden Blattkelche sind zwar die gleichen, die hängende Blattblüte an (G)S 56 aber hat schon eine gestrecktere Form und links und rechts je zwei aufgebogene Blätter, vor allem aber verlaufen die – wieder von eingerollten Blättern umhüllten – Rankenstengel hier von unten nach oben. Wegen der großen Ähnlichkeit mit den nur wenig kleineren Stücken der vorigen Gruppe dürften die Fragmente (G)S 56–58 ebenfalls aus dem Umkreis der Natatio stammen, ihre Höhe paßt zum Gesims der Säulen zwischen Raum 1 und 2.

(G)S 59

Taf. 110,1

L [145,6]; H 18,4; T 71,8, des Unterlagers 59,1.

Großes Stück eines Simablocks mit Wellenranke. Linke Seite Zahneisen, rechts gebrochen; Oberseite grob gespitzt, vorne abgeschrägt, im Bruch der rechten Seite ein Wolfloch; Unterlager geschliffen, ein Dübelloch; Rückseite Zahneisen.

(G)S 61

Taf. 110,3

L [33,4]; H 18,4; T [22,5].

Fragment eines Simablocks mit Wellenranke und einem großen Akanthusblatt an der Ecke, stark bestoßen; Ornament auf der linken Seite nur angelegt, nicht ausgearbeitet; Oberlager geschliffen; Unterlager breites Flacheisen; rechte und Rückseite Brüche.

(G)S 60

Taf. 110,2

L [59,5]; H 19,4; T [30,3].

Fragment eines Simablocks mit Wellenranke, links Bosse, gepickt und Bruch, Kelch in der Ecke nur vorgebohrt. Kopfband 4,6 cm hoch Flacheisen, darüber gespitzt. Oberseite grob gespitzt; Unterlager feines Zahneisen; übrige Seiten Brüche.

(G)S 62

Taf. 109,5.6

L [40,5]; H 16,1; T 35,4.

Eckfragment eines Simablocks mit einem Teil der Kopfleiste des Gesims, Wellenranke mit Blüten auf rechter und Vorderseite. Stark bestoßen und verwittert, Leiste Flacheisen, Ornament geschliffen mit Flacheisen-spuren; Oberlager geschliffen, vorne [7,7] cm breit gespitzt, am rechten Rand bis zu einer Kante bei max. [4,3] cm von rechts leicht erhöht, daneben zwei Hebellöcher, das hintere in einer großen gespitzten Ausnehmung; Unterlager Zahneisen und fein gespitzt; Rückseite feines Zahneisen; links gebrochen.

Die Maße der Simafragmente GS 59–62:

GS	59	60	61	62
Höhe	18,4	19,4	18,4	16,1
Kopfleiste	4,6	7,4	18,4	14,9
Wellenranke	11,4	11,6		
Leiste	–	–	–	1,2

Blättern verhüllt. (G)S 59 und 60 kommen aus der Natatio bzw. aus Raum 1, auch von der Größe her passen die Stücke zum Gesims der Säulenstellung zwischen diesem und der Natatio. Die Außenecke an (G)S 61 ist dabei kein Hindernis: Die Vorderkanten der Säulenbasen fluchteten auf der Natatioseite mit den Wänden, das Gesims sprang entsprechend weit über diese vor.

Einen dritten Typus der Wellenranke vertreten die Simastücke (G)S 59–61: Die abwärts gerichteten Rankenstengel werden von ausgebreiteten

Ein Akanthusblatt verdeckt die Außenecke der Sima (G)S 62, an die ein Teil der Kopfleiste des Geisons angearbeitet ist. Vom Typus der Wellenranke mit Blüten in den Zwickeln und vom Stil her ist das Fragment dem Gesims der Räume 4–6 (GS 23) vergleichbar, zu dem es aber aufgrund der Maße nicht gehören kann, obwohl es in Raum 4W lag. Auch deshalb wird man am ehesten an die Gebälke der Eingänge an der Nordseite des Thermengebäudes denken dürfen, in diesem Fall an jenen zu Raum 5W.

Simaprofile mit Perlstab und Wellenranke

(G)S 63 *Taf. 111,1*

L [73,3]; H 17,0; T [32,3], des Unterlagers [14,7].

Fragment eines Simablocks mit Perlstab und Wellenranke. Oberseite grob gespitzt, vorne abgeschrägt, vorderer Rand Flacheisen; Unterlager feines Zahneisen; übrige Seiten Brüche.

(G)S 64 *Taf. 111,2*

L [55,6]; H 17,6; T 39,8, des Unterlagers 19,0 links bis 21,0 rechts.

Fragment eines Simablocks mit Wellenranke. Linke Seite geschliffen, darin ungefähr in der Mitte ein annähernd quadratisches Loch¹⁰¹⁸; Oberseite sehr grob gespitzt, vorne abgeschrägt, ein Klammerloch (Π-Klammer) zur linken Seite; Unterlager geschliffen und feines Zahneisen; Rückseite bis H 6,8 gesägt, darüber leicht vorstehender Bruch; rechts gebrochen.

(G)S 65 *Taf. 111,3*

L [81,8]; H 17,8; T 43,7.

Großes Stück eines Simablocks mit Perlstab und Wellenranke, stark bestoßen. Kopfleiste Zahneisen, Ornamente nur Flacheisen, stellenweise noch Zahneisen (z. B. das Band der Wellenranke); Oberlager feines Zahneisen; Unterlager Zahneisen, 1,8 cm vor der Rückseite und parallel dazu eine Ritzlinie; Rückseite gesägt, zum Großteil Bruch; links und rechts gebrochen.

(G)S 66 *Taf. 111,4*

L [46,1]; H [11,8]; T 19,5.

Fragment eines Simablocks mit Perlstab und Wellenranke, unten ein Teil der Kopfleiste des Geisons. Ornament geschliffen, Blätter des Kelchs hinten mit langen Bohrfurchen; Unterseite fein gepickt; Rückseite geschliffen; übrige Seiten Brüche.

(G)S 67 *Taf. 112,1*

L [27,4]; H [14,2]; T [10,8].

Eckfragment eines Simablocks mit Perlstab und Wellenranke, stark korrodiert und bestoßen; links ein stehender Akanthuskelch und ein Deckblatt auf der Ecke, rechts der Rest eines aufsteigenden Stengels, Unterseite Flacheisen und gebrochen, übrige Seiten Brüche.

(G)S 68 *ohne Abb.*

L [19,2]; H [16,7]; T [26,1].

Fragment eines Simablocks mit Perlstab und Wellenranke. Unterlager geschliffen mit Spuren von feinem Zahneisen; Rückseite gesägt, oben leicht überstehender Bruch; übrige Seiten gebrochen.

(G)S 69 *Taf. 112,2*

L [40,4]; H 15,1; T [12,0].

Sehr stark bestoßenes Fragment eines Simablocks mit Perlstab und Wellenranke mit Blüten, im oberen Teil gebrochen, sehr stark bestoßen. In der Ranke etliche nicht verbundene Bohrlöcher; Oberseite grob gespitzt, im Bruch der rechten Seite ein Wolfloch; Unterlager feines Zahneisen; übrige Seiten Brüche.

Die Maße der Simaprofile GS 63–69:

GS	63	64	65	66	67	68	69
Höhe	17,0	17,6	17,8	[11,8]	[14,2]	[16,7]	15,1
Kopfleiste	3,3	4,6	5,2				13,1
Wellenranke	9,3	6,9	9,7	[8,0]	[11,6]	[2,4]	
Perlstab	3,5	3,1	2,9	2,2	1,9	3,2	2,0
Leiste	–	–	–	1,6	–	–	–

¹⁰¹⁸ Das könnte ein altes Dübelloch sein, d. h.: ein Spolienblock wurde zur Sima umgearbeitet. Dafür spricht neben dem Stil – die Sima ist sicher nicht vor der zweiten Hälfte des 3. Jhs. entstanden – die Klammer in der Oberseite, welche diesem Loch mit ihrer leicht schrägen Lage ausweicht.

Die Fragmente dieser Gruppe können entweder zu Abschlußprofilen über einem Fries wie in den Umgängen der ‘Palästren’ gehören oder an anderer Stelle eine ähnliche Funktion erfüllt haben, oder aber Fragmente einer ‘echten’ Sima aus einem Gebälk sein. Gewöhnlich trennt zwar eine Leiste das Geison von der Sima, manchmal aber – vor allem über einer glatten Corona – auch ein Perlstab¹⁰¹⁹. Die Leiste am unteren Rand von (G)S 66 könnte auf eine derartige Verwendung hinweisen. Der Typus der Wellenranke ist – mit Ausnahme von (G)S 69 – im wesentlichen der gleiche wie an (G)S 56–58, die hängenden Blattkelche haben allerdings beiderseits nur eine aufgebogene Blattspitze – darin vergleichbar den Blattblumen an (G)S 51–55 und hier (G)S 66. Auffällig ist die Form des hängenden Blattkelches mit den großen inneren Blattlappen an (G)S 63; wie die allerdings deutlich gröberen bzw. unfertigen Stücke (G)S 64 und 65 könnte es zu einer späteren Reparatur der gleichartigen Simaprofile aus pentelischem Marmor (G)S 111–116 gehören, welche nicht nur denselben Rankentypus haben, sondern auch ungefähr die gleiche Höhe. (G)S 67 und 68 sind zwei schlecht erhaltene Fragmente, die zu ebensolchen Stücken gehören dürften oder auch zu einer Wellenranke mit Blüten in den Zwickeln wie das Fragment (G)S 69, das – soweit die spärlichen Reste eine Beurteilung erlauben – ebenfalls ein späteres Reparaturstück zu sein scheint.

Weitere Simafragmente

(G)S 70 *Taf. 112,3*
L [13,9]; H [13,0]; T [19,9].

Fragment eines feingezahnten Akanthus- und eines Schilfblattes mit gebohrter Mittelrippe. Ornament (H [7,8]) und Kopfleiste (H 2,6) geschliffen, auf dem Akanthusblatt Rest einer plastisch hervorgehobenen Ader; Oberseite grob gespitzt, vorne abgeschrägt (T 3,6, H 2,5); übrige Seiten Brüche.

Die Höhe des Simaprofils ist auf ca. 13 cm zu ergänzen, mit der Kopfleiste daher auf ±15,5 cm. Der Modulus des Gebälks könnte $2\frac{1}{2}$ –3 p. sein.

(G)S 71 *Taf. 112,4*
L [21,1]; H [14,0]; T [11,2].

Fragment mit stehendem Akanthusblatt und kelchförmiger Blüte(?). Ornament (H [8,6]) erst grob ange-

legt, nur Flacheisen wie auch die Kopfleiste (H 4,4); Oberseite links geschliffen, rechts gespitzt, dazwischen gebrochen, vorne abgeschrägt (H 1,0, T 2,3, Flacheisen); übrige Seiten Brüche.

Vom Ornament dürfte etwas mehr als die halbe Höhe erhalten sein, die Sima könnte 14–15 cm ohne, ±19 cm mit Kopfleiste hoch gewesen sein.

(G)S 72 *Taf. 112,5*
L [19,2]; H [16,6]; T [13,6].

Fragment eines Blattkelchs, wahrscheinlich von einer Sima. Unterlager feines Zahneisen, Ornament geraspelt, sehr stark bestoßen; rundum gebrochen, korrodiert und versintert.

Fragmente umgearbeiteter Gesimse

G(S) 73 *Taf. 112,6*
L [65,5]; H [30,6]; T 20,9.

Reste eines abgearbeiteten Geisons auf der Rückseite des Pilasterkapitells K_{KM} 17; Oberlager geschliffen, mit 0,5 cm hohem Scamillus; übrige Seiten Brüche. Erhalten sind eine Reihe von Schuppen (T 3,9), damit ein Teil der Unterseite einer Corona, und der Ansatz einer Wellenranke (H [6,5]) darunter.

Die Abfolge der Ornamente wie auch ihre Größe paßt zum Gesims der Porticus-Säulen in den ‘Palästren’, von denen das Fragment Teil eines Reparaturstücks aus aurelianischer Zeit sein könnte. Das Pilasterkapitell auf der jetzigen Vorderseite ist allerdings auf keinen Fall später zu datieren, sodaß man wohl davon ausgehen muß,

¹⁰¹⁹ Vgl. oben S. 68.

daß ein als Flickstück des Gesimses begonnener und beschädigter oder verdorbener Block während derselben Restaurierungsphase zu einem Pilasterkapitell umgearbeitet wurde¹⁰²⁰.

G(S) 74

Taf. 112,7

B [51,7]; H [31,8]; T 16,8.

Ornamentreste eines mit Zahneisen abgearbeiteten Geisons im unteren Teil der Rückseite und auf der Unterseite des Pilasterkapitells K_{FR} 5; in dieser eine Klammerinne, zur Vorderseite hin ausgebrochen, mit Rest einer Eisenklammer; links, rechts und oben gebrochen.

Erhalten sind nur ein Perlstab mit ovalen Perlen und schmalen Zwischengliedern, ähnlich jenem an GS 13, und darunter das obere Ende eines nicht mehr identifizierbaren Ornaments.

G(S) 75

Taf. 113,1

L [58,8]; H 15,2; T 24,1.

Ornament Flacheisen, kaum geschliffen, Leiste darüber nur Flacheisen; linke Seite Flacheisen und gepickt (Anathyrose), Rand Flacheisen; Oberseite Zahneisen; Unterseite geschliffen; Rückseite Flacheisen und gepickt; rechts gebrochen.

In der Unterseite vorne die Umriss eines Perlstabs, darüber eine hängende Akanthusblattrihe mit umgelegten Blattspitzen (H 9,9). Der Blatttypus ist darin ähnlich dem Rahmenornament der Soffitte an A(F) 51, das aber wesentlich ausladendere und sorgfältiger gearbeitete Blätter hat.

Weitere Architekturteile

G(S) 76

Taf. 113,3

L [34,6]; H [14,5]; T [52,5].

Ornamente geschliffen mit Flacheisenspuren; Oberseite gepickt, zum Teil Flacheisen; Unterseite geschliffen, Randstreifen vorne 6,7 cm breit grobes Zahneisen; Rückseite feines Zahneisen, im linken Bruchrand Rest eines Dübellochs; rechts und links gebrochen.

Wenn das Fragment so gedreht wird, wie es der hier vorangestellten Beschreibung entspricht, könnte es z. B. von einem Kassettengeison o. ä. kommen. Dabei stört allerdings das Dübelloch, das in einer Rückseite keinen Sinn macht. Wenn es nicht von einer früheren Verwendung des Marmorblocks stammt, müßte das Stück wie auf der Abbildung um 90° gedreht werden.

Die Ornamente sind ein stehendes Eichenkymation (H 6,9) zwischen zwei Perlstäben (H 1,7 und 1,6). Das Kymation kommt zwar wesentlich häufiger in seiner hängenden Form vor, stehend aber z. B. auch an den Gesimsen der 'Palästren' GS 79ff. Seine Ausführung, vor allem die glatte Oberfläche mit dem Grat in der Mitte, erinnert an das Rahmenornament der Kassetten an GS 9, das aber wesentlich kleiner ist und glatte Blattränder hat.

G(S) 77

Taf. 113,2

L [9,5]; H [40,8]; T [35,4].

Fragment mit dem Rest einer Ranke (20,7 cm), wahrscheinlich mit überkreuzten Rankenstengeln in der Art der Blattmaskenranken, und einer vierblättrigen Blüte. Sie wird von einer Leiste (2,7 cm) und einem großen Perlstab (5,7 cm) begrenzt.

Nach seinem beiderseits gerundeten Profil sollte das Stück – genauso wie das vergleichbare, aber kleinere Fragment aus lunensischem Marmor G(S) 142 – horizontal gesehen werden wie z. B. die Unterseite einer Corona, die aber nicht zuletzt wegen des Perlstab-Profils ausscheidet.

G(S) 78

Taf. 113,4

L [55,2]; H 15,3; T [26,9].

Die ganze Vorderseite mit deutlichen Flacheisenspuren, Gliederung der Blätter nur gekerbt; rechte Seite feines Zahneisen; Oberseite grob gespitzt, Rand Flacheisen, bei T 25,1 ein Absatz nach unten (H 4,3); Unterseite Flacheisen; linke und Rückseite gebrochen.

Das Fragment mit dem flüchtig gearbeiteten Blattkymation (H 3,6) könnte auch Teil eines Rahmenprofils, eines Türrahmens o. ä. sein, nach der Ausführung wahrscheinlich von einem späteren Flickstück.

¹⁰²⁰ Vgl. oben S. 42.

pentelischer Marmor

Gesims mit Wellenranke unter der Corona

GS 79

Taf. 114,1

L [128,3]; H 72,7; T [92,0], T des Unterlagers 45,7.

Großes Stück eines Gesimsblockes vom Unter- bis zum Oberlager, Corona und die Ornamente darüber weggebrochen; dieser Teil könnte ca. 1 cm höher gewesen sein (vgl. GS 86), womit die Gesamthöhe genau $2\frac{1}{2}$ p. betragen hätte. Links gebrochen, rechte Seite im vorderen Teil (bis zur Vorderkante des Unterlagers) auf Gehrung geschnitten (Innenecke), geschliffen; Oberlager Zahneisen und gepickt, am rechten Rand des geraden Teils ein Schwalbenschwanz-Klammerloch, davor ein Hebelloch; weiter links hintereinander zwei Dübellöcher und ein Wolfloch; Unterseite geschliffen, Zahneisenspurten, ein Dübelloch; Rückseite grob gespitzt.

GS 80

Taf. 114,2

L [74,2], an der Rückseite 69,1; H 69,0; T [82,7], des Unterlagers 43,6.

Fragment eines Gesimsblockes vom Unter- bis zum Oberlager, sehr stark bestoßen, Ornamente über der Wellenranke weggebrochen; linke Seite geschliffen, ab 55,6 ab Rückseite Gehrung (B 26,5, T 27,8 unter der Corona); rechte Seite bis 35 cm ab Rückseite grob abgehackt, Rest gebrochen; Oberlager geschliffen, Unterlager geschliffen und gepickt, ein Dübelloch; Rückseite grob gespitzt, springt bei H 22 cm um 8 cm vor.

G(S) 81

Taf. 115,5

L [28,5]; H [20,8]; T [38,1].

Kleines Fragment eines Geisons von der Unterkante bis zum Blattkymation, stark bestoßen; Unterlager geschliffen, übrige Seiten Brüche.

G(S) 82

Taf. 115,1

L [45,5]; H [43,5]; T [50,7].

Geisonfragment vom Perlstab über dem Zahnschnitt bis zum Kugelstab über der Corona; in deren Vorderkante am rechten Rand eine Flickstelle (L 15,2, H 4, T 13,5), linke Kante nach unten eingezogen; im Kugelstab über der Blattgarbenkette ein Dübelloch für eine Kugel; rechte Seite geschliffen und Zahneisen, Oberlager gepickt, übrige Seiten Brüche.

G(S) 83

Taf. 115,2

L [31,2]; H [17,2]; T [22,2].

Geisonfragment der Profile unter der Corona mit Ansatz der Corona; rundum gebrochen, alles stark korrodiert. Der Schlitz unter dem Perlstab könnte zum Zahnschnitt gehören, dessen Zwischenraum dann 3,0 breit wäre.

Die Maße der Gesimsfragmente GS 79–87:

GS	79	80	81	82	83	84	85	86	87
Höhe	72,7	[69,0]	[20,8]	[43,5]	[17,2]	[21,4]	[9,9]	[25,0]	[14,1]
Kopfleiste									
Wellenranke									[6,4]
Leiste									1,2
h. Blattkymation								6,6	5,2
Kugelstab				[1,8]		[1,6]		2,0	[1,3]
Corona: Blattgarben, H				11,2		[10,4]	[8,3]	[2,4]	
Corona: Schuppen, T				19,7	[2,8]	18,2	[14,7]		
Leiste				1,2	0,8	0,9			
Wellenranke	9,1	9,9		9,4	8,4	[1,7]			
Perlstab	2,0	2,6		3,2	[1,4]				
Zahnschnitt	7,8	7,9							
Eierstab	6,8	6,2							
st. Blattkymation	6,2	6,8	6,5						
Leiste	1,1	1,4	1,6						
Wellenband	5,3	5,6	5,5						
Blattstab	2,1	1,5	2,1						

G(S) 84

Taf. 115,3.4

L [18,2]; H [21,4]; T [33,4].

Geisonfragment von der Wellenranke unter bis zum Kugelstab über der Corona. Linke Seite geschliffen, darin Versatzmarke „X“ (H 5,2); übrige Seiten Brüche.

G(S) 85

Taf. 115,6.7

L [17,1]; H [9,9]; T [24,0].

Fragment der Corona, bestoßen, vor allem die Vorderkante; linke Seite geschliffen; Unterseite vorne bestoßen, hinter den Schuppen gebrochen; übrige Seiten Brüche.

GS 86

Taf. 116,1

L [53,8]; H [25,0]; T [49,2].

Fragment der Corona bzw. ihrer oben abschließenden Profile, oben gebrochen; Oberlager geschliffen, vorne bis T [16,7] um 1 cm höher, grob gepickt; übrige Seiten Brüche.

GS 87

Taf. 116,2

L [22,7]; H [14,1]; T [17,8].

Fragment vom Kugelstab über der Corona bis zur Sima. Auf dem Blattkymation deutliche Flacheisenspurten; stark bestoßen, rundum gebrochen.

GS 79 ist das von Blouet¹⁰²¹ gezeichnete Gesims der Portiken in den ‘Palästren’. Seine Höhe von 72,7 cm ist beinahe identisch mit dem Modulus von $2\frac{1}{2}$ p. (73,6 cm). An diesem Block und an GS 80 sind die Ornamente von der Unterkante bis zur Corona erhalten: über einem kleinen hängenden Blattstab ein Wellenband, das – zumindest im Bereich der Caracallathermen – ausschließlich in der Architekturdekoration der ‘Palästren’ und vielleicht auch der anschließenden Räume 8–10 vorkommt. Darüber ein stehendes Eichenkymation, Eierstab, Zahnschnitt, Perlstab und eine Wellenranke unter der Corona. Ein weiteres Fragment des unteren Teils ist G(S) 81.

Den Übergang zum oberen Teil des Gesimses stellt das Fragment G(S) 82 her, an dem ein Rest von Zahnschnitt, Perlstab und Wellenranke, von der Unterseite der Corona mit einem Schuppenmuster, ihrer Vorderseite mit einer Blattgarbenkette und dem Kugelstab darüber erhalten sind. Weitere Fragmente aus diesem Bereich sind G(S) 83 mit Wellenranke und Schuppen, G(S) 84 mit einem Rest der Wellenranke, drei Reihen von Schuppen, Blattgarbenkette und Kugelstab über der Corona und G(S) 85 mit zwei der ursprünglich drei Schuppenreihen und Blattgarbenkette. Den Teil zwischen Corona und Sima repräsentieren GS 86 mit einem kleinen Rest der Blattgarbenkette, Kugelstab und hängendem Eichenblattkymation und GS 87, an dem auch ein Teil der Wellenranke auf der Sima erhalten ist.

Gesims mit Eierstab unter der Corona

GS 88

Taf. 116,3.4

L [55,7]; H [25,7]; T [45,3].

Fragment von Corona und Sima mit Umrissen des Eierstabs darunter; linke Seite auf Gehrung geschnitten (Innenecke), geraspelt mit gespitzter Anathyrose; übrige Seiten Brüche.

Das Fragment stammt vom oberen Teil eines wesentlich kleineren Gesimses als GS 79–87.

Ähnlich wie dort ist die Corona mit Schuppen auf

der Unter- und hier nicht einer Blattgarben-, sondern einer Blattkelchkette auf der Vorderseite, die dem anderen Ornament aber sehr ähnlich ist. Unter der Corona sind gerade noch die Reste eines Eierstabs zu erkennen, der hängende Blattstab über ihr ist vergleichbar mit jenem an gleicher Stelle am Gesims des hi-

Die Maße des Gesimsfragments GS 88:

Höhe	[25,7]
Wellenranke	[9,0]
Leiste	1,5
h. Blattstab	4,2
Corona: Blattkelchkette, H	10,9
Corona: Schuppen, T	18,8
Leiste	0,9
Eierstab	[0,1]

¹⁰²¹ Taf. XII (hier *Faltnaf. ii*), *fouille N*, damit eindeutig von den auf drei Seiten umlaufenden Säulenhallen.

storischen Reliefs (HR 26, 36 und 37). Auf der Sima wieder eine Wellenranke, hier an der Ecke von einem Akanthusblatt überlagert, aber ein Rankenstengel ist rechts davon im Umriß noch erhalten. Die Werkstatt ist sicher die gleiche, die auch die Architrave und Rankenfrieze aus pentelischem Marmor (AF 104–167) und das größere Gesims GS 79–87 gearbeitet hat.

Vom unteren Teil und von der Rückseite des Gesimses ist aus dem originalen pentelischen Marmor nichts erhalten, sie sind aber durch die Reparaturstücke GS 155–157 aus einem sehr grobkörnigen, hell blaugrauen Marmor dokumentiert.

Gesims mit Ranken auf der Corona

G(S) 89 *Taf. 117,4*
L [27,9]; H [42,1]; T [19,8].

Fragment der Unterglieder eines Gesimses mit Resten von Zahnschnitt, Perlstab, Eichenblattkymation, Perlstab und darüber wahrscheinlich Eierstab(?); rundum gebrochen.

G(S) 90 *Taf. 117,1*
B [8,1]; H [9,3]; T [7,9].

Nur ein Ei, rundum gebrochen.

GS 91 *Taf. 117,2.3*
L [41,2]; H [41,7]; T [50,3].

Gesimsfragment von der Corona bis zur Oberseite; linke Seite Zahneisen, rechts gebrochen, vorne 14,1 cm von oben mit dem Spitzeisen abgearbeitet (Reparatur), nach unten um 3,9 cm eingezogen. Auf gleicher Höhe das Ornament der Vorderseite (Sima) mit abgearbeitet: Zahneisen und fein gespitzt; Oberseite gepickt und fein gespitzt, bei 18,4 cm hinter der Kopfleiste eine Rille parallel zur Vorderseite; Unterseite der Corona mit Ornamentrest, wohl Ranke, aber alles weggebrochen; Rückseite gebrochen.

Die Maße der Gesimsfragmente GS 89–92:

GS	89	90	91	92
Höhe	[42,1]	[9,3]	[41,7]	[39,1]
Kopfleiste			21,7	20,2
Wellenranke				
Leiste			3,2	3,1
h. Blattkymation			7,1	7,0
Perlstab			2,8	2,8
Corona: Ranke, H			[6,9]	[6,0]
Corona: Ranke?, T			[11,3]	
Eierstab		7,6		
Perlstab	3,5			
h. Blattkymation	9,8			
Perlstab	2,8			
Zahnschnitt	[3,0]			

GS 92 *Taf. 118,1*
L [91,8]; H [39,1]; T [36,9].

Gesimsfragment von der Corona bis zur Oberseite. Im Ornament Flacheisenspur, Bohrlöcher weitgehend nicht ausgearbeitet; Oberseite gepickt, im Bruch der linken Seite Rest eines Wolflochs; übrige Seiten Brüche.

Die Fragmente GS 89–92 ergeben zusammen den Teil eines Gesimses, das sich auf ca. 3 p. Höhe ergänzen läßt. Die halbe Höhe liegt ungefähr bei der Unterseite der Corona, die an GS 91 bei 44,5 cm unter der Oberkante des Gesimses fragmentarisch erhalten ist – so fragmentarisch allerdings, daß sich das Ornament nicht mehr erkennen läßt; das übliche Schuppenmuster scheint es jedenfalls nicht gewesen zu sein. Nimmt man darunter den

Eierstab (ansatzweise an dem Fragment G(S) 89, G(S) 90 paßt von der Größe her dazu und wurde deshalb hier eingereiht) mit seiner Höhe von ca. $\frac{1}{4}$ p., das Eichenkymation zwischen zwei Perlstäben und den Zahnschnitt (am unteren Rand von G[S] 89) an, so bleiben für diesen und die darunter fehlenden Ornamente noch einmal ± 21 cm. Von der Bearbeitung her unterscheidet sich dieses Gesims trotz des gleichen Materials ganz entschieden von den zwei vorhergehenden. Die Ausführung der Ornamente ist jene der Gebälke aus prokonnesischem Marmor – vgl. etwa die Blattkymationen mit ihrer gefalteten Oberfläche, der aufgesetzten Mittelrippe und der Umgestaltung der Blattspitze zu einer Lilienform wie an dem Architrav A(F) 35. Auch die Wahl der Ornamente, vor allem die Blattmaskenranke an der Corona (der Rest einer Blattmaske ist am linken Rand von GS 92 erhalten) und der Astragal mit langgestreckten Perlen und beinahe kugelförmigen Zwischengliedern, erinnert mehr an das Formenrepertoire der Gesimse aus prokonnesischem Marmor als an die Gebälke der ‘Palästren’. Wegen des ‘einschlägigen’ Materials dürfte das

Gesims aber doch zu diesem Bereich gehören, wo Säulenstellungen mit einem Modulus von 3 p. für die Räume 8–10 und zwischen diesen und den ‘Palästren’ gesichert sind.

Fragment eines kleinen Gesimses

G(S) 93 *Taf. 118,2*
L [20,4]; H [18,9]; T [10,9].

Fragment eines kleinen Schrägeisons mit Resten von Blattkymation (H [2,2]), Zahnschnitt (H 4,5) und Perlstab (H 1,4), darüber Rest eines nicht identifizierbaren Ornaments; stark bestoßen und versintert. Linke Seite geschliffen; übrige Seiten Brüche.

Das Gesims kann höchstens 1 p. hoch gewesen sein und wird am ehesten von einer Nischenumrahmung in Form einer Ädikula stammen. Das Format paßt damit zu dem Architrav-Fries-Block AF 167. Der Stil – vgl. auch hier wieder das Blattkymation – ist wie bei dem großen Gesims GS 89–92 jener der ‘prokonnesischen’ Werkstätten.

Weitere Geisonfragmente

G(S) 94 *Taf. 118,3*
L [14,3]; H [12,4]; T [8,1].

Fragment von stehendem Eichenblatt-Kymation und Eierstab, rundum gebrochen.

G(S) 96 *Taf. 118,5*
L [23,1]; H [13,2]; T [20,3].

Fragment einer 13,0 cm hohen Wellenranke ohne Blüten auf ebenem Grund, von einer Corona? Oberseite fein gepickt; übrige Seiten gebrochen.

G(S) 95 *Taf. 118,4*
B [8,0]; H [6,1]; T [6,5].

Kleines Fragment eines Eierstabs, Flacheisen und geschliffen; rundum gebrochen.

Die Maße der Geisonfragmente GS 94 und 95:

GS	94	95
Höhe	[12,4]	[6,1]
Eierstab	[5,8]	[6,1]
st. Blattkymation	[3,0]	

An den beiden Fragmenten G(S) 94 und 95 ist zu wenig erhalten, um sie einem der Gesimse sinnvoll zuordnen zu können – sie können sowohl von dem größeren Gesims der Portiken GS 79–87 als auch von dem kleineren GS 88 stammen. Von Material und Stil her gehört das Fragment G(S) 96 zur Ausstattung der ‘Palästren’; die Form der Wellenranke gleicht jener unter der Corona des größeren Geisons, wie dort sind die Stengel von eingerollten Blättern eng umhüllt. Der nicht profilierte Reliefgrund könnte auf die Verwendung an einer Corona hinweisen, die aber nicht zu den bisher vertretenen Gesimsen gehören kann. Im Ausschlußverfahren käme damit eigentlich nur eine der Säulenstellungen der Räume 8–10 in Frage, wegen der gleichen stilistischen Merkmale am ehesten jene zur ‘Palästra’ hin.

Simafragmente

(G)S 97 *Taf. 119,3*
L [23,3]; H 8,6; T 18,2.

Fragment des Flickstücks einer Sima mit Wellenranke. Kopfleiste Flacheisen und geschliffen, in der Ranke reichlich Flacheisenspuren; links gebrochen, rechte Seite geschliffen und gepickt (Anathyrose), nach unten um 0,9 cm eingezogen; Oberseite am vorderen Rand Flacheisen,

dahinter fein gespitzt und 0,9 cm höher; Unterseite geschliffen und gepickt; Rückseite Flacheisen.

(G)S 98 *Taf. 119,2*
L [31,5]; H [6,2]; T [7,4].

Kleines Fragment vom oberen Abschluß einer Sima; Oberseite Zahneisen, übrige Seiten gebrochen.

(G)S 99 *Taf. 119,1*
L [19,5]; H [5,0]; T [6,4].

Kleines Fragment vom oberen Abschluß einer Sima; bestoßen, Kopfleiste Flacheisen; Oberseite Zahneisen; übrige Seiten gebrochen.

(G)S 101 *ohne Abb.*
[8,0] × [6,1]; T [6,5].

Kleines Akanthusfragment, rundum gebrochen.

(G)S 100 *ohne Abb.*
L [7,3]; H [7,8]; T [7,6].

Kleines, stark bestoßenes Blattkelch-Fragment aus einer Wellenranke; rechte Seite Zahneisen; übrige Seiten gebrochen.

(G)S 102 *ohne Abb.*
L [27,4]; H [4,9]; T [9,7].

Rest der Wellenranke sehr stark korrodiert, Kopfleiste Flacheisen; Oberseite geschliffen, übrige Seiten gebrochen.

Die Maße der Simafragmente (G)S 97–102:

GS	97	98	99	100	101	102
Höhe	8,6	[6,2]	[5,0]	[7,8]	[6,1]	[4,9]
Kopfleiste	4,2	3,6	3,5			4,5
Wellenranke	4,4	[2,6]	[1,5]	[7,5]	[6,1]	[0,4]

(G)S 97 ist das Flickstück einer Sima, die zu dem Gesims GS 79–87 oder zu GS 88 gehören könnte; die Rankenstengel sind eng in eingerollte Blätter gehüllt wie an der Wellenranke unter der Corona des größeren der

beiden Gesimse, sie verbinden stehende und hängende Blattkelche ohne Blüten. Die Fragmente (G)S 98 und wohl auch (G)S 99 gehören zum selben Typus, das Kelchfragment (G)S 100 wurde hier angeschlossen, weil es mit seinem kleinen Hüllblatt über dem unteren Teil des Blattkelchs ebenfalls zu einer feingliedrigen Ranke zu gehören scheint; es könnte aber genausogut von einem Simaprofil, auch von einem Geison, einem Architrav o. ä. stammen. Die Fragmente (G)S 101 und 102 lassen keine nähere Bestimmung zu.

Angesetzte Sima mit Wellenranke

(G)S 103 *Taf. 119,4*
L [107,9]; H 19,3; T 59,5, der Unterseite 43,1.

Großes Stück eines Simaprofils mit Wellenranke, vor allem oben stark bestoßen. Kopfleiste nach unten schräg eingezogen; rechte Seite Zahneisen; Unter- und Oberseite Zahneisen, letztere vorne abgeschrägt; Rückseite unten bis 48 cm von der rechten Seite weg max. 4,4 cm hoch geschliffen bzw. gesägt, darüber und daneben gebrochen wie auch die linke Seite.

(G)S 104 *Taf. 119,5*
L [30,5]; H [10,7]; T [21,8].

Fragment eines hängenden Blattkelchs; Kopfleiste Zahneisen, stark korrodiert, schräg nach vorne geneigt; Oberseite geschliffen, vorne abgeschrägt; übrige Seiten gebrochen.

Die Maße der Simastücke (G)S 103 und 104:

GS	103	104
Höhe	19,3	[10,7]
Kopfleiste	5,3	5,1
Wellenranke	11,8	[0,7]

Die Simastücke G(S) 103 und 104 entsprechen in Typus und Ausführung der Wellenranke, aber auch in den Maßen genau den Simen aus prokonnesischem Marmor (G)S 59–61. Wenn sie nicht von der gleichen Säulenordnung wie diese

stammen – was dann allerdings heißen würde, daß für diese nicht nur zwei, sondern sogar drei Marmorsorten verwendet wurden, was m. E. unwahrscheinlich ist –, könnten sie zu dem Gesims GS 89–92 gehören, dessen Sima (GS 91 und 92) nur wenig höher ist und jedenfalls, wie die Reste an GS 92 zeigen, mit demselben Typus der Wellenranke geschmückt war; nur die aufgebogenen Spitzen der hängenden Blattblüten sind dort stärker gegliedert.

Simaprofile mit Perlstab und Wellenranke

(G)S 105 *Taf. 120,2*

L [67,9]; H 21,2; T [31,1], des Unterlagers [15,2].

Ornamente geschliffen, Kopfleiste Flacheisen, vor allem der Perlstab stark bestoßen; links und hinten gebrochen; rechte und Oberseite feines Zahneisen, Oberseite vorne abgeschrägt, vorderer Rand Flacheisen, ein Dübelloch; Unterlager geschliffen, im linken Bruch ein Dübelloch.

(G)S 106 *Taf. 120,1*

L [100,2]; H 23,0; T 48,9.

Großes Fragment eines derartigen Profils, sehr stark bestoßen. Oberlager bis 23,5 ab Rückseite geschliffen mit einer Querrille (B ca. 0,5 cm) bei 16,7 ab Rückseite, vor der geschliffenen Fläche grob gespitzt, vorderer Rand abgeschrägt; Unterlager geschliffen, bis 23 cm von rechts mit Flach- und Zahneisenspur; Rückseite gepickt und gespitzt; links und rechts gebrochen.

(G)S 107 *Taf. 121,2*

L [47,6]; H 14,6; T [34,1], des Unterlagers 21,6.

Ornamente zum Teil unfertig, stark bestoßen, Flickstelle links unten; linke Seite mit gespitzter Anathyrose; Oberlager geschliffen und leicht gepickt; Unterlager grobes Zahneisen und gepickt, links eine 18,4 lange und 8,2 cm breite Flickstelle bis zur Oberkante des Perlstabs, knapp hinter ihrer Vorderkante ein Dübelloch; Rückseite grob gespitzt; rechts gebrochen.

(G)S 108 *Taf. 120,3*

L [69,5]; H 17,8 hinten, 14,9 vorne; T [32,8], des Unterlagers 29,3.

Stark bestoßen, ca. die obere Hälfte der Wellenranke weggebrochen; Oberlager bis 20,5 ab Rückseite geschliffen, davor eine 7,2 breite und 2,9 hohe schräge Kante grob gespitzt, vorderster (niedrigerer) Teil gespitzt; Unterlager bis 11,2 ab Vorderkante geraspelt, dahinter Zahneisen; Rückseite grob gespitzt; links und rechts gebrochen.

(G)S 109 *Taf. 121,4*

L [42,1]; H 15,1; T [27,9].

Stark bestoßen, Bohrlöcher zum Teil nicht ausgearbeitet; Oberlager geschliffen; Unterlager geschliffen, links (mit schräger Vorderkante) grobes, rechts (ab 7–9,5 ab Vorderkante) feines Zahneisen; Rückseite grob gespitzt, links und rechts gebrochen.

(G)S 110 *Taf. 121,5*

L [39,4]; H 17,2; T [31,1], des Unterlagers 24,0.

Ornamente stark bestoßen, oberer Teil ganz weggebrochen; Oberlager geschliffen, Zahneisenspur, an der Bruchkante rechts ein Wolfloch; Unterlager geschliffen, Zahn- und Spitzeisenspur; links, rechts und hinten gebrochen.

Die Maße der Simaprofile (G)S 105–110:

GS	105	106	107	108	109	110
Höhe	21,2	23,0	14,6	14,9	15,1	17,2
Kopfleiste	4,3	ca. 6	12,6	11,9	13,4	15,0
Wellenranke	10,7	9,7				
Perlstab	1,8	3,3	2,0	3,0	1,7	2,2

(G)S 105 ist das Fragment eines Simaprofils mit Wellenranke über einem Perlstab, wie es über dem großen Wandarchitrav und -fries in der östlichen 'Palästra' wieder an der Wand angebracht wurde (*Taf. 73*). Der Typus der Wellenranke ist ähnlich wie jener der zwei vorigen Stücke, hier allerdings mit nach oben verlaufenden Rankenstengeln, die von stärker eingerollten Blättern umgeben werden, und mit Blüten in den Zwickeln zwischen diesen und den Blattkelchen. (G)S 106 ist wesentlich schlechter erhalten, gehört aber sicher zum gleichen Typus. Die Höhe der beiden Stücke von ± 22 cm korrespondiert mit der Ausnehmung auf der Rückseite des Gesimsblocks GS 80. D. h.: das große Gesims war auf der Außenseite der Umgänge versetzt, auf der Innenseite schloß beiderseits ein derartiges Profil als Kämpfer für das Tonnengewölbe den Fries nach oben hin ab. Die Fragmente (G)S 107–110 lassen sich hier anschließen, als Teil einer späteren Reparatur könnte das Fragment aus prokonnesischem Marmor (G)S 69 ebenfalls dazugehören.

(G)S 111 *Taf. 121,1*
L [95,3]; H 17,5; T 37,3, der Unterseite 21,0.

Ornamente stark bestoßen, rechts eine große gespitzte Flickstelle von 6,4 ab Unterlager bis zur Oberkante, L 39,6; rechte Seite mit Anathyrose (unten gepickt und gespitzt, oben Zahneisen, Rand Flacheisen); Oberseite gespitzt, vorne abgeschrägt, im linken Bruchrand ein Wolfloch; Unterlager grobes Zahneisen; Rückseite grob gespitzt; links gebrochen.

(G)S 112 *Taf. 121,3*
L [21,2]; H 18,1; T [26,9].

Ornamente geschliffen, Bohrlöcher in der Wellenranke nicht fertig ausgearbeitet; linke und Unterseite Zahneisen, Oberlager Zahneisen und gepickt (? nur ein kleiner Rest am linken Rand erhalten); rechts und hinten gebrochen.

(G)S 113 *Taf. 121,6*
L [22,3]; H [16,2]; T [23,8].

Von den Ornamenten nur kleine, stark bestoßene Reste. Unterlager geschliffen; übrige Seiten Brüche.

(G)S 114 *Taf. 122,2*
L [31,2]; H 19,3; T [39,0], der Unterseite 22,1.

Links, rechts und im oberen Teil der Wellenranke gebrochen; Oberlager geschliffen, Unterlager Zahneisen, Rückseite grob gespitzt.

(G)S 115 *Taf. 122,1*
L [68,7]; H 21,4; T [42,3].

Nur ein kleiner Ausschnitt des Ornaments erhalten, stark bestoßen. Oberlager Zahneisen; Unterlager geschliffen, fein gepickt; Rückseite abgehackt und Bruch, rechts und links gebrochen.

(G)S 116 *Taf. 122,3*
L [29,2]; H [12,9]; T [20,5].

Fragment von Wellenranke und Kopfleiste, Ornament nicht fertig ausgearbeitet. Oberseite grob gespitzt, übrige Seiten gebrochen.

Die Maße der Simaprofile (G)S 111–116:

GS	111	112	113	114	115	116
Höhe	17,5	18,1	[16,2]	19,3	21,4	[12,9]
Kopfleiste	2,5	14,7	[12,8]	15,5	18,2	5,4
Wellenranke	8,9					[7,5]
Perlstab	3,7	3,4	3,4	3,8	3,2	

Die Fragmente (G)S 111–116 sind eine Variante zur vorigen Gruppe; ihnen sind die beinahe senkrecht verlaufenden Rankenstengel gemeinsam, die von eng eingerollten Blättern verhüllt werden, und auch die Form der Blüten ist eine andere – ohne den kleinen Blattkelch, welcher dort aus der Mitte herauswächst. Die Maße aber sind ungefähr die gleichen, und auch die Verwendung muß dieselbe gewesen sein. Ein nicht mehr erhaltenes Fragment dieser Variante lag auf dem Fries AF 102, bevor dieser wieder an der Wand angebracht wurde (*Taf. 74,1*).

(G)S 117 *Taf. 122,6*
L [30,1]; H [12,1]; T [27,4].

Kleines Fragment von Perlstab und Wellenranke. Unterlager feines Zahneisen, geraspelt und geschliffen; übrige Seiten Brüche.

(G)S 119 *Taf. 122,4*
L [23,8]; H [10,4]; T [12,9].

Ornament und Kopfleiste geschliffen, Zahneisenspurten; Oberlager Zahneisen; übrige Seiten gebrochen.

Die Maße der Simafragmente (G)S 117–119:

(G)S 118 *Taf. 122,5*
L [15,3]; H [5,8]; T [10,0].

Kleines Fragment vom oberen Abschluß einer Sima; rechte und Oberseite geschliffen, in dieser 4,4 cm hinter der Vorderkante eine Rißlinie; übrige Seiten gebrochen.

GS	117	118	119
Höhe	[12,1]	[10,4]	[5,8]
Kopfleiste		7,2	3,5
Wellenranke	[9,9]	[3,2]	[2,3]
Perlstab	2,2		

Nach der Form ihrer Blüten dürften die beiden Fragmente (G)S 117 und 118 eher von der ersten als von der zweiten Gruppe dieser Kämpferprofile kommen, lassen sich aber – wie viel mehr noch (G)S 119 – nicht sicher zuordnen.

(G)S 120 *Taf. 123,1*

L [82,2]; H 17,9, an der Vorderseite 16,0; T rechts 38,4–links 46,0, der Unterseite rechts 20,8–links 28,4.

Oberseite (sehr) grob gespitzt; Unterlager geschliffen, ein max. 2 cm breiter Streifen an der Rückseite Flacheisen und gespitzt, leicht vertieft, davor an der rechten Seite ein Feld feines Zahneisen (L 16,3 × 8,8); Rückseite geschliffen (nur ein kleiner Rest an der Unterkante erhalten, Rest Bruch), links und rechts gebrochen.

(G)S 121 *Taf. 123,2*

L [71,5]; H [17,6]; T [45,5], des Unterlagers 34,9.

Das Stück ist der Architrav A(F) 108 (s. dort), umgearbeitet zu einem Simaprofil mit Perlstab und Wellenranke; stark bestoßen, die Rückseite des Architravs wird zum Unterlager.

(G)S 122 *Taf. 123,3*

L [67,4]; H [17,7]; T [40,1], des Unterlagers 34,4.

Das Stück ist der Architrav A(F) 109 (s. dort), umgearbeitet zu einem Simaprofil mit Perlstab und Wellenranke; vor allem die Wellenranke stark bestoßen, die Rückseite des Architravs wird zum Unterlager.

(G)S 123 *Taf. 124,1*

L [62,5]; H 16,7; T [39,3], des Unterlagers 27,8.

Links gebrochen; rechte Seite feines Zahneisen; Oberlager geschliffen, ein Dübelloch; Unterlager Zahneisen, Rückseite grob gespitzt.

(G)S 124 *Taf. 124,2*

L [35,3]; H [16,8]; T [28,8].

Ornamente mit Flacheisenspuren, geschliffen, stark bestoßen; Oberseite geschliffen, fällt nach hinten auf eine Tiefe von 23,5 cm um 12 cm ab; Unterlager geschliffen und breites Zahneisen; links, rechts und hinten gebrochen.

(G)S 125 *Taf. 124,3*

L [24,8]; H 16,1; T [32,5].

Stark bestoßenes Fragment. Linke Seite Zahneisen und geraspelt; Oberlager geschliffen; Unterlager geschliffen und Zahneisen; rechts und hinten gebrochen.

(G)S 126 *Taf. 124,4*

L [29,8]; H [17,4]; T [20,8].

Fragment mit Perlstab und unterem Teil einer Wellenranke, oben gebrochen. Ornamente geschliffen; rechte Seite Flacheisen und gepickt, ein Dübelloch mit Gußkanal zur Unterkante weist auf die Verwendung eines Spolienblocks hin; Oberseite Zahneisen, steigt nach hinten schräg an (an der erhaltenen Vorderkante der Wellenranke wäre die Höhe 14,9 cm); Unterlager Zahneisen, gepickt und geschliffen; links und hinten gebrochen.

Die Maße der Simaprofile (G)S 120–126:

GS	120	121	122	123	124	125	126
Höhe	16,0	[17,6]	[17,7]	16,7	[16,8]	16,1	[17,4]
Kopfleiste	4,7			14,3	[14,2]	13,6	
Wellenranke	7,8	[8,9]	[3,5]				[7,1]
Perlstab	3,5	3,6	3,9	2,4	2,6	2,5	3,5

Alle diese Fragmente haben unten einen Astragal mit stabförmigen bis langovalen Perlen und rhombus- bis kugelförmigen Zwischengliedern, darüber eine stark gedehnte Wellenranke mit wenig gegliederten Blattkelchen und eng in fast glatte Blätter gehüllten Stengeln. Wie neben ihrem Stil vor allem die Umarbeitung der Architrave A(F) 108 und 109 zu den Simaprofilen (G)S 121 und 122 zeigt, stammen sie mit Sicherheit von einer späteren Reparatur, wohl der Portiken selbst. Ihren Platz dürften auch sie über den Friesen unter dem Tonnengewölbe der Umgänge gehabt haben, zumindest die tieferen Stücke eher über der Säulenstellung als an der Wand. Reparaturstücke der gleichen Art dürften die Fragmente aus prokonnesischem Marmor (G)S 63–65 und aus lunensischem Marmor (G)S 140 und 141 sein.

lunensischer Marmor

Geisonfragmente

G(S) 127

Taf. 125,1

L [63,2]; H [50,2]; T [49,1].

Geisonfragment, Corona mit Kassetten. Ornamente geschliffen, vor allem in der Ranke zahlreiche Flacheisensspuren, Kymation mit aufgesetzter Mittelrippe, gefaltete Blätter; Unterlager geschliffen und geraspelt, ein Dübelloch; übrige Seiten Brüche.

Die Maße des Geisonfragments GS 127:

Höhe	[50,2]
Corona: Kassetten, T(B)	ca. 20–21
Blattkymation, B/H	[3,3]/[3,2]
Perlstab, B/H	2,6/1,5
Ranke	7,9
Perlstab	2,5

GS 127 erinnert an das Fragment G(S) 7 aus prokonnesischem Marmor. Wie dort geht der Schnitt durch die Unterglieder, Format und Typus mit Kassetten an der Unterseite der Corona gleichen G(S) 1–5 von der unteren Säulenordnung der Natatio, die Ranke darunter dem größeren Gesims G(S) 6–9, das den Säulen zwischen Natatio und Raum 1 zugeordnet wurde. Das Fragment könnte ein Teil des von Blouet gezeichneten Geisons aus *fouille T* sein¹⁰²² und zur Säulenstellung zwischen Raum 1 und 2 gehören.

G(S) 128

Taf. 125,2

L [18,8]; H [17,7]; T [16,3].

Geisonfragment mit Zahnschnitt. Ornament darunter unfertig (mit Flacheisen angelegt, nicht ausgearbeitete Bohrlöcher), Leiste geschliffen, Zahn poliert, Grund matt geschliffen, leicht konkav; rundum gebrochen.

Die Maße des Geisonfragments GS 128:

Höhe	[17,7]
Perlstab	2,9
Zahnschnitt	11,4
Akanthusblätter oder Ranke	[2,2]

Wenn man davon ausgeht, daß Teile der Architekturdekoration im Bereich der Natatio und der Räume 1 aus lunensischem Marmor gearbeitet waren, wie das zumindest für die Säulenstellungen zwischen den Räumen 1 und 2 so gut wie sicher ist, könnte das Fragment von der Größe her ein Teil des Gesimses der Säulen zwischen Raum 1 und der Natatio sein¹⁰²³. Das Ornament unter dem Zahnschnitt könnte der Rest einer Ranke oder auch stehender Akanthusblätter sein.

G(S) 129

Taf. 125,4

L [31,5]; H 22,5; T [34,2].

Geisonfragment, Teil der Unterglieder. Rechte Seite grobes Zahneisen, weicht nach unten um 0,8 cm zurück; Oberlager teils gespitzt, teils grobes Zahneisen; Unterlager geschliffen; übrige Seiten Brüche.

G(S) 130

Taf. 125,3

L [16,1]; H [17,6]; T [21,0].

Fragment der Unterglieder eines Geisons. Links gebrochen und hinten bis 3 cm vor der Rückseite abgehakt; Unterlager geschliffen und feines Zahneisen; Rückseite gepickt; übrige Seiten Brüche.

Die Maße der Geisonfragmente GS 129 und 130:

GS	129	GS	130
Höhe	22,5	Höhe	[17,6]
Eierstab	5,2	Eierstab	[4,1]
Perlstab	2,4	Perlstab	1,7
Zahnschnitt	6,3	Zahnschnitt	6,2
Bügelkymation	4,8	Blattkymation	3,9

Bei dem Fragment G(S) 129 könnte es sich um ein Flickstück handeln, der obere Schnitt dürfte – über einer Leiste – ungefähr auf Höhe der Corona-Unterseite und damit ungefähr auf der halben Gesimshöhe liegen. Der Modulus könnte $1\frac{3}{4}$ p. sein. Das Format von G(S) 130 ist nur wenig kleiner als G(S) 129, auch die Syntax

ist vergleichbar, nur daß hier das unterste Ornament von einem hängenden Blattkymation gebildet wird. Dem Format nach dürften beide Stücke von irgendwelchen Ädikulen stammen.

¹⁰²² BLOUET Taf. XII (hier *Falttaf. ii*), *fouille T* in Raum 1.

¹⁰²³ Vgl. oben S. 86.

Fragmente von Geison und Sima

GS 131

Taf. 126,1

L [57,1]; H [22,1]; T [19,9].

Fragment eines kleinformatigen Gesimses mit glatter Corona und niedriger Sima. Linke Seite geschliffen, ab der Höhe des Perlstabs bis zur Oberseite grob gespitzt; Oberseite gespitzt, vorne abgeschrägt; übrige Seiten Brüche. Unter der Corona mit ihrer Tropfkante ein kleiner Rest eines Rundstabs(?).

Die Maße des Gesimsfragments GS 131:

Höhe	[22,1]
Kopfleiste	2,5
stehendes Eichenkymation	6,8
Perlstab	1,5
glatte Corona, H	7,9
T	8,3

Das Fragment GS 131 stammt von einem kleinformatigen Gesims, dessen Höhe ca. 1 c. oder auch weniger gewesen sein könnte. Auffällig sind die im Verhältnis zur Corona niedrige Sima mit dem stehenden Blattkymation und die geringe Tiefe der Corona, die kaum die Höhe übersteigt. Aufgrund des kleinen Formats kann das Stück z. B. zu einer Nischen- oder auch sonst einer Rahmendekoration gehören.

G(S) 132

Taf. 126,2

L [60,4]; H [28,5]; T [27,9].

Geisonfragment, stark bestoßen, zum Großteil Bruch; rechte Seite auf Gehrung geschnitten (Innenecke), feines Zahneisen und geraspelt; Oberlager grob gepickt, ein Dübelloch, eingebettet in eine breitere rechteckige Fläche; Unterseite gebrochen, im linken Teil grob abgehakt; übrige Seiten Brüche.

GS	132	133
Höhe	[28,5]	[9,0]
Kopfleiste	16,3	2,4
Akanthusblätter		5,6
Perlstab		1,0
(Corona)		
Leiste	0,8	
Eierstab	4,2	
Leiste	0,7	
Zahnschnitt	3,8	

Der Zahnschnitt an G(S) 132 ist sehr gedrungen, auch der Eierstab ist ziemlich breit, mit groben Pfeilblättern. Die Leiste über dem Eierstab (H 0,8 cm) muß schon zur Einfassung der Corona gehören. Der Modulus dieses sicher erst später angefertigten Gesimses¹⁰²⁴ könnte 1¼ p. gewesen sein. (G)S 133 könnte unter Umständen die Sima dieses Gesimses sein. Vom Format her würde sie dazu passen, und auch die Bearbeitung ist durchaus vergleichbar. Da unter dem Simaprofil nicht eine Leiste, sondern ein Perlstab den Übergang zur Corona herstellt, ist diese, zumindest deren Vorderseite, wahrscheinlich glatt zu rekonstruieren¹⁰²⁵.

Weitere Simafragmente

(G)S 134

Taf. 126,4

L [16,9]; H [6,5]; T [10,9].

Fragment vom oberen Rand einer Sima: kleiner Rest einer Wellenranke mit (weggebrochener) Blüte. Ornament und Kopfleiste Flacheisen; Oberseite geschliffen;

rechte Seite oben 4,2 cm hoch Flacheisen, nach oben und hinten eingezogen, darunter gebrochen; übrige Seiten Brüche.

¹⁰²⁴ Der unten gekappte Eierstab mit den breiten Pfeilblättern erinnert schon an Arbeiten des frühen 4. Jhs., wie etwa ein konstantinisches Gesims der Maxentius-Basilica: TOEBELMANN 127f., Abb. 100; NEU 106, 181, Nr. 56, Taf. 36a.

¹⁰²⁵ Wie an dem in der vorigen Anmerkung zitierten Gesims der Maxentius-Basilica, das ebenfalls einen Perlstab und stehende Akanthusblätter auf der Sima hat.

(G)S 135

Taf. 125,5

L [21,8]; H [13,5]; T [12,7].

Ornament geschliffen; Kopfleiste (H 7,7) bis H 6,2 Flacheisen, springt darüber leicht vor; übrige Seiten Brüche.

(G)S 136

Taf. 125,6

L [10,6]; H 19,9, erh. H der Vs [16,7]; T [18,8].

Simafragment mit verschlungenen Delphinen. Unterlager Zahneisen, linke Kante mit Flacheisen schräg abgearbeitet (H 2,1, B 1,4); Kopfleiste bzw. vorderer Teil der Oberseite ab H 16,7 abgehackt, dahinter von H 19,9–19,5 gepickt (fällt leicht nach hinten ab); übrige Seiten Brüche.

Die Zurichtung der rechten Seite von (G)S 134 kann nur für ein Flickstück gedient haben, dessen Notwendigkeit bei einer Mindestdicke von nur 1,4 cm bis zur Oberseite nicht verwundert. An dem Fragment (G)S 135 sind nur die zusammengebundenen Rankenenden als Basis einer hängenden Blattblüte und ein Stück der Kopfleiste erhalten. Das Fragment (G)S 136 dürfte zu einem Flickstück gehören, wahrscheinlich für das Gesims des historischen Reliefs HR 26ff., dessen Delphinsima ungefähr die gleiche Höhe hat.

Simaprofile mit Perlstab und Delphinen

(G)S 137

Taf. 124,5

L [23,9]; H 13,5; T [35,9].

Fragment einer Sima mit verschlungenen Delphinen. Stark bestoßen, soweit erhalten Flacheisen, Bohrlöcher zum Teil nicht ausgearbeitet; Oberseite Zahneisen, fällt um 4,3 cm schräg nach hinten ab; Unterlager vorne geschliffen, ab T 9 cm Zahneisen und gepickt; übrige Seiten Brüche.

(G)S 138

Taf. 124,6

L [33,9]; H 14,9; T [22,7].

Simafragment mit Delphinen, sehr stark bestoßen, Ornamente nur zum Teil im Umriß erkennbar; Oberseite geschliffen, Korrosionsspuren auf der ganzen Fläche; Unterlager Zahneisen; übrige Seiten Brüche.

(G)S 139

ohne Abb.

L [12,8]; H 13,9; T [10,5].

Simaprofil mit Perlstab unten. Ober- und Unterlager feines Zahneisen; übrige Seiten Brüche.

Die Maße der Fragmente (G)S 137–139:

GS	137	138	139
Höhe	13,5	14,9	13,9
Kopfleiste	10,5	11,6	10,5
Delphinsima			
Perlstab	3,0	3,3	3,4

(G)S 137 ist wieder ein Simaprofil mit verschlungenen Delphinpaaren, hier aber in der Art der Stücke mit Wellenranke mit einem Perlstab darunter. Zwischen den Fischleibern scheinen die Umrisse fein gezahnter Blätter erkennbar zu sein. Auch an (G)S 138 sind die Reste zweier Delphine zu erkennen, die aber durch einen

Blattkelch o. ä. getrennt waren, die Mitte des Zwickels an der Unterkante nimmt ein breites Zungenblatt ein. (G)S 139 ist gleich hoch wie (G)S 137 und wurde deshalb hier eingereiht, das Ornament über dem Perlstab ist aber nicht mehr zu erkennen; es könnte auch eine Wellenranke gewesen sein.

Simaprofile mit Perlstab und Wellenranke

(G)S 140

Taf. 127,1

L [101,8]; H 13,0; T 81,6, des Unterlagers 69,8.

Großes Fragment eines Simaprofils mit Perlstab und Wellenranke. Ornamente geschliffen, an der Oberkante bis 41,5 von rechts um 1,9 cm abgesenkt ($T \pm 7$ cm), Flacheisen und feines Zahneisen; rechte, Ober-, Unter-

und Rückseite feines Zahneisen, Ränder Flacheisen. In der rechten Seite 6 cm unter dem Oberlager ein kleines Dübelloch, an der Oberkante ein Hebelloch(?); links gebrochen.

(G)S 141

Taf. 127,2

L [57,2]; H 14,4; T [33,6].

Simaprofil mit Perlstab und Wellenranke. Ornament rechts erst angelegt: Wellenranke nur Flacheisen und einzelne Bohrlöcher, Perlstab im Rohprofil als Rundstab (L 15,7); linke und Rückseite gebrochen; rechte Seite Flacheisen, am

hinteren Bruchrand Rest eines Zapfenlochs ab 4,6 unter der Oberkante; Oberlager feines Zahneisen, korrodiert; Unterlager bis $T \pm 6,5$ cm geschliffen und feines, dahinter grobes Zahneisen. Hinter dem Perlstab bis 16,7 cm von rechts ein gespitzter Falz schräg nach oben (B 4,5, H 3,5).

Die Maße der Fragmente (G)S 140 und 141:

GS	140	141
Höhe	13,0	14,4
Kopfleiste	9,4	11,1
Wellenranke		
Perlstab	3,6	3,5

wechseln auch hier stehende und hängende Blattkelche – diese mit stark gelappten und zum Teil fein geäderten Blättern in der Mitte – ohne Blüten in den Zwickeln, die aufsteigenden Rankenstengel sind von eingerollten Blättern eng umhüllt. Im linken Teil von (G)S 141 ein hängender Blattkelch mit überlappenden Blättern, rechts davon der linke und mittlere Teil eines stehenden Akanthuskelchs, am rechten Rand – statt der rechten Hälfte des Blattkelchs – die Hälfte eines stehenden Akanthusblattes. Das Motiv scheint auf eine Ecksituation hinzuweisen, obwohl die rechte Seite nicht auf Gehung geschnitten ist.

Die beiden Fragmente von Simaprofilen¹⁰²⁶ (GS) 140 und 141 sind in der Syntax vergleichbar den Stücken aus prokonnesischem Marmor (G)S 63ff. und aus pentelischem Marmor (G)S 120ff., sind aber wesentlich sorgfältiger gearbeitet und auch niedriger als jene. Im übrigen

Architekturfragment

G(S) 142

Taf. 127,3

L [22,8]; B [19,3]; H [14,3].

Fragment mit Akanthusranke, Leiste und beiderseits gerundetem Perlstab. Ornamente geschliffen, Leiste Flacheisen, Reliefgrund geschliffen mit Flacheisenspurten; stark bestoßen, stellenweise Mörtelkleckse; rundum gebrochen.

G(S) 142 ist vergleichbar dem größeren Fragment G(S) 77 aus prokonnesischem Marmor, das ebenfalls neben einer – dort wesentlich dichteren – Ranke einen Perlstab mit beiderseits gerundetem Profil zeigt.

Pavonazzetto

G(S) 143

Taf. 128,6

L [32,1]; H [47,2]; T [45,5].

Geisonfragment vom Unterlager bis zum Perlstab über dem Zahnschnitt, darüber gebrochen; Unterlager feines Zahneisen; übrige Seiten Brüche.

G(S) 145

Taf. 129,4

L [24,6]; H [29,5]; T [21,5].

Geisonfragment mit Perlstab und Eierstab, sehr stark bestoßen. Oberseite und zum Teil auch hinten abgehackt, sonst rundum gebrochen.

G(S) 144

Taf. 129,6

L [30,7]; H [26,8]; T [18,2].

Geisonfragment von der Oberkante der Ranke bis zur Unterkante des Eierstabs. Ornamente geschliffen, Flacheisenspurten, stark bestoßen; rundum gebrochen.

G(S) 146

Taf. 128,1.2

L [23,3]; H 10,4; T [13,5].

Flickstück der Corona: Ranke mit Eroten auf der Unter-, überkreuzte Ranke auf der Vorderseite. Oberseite geraspelt; Randleiste der Unterseite geschliffen, Ornament nur mit Flacheisen und Bohrer gearbeitet; links, rechts und hinten gebrochen.

¹⁰²⁶ Zu ihrer möglichen Verwendung s. oben S. 301 und 310.

G(S) 147

Taf. 128,4

[11,6] × [10,2]; H [6,1].

Fragment einer Akanthusranke, vielleicht von der Unterseite der Corona. Sehr stark bestoßen und rundum gebrochen.

G(S) 148

Taf. 128,5

[18,7] × [14,5]; H [8,4].

Fragment einer Akanthusranke, am ehesten von der Unterseite der Corona. Sehr stark bestoßen und rundum gebrochen.

G(S) 149

Taf. 128,3

L [36,2]; H [9,3]; T [15,9].

Fragment der Corona (Rest der Ranke) mit Perlstab und Bügelkymation als Abschlußornamente. Weitgehend Flacheisen, rundum gebrochen.

(G)S 150

Taf. 129,1

L [22,5]; H [8,3]; T [22,0].

Fragment der Wellenranke auf der Sima. Kopfleiste Zahneisen, rundum gebrochen.

Die Maße der Gesimsfragmente GS 143–150:

GS	143	144	145	146	147	148	149	150
Höhe	[47,2]	[26,8]	[29,5]	10,4	[6,1]	[8,4]	[9,3]	[8,3]
Kopfleiste								3,7
Sima: Wellenranke								[4,6]
Kopfleiste								
Bügelkymation							[5,0]	
Perlstab							2,3	
Corona: Ranke, H				10,4			[3,2]	
Corona: Ranke, T				[13,5]	[10,2]	[14,5]		
Eierstab		[2,6]	7,8					
Perlstab	3,2	2,9	3,4					
Zahnschnitt	10,1	10,3						
Ranke	11,2	[2,8]						
Perlstab	2,5							

Die Fragmente GS 143–150 schließen sich zu einem Gesims zusammen, dessen Höhe sich mit ca. 74 cm (2½ p.) rekonstruieren läßt. Der Modulus der Säulenordnung dürfte demnach 3 p. gewesen sein, von welchem das Gesims fünf Sechstel ausmacht. Die Unterglieder des Gesims haben drei Ornamentzonen: über dem üblichen Perlstab eine Ranke, darüber den Zahnschnitt, einen weiteren Perlstab (GS 143 und 144) und den Eierstab (GS 144 und 145). Darauf folgt die Corona, erhalten in dem – wie seine Ausführung nahelegt – späteren Flickstück G(S) 146 mit einer bevölkerten Ranke auf der Unterseite (dazu auch GS 147 und 148) und einer überkreuzten (vielleicht Blattmasken-)Ranke auf der Vorderseite (das obere Ende auch an GS 149). Die beiden Fragmente G(S) 147 und 148 wurden wegen ihres Formats, das besser zu dieser Corona als zur Architravsoffite paßt, hier zugeordnet. Die Corona wird oben von einem Perlstab und einem Bügelkymation abgeschlossen (GS 149), darüber ist die übliche Kopfleiste zu ergänzen. Zur Sima gehört das kleine Fragment eines hängenden Blattkelchs (G)S 150, ihre Höhe inklusive Kopfleiste ist auf ca. 17,5 cm zu ergänzen. Das Bügelkymation über der Corona wird ca. 6,5 cm hoch gewesen sein, die Kopfleiste wird mit ca. 2–2,5 cm angenommen.

Wie einige der zugehörigen Architrav- und Friesfragmente lagen drei Stücke (GS 146, 147 und 150) in der mittleren Exedra des Frigidariums beim Durchgang zur Natatio, ein viertes (GS 143) war mit anderen Architekturteilen als Randstein in der Erdböschung auf der Ostseite der Natatio verwendet worden. Die 'Fundlage' und das Motiv des Bügelkymations legen die Herkunft aus dem Frigidarium nahe, wo die Säulen des Durchgangs zur Natatio einen Durchmesser von 3 p. hatten. Das große Pavonazzetto-Gebälk¹⁰²⁷ dürfte hier versetzt gewesen sein¹⁰²⁸.

¹⁰²⁷ Gemeinsam mit Architrav und Fries (AF 199–213) war es ungefähr 7½ p. (2,2 m) hoch.

¹⁰²⁸ Vgl. oben S. 132 und 164.

G(S) 151

Taf. 129,3

L [18,3]; H [16,1]; T [43,1].

Über dem Eierstab eine 5,8 cm hohe Bruchfläche. Oberseite bis T 11,4 grobes, dahinter um 0,4 cm eingetieft feines Zahneisen; übrige Seiten Brüche.

Die Maße der Gesimsfragmente GS 151 und 152:

GS	151	152
Höhe	[16,1]	[8,2]
Eierstab	10,3	
Blatt(?)kymation		[1,5]
Perlstab		4,9

G(S) 152

Taf. 129,5

L [12,8]; H [8,2]; T [7,8].

Kleines Fragment von Perlstab und Blatt(?)kymation, geschliffen, stark bestoßen, rundum gebrochen.

Die beiden Fragmente G(S) 151 und 152 stammen jedenfalls nicht aus dem gleichen Zusammenhang wie die vorhergehenden Stücke, nicht einmal ihre Zugehörigkeit zu einem Gesims ist sicher, wenn auch möglich. In diesem Fall müßten sie von einem wesentlich größeren Gebälk stammen als GS 143–150.

weißer dokimenischer Marmor (?)

G(S) 153

Taf. 129,2

L [38,5]; H [22,3]; T [16,6].

Geisonfragment, nur ein kleiner Rest der untersten Ornamente erhalten, stark gebohrt. Linke Seite und Unterlager geschliffen, Rückseite abgehackt; rechts und oben gebrochen.

Die Maße des Geisonfragments G(S) 153:

Höhe	[22,3]
Wellenband	[5,1]
Blattstab	2,0

Die Ornamente an dem Geisonfragment G(S) 153 – ein hängender Blattstab und das charakteristische Wellenband – sind jene der Gesimse aus pentelischem Marmor GS 79ff. und GS 88 bzw. hier des sicher zugehörigen Reparaturstücks aus grobkörnigem Marmor GS 155. Welchem der beiden Gebälke das Fragment dieses Reparaturstücks zuzuordnen ist, läßt sich nicht mehr nachvollziehen.

G(S) 154

Taf. 129,7

L [19,3]; H 13,9; T [20,2].

Profile, linke, Ober- und Unterseite geschliffen; rechte und Rückseite Brüche, Profile vor allem im oberen Teil stark bestoßen, unter dem oberen Rand ein 2,2 cm hoher Streifen weggebrochen.

Die Maße des Geisonfragments G(S) 154:

Höhe	13,9
Rundstab(?)	2,2
Zahnschnitt-Leiste	6,7
Leiste	1,1
Kymaprofil	3,9

Fragment eines kleinen Gesimses mit glatten Profilen. Über dem Zahnschnitt dürfte ein Rundstab weggebrochen sein, auf dem nicht erhaltenen oberen Block sind vielleicht ein ionisches Kymaprofil, Corona, Rundstab und Sima zu ergänzen. Das ganze Gesims könnte ca. 1¼ p. (36,8 cm) hoch gewesen sein.

sehr grobkörniger, hell blaugrauer Marmor

Reparaturstücke zu GS 88

GS 155

Taf. 130,1; 131,1

L [64,0]; H 53,6; T [92,0], des Unterlagers 55,5.

Großes Stück eines Gesimsblockes. Rechte Seite geschliffen, mit Anathyrose; Oberlager geschliffen, am rechten Rand ein Klammerloch; Unterlager geschliffen, zwei Dübellöcher. Auf der Rückseite stark bestoßener

Rest einer Akanthusranke (Rankenspirale mit großer Blüte?), erhalten bis H 35,5, darüber gebrochen; das Profil ist im erhaltenen Bereich leicht gebauht. Wenn das Fragment GS 157 aus demselben Kontext stammt, hatte diese Seite des Blocks ein steiles Simaprofil.

G(S) 156

Taf. 130,2

L [27,8]; H [36,8]; T [33,4].

Geisonfragment mit Ansatz der Corona und Ornamenten darunter. Linke Seite geschliffen, übrige Seiten Brüche.

Die Maße des Gesimses GS 155 und 156:

GS	155	156
Höhe	53,6	[36,8]
Corona: Schuppen, T	[3,8]	[11,0]
Leiste	1,1	1,2
Eierstab	7,1	6,6
st. Blattkymation	7,6	6,7
Perlstab	2,7	[0,7]
Zahnschnitt	4,6	
Leiste	1,2	
Wellenband	5,9	
Blattstab	1,5	

GS 157

Taf. 131,2

L [55,2]; H [27,5]; T [32,4].

Fragment einer Akanthusranke. Rechte Seite geschliffen; Oberseite Zahneisen, rechts vorne geschliffen; übrige Seiten Brüche.

Der Block GS 155 hat auf der Außenseite die Ornamente, die an GS 88 unter der Corona zu ergänzen sind¹⁰²⁹. Das Wellenband über dem Blattstab als unterstes Ornament wiederholt die unterste Ornamentzone des größeren Gebälks aus pentelischem Marmor GS 79ff., über einer niedrigen Leiste folgen der Zahnschnitt, Perlstab, wie dort ein stehendes Eichenkymation und der Eierstab hier unter der Corona. Der obere Teil ist in dem Fragment GS 88 aus dem (originalen) pentelischen Marmor erhalten. Nicht nur aufgrund der

stark abweichenden Marmorsorte, sondern auch aufgrund der Proportionen mit dem zu niedrigen Zahnschnitt und dem gedehnten Wellenband und auch der Ausführung – vgl. etwa die Oberfläche des Blattkymations – deklariert sich das Stück als Teil einer nicht besonders qualitätvollen späteren Kopie, die mit aller Wahrscheinlichkeit in die Zeit Aurelians zu datieren ist¹⁰³⁰. Dazu passen auch – soweit noch erkennbar – die Reste der Akanthusranke auf der Rückseite. Daß aus demselben Marmor und damit wohl sicher im Zuge derselben Restaurierungsarbeiten auch wesentlich qualitätvollere Stücke geschaffen wurden, zeigen die beiden Fragmente G(S) 156 mit seinem wesentlich stärker modellierten Blattkymation und GS 157 – wahrscheinlich wieder von der Rück- bzw. Innenseite des Gesimses¹⁰³¹ – mit seinen plastisch durchmodellierten Blättern, wie sie besonders am linken Blattkelch auffallen. Der senkrecht stehende Blattkelch rechts scheint auf eine Ecke oder jedenfalls auf einen Einschnitt hinzuweisen. Mit seinem steilen Simaprofil dürfte das Fragment zu dem Rankenornament auf der Rückseite von GS 155 gehören.

Weitere Fragmente

(G)S 158

Taf. 131,3

L [44,6]; H 29,7; T [36,8], der Unterseite 26,6.

Fragment eines Simaprofils mit Perlstab (H 2,3) und Rest einer Ranke (H [8,8]), oben gebrochen; Oberseite geschliffen, im vorderen Teil rund ausgenommen, grobes Zahneisen (ab H 16,3 und ab 14,9 von der Rückseite); Unterlager geschliffen; Rückseite gepickt bis H 21,7, darüber gebrochener Vorsprung; links und rechts gebrochen.

Mit seiner geringen Tiefe dürfte auch (G)S 158 von einem Flickstück stammen, das aber nicht von einem Gebälk der 'Palästren' stammen kann. Die Höhe der Ranke ist auf ca. 11 cm zu ergänzen, mit der fehlenden Kopfleiste kann die Höhe dieser Sima nicht viel mehr als die an der Vorderkante erhaltene Höhe von 16,5 cm betragen haben, womit die runde Ausnehmung nicht als Wasserrinne gedient haben kann. Eher wird es sich um die Bekrönung eines Sockels o. ä. handeln.

GS 159

Taf. 130,3

L [26,2]; H [13,7]; T [16,9].

Fragment eines Flickstückes mit Rest von Blattstab und einem Blattkelch. Blätter mit gerippter Oberfläche, Zungenblätter des Blattstabs mit fein ausgehöhlter Blattspitze; Schnittfläche geschliffen, 1,5 cm hinter der Vorderkante (3,6 cm hinter der Blattwölbung) und parallel dazu eine Rißlinie; übrige Seiten Brüche.

¹⁰²⁹ Vgl. auch die Zeichnung von Alberto Alberti, cod. D, fol. 30^v–31^r, welche das ganze Gesims wiedergibt (hier Taf. 173).

¹⁰³⁰ S. dazu S. 176.

¹⁰³¹ Zu seiner Rekonstruktion s. oben S. 140 und 144.

WAFFENRELIEF

WR 1

Taf. 132,1

L [153,2]; H 57,2; T 94,5.

Großer Teil eines Blocks mit zahlreichen Oval- und Sechseckschilden, einer Fellkappe, Keule, Dolch und Pfeilen. Am rechten Ende das Relief abgearbeitet: B 35,5, T 25,0, links grobes, hinten feines Zahneisen; rechte Seite geschliffen, mit Versatzmarke IIIV (wohl spiegelverkehrt für VIII); Oberlager bis 43 cm von rechts gepickt, Rest bis T 39,2 cm ab Reliefgrund (bei T 25 cm) geschliffen mit einer kleinen Stufe bei 26,5 cm, dahinter grob gepickt. Ein Wolf-, ein Klammer-, acht Hebel- und drei Dübellöcher; Unterlager geschliffen; Rückseite grob gespitzt. Links gebrochen, im erhaltenen Teil bei ca. 1 m von rechts ein schräg durchgehender Bruch.

WR 2

Taf. 133,1

L [76,3]; H 58,6; T 52,8.

Teil eines Blocks mit Oval- und Sechseckschilden und einer *sica*. Linke Seite geschliffen, Zahneisenspuren; Oberlager geschliffen, ein Hebel- und am linken Rand ein Klammerloch (Schwalbenschwanz); Unterlager geschliffen; Rückseite grob gespitzt, springt bei 60,5 cm von der linken Seite nach hinten vor (erh. 2,3 cm); rechts gebrochen.

WR 3

Taf. 132,2

L [94,1]; H [25,4]; T 55,8, davon Relief max. 28,3 cm.

Fragment eines Blocks mit Oval- und Sechseckschild-

den. Oberlager feines Zahneisen, ein großes Dübel- und ein Wolfloch; Rückseite fein gespitzt; unten, links und rechts gebrochen.

WR 4

Taf. 133,4

[31,6] × [36,9]; T [48,4], ab dem Reliefgrund 28,9.

Fragment eines Blocks mit Oval- und Sechseckschilden. Vordere Ebene zum Großteil weggebrochen; eine Seite geschliffen, Rückseite grob gespitzt; übrige Seiten Brüche.

WR 5

Taf. 133,5

[32,9] × [34,2]; T [11,5].

Teil eines Schildes mit Bohrlochreihe entlang dem Rand, die große Bruchfläche darauf wohl von einem weiteren Schild; rundum gebrochen.

WR 6

Taf. 133,2

[18,5] × [16,4]; T [13,8].

Fragment eines Schildes mit Rankenornament und Bohrlochreihe entlang dem Rand, rundum gebrochen.

WR 7

Taf. 133,3

L [18,9]; H [28,1]; T rechts 4,5, links 8,7.

Flickstück eines Schildes mit glattem, rundem Buckel und Rankenornament mit breiten Stengeln und Blättern. Eine Seite Flacheisen, Rückseite geschliffen; übrige Seiten Brüche.

Bei den dargestellten Waffen scheinen durchwegs Beutestücke gemeint zu sein; nicht einzuordnen sind Schilde mit rein ornamentalem Dekor wie Palmetten und Ranken, auch der Lorbeerkrantz auf dem Schild in der vordersten Reliefebene von WR 3 scheint mir in diese Kategorie zu gehören. Als typisch 'barbarische' Darstellungen erscheinen dagegen die Tier-Feldzeichen auf einem Sechseck- und einem Ovalschild von WR 1 – auf dem Sechseckschild scheint ein Wolf dargestellt zu sein, auf dem Ovalschild sind nur mehr die Vorderbeine (eines Ebers?) erhalten. Das Motiv weist auf Germanien hin¹⁰³², wie auch die Form des Sechseckschildes mit spindelförmiger Spina und des Ovalschildes mit buckelförmigem Umbo¹⁰³³, die Fellkappe und die Form des kurzen, zweischneidigen Schwertes mit kurzem Griff¹⁰³⁴. Das Halbmondmotiv stammt aus dem keltischen Raum, läßt sich aber wohl auch für Germanien beanspruchen und scheint jedenfalls allgemein für die nord-westlichen Barbarenvölker zu stehen; die übrigen Waffen wie Keule, Pfeile (beide auf WR 1) und Lanzen(schäfte) (auf WR 2) sind zu allgemein, um sie einzuordnen, und das gebogene Schwert (WR 2) widerspricht zumindest nicht dem Gesamtbild nördlicher bzw. germanischer Trophäen¹⁰³⁵. Das Material des Waffen- wie auch des historischen Reliefs ist pentelischer Marmor.

¹⁰³² Vgl. auch Tacitus, Hist. IV 22 (zum Bataver-Aufstand): Hinc veteranarum cohortium signa, inde depromptae silvis lucisque ferarum imagines ...

¹⁰³³ POLITO (wie in Anm. 853) 42f.

¹⁰³⁴ K. RADDATZ, Die Bewaffnung der Germanen vom letzten Jahrhundert v. Chr. bis zur Völkerwanderungszeit, in: ANRW II/12, 3 (1985) 305, 316, 323.

¹⁰³⁵ Vgl. den allerdings eisenzeitlichen Moorfund von Hjortspring, in dem auch ein – möglicherweise nach südosteuropäischem Vorbild lokal produziertes – gekrümmtes Schwert zutage kam: ebd. 290, 292.

HISTORISCHES RELIEF

HR 1 *Taf. 134,5*
L [36,0]; H [15,0]; T [21,2].

Anlaufprofil: Eichengirlande mit doppelt gelegten Blättern, von Tänien umwickelt (H [10,7], T [7,8], beide auf ca. 11 cm zu ergänzen); rundum gebrochen.

HR 2 *Taf. 134,4*
L [47,3]; H [36,7]; T [22,4].

Relieffragment, auf dem Reliefgrund rechter Unterschenkel und Fuß, rechts davon Rest des linken Beines; unter dem Fuß gebrochen, stark bestoßen. Unterlager geschliffen; übrige Seiten Brüche. H von Fuß und Schenkel 23,8, ergibt eine Größe von $\pm 1,45$ m.

HR 3 *Taf. 134,1*
L [39,0]; H [50,9]; T [33,5], des Unterlagers 21,5.

Relieffragment, rechter (Standbein) und linker Unterschenkel in Hosen. Unterlager geschliffen, feinste Zahneisenspuren; Rückseite grob gespitzt; übrige Seiten Brüche. Figurenhöhe ca. 1,30 m?

HR 4 *Taf. 135,3*
L [32,2]; H [36,6]; T [31,0].

Unbekleideter linker Arm mit Schulter und Teil eines Schildes vor Felslandschaft. Vor allem der Oberarm und die Ränder des Schildes stark bestoßen, Relief geschliffen, die Felsbuckel rechts oben ganz flach gehalten, nur die Umrisse sind mit dem Meißel angegeben. Links, oben, hinten und im vorspringenden unteren Teil der rechten Seite gebrochen, ihr oberer gespitzter Teil mit schrägen Unterkanten verläuft schräg nach links oben; Unterlager geschliffen, darin ein Dübelloch.

Nach dem Dübelloch muß die geschliffene Seite das Unterlager sein, die gespitzte Einarbeitung ist am ehesten eine Flickstelle für ein großes keilförmiges Einsatzstück. Das Fragment mit seinem starken Anlauf (27,7 cm), der ungefähr der Relieftiefe entspricht, gehört an den unteren Reliefrand und scheint einen halb sitzend bzw. lehnend über einem Ovalschild zusammengesunkenen Krieger (wohl Barbaren) darzustellen. Der Schild ist von außen gesehen, die Streifen darauf könnten Teil eines Schildzeichens sein, der schmale obere vielleicht auch die gebogene Klinge eines Dolches oder Schwertes, wie es auch auf dem Waffenrelief WR 2 dargestellt ist (einer *sica*:

vgl. den Daker auf Platte VII des trajanischen Schlachtreiefs in der Attika des Konstantinsbogens¹⁰³⁶ – auch wenn wir es hier sicher mit einem anderen Kriegsschauplatz zu tun haben).

HR 5 *Taf. 135,6*
L [45,2]; H [15,3]; T [17,8].

Felsgrund, darauf linker Huf eines Pferdes und Bruchstelle eines rechten am hinteren Bruch. Relief geschliffen, Vorderkante bestoßen, Hufe gebrochen. Unterlager geschliffen; übrige Seiten Brüche.

HR 6 *Taf. 134,6*
L [15,8]; H [12,1]; T [8,2].

Rest eines linken Fußes, darüber Saum der Hosen. Oben und am Rist, Unterseite schräg nach innen oben gebrochen; Ferse nur mit Flacheisen bearbeitet, sonst geschliffen. An der Ferse Ansatz des Reliefgrundes. Die erhaltene Höhe ist ca. ein Zwölftel der Körpergröße, die daher ca. 1,45 m betragen haben dürfte.

HR 7 *Taf. 135,1.2*
L [15,5]; H [12,1]; T [10,4].

Linker Fuß eines römischen Soldaten mit Caliga, Fußspitze abgebrochen; dahinter Rest eines groben Stoffes oder Fells (geschliffen, einzelne Flecken gespitzt); Unterseite des Fußes geschliffen, sonst rundum gebrochen. Wenn der Fuß einem Reiter gehörte, worauf die geschliffene Unterseite hinweist, müßte der anschließende Relieftteil zur Satteldecke gehören.

HR 8 *Taf. 134,3*
H [24,5]; Dm max. 8,9/9,0.

Fragment eines rechten Unterschenkels, unten Rand eines Stiefels. Rückseite von beiden Seiten schräg gespitzt, dazwischen Bruch; oben und unten gebrochen. Rundum stark versintert, mit Mörtel verschmiert. Die Figurengröße könnte ca. 1,4 m sein.

HR 9 *Taf. 134,2*
B [7,8]; H [32,6]; T [8,6].

Unterschenkel eines abgewinkelten linken Beines, am unteren Rand Rest eines Stiefels. Linke Seite geschliffen, am Bein unterhalb Spitzeisenspuren; oben, unten und hinten gebrochen. Körpergröße ca. 1,40–1,45 m.

¹⁰³⁶ LEANDER TOUATI, (wie in Anm. 709) 24f., Taf. 4, 14 und 55, Figur Nr. 76. In diesem Fall müßte es sich um die Waffe eines Germanen oder sonstigen Barbaren handeln. Daß die Form der Waffen nicht unbedingt den realen Zusammenhängen entsprechen muß, wird klar bei POLITO (wie in Anm. 853) 35ff.

HR 10 Taf. 135,4
L [72,2]; H [35,1]; T [30,1], des Reliefgrundes 24,5.

Fragment mit Beinen (Knie, Unterschenkel) von drei Figuren in flachem Relief: von der nach links gewandten linken Figur das linke Bein, daneben Gewandfalten; mittlere Figur nach rechts gewandt, Saum der kurzen Tunica am Bruchrand oben. Ihr rechtes Bein wird überschritten vom linken Bein der wieder nach links gewandten rechten Figur; auch hier der Saum einer kurzen Tunica wie bei der mittleren Figur. Rechte Seite geschliffen; im Bruch der Oberseite Rest eines Hebel(?)lochs an der Rückseite; Rückseite links grob gespitzt, im rechten Teil gebrochen; übrige Seiten Brüche. H der Figuren auf ca. 1,45–1,5 m geschätzt.

HR 11 Taf. 136,2
B [13,2]; H [21,0]; T [20,8].

Rechtes Knie, Tunicasaum und Fragment des Schildes eines weit ausschreitenden römischen Soldaten. Tunica fein gefältelt, Schild mit zwei Rillen entlang dem Rand, in der inneren ein Bohrloch. Rundum gebrochen. Geschätzte Körpergröße: 1,45–1,5 m.

HR 12 Taf. 136,1
L [65,8]; H [58,2]; T [42,1]; Platte, D 21,2.

Barbar, schräg von hinten gesehen. Linkes Bein über dem Knie, rechtes Bein ca. in der Mitte des Oberschenkels gebrochen. Rechter Arm abgewinkelt, linker Arm fehlt; Rücken stark bestoßen, rechts an der Schulter gebrochen, linke Schulter, Hals und Kopf fehlen. Hosen oben eingerollt und vorne verknötet. Rechts Unterarm und Handwurzel einer zweiten Figur erhalten. Rückseite geschliffen bzw. gesägt; rundum gebrochen.

Die Bekleidung mit den oben eingerollten Hosen weist darauf hin, daß es sich bei dieser Figur um einen Germanen handelt¹⁰³⁷. Das Fragment könnte daher zu einer Darstellung des Feldzugs gegen die Germanen im Jahr 213 gehören oder aber einen germanischen Söldner darstellen¹⁰³⁸. Die erhaltene Höhe entspricht ca. einem Viertel der Körpergröße, die damit etwa 1,45 m gewesen sein dürfte.

HR 13 Taf. 137,1
B [16,0]; H [32,6]; T [19,6].

Oberkörper mit den Falten eines Mantels, stark bestoßen; linke Seite geschliffen, sonst rundum gebrochen. Die Figur stand schräg zum Reliefgrund.

HR 14 Taf. 137,2
B [20,8]; H [24,2]; T [11,0].

Gewandfalten, stark bestoßen; rundum gebrochen.

HR 15 Taf. 137,3
B [11,5]; H [22,8]; T [18,6].

Rechte Schulter und Teil des Oberarms einer nach rechts gewandten Figur in Mantel und Tunica, deren Ärmel in Höhe des unteren Bruches abschließt; stark bestoßen, rechts, unten und hinten (am Reliefgrund) gebrochen. Die erhaltene Höhe ist ca. ein Sechstel der Körpergröße, die daher auf ca. 1,35–1,4 m zu schätzen ist.

HR 16 Taf. 135,5
L [8,9]; H [15,5]; T [6,7].

Faltenfragment, nach der grob geraspelten Oberfläche von einem Fell. Unterster Teil der Rückseite mit dem Flacheisen geglättet, darüber wie auf den anderen Seiten gebrochen.

HR 17 Taf. 137,4–6
L [39,6]; H [60,4]; T [30,8], min. T/IS 21,0.

Fragment einer Schlachtszene: Links, nur mehr im Umriß, der Kopf eines römischen Soldaten, erkennbar an einem Rest des Helms mit Stirnbügel und Helmbusch, nach rechts gewandt; ihm gegenüber, im Profil nach links, der Kopf eines bärtigen Barbaren, dessen Haare mit dem Bohrer in dicke Strähnen unterteilt und mit dem Meißel gegliedert sind; der Kinnbart ist nur gemeißelt, Backen- und Schnurrbart auch sparsam gebohrt. Sein Blick ist nach oben verdreht (die Pupille ist tief gebohrt, die Iris geritzt), der Mund geöffnet, die Nasenflügel gebläht; drei Querschnitte durchfurchen die Stirn, die Nasen-Mund-Falte ist tief eingeschnitten, die ganze Mundpartie verzerrt. Schräg über den Köpfen ein Ovalschild mit glattem, von einem Lorbeerkranz umgebenem *umbo*, daran (Adler-)Flügel und Blitzbündel; entlang dem Rand eine Reihe von Bohrlöchern, Rundleiste und Kordel. Einzelne Bohrlöcher auch im Lorbeerkranz, der Rest ist fein gemeißelt. Ungefähr ab der Mitte wird der Schild von einem glatten, gebrochenen Relieftteil überlagert. Die Anordnung der Figuren und Waffen weist auf eine große Dichte der Darstellung in gestaffelten Ebenen hin.

Linke Seite geschliffen, mit Versatzmarke XVII; Rückseite ebenfalls geschliffen, am linken Rand 10 cm breit grob gespitzt und um 1 cm vertieft; rechts, oben und unten gebrochen. Höhe des Gesichtes 14,5 cm, Körpergröße daher mit 1,45 m bzw. 5 p. rekonstruierbar.

¹⁰³⁷ Für den Hinweis danke ich K.-R. Krierer.

¹⁰³⁸ Vgl. etwa die entsprechenden Darstellungen auf der Trajanssäule (Tafelangaben nach C. CICHORIUS, Die Reliefs der Trajanssäule I–III. Berlin 1896–1900): Szenen XXIV (Taf. XIX), XXXVIII (Taf. XXIX), XLVII (Taf. XXXV), LXX (Taf. L) usw.

HR 18

Taf. 138,2

L [24,8]; H [51,0]; T [34,5].

Auf dem nur 12 cm breit erhaltenen Reliefgrund der Rest eines Rutenbündels; Relief geschliffen, bestoßen, Oberlager grobes Zahneisen und geschliffen, übrige Seiten Brüche.

HR 19

Taf. 136,3

L [56,5]; H [49,7]; T 32,3, der Platte 23,3.

Vorderseite nur Flacheisen, weitgehend gebrochen; eine Seite geschliffen; Rückseite grob gespitzt; übrige Seiten Brüche.

Erkennbar sind flache Falten (?), ein verschnürter, weicher Gegenstand, ein großflächiger glatter Teil, der weitgehend von einer großen Bruchfläche überschritten wird, anschließend eine stark bewegte Oberfläche.

HR 20

Taf. 138,3

L [38,7]; H [60,9]; T [26,5].

Fragment vom rechten Rand einer Reliefplatte mit dem Leib eines Hengstes; darauf die Falten eines Mantels(?), die sich hinten vom Rücken abheben. Rechte Seite geschliffen, darin ein zur Vorderseite hin ausgebrochenes, dreieckiges Zapfenloch, ein zweites am Bruch der Rückseite; links und hinten gebrochen.

HR 21

Taf. 139,4

[58,4] × [41,3]; T [20,4].

Aufgrund des Materials wohl ebenfalls von diesem Relief; Fragment eines Pferdes und Mantelfalten(?). Unfertig, nur mit dem Flacheisen gearbeitet, Faltentäler auch gebohrt; rundum gebrochen.

HR 22

Taf. 139,1

L [22,4]; H [20,3]; T [12,1].

Rechts ein dicker, knorriger Ast, links die Zweige eines nicht weiter identifizierbaren Baumes. Relief und rechte Seite geschliffen; übrige Seiten Brüche.

HR 23

Taf. 139,3

L [32,5]; H [31,0]; T [12,3].

Relieffragment mit Eichenzweigen; geschliffen; rundum gebrochen, im Bruch der rechten Seite der Rest eines Zapfenlochs. Vgl. auch den Reliefabschluß mit Gesimsansatz HR 27, ebenfalls mit Eichenzweigen.

HR 24

Taf. 138,1

L [38,0]; H [44,5]; T 22,5, der Platte 21,0.

Relieffragment mit Ast und Zweigen einer Pinie. Die Nadeln der Pinie sind wie auch die Schuppen des Pinienzapfens mit dem Meißel gekerbt. Oberlager geschliffen und feines Zahneisen, Rückseite grob gespitzt, übrige Seiten Brüche.

HR 25

Taf. 139,2

L [27,2]; H [33,0]; T [10,6].

Fragment mit Baumstamm bzw. Astgabel. Oberfläche geschliffen, Auge und Furchen in der Baumrinde gebohrt. Oberlager geschliffen; übrige Seiten Brüche.

Relief mit Gesims

HR 26¹⁰³⁹*140,1.2; 141*

L [88,7]; H 63,4; T [132,7], T/Us 53 ca.

Großer Block mit dem obersten Teil des Reliefs (hier ein Gebäude mit Pfeilern, Fenstern und Ziegeldach), das oben beinahe waagrecht, nur leicht nach oben gewölbt vorspringt, und dem abschließenden Gesims. Relief und Ornamente geschliffen, vor allem an den Kanten, im Bereich der Corona und der Sima stark bestoßen. Linke Seite zum Großteil in langen Schlägen grob abgehackt, Rest Bruch; rechte Seite geschliffen; Unterlager geschliffen und gepickt, ein Dübelloch; Rückseite geschliffen oder gesägt; Oberseite gespitzt, vorne gebrochen. Bis 62,1 cm ab der Rückseite eine 18,3 breite und 15 cm tiefe Rinne für einen Zuganker, darin ab 47,1 cm von hinten eine Vertiefung von 11,5/12,5 × 12,2, T gesamt 23 cm; im vorderen Teil Erweiterungen nach beiden Seiten: rechts bis zur Vorderkante der Ankerrinne 15 × 8,5, und links bis 4,5 cm hinter besagter Vorderkante, 9,8 × 9,5 cm, beide 9,5 cm tief. Am rechten Rand zwei Schwalbenschwanzklammern, zwischen der hinteren und der Ankerrinne ein Dübel- oder Stiftloch (ohne Gußkanal). Die Bearbeitung der Oberseite schließt aus, daß auf diesem ein weiterer Block versetzt war; zumindest ein Teil der Gesimsblöcke war in das bis zur zwei Fuß höher liegenden Terrasse reichende Gußmauerwerk und die Mörtelschichten des Mosaikbodens eingebettet, in die Blöcke eingelassene Stifte könnten einer festeren Verbindung gedient haben.

Zur Ergänzung der Sima und Kopfleiste vgl. HR 38: ca. ½ H des Simaprofils 7,7 cm (ergibt ca. 15,4 cm für das Simaprofil), Kopfleiste 2,7, zusammen 18,1 cm.

¹⁰³⁹ NEU 56f., 176, Nr. 28, Taf. 16a, Beil. X.

Gesims des historischen Reliefs

HR 27 *Taf. 142,1.2*

L [30,1]; H [16,6]; T [15,2], davon Reliefabschluß [14,9].

Fragment des vorkragenden Reliefabschlusses mit Zweigen einer Eiche, darüber der Ansatz des Gesimses mit einem Rest des Wellenbandes. Vor allem dieses stark bestoßen; rundum gebrochen. Vgl. auch das Relieffragment HR 23.

HR 28 *Taf. 142,3*

L [24,4]; H [9,6]; T [16,9].

Fragment des vorkragenden Reliefabschlusses mit Laub und Frucht eines Ölbaums, fein gemeißelt und geschliffen, stark bestoßen; über der Leiste ein kleiner Rest des Wellenbandes. Rundum gebrochen.

HR 29 *Taf. 142,5*

L [42,5]; H [37,0]; T [36,8].

Erhalten vom leicht konkaven, hier glatten Abschluß des Reliefs bis zum Ansatz der Kassetten, darüber gebrochen. Oberlager geschliffen, links, rechts und hinten gebrochen.

HR 30 *Taf. 142,4*

L [26,4]; H [29,3]; T [18,1].

Erhalten vom Reliefabschluß mit der Spitze eines Blattes am hinteren Bruchrand bis zum Wellenband, dar-

über gebrochen, stark bestoßen; rechte Seite geschliffen und grobes Zahneisen, links, oben und hinten gebrochen.

HR 31 *Taf. 143,4*

L [42,8]; H [28,5]; T [43,0].

Erhalten von einem kleinen Rest des Reliefabschlusses bis zum Kugelstab der Kassetten, rundum gebrochen. Im Bruch der Oberseite Rest eines großen Ankerlochs mit breiter Rinne zur Rückseite.

HR 32 *Taf. 143,2*

L [17,8]; H [12,7]; T [18,6].

Erhalten ist nur ein Rest von Wellenband und Kugelstab, stark bestoßen, rundum gebrochen.

HR 33 *Taf. 143,3*

L [34,5]; H [24,5]; T [31,2].

Fragment mit Wellenband, Kugelstab und Resten von zwei Kassetten, stark bestoßen und verwittert, zum Teil mit Mörtel verschmiert; rundum gebrochen.

In der Ecke der linken Kassette liegen wie bei HR 34, HR 35 und HR 37 ein breites und ein schmales Blatt übereinander, während rechts ein einfaches Blatt die Ecke füllt.

Die Maße der Gesimsfragmente HR 26–33:

Nr.	HR 26	HR 27	HR 28	HR 29	HR 30	HR 31	HR 32	HR 33
Höhe	63,4	[16,6]	[9,6]	[37,0]	[29,3]	[28,5]	[12,7]	[24,5]
Kopfleiste	18,1							
Delphinsima								
Leiste								
h. Blattstab								
Leiste								
Corona: Wellenmäander, H								
Corona: Kassetten, T/B								
Feld, T/B								
Leiste, B								
Scherenkymation, B								
Kugelstab, B	4,8–5,0			[2,0]				5,4
	2,2–2,3						2,2	3,1
H	1,2–1,9			1,0		< 2,3	1,8	1,8
Wellenband	5,7	[4,8]	[3,3]	6,2	6,4	7,7	[5,3]	6,1
Gesims, H	37,5							
Leiste	3,4	4,3	4,1	3,3	4,4	[2,1]		
Relief, H	22,5	[5,2]						
T	25,1	[14,9]	[10,7]	[14,9]	[11,1]			

HR 34

Taf. 144,4

L [36,4]; H [33,5]; T [25,4].

Erhalten sind Reste des Wellenbandes und einer Kassette, deren Rosette eingesetzt war. Wellenband und Kugelstab stark bestoßen, rundum gebrochen. In der Ecke der Kassette ein schmales auf einem breiten Blatt.

HR 35

Taf. 143,1

L [37,1]; H [19,3]; T [16,0].

Fragment mit Resten von zwei Kassetten an der Unterseite der Corona, stark bestoßen, rundum gebrochen, zum Teil mit Mörtel verschmiert.

HR 36

Taf. 144,1.2

L [48,3]; H [25,3]; T [19,5], davon Kassette 14,6.

Erhalten sind Reste der Ornamente von der Unterseite der Corona bis zur Sima mit Blattkelchen und verschlungenen Delphinpaaren, alles sehr stark bestoßen; rundum gebrochen.

HR 37

Taf. 144,3

L [41,8]; H [26,8]; T [22,4].

Rest einer Kassette, des Blattstabs über der Corona, bis zum Ansatz der Sima. Sehr stark bestoßen, in der Vorderkante der Corona fast auf ganze Länge eine Flickstelle in Höhe des Wellenmäanders; Oberlager gepickt, übrige Seiten Brüche. Im Eck der Kassette wieder zwei übereinanderliegende Blätter.

HR 38

Taf. 145,2

L [28,6]; H [10,7]; T [18,7].

Simafragment mit dem oberen Teil eines Blattkelchs und eines Delphinpaares, stark bestoßen und korrodiert. Kopfleiste Flacheisen, eine Flickstelle an der Oberkante rechts; Oberseite vorne 4,6 cm breit geschliffen, dahinter grob gespitzt; übrige Seiten Brüche.

Die erhaltene Höhe des Simaprofils ist ca. die Hälfte der Gesamthöhe, die mit 15,4 cm genau jener von HR 26 entsprechen würde.

HR 39

Taf. 145,1

L [17,0]; H [14,1]; T [15,7].

Simafragment mit verschlungenen Delphinen. Kopfleiste Flacheisen; Oberlager gepickt; übrige Seiten Brüche, auf jenem der rechten Seite Mörtel und Ziegelstücke.

HR 40

Taf. 145,3

L [16,4]; H [7,5]; T [8,6].

Kleines Fragment der Sima mit Teilen eines Blattkelchs und eines Delphinleibs, rundum gebrochen.

REPARATURSTÜCKE

Flickstück der Originalausstattung(?)

HR 41

Taf. 145,4

Iunensischer Marmor

L [9,4]; H [7,3]; T 4,3.

Flickstück der Corona mit Wellenmäander nach rechts, bestoßen. Linke Seite Flacheisen, leicht schräg nach unten eingezogen; Oberseite Flacheisen; Rückseite oben ca. 4 cm hoch gespitzt, darunter breites Flacheisen; rechts und unten gebrochen.

Die Maße der Gesimsfragmente HR 34–39 und 41:

Nr.	HR 34	HR 35	HR 36	HR 37	HR 38	HR 39	HR 41
Höhe	[33,5]	[19,3]	[25,3]	[26,8]	[10,7]	[14,1]	[7,3]
Kopfleiste					2,7	5,5	
Delphinsima			[10,3]		[7,7]	[8,6]	
Leiste			0,7	1,0			
h. Blattstab			4,7	4,2			
Leiste			0,5				
Corona: Wellenmäander, H			(>) 7,5				[5,4]
Corona: Kassetten, T/B		[16,0]/					
Feld, T/B	/7,3	[2,4]	/10,1	/11,2			
Leiste, B	2,8	2,2–2,4	2,0–2,3	2,5			
Scherenkymation, B	5,0	4,7	4,7	5,8			
Kugelstab, B	3,2	3,4	2,4	3,3			
H							
Wellenband	5,4						

Die Maße von HR 41 passen zur Corona dieses Gesimses. Es handelt sich eindeutig um ein Einsatzstück der Art, wie es für die Flickstelle in HR 38 zu ergänzen ist. Derartige Flickstücke (vgl. etwa auch ionische Säulen mit Rundstab mit derartigen Flickstellen und die zugehörigen Flickstücke) werden am ehesten während der Bearbeitung der Blöcke entstanden sein. Für eine Beurteilung des Stils ist das Fragment HR 41 zu klein, doch spricht auch nichts gegen seine Entstehung während der Bauzeit der Thermen. Ein Argument dafür könnte die Verwendung des – wie der pentelische – feinkörnigen lunensischen Marmors sein, wie er z. B. auch für die Blattspitzen von Kapitellen verwendet wurde. Für die meisten späteren Reparaturen des Gesimses wurde prokonnesischer oder ein besonders grobkörniger, hell blaugrauer Marmor verwendet.

erste Reparatur (aurelianisch)

HR 42 *Taf. 145,7*
prokonnesischer Marmor
L [33,4]; H [39,9]; T [22,1].

Fragment mit Resten des Wellenbandes und zweier Kassetten, vor allem das Wellenband stark bestoßen. Linke Seite und Oberlager geschliffen, übrige Seiten gebrochen.

HR 43 *Taf. 145,5.6*
prokonnesischer Marmor
L [36,6]; H [15,0]; T [28,1].

Fragment der Corona mit Kasette, linksläufigem Wellenmäander und Blattstab, vor allem der vordere Teil der Kasette stark bestoßen. Kassetten mit deutlichen Flacheisenspurten; Oberseite bis 16 cm Tiefe feines, dahinter grobes Zahneisen bis zu einer Kante nach oben bei T 19,8, ab hier gebrochen; übrige Seiten Brüche.

Flache, ziemlich unregelmäßige Kasette. Ränder des Wellenmäanders als schmale Stege mit bis zum Reliefgrund geraden Seiten gestaltet, der Blattstab mit starren Graten, das eher steife Blattkymation z. T. mit eingekerbten Adern. Die Sima war angesetzt.

HR 44 *Taf. 146,4*
pentelischer Marmor
L [33,4]; H [33,1]; T [35,4].

Erhalten vom Rand des Wellenbandes bis etwas über die Mitte einer Kasette; stark bestoßen, rundum gebrochen. Scherenkymation mit schmalen, steifen Elementen, in der Ecke wieder zwei Blätter übereinander. Erinnert in der Bearbeitung an HR 42 und könnte daher – trotz des ‘Originalmarmors’ – von derselben Reparatur stammen.

HR 45 *Taf. 146,2.3*
prokonnesischer Marmor
L [28,0]; H [14,2]; T [25,1].

Fragment der Corona mit Resten von Kasette, Wellenmäander und Blattstab, stark bestoßen. Im – hier ausnahmsweise rahmenlosen – Feld und in den Ornamenten der flachen Kasette zahlreiche Flacheisenspurten, kaum weiter geglättet. Linke Seite geschliffen, Raspelspurten; Oberlager eher feines Zahneisen, rechts und hinten gebrochen.

Wegen der – wie gerade noch an den Bohrlöchern sichtbar – wie bei HR 42 gegliederten Spitzen des Blattstabes, wegen der Breite des Scherenkymations der Kassetten und der Glieder des Kugelstabes noch dieser ersten Restaurierungsphase zugeordnet, obwohl die Bearbeitung des Scherenkymations mit dem umlaufenden Rand bereits an die Stücke der zweiten Renovierung erinnert.

HR 46 *Taf. 146,1*
pentelischer Marmor
L [39,9]; H [18,9]; T [14,6].

Fragment der Sima mit stehenden Blattkelchen und verschlungenen Delphinpaaren, darunter ein Rest des Blattstabes. Oberlager geschliffen, übrige Seiten Brüche.

Aufgrund der Bearbeitung trotz des pentelischen Marmors von einem Reparaturstück, was auch die Abweichung in der Höhe der Sima erklären könnte – eine noch stärkere Abweichung von den ca. 10 d. an HR 26 zeigt der spätere Block HR 47, wenn auch in die andere Richtung: Dort ist die Sima ca. 4 cm höher als am Original. Für die spätere, wahrscheinlich aurelianische Entstehung dieses Fragments spricht etwa der Blattstab mit den durch Rillen abgesetzten Mittelrippen und den, wie auch die Delphine, sonst sehr glatten Blättern.

zweite Reparatur (4. Jh. n. Chr.)

HR 47 *Taf. 146,5*
 prokonnesischer Marmor
 B 26,2 unten, 28,4 oben; H [42,6]; T [80,2].

Schmäler Block, ursprünglich sicher in der vollen Höhe wie HR 26, erhalten ab dem vorkragenden Reliefschluß mit Pflanzendarstellung, die hier zu akanthusähnlichen Blattkelchen, Trieben und Blüten geraten ist. Linke Seite bis 9,8 cm unter der Oberkante gespitzt, Begrenzung durch eine waagrechte Meißellinie, darunter feines Zahneisen; rechte Seite am Rand feines, sonst gröberes Zahneisen und gepickt, 5 cm unter der Oberkante ein Hebelloch(?); Oberseite gespitzt und gepickt, fällt von links nach rechts um 5,1 cm ab; ein Klammerloch zur linken, ein weiteres zur rechten Seite, der Rest eines Wolflochs im Bruch der Rückseite; unten und hinten gebrochen.

HR 48 *Taf. 147,5*
 prokonnesischer Marmor
 L [27,9]; H 20,5; T [21,9].

Fragment eines Flickstücks vom vorkragenden Reliefschluß mit zwei Blattspitzen bis einschließlich Kymation der Kassetten. Ornamente nur mit Flacheisen und Bohrer gearbeitet, stark bestoßen. Linke Seite grobes Zahneisen, nach unten schräg um 1,7 cm eingezogen; Oberseite grob gespitzt; unten gleich an den Blattspitzen, rechts und hinten gebrochen.

HR 49 *Taf. 147,2.3*
 prokonnesischer Marmor
 L [26,3]; H [11,3]; T [24,2].

Flickstück, Fragment der Corona mit Resten von zwei Kassetten, Wellenmäander und Blattstab, nur mit Bohrer und Flacheisen gearbeitet. Oberseite feines Zahneisen; übrige Seiten Brüche. Die Sima war aufgesetzt. Form und Maße des Scherenskymations und auch des Blattstabes schließen das Fragment an HR 47 an.

nicht datierbare Reparatur

HR 50 *Taf. 147,1*
 prokonnesischer Marmor
 L [27,4]; H [18,4]; T [17,4].

Fragment eines stehenden Blattkelchs und rechts davon – nur mehr als Umriß kenntlich – eines Delphinpaares (Rest des Leerraumes zwischen den verschlungenen Fischleibern rechts unterhalb der Blattspitze). Oberfläche Flacheisen, sehr stark bestoßen; Oberlager geschliffen, rundum gebrochen.

HR 50 entspricht auch in den Maßen genau der Sima vom Gesims des historischen Reliefs: vgl. bes. HR 26 und HR 39. Wegen der Marmorsorte sicher ein Flickstück.

HR 51 *Taf. 147,4*
 lunensischer Marmor
 B 29,1; H 32,3; T [79,8].

Flickstück, am vorderen Rand der Unterseite nur ein Rest des Wellenbandes (H [6,8]), die Unterseite entspricht hier der ehemaligen Oberseite der Konsole Ko 14. Das massive Band erinnert am ehesten an das späte Flickstück HR 47, dessen Blattkelche aber breiter sind.

Die Maße der Gesimsfragmente HR 42–50:

Nr.	HR 42	HR 43	HR 44	HR 45	HR 46	HR 47	HR 48	HR 49	HR 50
Höhe	[39,9]	[15,0]	[33,1]	[14,2]	[18,9]	[42,6]	[20,5]	[11,3]	[17,4]
Kopfleiste					14,7	± 22,1			[17,4]
Delphinsima									
Leiste					1,1	1,2			
h. Blattstab		4,8		5,1	[3,1]	3,6		4,7	
Leiste		1,3		1,1		0,8		1,1	
Corona: Wellenmäander, H		7,6		7,3		3,8		4,2	
Corona: Kassetten, T/B	/14,5					26,1/			
Feld, T/B		/8,3	/7,8	/13,7		7,1/			
Leiste, B	1,0	2,3–2,5	1,8	–		1,2		0,6–0,9	
Scherenskymation, B	5,2	5,4	6,0	6,2		7,6	[1,2]	7,4	
Kugelstab, B	2,8	2,7	2,5	3,7		1,3		3,2	
H	1,2					0,8	0,9		
Wellenband	[4,5]					5,8	7,6		
Gesims, H						± 38,2			
Leiste						1,9	1,5		
Relief, H									
T						[17,0]	[6,2]		

ANHANG: ZWEI RELIEFFRAGMENTE IN DER VILLA ALBANI

Ridolfino Venuti berichtet in seinen *Antichità di Roma*¹⁰⁴⁰, daß in der ‘Palästra’ ein fortlaufendes Relief mit Klammern an den Wänden befestigt war¹⁰⁴¹ und fährt fort: „in questi ultimi tempi se ne vedea un frammento rappresentante due soldati, in oggi per mio mezzo acquistato dal Signor Cardinale Alessandro Albani“.

Es muß sich um ein Relieffragment handeln, das neben der Galleria della Leda in die Gartenmauer eingelassen und gemeinsam mit einem zweiten, wahrscheinlich zugehörigen Stück auch im Katalog der Antiken in der Villa Albani publiziert ist¹⁰⁴². Die dort gegebene Beschreibung ist folgendermaßen zu präzisieren: Es handelt sich um zwei Fragmente eines historischen Reliefs aus, wie angegeben, feinkörnigem weißen Marmor, der außerdem mit Glimmeradern durchsetzt, daher wohl als pentelischer Marmor anzusprechen ist. Bei der ‘technischen’ Beschreibung wäre anzumerken:

Nr. 602: Die linke Seite ist sicher antik geschnitten und geschliffen, bei der heutigen Anbringung weicht sie etwas nach hinten innen zurück; der Offizier stand also, wenn man einen geraden Schnitt annimmt, leicht schräg zum Reliefgrund. Sein rechter Arm ist auf der links benachbarten Platte zu ergänzen.

Nr. 603: Im ganzen Absatz (S. 112) sind links und rechts vertauscht. Der Schnitt der Reliefplatte – sicher wieder antik, geschliffen mit Flacheisenspurten – bildet die rechte Begrenzung. Auch diese Platte muß schräg in der Mauer sitzen: Der Schnitt steht hinten um ca. 4 cm über die Vorderkante vor. Auch diese Soldaten standen daher schräg zum Reliefgrund, wodurch der links erhaltene Schild wesentlich stärker in den Vordergrund kam. Der linke Arm des linken Soldaten ist zur Gänze erhalten, aber weitgehend vom Schild verdeckt. Die „Erhebung“ am rechten unteren Rand scheint tatsächlich von der linken Schulter und wahrscheinlich auch dem Schildrand eines weiteren Soldaten zu stammen.

Diesem Befund läßt sich entnehmen, daß die Figuren – wie auch sonst anzunehmen (vgl. etwa das Fragment HR 17) – nicht nur in der Tiefe, sondern auch in der Höhe gestaffelt waren. Die Figuren beider Fragmente gehören derselben Größenordnung an. Der Körper des linken Soldaten (Nr. 603) ist vom Ansatz der Oberschenkels bis zum Hals knappe 60 cm hoch; das wären zwei Fünftel einer Figurenhöhe von ca. 1,45–1,5 m¹⁰⁴³. Dasselbe gilt für den Offizier von Nr. 602, dessen erhaltene Höhe von 77 cm wenig mehr als die halbe Größe ausmachen dürfte.

Die Form des geflügelten Blitzbündels und des Umbo auf dem Schild des linken Soldaten weichen zwar von der Dekoration des Schildes auf HR 17 ab, in der Bearbeitung aber gleichen sie einander völlig – besonders gut nachzuvollziehen an den übereinstimmenden Details wie dem spiralförmig gerieften Blitz in der Mitte, den flachen Blitzstrahlen mit mäanderartigem Verlauf seitlich und den Federn (unten an Nr. 603) der Flügel.

Die Übereinstimmung in Material, Stil und Maßen mit den Fragmenten des historischen Reliefs aus den Caracallathermen macht es wahrscheinlich, daß Fragment Nr. 603 mit dem von Venuti erwähnten Stück zu identifizieren ist. Der Offizier (Nr. 602) könnte, obwohl von Venuti nicht erwähnt, aus demselben Kontext stammen.

¹⁰⁴⁰ Parte antica II. Roma 1763, 12 (²1803, 28f.).

¹⁰⁴¹ Das trifft zu auf den Wandarchitrav mit Rankenfries, von welchem Venuti das folgende Relieffragment nicht unterscheidet.

¹⁰⁴² C. MADERNA-LAUTER, in: *Forschungen zur Villa Albani, Katalog der Bildwerke* (hrsg. von P. C. BOL) V. Berlin 1998, 112–119, Nr. 602, 603 (mit Lit.), Taf. 40, 43, 44.

¹⁰⁴³ Ca. 5 p., also nur sehr vage „mindestens 120–130 cm“, wie ebd. 115 angegeben.

KONSOLEN

Breite Konsolen¹⁰⁴⁴

Ko 1 Taf. 148
B 58,4; H 28,5; T [94,2], Konsolenteil: T 77,3.

Volutenkonsole mit drei feingezahnten Akanthusblättern auf der Unterseite, darüber vorne der ‘Pulvinus’ (B 51,5, H 7,0) mit eingerollten Akanthusblättern und zwei Schraubenbändern als Balteus (B 4,8), als Rahmenornament ein hängendes Eichenkymation (H 5,5–5,8) und die Kopfleiste (H 3,8–4,3). Auf der linken und rechten Seite ein gekehltes Band, die Enden der langgezogenen S-Spiralen rollen sich um vierblättrige Blüten ein. Aus der hinteren Volute entspringt ein Akanthusblatt mit zwei Rankenschößlingen, welche ebenfalls in Blüten enden, im vorderen Zwickel schließen kleine gestaffelte Blütenkelche – wie in den Voluten der Kompositkapitelle – das Rankenmotiv ab. Die je zwei Blüten der Ranke haben auf der rechten Seite die gleiche vierblättrige Form wie in der S-Spirale, auf der linken Seite sind sie mit kleinen Blattkelchen gefüllt.

Der sichtbare Teil der Konsole ist beinahe vollständig erhalten; von drei Blattspitzen sind zwei gebrochen, bestoßen sind vor allem die Kopfleiste und das Blattkymation vorne und am hinteren Ende der rechten und der Unterseite. Ornament geschliffen mit vielen Flacheisenspuren, Kopfleiste feines Zahneisen, ebenso der eingelassene Teil auf der linken Seite hinter dem Blattkymation; Oberlager feines und grobes Zahneisen, neben der Mittelachse 2 Hebelöcher; hinten gebrochen.

Ko 2 Taf. 149
B 58,5; H 29,6; T [73,8].

Volutenkonsole mit drei feingezahnten Akanthusblättern auf der Unterseite, darüber vorne der ‘Pulvinus’ (B 50,2, H 6,5) mit eingerollten Akanthusblättern und einem Schraubenband(?) als Balteus, als Rahmenornament ein hängendes Eichenkymation (H 5,2) und die Kopfleiste (H 3,5). Auf der linken und rechten Seite ein leicht gekehltes Band; die Enden der langgezogenen S-Spiralen rollen sich um vierblättrige Blüten ein – erhalten sind nur die hinteren, die zugleich als Blüten der hinteren Rankenschößlinge fungieren. Aus der hinteren Volute entspringt ein Akanthusblatt mit zwei Rankenschößlingen, welche in Blüten enden, im vorderen

Zwickel schließen kleine gestaffelte Blütenkelche – wie in den Voluten der Kompositkapitelle – das Rankenmotiv ab. Die vorderen Blüten der Ranke sind mit kleinen Blattkelchen gefüllt.

Vor allem die Ränder und der vordere Teil stark bestoßen, alle Blattspitzen gebrochen. Auf der Mittelrippe des großen Akanthusblattes und dem Kopfband Zahneisen-, sonst geschliffen mit Flacheisenspuren; Oberlager Zahneisen, ein Hebelloch; hinten vor dem Kymation gebrochen.

Ko 3 Taf. 150, 1.2
B [40,9]; H [20,7]; T [41,0].

Fragment vom vorderen Ende einer Volutenkonsole wie Ko 1 und 2. Erhalten sind nur Teile des Blattkymations (H 6,0) und der Kopfleiste (H 4,4) auf Vorder- und rechter Seite, hier auch ein Stück des Spiralbandes und der kleinen Blütenkelche im Zwickel, auf der Unterseite ein Rest der feingezahnten Akanthusblätter.

Ornamente geschliffen mit Flacheisenspuren, Kopfleiste nur Flacheisen. Oberseite feines Zahneisen, bei 23,9 von rechts eine nach hinten auf 0,6 cm Höhe ansteigende Kante, der linke Teil liegt tiefer. Auf dieser Kante ein Hebelloch; links und hinten gebrochen.

Ko 4 Taf. 151, 1.2
B [49,9]; H [24,6]; T [29,4].

Fragment vom vorderen Teil einer breiten Konsole mit drei Akanthusblättern auf der Unterseite, darüber vorne der ‘Pulvinus’ (½ B 27,1, H 7,7) mit Akanthusornament und einem Schraubenband als Balteus (B 2,7), als Rahmenornament ein hängendes Blattkymation (H 7,4) und die Kopfleiste (H 5,0). Auf der linken Seite nur ein Rest des glatten Bandes und die Volute, die durch vier Kerben in Kreuzform gegliedert, aber nicht zur Blüte ausgearbeitet ist.

Blätter auf der Unterseite erst zum Teil mit Flacheisen angelegt und gebohrt, auch die Vorderseite nicht ganz ausgearbeitet; linke Seite mit Flacheisen angelegt, oben gebrochen; Oberlager geraspelt; rechts und hinten gebrochen.

¹⁰⁴⁴ Das Material ist bei allen Stücken dieser Gruppe prokonnesischer Marmor.

Ko 5

Taf. 150,3

B [25,1]; H [18,4]; T [34,8].

Flickstück(?) vom vorderen Teil einer breiten Konsole mit Resten des Blattkymations (H 5,1) und der Kopfleiste (H 3,6) auf Vorder- und rechter Seite, hier auch ein Stück des Spiralbandes und des Rankenornaments. Auf der Unterseite nur ein kleiner Blattrest.

Ornamente geschliffen, vor allem rechts nur flüchtig ausgearbeitet; Kopfleiste Flacheisen, bestoßen, vordere rechte Ecke gebrochen; linke Seite Flacheisen, schräg zugeschnitten (von T 4,2–33,0 um 15,6 cm nach rechts hinten und von H 9,2 bis zur Oberseite um 6,2 cm nach innen); in der Oberseite ca. in der Diagonalen zur rechten vorderen Ecke ein Schwalbenschwanz-Klammerloch(?), schräg dahinter ein Stiftloch; stark bestoßen, zum Großteil gebrochen.

Ko 6

Taf. 151,3

B 65,7; H 31,2; T [94,5].

Über dem Eichenkymation (B 6,0) bzw. der schmalen Leiste davor gebrochen; linke und rechte Seite ca. 21 cm tief feines Zahneisen, dahinter um je 2,7–2,8 cm vorspringende, gespitzte Bosse; Oberseite bis T 78,3 geschliffen, dahinter um 0,6 cm höher und gespitzt; Unterseite grobes Zahneisen; Rückseite gespitzt und grob gepickt.

Bei dem Stück dürfte es sich um den Rest einer dieser breiten Konsolen handeln, an dem allerdings fast nur mehr der ehemals in die Wand eingelassene Teil erhalten ist.

Ko 7

Taf. 150,4

B 53,3; H 52,5; T [22,3].

Rest einer Konsole *in situ* im Mittelteil der Südwand des Frigidariums, zwischen den Durchgängen zum Tepidarium. Erhalten sind nur Teile des Rahmens mit Blattkymation links und unten, der Rest ist weggebrochen¹⁰⁴⁵.

Ko 7 hat als einzige dieser breiten Konsolen – gemeinsam mit der völlig weggebrochenen zweiten rechts davon – mit Sicherheit als Träger für eine kleine Säulenordnung gedient, welche die Nische zwischen den beiden Durchgängen vom Frigidarium zum Tepidarium umrahmte. Sie unterscheidet sich von den anderen Stücken auch durch ihren quadratischen Querschnitt, während Ko 1 und 2 einen rechteckigen Querschnitt mit einem Seitenverhältnis von 1 : 2 p. haben. Aus der Natatio stammt das Fragment Ko 4; seine flüchtige Ausführung könnte durch die Höhe zu erklären sein, in welcher das Stück angebracht war. Die Breite von 2 p. schließt aber aus, daß es zu einer der Nischenrahmungen in der Natatio-Fassade gehörte, obwohl auch hier derartige Konsolen – allerdings mit einer Breite von nur ca. 1½ p. – vorauszusetzen sind¹⁰⁴⁶: Der in der Mauer verbliebene Rest eines derartigen Blockes ist neben der linken Nische im Mittelteil der Fassade zu erkennen. In der Natatio der Diokletiansthermen¹⁰⁴⁷ sind solche Nischenrahmungen teilweise noch erhalten. Ko 1–3 müssen jedenfalls einem anderen Zweck gedient haben: Mit den Hebellöchern auf oder nahe der Mittelachse, ganz zu schweigen von der entlang dieser Achse verlaufenden Stufe in der Oberseite von Ko 3, können sie nur als Träger für lange Platten oder Blöcke gedient haben, die hier mit ihren Stoßflächen aneinanderschlossen. Eine weitere, gut erhaltene Konsole dieses Typs wurde 1912 im Gartenbereich gefunden¹⁰⁴⁸.

¹⁰⁴⁵ BLOUET Taf. XII (hier *Falttaf. ii*), *fouille D*, gibt hier etwas mehr als die Hälfte einer nahezu klassisch wirkenden Volutenkonsole mit einem Bügelkymation als Rahmenornament wieder. Daß dieses nicht der Realität entspricht, zeigen die erhaltenen Reste, und auch die große, bis zum Kymation reichende Volute mit einer schlichten Palmette im Zwickel wird kaum den Tatsachen entsprechen. Das Ornament war sicher von der gleichen Art wie an den übrigen Konsolen.

¹⁰⁴⁶ Vgl. oben 117 mit Anm. 605.

¹⁰⁴⁷ CANDILIO, Terme di Diocleziano (wie in Anm. 97) 39–41, 43f., Abb. 2, 17, 19–21, 30, 39.

¹⁰⁴⁸ GHISLANZONI (wie in Anm. 15) 317, Abb. 8: „A nord-est del calidario, tra il terzo e il quarto pilastro, a circa m. 24 da questi si è rinvenuta una bella mensola riccamente figurata (fig. 8). La parte larga di essa che vedevasi dal basso, ha un bel caulicolo con volute terminali; nello spessore della mensola, cioè nei lati sinistro e destro, una rosa con girali. La lunghezza massima è di m. 1,06, doveva sporgere dal muro m. 0,84, è larga m. 0,60, e spessa m. 0,325“. Der Fundort könnte der Nr. 11 auf dem Plan Abb. 1 entsprechen, die Himmelsrichtung wäre dann aber nicht Nordost, sondern West. Die Konsole ist – zumindest in den Caracallathermen – nicht mehr erhalten.

Schmale Konsolen

Konsolen mit Ornamenten

Ko 8 *Taf. 152, 1–3*
 prokonnesischer Marmor
 B 27,6; H 30,5; T 110,8. Konsolenteil: B 23,6; H 27,7; T 42,4.

Schmale Volutenkonsole mit einem feingezahnten Akanthusblatt auf der Unterseite, darüber der Pulvinus mit nach außen gerichteten, unten verbundenen Schilfblättern und einem Schraubenband als Balteus, rundum gerahmt von einem Bandkymation (H 3,7–4,6) und oben von der Kopfleiste (H 3,8) abgeschlossen. Auf den Seiten ein gekehltes Spiralband, dessen Einrollungen vorne von einer kleinen, hinten von einer großen vierblättrigen Blüte verdeckt werden; im Zwickel ein einfacher Blattkelch.

Ornament geschliffen mit Flacheisenspuren, Blattspitze und die rechte Außenkante des Pulvinus gebrochen, vor allem das Kymation stellenweise bestoßen. Der Einbinder springt links und rechts hinter dem Randstreifen etwas vor, grob gespitzt und gepickt, auf der rechten Seite ein Randstreifen oben breites Flacheisen; Oberseite bis T 63,7 grob, dahinter fein gepickt, Randstreifen Flacheisen. Mit dem in die Mauer eingelassenen Teil ist die Tiefe dieser Konsole ziemlich genau $2\frac{1}{2}$ c. (110,3 cm).

Ko 9 *Taf. 153, 1.2*
 prokonnesischer Marmor
 B 26,1; H 33,4; T [89,1]. Konsolenteil: B 21,5; H 25,0; T [27,6].

Schmale Volutenkonsole mit einem feingezahnten Akanthusblatt auf der Unterseite, gerahmt von einem Bandkymation (H 4,0–4,5) und oben von der Kopfleiste (H 2,8) abgeschlossen. Auf den Seiten ein gekehltes Spiralband, die hintere Blüte – wieder vierblättrig, aber hier mit konvexem Blütenkorb – füllt den Raum zwischen dem Band und dem Kymation, davor der Rest eines Blattkelchs.

Vorne und hinten gebrochen; Ornament geschliffen mit Flacheisenspuren, Kopf- und hintere Rahmenleiste Flacheisen. Der Einbinder nimmt vor allem nach unten und links zu, grob gespitzt und gepickt, auf der linken Seite zum Teil geschliffen, darin die Marke MI (H 3,6, B 8), im hinteren Teil gebrochen; Oberseite bis T 28,6 grobes Zahneisen, dahinter gespitzt und gepickt.

Ko 10 *Taf. 153, 3.4*
 pentelischer Marmor
 B 24,1; H 29,9; T [35,9]. Konsolenteil: B 22,6, H 29,0, T [19,6].

Schmale Volutenkonsole mit einem feingezahnten Akanthusblatt auf der Unterseite, oben und hinten, aber nicht unten gerahmt von einem Bandkymation (H 4,2) und oben von der Kopfleiste (H 3,4) abgeschlossen. Auf

den Seiten ein gekehltes Spiralband, im Zwickel ein Blattkelch, der aus einem blütenförmigen Hüllkelch wächst.

Vorne und hinten gebrochen; Ornamente, Kopfleiste und hinterer Randstreifen Flacheisen. Einbinder auf der linken und rechten Seite Zahneisen, unten gepickt, Oberseite am linken Rand geschliffen mit Zahneisenspuren, Rest gespitzt; knapp vor dem hinteren Bruch beginnt der grob behauene Teil des Einbinders.

Ko 11 *Taf. 152, 4*
 pentelischer Marmor
 B [9,1]; H [14,3]; T [22,6].

Fragment vom vorderen Ende einer schmalen Volutenkonsole mit einem feingezahnten Akanthusblatt auf der Unterseite, darüber der Pulvinus (H 4,4), oben gerahmt von einem Bandkymation (H 4,5) und oben von der Kopfleiste (H 2,6) abgeschlossen. Auf der linken Seite ein Rest des Spiralbandes und der Ranke, auf der Volute vorne eine vierblättrige Blüte. Ornamente geschliffen mit Flacheisenspuren, Bohrlöcher nicht ausgearbeitet; Oberseite gespitzt, Rand geschliffen; rechts und hinten gebrochen.

Ko 12 *Taf. 153, 5.6*
 lunensischer Marmor
 B 18,1; H [17,0]; T [24,9].

Fragment vom hinteren Ende einer schmalen Volutenkonsole mit einem feingezahnten Akanthusblatt auf der Unterseite, auf der rechten und linken Seite kleine Reste des Spiralbandes und eines Blattkelchs, auf der linken auch des Bandkymations (H 5,3). Ornamente Flacheisen, hinterer Teil der linken Seite feines Zahneisen, vorne, oben und hinten gebrochen.

Ko 13 *Taf. 154, 1*
 lunensischer Marmor
 B 25,0; H 27,3; T [65,8]. Konsolenteil: B 21,4, T [20,8].

Fragment vom hinteren Ende einer schmalen Volutenkonsole mit einem feingezahnten Akanthusblatt auf der Unterseite, auf der rechten und linken Seite Reste des Bandkymations (H 4,2), der Kopfleiste (H 3,4) und der Blattkelche. Vorne gebrochen, Ornamente erst grob mit Flacheisen angelegt, nur das Kymation am hinteren Rand der rechten Seite vollständig ausgeführt, Kopfleiste geschliffen; Oberseite im vorderen Teil Zahneisen, hinten gespitzt wie auch die übrigen Seiten des Einbinders.

Ko 14 *Taf. 154,2*
lunensischer Marmor.
B 29,1; H 32,3; T [79,8], des Einbinders [73,2].

Von der eigentlichen Konsole sind nur kleine Reste des hinteren Bandkymations erhalten. Vorne und hinten gebrochen; linke Seite gespitzt, am vorderen Rand Rest des Kymations; rechte Seite gespitzt, zum Teil auf einer überstehenden Fläche auch geschliffen und Zahneisen; Oberseite feines Zahneisen, im vorderen Teil abgehackt, am hinteren Rand Rest eines Wellenbandes (H [6,8]). Unterseite gespitzt, Randstreifen zum Kymation (B 4,4) breites Flacheisen.

Die Oberseite der Konsole wird bei der Wiederverwendung als Flickstück für das Gesims des historischen Reliefs HR 51 in den 'Palästen' zur Unterseite.

glatte Konsolen

Ko 16 *Taf. 156,1–3*
prokonnesischer Marmor
B 21,9; H 23,0; T [63,9]. Konsolenteil: T 26,5.

Schmale Konsole mit glattem Blatt, darüber Pulvinus (H 5,6) mit breitem Rundstab als Balteus, als Rahmen ein glattes Kymaprofil (H 4,3) und die Kopfleiste (H 2,7). Auf der linken, rechten und Unterseite deutliche Zahneisen-spuren; Oberseite feines Zahneisen, Randstreifen Flacheisen, stark korrodiert; rechte und Unterseite des Einbinders grob gespitzt, linke Seite geschliffen oder gesägt; hinten gebrochen, Kopfleiste bestoßen.

Ko 17 *Taf. 156,4*
prokonnesischer Marmor
B 21,1; H 27,8; T > [35,1]. Konsolenteil: T [19,7].

Schmale Konsole mit glattem Blatt, als Rahmen ein glattes Kymaprofil (H 4,3) und die Kopfleiste (H 3,1), vorne gebrochen; linke, rechte und Unterseite geschliffen, Oberseite geschliffen und gepickt, rundum stark versintert; eingelassener Teil Zahneisen, darin auf der linken Seite Versatzmarke B (H 6,3).

Ko 18 *Taf. 154,3*
pentelischer Marmor
B 21,0; H 29,5; T [72,1]. Konsolenteil: T [17,6].

Teil einer glatten Konsole mit Kymaprofil (H 3,2) und Kopfleiste (H 2,5) als Rahmen, vorne gebrochen. Konso-

Ko 15 *Taf. 155*
sehr grobkörniger gräulich-weißer Marmor
B 17,3; H 25,4; T [46,7]. Konsolenteil: B 16,6; T 40,8.

Schmale, nicht fertig ausgearbeitete Konsole, auf dem Pulvinus und auf der rechten Seite das Ornament (Band, dreiblättrige Blüte und Blattkelch) mit Flacheisen angelegt, nur das Kymation (H 4,4) zum Teil schon vertieft; auf der Unterseite ein glattes Blatt, auf der linken Seite glatte Profile, geschliffen, Kopfleiste (H 4,0) und Randstreifen Flacheisen; hinterer Teil der Unterseite Flach- und Zahneisen, darin die Buchstaben EP eingeritzt; Oberseite Zahneisen, vorne und links gespitzt; hinten gebrochen.

lenteil Flacheisen, zum Teil Zahneisen Spuren, glatte Unterseite ohne Blatt. Oberseite geschliffen, die übrigen Seiten des Einbinders grob gepickt und gespitzt bzw. (linke, rechte und Rückseite) grob behauen.

Ko 19 *Taf. 156,5.6*
lunensischer Marmor
B 21,6; H [16,3]; T [21,2].

Fragment vom vorderen Teil einer schmalen Konsole mit glattem Blatt, darüber Pulvinus (H 5,7) mit einem Rundstab als Balteus, Kymaprofil (H 3,6) und Kopfleiste (H 3,0) als Rahmen. Hinten und die rechte vordere Ecke wie auch die Blattspitze gebrochen, linke Ecke stark bestoßen; Oberseite gespitzt, Randstreifen Flacheisen.

Ko 20 *Taf. 156,7*
lunensischer Marmor
B [21,5], ½ B ca. 19,5; H [13,1]; T [23,0].

Fragment vom vorderen Teil einer unfertigen Konsole mit glattem Blatt, darüber Pulvinus (H 7,0) mit einem Rundstab als Balteus, darüber nur eine Kopfleiste (H 3,7). Unter- und Vorderseite feines, die vertikale rechte Seite grobes Zahneisen, Oberseite grobes Zahneisen und geschliffen. 5,9 und 11,3 cm hinter der Vorderkante zwei Ritzlinien parallel zu dieser. Rechter Rand des Pulvinus, links ungefähr in der Mitte und hinten gebrochen.

Die Breite der Konsolen mit Ornament Ko 8–15 schwankt zwischen 18 und 29 cm ($\frac{3}{8}$ –1 p.), in den Ornamenten aber stimmen sie weitgehend überein. Auf der Unterseite haben alle (bis auf das halbfertige Stück Ko 15) ein feingezahntes Akanthusblatt, das Rahmenmotiv ist immer ein Bandkymation, wie es auch am Architrav der oberen Ordnung der Natatio-Fassade (AF 7–9) die zweite und dritte Faszie trennt. Der Pulvinus ist wie jener zahlreicher ionischer Kapitelle¹⁰⁴⁹ mit innen verbundenen Schilfblättern ge-

¹⁰⁴⁹ Vgl. O. BİNGÖL, Das ionische Normalkapitell in hellenistischer und römischer Zeit in Kleinasien (*IstMitt* Beih. 20). Tübingen 1980, Taf. 37. Das Motiv ist aber keineswegs auf Kleinasien beschränkt.

schmückt (erhalten an Ko 8, nur angedeutet an Ko 15), den Balteus bildet ein – an Ko 8 eng gedrehtes – Schraubenband. Für die Füllung der seitlichen Flächen gibt es zwei Grundschemas: Hinten eine große vierblättrige Blüte und im Zwickel davor einen schlichten Blattkelch an den Stücken aus prokonnesischem Marmor Ko 8 und 9¹⁰⁵⁰; einen Blattkelch, der aus einem blütenförmigen Hüllkelch hervorwächst, an Ko 10 und 13. Ko 11 dürfte ebenfalls zu dieser Variante gehören, während Ko 12 eher von einer Konsole des ersten Typus' stammt.

Die Breite der glatten Konsolen ist – mit Ausnahme von Ko 20 – ziemlich einheitlich, als Grundmaß kann $\frac{1}{2}$ c. (22 cm) angenommen werden, dem die meisten Stücke nahekommen. Das Fragment Ko 20 kommt von einer Konsole, deren Breite aus dem Rahmen fällt: Bis zur Mitte des Balteus sind es ca. 19,5 cm. Es ist auch das einzige Fragment einer Konsole ohne Kymaprofil. Ko 17 ist *in situ* neben der rechten Statuennische in der Stirnwand des Mithräums erhalten. Die Anbringung neben der Nische, ein Stück über ihrer Unterkante, spricht eher für ihre Verwendung als Träger einer Statuette oder irgendeines Gegenstandes als für eine kleinformatige Ädikularahmung der Nische.

Zahlreiche schmale Konsolen mit Ornamenten sind – mit wahrscheinlich zugehörigen Deckplatten des gleichen Typus' wie DP 21ff., an denen zum Teil die ausgesparte Lagerfläche über den Konsolen erhalten ist – an der Innen- und Außenseite der Apsis der direkt vor den Caracallathermen gelegenen Kirche SS. Nereo ed Achilleo wiederverwendet. Auf der Innenseite markieren sie den Fuß der Halbkuppel, außen leiten sie von der Wand zum vorspringenden Dach über. Diese Art der Verwendung könnte auch die ursprüngliche gewesen sein¹⁰⁵¹, wobei man sich vielleicht vorstellen könnte, daß die glatten Konsolen in großer Höhe, vor allem an der Außenseite des Thermengebäudes angebracht waren, die dekorierten dagegen dort, wo die Dachkante – z. B. von den hochgelegenen Terrassen aus – nicht allzu weit vom Beschauer entfernt war. Eine zweite Verwendungsmöglichkeit, welche auch für die sicher nicht als Träger einer Ädikulaarchitektur dienenden breiten Konsolen Ko 1–3 gelten könnte, erinnert wieder mehr an die Innenseite der Apsis von SS. Nereo ed Achilleo: Sie könnten auch zur Gliederung hoher Wände wie etwa jener des Caldariums gedient haben, wo im Codex Destailleur auf der Außenseite eine Konsole mit Ornamenten in Seitenansicht auf Höhe der Unterkante der oberen Fenster dokumentiert ist, ca. in halber Höhe des Tambours¹⁰⁵².

DECKPLATTEN

Platten mit Kassettenfeldern

DP 1 Taf. 157,3.4
prokonnesischer Marmor
L [42,6]; H 29,4; T [77,9].

Kassettenplatte mit angearbeiteter Sima. Ornamente geschliffen, Rundstab und Kopfleiste an der Vorderseite Flacheisen, oben stark bestoßen; Unterseite feines Zahneisen oder grob geraspelt, Ornamente wie an der Vorderseite, rechts eine 32,4 cm breite glatte Fläche (Auflager); Seitenlänge der Kasette bis zur Mittelrippe des geraden Blattes: 23,6; rechte Seite feines Zahneisen; Oberseite bis 16,1 von rechts grobes Zahneisen und gespitzt, Rest geschliffen; linke und Rückseite gebrochen.

DP 2 Taf. 158,1
lunensischer Marmor
L [57,3]; H 13,7; T [65,9].

Ornamente geschliffen, Kopfleiste Flacheisen; die vordere Begrenzungslinie der Kasette reicht über deren Rand nach links, Randstreifen davor Zahneisen. Links davon Lagerfläche, B 35,6, geschliffen mit Raspelspuren; Seitenlänge der Kasette bis zur Mittelrippe des geraden Blattes: 25,0 cm; linke Seite geschliffen; Oberseite feines Zahneisen, teilweise gepickt, vorderer Rand Flacheisen; rechts und hinten gebrochen.

¹⁰⁵⁰ Und an einem Fragment des gleichen Konsolentyps – ebenfalls aus prokonnesischem Marmor – in der Sammlung des Instituts für Klassische Archäologie der Universität Innsbruck, das mit großer Wahrscheinlichkeit aus den Caracallathermen stammt.

¹⁰⁵¹ So Patrizio Pensabene in einem Vortrag am 23. Mai 2002.

¹⁰⁵² Berlin, Kunstbibliothek SMPK, Inv. Hdz. 4151, Bl. 27^v, hier Taf. 178.

DP 3

lunensischer Marmor

L [30,4]; H 13,3; T [32,3].

Perlstab und Akanthus-Schilfblatt-Reihe am linken Rand – ungefähr entsprechend der gespitzen Fläche in der Unterseite – nicht ausgearbeitet, auch die oberen Blattlappen sind erst angelegt; Unterseite geschliffen, links eine 10,3 cm breite gespitze Fläche; linke Seite grob raspelt; Oberseite grobes Zahneisen, 2 Dübellöcher(?); rechts und hinten gebrochen.

Taf. 157,1

Die Maße von DP 1–3:

Nr.	DP 1	DP 2	DP 3
Höhe	29,4	13,7	13,3
Wellenranke (+ Kopfleiste)	11,5		
Perlstab	3,4		
Kopfleiste	3,5	3,7	
h. Akanthusblattreihe	9,2	8,1	[2,4]
Astragal	1,8	1,9	2,2
Unterseite: Randleiste	4,1	4,5	
Kassetten, B/T	[30,5]	[21,7]/[36,1]	
Perlstab	3,2	3,1	
Blattkymation	[7,0]	10,2	
Innenfeld		[7,7]	

DP 1 ist das einzige Fragment einer derartigen Platte mit zwei Ornamentzonen an der Vorderseite: über einem Astragal, der hier als glatter Rundstab stehengeblieben ist, eine hängende Akanthusblattreihe mit flachen Schilfblättern dazwischen – ungewöhnlicherweise auf einem Kymaprofil –, und über der Kopfleiste dieser Ornamentzone eine Wellenranke. An der Unterseite ist der Rest einer Kasette bzw. ihres aus Perlstab und Blattkymation zusammengesetzten Rahmens erhalten.

DP 2 ist das Fragment einer ähnlichen Platte, schließt aber mit der Kopfleiste über der auch hier wieder hängenden Akanthusblattreihe ab, der Astragal unter ihr ist zum Perlstab ausgearbeitet. Der Kassettenrahmen besteht wieder aus Perlstab und Eichenblattkymation, in der Ecke des Innenfeldes ist der Rest einer flachen Blüte oder aber ein innerer Perlstab wie an DP 4 und 5 erhalten.

Von einer gleichartigen Platte stammt das links nicht ausgearbeitete Fragment DP 3, auf dessen Unterseite nur die Lagerfläche erhalten ist. Die Dübellöcher in der Oberseite – beide ohne Gußkanal – könnten von einer früheren Verwendung des Blockes stammen.

DP 4

lunensischer Marmor

L [24,4]; H 14,4; H min. 6,2; T [30,1].

Fragmente eines Kassettenrahmens. Ornamente ziemlich grob mit Flacheisen gearbeitet; Oberseite vorne gepickt, dahinter Zahneisen; rundum gebrochen.

Taf. 157,2

DP 5

pentelischer Marmor

[L 32,5]; H 16,4; [T 46,8].

Fragment eines Kassettenrahmens. Ornamente mit Flacheisenspiuren, Lagerfläche grob mit Flacheisen geglättet; Oberseite geschliffen, rundum gebrochen.

Taf. 158,2

DP 6

pentelischer Marmor

L [53,8]; H 16,2; T [41,4].

Fragment mit der Ecke einer Kasette an der Unter- sowie Perlstab und Akanthusblattreihe an der Vorderseite. Ornamente mit deutlichen Flacheisenspiuren, in der Kasette auch Zahneisen, Kopfband Flacheisen, korrodiert; neben der Kasette geschliffene Lagerfläche (B 40,8), darin eine korrodierte Kante bei 7,8 cm neben der Kasette und 1 cm hinter der Vorderkante; rechte Seite feines Zahneisen; Oberseite geschliffen, vorne bestoßen; links und hinten gebrochen.

Taf. 159,1

DP 7

pentelischer Marmor

L [47,7]; H [14,1]; T [30,2].

Fragment mit der Ecke einer Kasette an der Unter- sowie Perlstab und Akanthusblattreihe an der Vorderseite, oben gebrochen; glatte Teile der Unterseite geschliffen, im Bereich der Lagerfläche auch feines Zahneisen. Bei ca. 1–1,5 cm hinter der Vorderkante und 4 cm neben der Kasette eine durch Korrosion markierte Begrenzung (Lagerfläche); linke Seite Flach- und Zahneisen; Oberseite geschliffen, fällt nach hinten um 1,6 cm ab, bei ca. 9 cm hinter der erhaltenen Vorderkante eine trapezförmige, gespitze Vertiefung (B 12,1–14,5 × 15,6, T 3,0); rechts und hinten gebrochen.

Taf. 159,2

DP 8

pentelischer Marmor

L [31,3]; H 19,7; T [23,0].

Vorderseite: Blätter großflächig, kantig, Umrisse gebohrt, am Kopfband Flacheisen, alles mit deutlichen Korrosionsspuren; Unterseite geschliffen und grobes Zahneisen, korrodiert, bei 4,0 hinter der Vorderkante Rand der Kasette, dahinter gebrochen; übrige Seiten Brüche.

Taf. 159,3

DP 9

pentelischer Marmor

L [26,0]; H [18,0]; T [19,8].

Fragment mit Resten von Perlstab und Akanthusblattreihe an der Vorderseite sowie vom Perlstab des Kassettenrahmens an der Unterseite; deren Randstreifen Zahneisen, hinter dem Perlstab der Kasette gebrochen; übrige Seiten Brüche.

DP 10

pentelischer Marmor

L [30,6]; H 15,3; T [23,5].

Fragment mit Resten von Perlstab und Akanthusblattreihe an der Vorderseite, Ornament mit deutlichen Flacheisenspiuren; unten ein Rest des Randstreifens der Kasette, geschliffen wie die Oberseite; übrige Seiten Brüche.

Taf. 158,3

DP 11

pentelischer Marmor

L [39,8]; H 13,4; T [28,6].

Fragment mit Resten von Perlstab und Akanthusblattreihe an der Vorderseite, von Perlstab und Blattkymation des Kassettenrahmens an der Unterseite; vor allem hier deutliche Flacheisenspiuren im Ornament; Oberseite geschliffen, übrige Seiten Brüche.

Taf. 160,1

Die Maße von DP 4–11:

Nr.	DP 4	DP 5	DP 6	DP 7	DP 8	DP 9	DP 10	DP 11
Höhe	14,4	16,4	16,2	[14,1]	19,7	[18,0]	15,3	13,4
Kopfleiste			4,0		8,9			
st. Akanthusblattreihe			9,8	[10,1]	8,5	[7,8]	[9,1]	[8,4]
Perlstab			2,4	2,3	2,3	2,6	2,7	2,1
Unterseite: Randleiste			3,7	4,0	4,0	4,2	[1,8]	4,0
Kassetten, B/T	[21,3]	[18,1]	[13,0]	[16,5]				[10,8]
Perlstab	3,6	3,6	4,0	3,6–3,9		[2,2]		3,5
Blattkymation	10,4	11,2	[9,0]	[7,5]				[7,3]
Perlstab	3,2	3,3						
Innenfeld	[4,1]							

DP 12

prokonnesischer Marmor

L [61,2]; H 7,9; T [40,7].

Fragment mit Resten von Perlstab und Akanthusblattreihe an der Vorderseite und Blattkymation zweier Kassettenrahmen an der Unterseite; Ornament der Vorderseite geschliffen, Kopfleiste Flacheisen; Unterseite zwischen den Kassetten (B 31,3) geschliffen, Kymationen der Kassetten nur mit Flacheisen angelegt und gebohrt; Oberseite grob gepickt; übrige Seiten Brüche.

Taf. 160,3

DP 13

prokonnesischer Marmor

L [24,0]; H links 4,7, rechts 5,8; T [34,1].

Fragment einer dünnen Deckplatte(?) mit Rest eines Blattkymations, dieses Flacheisen; Oberseite geschliffen, steigt schräg von links nach rechts an; Unterseite geschliffen; rundum gebrochen.

Taf. 160,2

DP 14

prokonnesischer Marmor

L [27,2]; H 5,8; T [36,5].

Fragment einer Platte mit Perlstab und stehendem Blattkymation an der Vorderseite. Pro-

Taf. 161,1

file, Kopfleiste und linke Seite Flacheisen; Oberseite gespitzt; Unterseite ursprünglich geschliffen und poliert, dann zum Großteil grob gespitzt, rechts und hinten gebrochen.

DP 15

prokonnesischer Marmor

L [45,2]; H 12,4; T [25,3].

Fragment einer Deckplatte mit Resten von drei kleinen Kassetten. Unterseite: Randstreifen zur Rückseite feines Zahneisen und geschliffen (B 11,7), Kassetten Flacheisen und geschliffen, Innenfelder Zahn- und Flacheisen, ohne Rosetten; Seitenlänge der Kasette bis zur Mittelrippe des geraden Blattes: 10,6 cm; Oberseite grob gepickt und gespitzt, hinterer Rand abgeschrägt; Rückseite geschliffen und feines Zahneisen; übrige Seiten gebrochen, Mörtelreste.

Taf. 161,5

DP 16

lunensischer Marmor

L [26,0]; H 6,2; T [17,8].

Fragment einer Deckplatte mit Resten von zwei kleinen Kassetten und einem stehenden Eichenkymation an der Vorderseite. Ornament mit deutlichen Flacheisenspiuren; Oberseite gesägt; übrige Seiten Brüche, Kassettenrahmen mit Mörtel verschmiert. Mit zwei gleich breiten Rahmen war die Kasette 19,5 cm tief, ½ B 9,8 cm.

Taf. 161,2.3

DP 17

lunensischer Marmor

L [13,3]; H 8,4; T [18,7].

Fragment einer Deckplatte mit Resten von zwei kleinen Kassetten. Oberseite gesägt; Unterseite geschliffen, Rißlinie als Begrenzung des Perlstabs zum hinteren Rand (T [3,7]); rundum gebrochen und mit Mörtel verschmiert.

Taf. 161,4

Fragment einer Deckplatte mit Resten von zwei Kassetten. Ornament Flacheisen, hinterer Randstreifen (T 8,3) Flacheisen und fein gespitzt; Oberseite gesägt; Rückseite feines Zahneisen; übrige Seiten Brüche.

DP 20

pentelischer Marmor

L [72,0]; H 12,1; T [34,1].

Fragment einer großen Kasette oder eines verkröpften Profils. Ornamente nur mit Flacheisen angelegt, Randzone der Unterseite (T 18,3) geschliffen; Oberseite und Rückseite geschliffen bzw. gesägt; links und rechts gebrochen, alles stark versintert.

Taf. 161,6

DP 18

lunensischer Marmor

L [39,9]; H 6,2; T [17,2].

Fragment einer Deckplatte mit Resten von zwei Kassetten. Ornament Flacheisen, hinterer Randstreifen (T 11,7) Zahneisen; Oberseite gesägt; Rückseite Flacheisen; übrige Seiten Brüche.

Taf. 160,4

DP 21

prokonnesischer Marmor

L [20,9]; H 7,7, davon Platte 4,1; T [17,2].

Rosette (B 15,2 × 16,5, H 3,6) aus einem Kassettenfeld. Ober- und Unterseite geschliffen, Unterseite stark bestoßen und versintert; rundum gebrochen.

Taf. 162,1

DP 19

lunensischer Marmor

L [24,8]; H 4,9, H/innen 2,4; T [11,8].

Taf. 160,5

Die Maße von DP 12–20:

Nr.	DP 12	DP 13	DP 14	DP 15	DP 16	DP 17	DP 18	DP 19	DP 20
Höhe	7,9	4,7–5,8	5,8	12,4	6,2	8,4	6,2	4,9	12,1
Kopfleiste	3,6–4,1		2,6		1,6				
st. Blattrreihe/Kymation	2,5–3,0		2,4		3,6				
Perlstab	1,3		0,8		1,0				
Unterseite: Randleiste	3,5				–				
Kassetten, B/T	[10,6]			18,1	[14,5]	[15,0]	[15,2]	[13,1]	
Perlstab	–			2,2	2,2	2,1	2,4	1,6	
Blattkymation	7,8			3,7	3,6	4,5	[2,9]	[3,8]	
Innenfeld	[2,8]			7,8	7,9				

Die Kassettenrahmen an DP 4 und 5 setzen sich aus einem äußeren Perlstab, einem Eichenkymation und noch einem inneren Perlstab zusammen, der auch an DP 6 und 7 vorhanden gewesen sein kann, aber jedenfalls nicht erhalten ist. Auf ihrer Vorderseite steht über einem Perlstab eine Akanthusblattrreihe mit schmalen Blattkelchen anstelle der Schilfblätter, diesmal sozusagen 'regulär' auf einem Simaprofil. Dasselbe Ornament zeigen auch die Fragmente DP 8 und 9 – beide nicht fertig ausgearbeitet und noch mit Bohrloch-Reihen anstelle der Furchen, welche die Blattlappen gliedern und voneinander absetzen. DP 8 fällt auch durch seine extrem hohe Kopfleiste auf, das niedrige, aber tiefe Simaprofil entspricht dagegen jenem der anderen Stücke. Sie alle sind auf Untersicht gearbeitet.

Die Akanthusblattrreihe von DP 10 und 11 könnte statt der Blattkelche auch Schilf- oder Zungenblätter als Zwischenglieder gehabt haben, wie sie an DP 12 erhalten sind. Die Unterseite dieses Fragments zeigt die Reste zweier Kassetten mit einem 31 cm breiten Auflager dazwischen, ihr Rahmen besteht nur aus einem Eichenkymation wie an dem Fragment DP 13, das wahrscheinlich von einer gleichartigen Platte stammt. Nicht die übliche Akanthusblattrreihe, sondern ein stehendes Blattkymation bildet den äußeren Abschluß von DP 14; wie an DP 8 ist die Kopfleiste ungefähr gleich hoch wie das tiefe Simaprofil.

Von Platten mit kleinen Kassettenfeldern stammen die Fragmente DP 15–19. Den Rahmen bilden jeweils Perlstab und Eichenkymation, getrennt werden die Kassetten durch nur einen Astragal an DP 15, durch zwei an den übrigen Stücken. Die Vorderseite von DP 16 ziert ein stehendes Eichenkymation, das

direkt an den Perlstab des Kassettenrahmens anschließt und wesentlich steiler ist als an DP 14. Zwei Astragale stehen auch zwischen den Feldern von DP 19, während an der hinteren Langseite das Rahmenprofil mit dem Blattkymation abschließt.

DP 20 könnte von einer großen Kasette mit (mindestens) drei Elementen des Blattkymations zwischen den schräg gestellten Eckblättern stammen, von denen eines, wenn auch stark bestoßen, durch seine diagonal verlaufende Mittelrippe am linken Rand des Fragments zu erkennen ist. DP 21 schließlich ist eine relativ flache Rosette mit einem durch drei Rillen gegliederten Blütenkorb und vier großen, gelappten Blättern aus einer derartigen Kasette.

Platten mit Blattmasken- und sonstigen Rankenfeldern

DP 22

Taf. 162,2

prokonnesischer Marmor
L [32,7]; H 10,4; T [46,8].

Fragment einer Deckplatte mit Blattmaske ($\frac{1}{2}$ B ca. 23,0, T [33,3]) an der Unterseite, Perlstab und Akanthusblattreihe an der Vorderseite. Entlang der Vorderkante eine 2,6 cm breite Randleiste. Links, rechts und hinten gebrochen. Das Stück ist rundum dermaßen stark korrodiert und versintert, daß sich keine Bearbeitungsspuren erkennen lassen.

DP 23

Taf. 163,1

prokonnesischer Marmor
L [26,3]; H 5,4; T [22,9].

Fragment einer Deckplatte mit dem Rest einer Blattmaske an der Unterseite, Perlstab und Akanthusblattreihe an der Vorderseite. Ornamente sehr grob mit Flacheisen ausgeführt, Bohrlöcher nur teilweise verbunden, Randleiste der Unterseite (B 2,7) Zahneisen; Oberseite gesägt; rundum gebrochen.

DP 24

Taf. 163,3

prokonnesischer Marmor
L [35,3]; H 7,0; T [31,6].

Fragment einer Deckplatte mit dem Rest einer Blattmaske an der Unterseite, Perlstab und Akanthusblattreihe an der Vorderseite. Ornamente sehr grob mit Flacheisen ausgeführt; Oberseite grobes Zahneisen; übrige Seiten Brüche.

DP 25

Taf. 162,3

prokonnesischer Marmor
L [38,3]; H 6,8; T [20,5].

Fragment einer sehr grob mit Flacheisen angelegten Blattmaske. Oberseite grobes Zahneisen; rundum gebrochen.

DP 26

Taf. 162,4

prokonnesischer Marmor
L [28,9]; H 6,0; T [13,8].

Augen und Nasenwurzel einer Blattmaske, nur Flacheisen; Oberseite grobes Zahneisen; übrige Seiten Brüche.

DP 27

Taf. 162,5

prokonnesischer Marmor
L [41,1]; H 8,8; T [34,5].

Fragment mit den Ecken zweier Relieffelder mit Akanthusranken im Abstand von 21,6 cm, an der Vorderseite Perlstab und Akanthusblattreihe. Auflager und Randleiste (B 1,9–2,2) geschliffen, Ornamente grob mit Flacheisen gearbeitet und gebohrt; Oberseite geschliffen oder gesägt, versintert; übrige Seiten Brüche.

DP 28

Taf. 162,6

prokonnesischer Marmor
L [25,0]; H 6,0; T [17,1].

Fragment mit dem Rest eines Relieffeldes und Randleiste (B 2,1), an der Vorderseite Perlstab und Akanthusblattreihe. Ornamente nur mit Flacheisen gearbeitet, wenig gebohrt; Oberseite Zahneisen; rundum gebrochen.

DP 29

Taf. 163,4

prokonnesischer Marmor
L [20,3]; H 6,0; T [22,3].

Fragment von Perlstab und Akanthusblattreihe, flüchtig mit Flacheisen ausgeführt; Unterlager gepickt, Oberseite Zahneisen; rundum gebrochen.

DP 30

Taf. 163,2

pentelischer Marmor
L [37,9]; H 11,3–11,5; T [44,2].

Fragment einer Platte mit Perlstab und Akanthusblattreihe an der Vorderseite, in deren Unterseite hinter einer Randleiste (B 3,4) nachträglich ein Soffittenornament (Akanthusranke, B 17,6, zwischen zwei Eichenkymationen, B 8,2) eingetieft wurde. Ornamente an der Vorderseite geschliffen, an der Unterseite nur mit Flacheisen ausgeführt; Oberseite grob gespitzt; übrige Seiten Brüche.

Die Maße von DP 22–24 und 27–30:

Nr.	DP 22	DP 23	DP 24	DP 27	DP 28	DP 29	DP 30
Höhe	10,4	5,4	7,0	8,8	6,0	6,0	±11,4
Kopfleiste	4,9			3,7		2,2	3,4
Akanthusblattreihe	4,1	[2,7]	[1,9]	3,6	[2,8]	2,4	3,3
Perlstab	1,4	1,8	2,3	1,5	1,4	1,4	1,8

Zahlreiche Platten dieser Art wurden in der neben den Caracallathermen gelegenen Kirche SS. Nereo ed Achilleo wiederverwendet, gemeinsam mit den schmalen Konsolen wie hier Ko 8–15 mit und 16–20 ohne Ornament. Zu den ungefähr 22 cm breiten Konsolen paßt auch die Lagerfläche, wie sie an DP 27 erhalten ist. Die Tiefe der ungerahmten Relieffelder dürfte, wenn man von dem am vollständigsten erhaltenen Stück DP 22 ausgeht, etwas weniger als 40 cm betragen haben, was ebenfalls mit den Maßen der Konsolen übereinstimmt¹⁰⁵³.

Das Schmuckmotiv ist eine Blattmaske, deren ‘Bart’ sich links und rechts in Akanthusranken fortsetzt, welche die Felder seitlich des Kopfes füllen; sie sind an DP 22 und 27 erhalten. Auf der Vorderseite steht über dem Perlstab eine Akanthusblattreihe mit Zungenblättern dazwischen, wie schon bei den Kassettenplatten ist das Simaprofil sehr niedrig, aber tief.

In die Unterseite von DP 30 wurde zu einem späteren Zeitpunkt eine von zwei Eichenkymatien gerahmte Akanthusranke eingearbeitet. Perlstab und Akanthusblattreihe an der Vorderseite entsprechen dagegen ziemlich genau der Ausführung dieser Ornamente an DP 1.

AKROTERE

Ak 1
prokonnesischer Marmor
B 59,5; H [46,3]; T 34,9.

Taf. 164,1

Unterleib und Blattschurz eines Rankengenius (H [32,8]). Vorderseite geschliffen, dreieckiger Einsatz unten (H in der Mitte 11,0, am Rand 3,0) feines, an der Unterseite grobes Zahneisen; linke und rechte Seite feines Zahneisen; Rückseite feines Zahneisen, Rand zur rechten Seite und rechter unterer Teil bis 3,5 cm über die Mittelachse hinaus und bis H 16,8 grob gespitzt, Randleiste abgeschrägt. Setzt über der Randleiste bei T 24,3 mit einer senkrechten Fläche (H 5,8) an, dann Schwung nach vorne bis T 12,3 an den Rändern, die Mittelrippe liegt oben bei T 16,1; oben gebrochen.

Ak 2
prokonnesischer Marmor
B [60,2]; H [58,8]; T 35,7.

Taf. 164,2

Unterleib und Blattschurz eines Rankengenius (H [33,9]). Teil unter dem Genius vorne grob gepickt; linke und rechte Seite Zahneisen, stark korrodiert; rechte Seite Zahneisen; Unterseite giebelförmig zugeschnitten, gepickt; Rückseite Zahneisen, giebelförmige Teil hinten abgerundet, H an der Ecke 5,2, in der Mitte 11,2, steht bis zu 10,8 cm über die Leiste darüber vor. Über der Leiste (H 4,7) leitet eine Hohlkehle (T 12,6) zum geraden Teil mit leicht erhabener Mittelrippe über; oben gebrochen.

Ak 2 lag in der Natatio, zu deren Ausstattung es daher gehört haben könnte, Ak 1 stammt jedenfalls auch aus dem Thermengebäude selbst. Die Höhe der beiden Stücke ist – ohne den eingelassenen Teil – auf ca. 0,6 m (2. p. wie die Breite) zu ergänzen. Vielleicht wird man die beiden Akrotere mit der Fassaden-Architektur in Zusammenhang bringen dürfen, etwa als bekrönende Elemente der oberen Säulenordnung, in deren Gesimsblock sie dann mit ihrem giebelförmig zugeschnittenen unteren Teil eingelassen gewesen wären. Da keine entsprechenden Einlaßspuren erhalten sind, muß diese Möglichkeit reine Vermutung bleiben.

Die Außenkanten von Ak 1 steigen senkrecht auf, bei Ak 2 sind sie ausgebaucht, der fehlende obere Teil dürfte in beiden Fällen einen bogenförmigen Umriß gehabt haben¹⁰⁵⁴. Dargestellt war jeweils ein Rankengenius mit Blattschurz, dessen äußere Blätter sich in Akanthusranken mit den üblichen Einrollungen und Blüten fortsetzen; von beiden Genien oder Erogen ist nur der Unterleib bis etwas über der Taille erhalten.

¹⁰⁵³ Zu ihrer wahrscheinlichen Funktion s. oben 331 mit Anm. 1051.

HERMENSCHAFT

H 1

Taf. 163,5

pentelischer Marmor

B 29,1; H [50,3]; T 23,8.

Hermenschaft mit den gefältelten Bändern eines Kranzes o. ä., die links und rechts auf die Brust fallen. Brust, Schultern und Rückseite mit Spitzeisen fein gepickt, im Schaftteil der Vorderseite auch Flacheisen; linke und rechte Seite Flacheisen, in der Mitte bis 20,3 cm unter der Schulter ein 9,5 cm breiter und 4,3 cm tiefer Schlitz mit abgeschrägten Wänden für eine Schrankenplatte, darüber ein Zapfenloch; oben durch den Hals und unten gebrochen; stark korrodiert.

Mit einer 3 p. hohen Geländerplatte und einem ca. 20 cm hohen Kopf (wie die beiden Hermentköpfe im Thermenmuseum, die allerdings aus lunensischem Marmor bestehen und möglicherweise aus der westlichen Bibliothek stammen¹⁰⁵⁵) wäre die Gesamthöhe 4½ p. (1,32 m). Aufgrund des pentelischen Marmors könnte dieser Hermenschaft gut zum Geländer der umlaufenden Terrassen in einer der 'Palästre' gehört haben.

¹⁰⁵⁴ Vgl. z. B. das allerdings wesentlich gestrecktere Mittelakroter des Grabtempels von Torrenova im Thermenmuseum: *MNR* I/8,1, 170ff., Nr. IV,3, bes. 174 (P. PENSABENE).

¹⁰⁵⁵ Vgl. oben S. 182.